



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

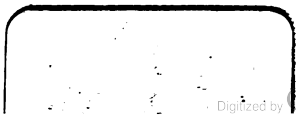
NEDL TRANSFER



HN 3QKN Q

Frik Reuten
4
Olle Kamellen
I.
Ut de Fransoentid

KD 25894



Herman Merrih Bair,
Berlin, 1896 -

Sämmtliche Werke

von

Friß Reuter.

~~~~~

Vierter Band: Die Kamellen I.

~~~~~

Wismar.

Hinstorff'sche Hofbuchhandlung Verlagsconto.
1894.



C. GRUMBACH, LEIPZIG.

Seite 57

Alle Kamellen.

I. Theil.

Zwei lustige Geschichten

von

Fritz Reuter.

1. Woans ick tau 'ne Sru kamm.
 2. Ut de Franzosentid.
-

Mit einem Titelbilde.

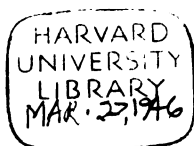
Achtzehnte Auflage.

Wismar.

Hinstorff'sche Hofbuchhandlung Verlagsconto.

1894.

KD 25894



Mrs. V. T. Russell

Uebersetzung — auch in das Hochdeutsche — ist vorbehalten.

C. Hinrichs's Buchdruckerei (O. Hofmann) in Rostock.

Woans ik tau 'ne fru kamm.

Nah de Hochtid hett't en En'n;²
Bör de Hochtid möst du s' wen'n.³

Ja was mitdewil⁴ en ollen Knaw⁵ worden, id was in de Welt 'rümmer schält⁶ worden, hir hen un dor hen, id habb minen Kopp männigmol up en weiken Pähl⁷ leggt un männigmol up en Bund Arwtstroh;⁸ äwer as id öller⁹ würd, geföll mi dat Arwtstroh lang' nich mihr so gaud as in mine twintiger¹⁰ Jöhren, denn wer in sin Kinnerjöhren girn gele Wörteln ett,¹¹ versmad't¹² dorüm in sinen Öller grad keinen Gausbraden.¹³ — De Lüüd' säden:¹⁴ „Frigen“,¹⁵ un id säd: „Bedenken“, un gung üm den heiligen Gh' stand herümmer, as de Bop¹⁶ üm de Gaus' bucht,¹⁷ un dacht: „Hewwen mügg't du woll ein! 'Kin kümmt du dor sacht¹⁸ of! äwer wenn du s' di irst upsacht¹⁹ heft, kümmt du denn of wedder 'ruter?“ — Wenn id denn äwer wedder an den Gastwirth sinen ewigen Ewin- un Hamel-Braden dacht, un dat dat in mine Stuw utsach, as up de leirwe Gottesird²⁰ vör den irsten Schöpfungsdag, un dat mi de ein oll backermentsche Knop ümmer afret,²¹ denn säd

1) wie. 2) Ende. 3) gewöhnen. 4) mittlerweile. 5) alter Knabe. 6) gespült. 7) Pfähl. 8) Erbsenstroh. 9) älter. 10) zwanziger. 11) gelbe Wurzeln ist. 12) verschmäht. 13) Gänsebraten. 14) sagten. 15) freien. 16) Fuchs. 17) Gänsefall. 18) wohl. 19) aufgeladen. 20) Erde. 21) abriß.

id: „Frigen“, un denn säden de dummen Lüß' wedder: „Bedenken.“ So satt id denn ünner twischen Bom un Bork,¹ un de bedenklichen Jöhren fungen all an, mi gris² äwer den Kopp tau wassen,³ dunn stah id mal an'n Uben⁴ un heww mi 'ne Pip Tobak ansticht un kif⁵ in't Weder.

De Snei fiffelt⁶ so sachten⁷ von den Hewen dal,⁸ buten⁹ is dat so still, kein Wagen is tau hören, blot in de Firu klingelt en Släden,¹⁰ un mi ward gor tau einsam tau Maud',¹¹ un dortau is't heilig Christabend. — As id noch so stah un verluren dörch de Ruten¹² kif, tußt¹³ min Schauster Linsener mit en Handsläden vull Holt vör sine Dör, wat hei sid in den Stadtholt sammelt hett, un haben¹⁴ up den Släden liggt en gräunen Dannenbusch. „Nu kif den Rader!“ segg id. „Hei fall mi dat anner Vor Stäweln¹⁵ maken, un hei karjolt¹⁶ tau Holt! Lidürn¹⁷ hett hei mi all anschauftert, id lat bi den Riel nich länger maken!“ — So stah id denn noch 'ne Wil, un dat schuddert¹⁸ mi denn dörch de Glieder un gruselt mi den Puckel dal, un id segg tau mi: „Natürlich!“ segg id. „En Snuppen, en dägten¹⁹ Snuppen! Un worüm of nich? De Stäweln sünd intwei, un mit de Bull,²⁰ dei id Fru Bütown gewen heww, stoppt sei ehr eigen Strümp, un min hewwen keinen Bodden.²¹ All'ns in de Welt geht natürlich tau.“ — So stah id, bet dat düster ward, un as id Licht ansticken will, kann id't Füertüg nich finn'n, un as id't funnen²² heww, will

1) zwischen Baum und Rinde, d. h. in einer mißlichen Lage. 2) greiß, grau. 3) waschen. 4) Ofen. 5) gucke. 6) vom leisen Herabfallen des Regens und Schnees gebraucht. 7) leise, adv. 8) vom Himmel herunter. 9) draußen. 10) Schlitten. 11) Muth, Sinn. 12) Rauten, Fensterscheiben. 13) zieht (rückweise). 14) oben. 15) Stiefel. 16) fährt. 17) Leichdörner. 18) schaubert. 19) tüchtiger Schnupfen. 20) Wolle. 21) Boden. 22) gefunden.

de Lamp nich brennen: Fru Bütown hett den Docht¹ nich pugt, un as id't Ding kümmerlich in den Tog² heww, geiht s' mi snubbs³ vör de Räf' ut, Fru Bütown hett kein Öl upgaten.⁴ In so'ne Umstän'n is dat schön, wenn Einer glit tau Hand is, den'n man düchtig utschellen⁵ kann; id' hadd äwer Keinen tau Hand, un wat füll id' dauhn?⁶ Id' kef also wedder ut dat Finster.

Bi de Schaufterlüd' was dat hell worden, un in de Stuw was dat en lustig Leben un en Zuchen; äwer seihn künn id' nicks, denn de Gardinen wiren tautreckt.⁷ „Nu kil den Schaufter!“ säd id'. „Ordentlich Gardinen!“ — Id' hadd kein Gardinen, Fru Bütown verstuun sid' nich up Gardinen; sei hadd mi in de irste Tid mal weck anbiinzelt,⁸ bei segen ut as „unnen nicks un haben nicks“ un id' hadd s' afreten,⁹ as mi de Lüd' frogon, ob id' an min Finster Rinnerhemden drögen¹⁰ let. Natürlich argert id' mi denn nu äwer den Schaufter: de Kirl maht mi min Stäweln nich un wull lewen, as en Graf, un id' satt in'n Düstern ahn¹¹ Gardinen un mit en Snuppen in den Liv. Id' maht mi denn up de Bein un gah äwer de Strat un denk: „Täum!“¹² Sallst den Kirl en düchtigen Zopp maaken!¹³

As id' in de Stuw 'rin kamm, stunn en Dannenbom up den Tisch, un Lichter brennten doran, un den Schaufter sin Rörling un sin Krischäning¹⁴ hadden 'ne Flaut¹⁵ un 'ne Trumpet un maaken Musik dortau, un dat Zuchen un Krischen¹⁶ besorgte den Schaufter sin lütt Mariken,¹⁷ bei mit de Hän'n nah de Lichter ampelte un

1) Docht. 2) im Zug, in Ordnung. 3) plötzlich. 4) aufgegossen.
5) ausschelten. 6) thun. 7) zugezogen. 8) welche unordentlich ange-
gebunden. 9) abgerissen. 10) trocknen. 11) ohne. 12) warte. 13) einen
tüchtigen Zopp machen, d. h. ausschelten. 14) dim. von Carl und Christian
15) Flöte. 16) Kreischen. 17) kleines Mariechen.

mit de Beinen up ehr Mutter ehren Schot 'rüm stangelte,¹ denn sei was noch nich gangbor.² De Schaufterfru hadd dat Spinnrad bi Sid' set't, sid 'ne 'reine Schört³ vörbunnen un ehren sünndagschen Dauk ümslagen⁴ un hadd en sünndagsch Gesicht upset't,⁵ lachte de Bören⁶ an un wischte lütt Mariken den Mund af, wenn sei mit de Püpernat⁷ alltaufuhr⁸ bitau fohren ded.⁹ De Schaufter hadd en Gn'n Manlaken äwer de Bartstäb' dect, hadd sid Lüffeln¹⁰ antrect un satt nu mit 'ne lang' Pip an den Uben un tügt sid¹¹ en Kraus Bir.

Ra, hir kunn doch Keiner mit Schellen¹² 'rinner kamen! Id' säd also blot: „Gu'n Abend“, un hadd doch mal taufehn wullt, wat de Luft hir woll tau bedüden hadd. Ra, nu würd mi denn Allens wi't: ¹³ de Püpernat un de Appel,¹⁴ de bunten Bohnenkränj' un de Hahnbuttenkränj',¹⁵ de säben¹⁶ Semmelpoppen un de ein Zuckerpopp, dei ganz haben in den Dannenbom hung. „Id' angrepsch Wor,¹⁷“ säd de Schaufter, „drei Johr hemwen wi sei nu glücklich dörchbröcht, bet¹⁸ up den Swanz von den Husoren sin Pird, den'n hett Krischäning mal asbeten,¹⁹ as Mutter mal nich recht Obacht gaww. — Je, di mein id,“ set't hei hentau un draucht den Jungen mit den Finger. — „„Id' will man nich von em weggahn mit min Arbeit,““ säd id' tau mi, un mi was ganz verdräglich tau Maud, obchonst id' de niderträchtigsten Koppweihdag²⁰ hadd. Doch as Schaufter Linsener mi dat Haupt- un Tafelstück wisen un utdüden

1) strampelte. 2) konnte noch nicht gehen. 3) Schürze. 4) ihr sonntägliches Tuch umgeschlagen. 5) aufgesetzt. 6) Kinder. 7) Pfefferküsse. 8) allzufuhr. 9) vorbei fuhr. 10) Pantoffeln. 11) zeugte, spendierte sich. 12) Schellen. 13) gezeigt. 14) Apfel. 15) Kränze von Hagebutten, den Früchten der Hagrose. 16) sieben. 17) leicht angegriffene, stark begehrte Waare. 18) bis. 19) abgebissen. 20) Kopfschmerzen.

ded — 't was Adam un Eva, vör den Sündenfall, schön in Stutendeig utknäd't¹ un mit Eier un Saffran gel² anmalt — un as de beiden lütten Einseners sid rechts un links von unj' ihrwürdigem Stammöllern henstellten un tau tuten³ un trumpeten anfangen, dunn würd mi doch grad so tau Maud', as wenn oll Radmater Langklas mi mit sinen stumpen Frittböhrer⁴ ümmer pianoforte — pianoforte — in den Kopp 'rin bohren ded, dat dat pipt un gniirt,⁵ un mi dorbi frog, ob dat nich schön gung? — De Schauster müggt mi anseihn, dat id mi 'ne Krankheit vermauden was, denn as mi sin beiden lütten Cherubim richtig ut sin Paradis 'ruter trumpet't hadden, gung hei mit mi 'räwer un wull mi Licht anmaken un frog, wo id de Swewelstücken hadd? — „Hewwen dauh id Allens,“ säd id, „äwer blot unj' Herrgott un Fru Bütown weit, wo't tau sinnen is.“ — De Schauster hülp mi nu ut de Stäweln un säd: „Ratte Fäut!⁶ Un id heww Sei de annern Stäweln nich farig⁷ matt!“ hülp mi tau Bedd un säd: „Läuwen S' man, min Fru fall 'räwer kamen un fall Sei Thee kafen.“ — Dat geschach denn ok; äwer wat in de negsten virteihn Dag' mit mi vorgahn is, dorvon weit id nich vel tau vertellen.⁸

Id lag in en sweren Drom. Mi was, as wenn min ganze Stuw vull Danneuböm brennen un lüchten ded, un an jeden hung 'ne wunderschöne Semmelpopp mit Adam un Eva un dat ganze Paradis, un wenn id dorup losgung un de Hand dornah utredt,⁹ denn hadd id en intweiigen¹⁰ Stäwel in de Hand un en Strump

1) in Semmelteig ausgeknetet. 2) gelb. 3) blasen. 4) Holzbohrrer. 5) piff und knirrt. 6) naixe Füße. 7) fertig. 8) erzählen. 9) ausredte. 10) entzwei gerissenen.

ahn Bodden, un Krishänning un Körling stunnen twischen mi un de Heilchrist¹-Bescherung un fläut'ten un tut'ten, dat mi dat dörch den Kopp flirren un gnirren ded, un de duşend Lichter danzten vör mine Dgen, un wenn id denn rep: „Lat't mi doch! Lat't mi doch! Ich will jo of wedder bi Jugen Vader² maken laten!“ un reedt de Hand wedder nah de schöne Semmelpopp ut, denn drevven³ sei mi wedder taurügg un trumpet'ten mi in de Uhren:

„Stäwelmaken, Stäwelmaken!
 Hett sid wat tau Stäwelmaken!
 För so'n ollen Junggesellen
 Sall kein Weihnachtslust mihr gellen.“⁴

Denn fung de olle rodglaſürte Pott,⁵ de t'Ens minen Kopp⁶ stunn, äwer sin ganzes, breides, blankes Gesicht an tau lachen, un de ganze Stuw lep vull intweige Stäweln, dei steken all de Lung⁷ ut, un Schauster Linfener grep sei sid, einen nah den annern, un treedt sei all up en Band un hung sei mi an't Finster stads⁸ Gardinen. — T'Ens minen Fäuten,⁹ dor sagten¹⁰ Twei ümmer ümschichtig¹¹ Holt, de Ein, dei sagte ümmer ganz fines Koffeeholt, un de Anner arbeit't in eiken Knäst¹² herüm, un wenn dat Koffeeholt sagt würd, denn danzte Fru Bütown ehr Nachtmüz vör minen Dgen ümmer up un dal — up un dal;¹³ un wenn in eiken Knäst arbeit't würd, denn was't mi vör de Dgen, as stünn 'ne grote, schöne Erdbeer¹⁴ in en gräunen Holt, un wenn id nipper tauſach,¹⁵ denn was't minen Unkel Matthies sin rode Näf', dei keet ut minen gräunen Fautſack¹⁶ herut.

1) Weihnachts-. 2) bei Eurem Vater. 3) trieben. 4) gelten.
 5) Topf. 6) oberhalb meines Kopfes, am Kopfende. 7) Zunge. 8) anstatt.
 9) zu meinen Füßen, am Fußende. 10) sagten. 11) abwechselnd.
 12) eichene Knorren. 13) auf und nieder. 14) Erdbeere. 15) genauer
 aufah. 16) Fußsack.

Na, einmal 's Nachts, as wedder stark in de eiken Knäst wirkt würd, dunn würd mi so tau Maud', an kem id ut den Düstern in't Helle, id grep um mi, wo id wir; id lagg in't Bedd, de Nachtlamp brennte düster, un in den Lehnstaul mit de groten Pulsterbaden lagg min Unkel Matthies wirklich bet unner de Näj' in minen gräunen Fautsack un snorkte¹ ganz fürchterlich. — „Unkel Matthies,“ rep id. — Erst hört hei nich, doch up de Lezt vermüntert² hei sid un rew³ sid de Dgen. „Unkel Matthies,“ frog id, „wo is Schaufster Einsener?“ — „„Jung,““ säd min Unkel — denn hei nennt mi noch immer Jung,“ ungesähr mit eben so vel Recht, as oll Nahwer Hamann immer noch siu tweiuntwintig-jöhrig Börbipird⁴ „dat Fahlen“⁵ nennt — „„Jung,““ fangst Du mi all wedder⁶ an? Wat heft Du mit Schaufster Einsenern? Dei Mann, dei deiht Di nicks.“ — „Unkel,“ säd id, as hei sid wedder schön taurecht läd,⁷ um dat Sag'geschäft wider⁸ tau besorgen, „is dat wohr, oder hett mi dat drömt,⁹ hewwen wi ollen Jungesellen keinen Deil an de Dannenböm?“ — „„Dummen Snack!““¹⁰ säd Unkel Matthies. „„Ligg still!““ — „Id bün woll sihr krank west?“ frog id. — „„Dat weit Gott,““ säd min Unkel un krop¹¹ ut den Fautsack un namm dat Licht un lücht't mi in de Dgen. „„Äwer wirklich, wirklich! Id glöw, Du büst dor mit dörch, denn Din Ufsehn, min lütt Jünging,““¹² — un dorbi strakt¹³ hei mi — „„is ganz anners worden. Kannst Du denn nu wirklich sehn, dat id Din Unkel Matthies bün, un dat dit min Näj' is un kein Zrdbeer? Un

1) schnarchte. 2) zuletzt ermunterte. 3) rieb. 4) Handpferd.
 5) Fohlen, Füllen. 6) schon wieder. 7) zurecht legte. 8) weiter. 9) geträumt. 10) Geschwätz. 11) kroch. 12) dim. von Junge. 13) streichelte.

willst Du dat Zrdbeernplüdden nu nahgradens¹ sin laten? Denn Du büßt mi vergangen Nacht tweimal eklich in dat Gesicht 'rinner sohrt,² as id en Beten indrus't³ was.“ — Id versprok, mi nu beter tau schiden, denn id wir nu wedder vernünftig.

Un so was't denn nu ok; de Krankheit was tau Gn'n, äwer min Noth gung nu irst an. Id was so mör un so ledweil,⁴ dat id mi nich rögen⁵ kunn, un wenn id de Dgen mal upslog, denn stunn Fru Bütown vör mi un hadd den rodglasürten Pott in de ein Hand un den Läpel⁶ in de anner, un faudert un proppt⁷ mi mit 'ne Krankensupp, dei was so stiw as Baulbinner-Kleister⁸ un smeckt ok so, un säd denn: „Eten S'!⁹ Eten S' doch! — Wenn Sei nich eten, warden Sei nich wedder beter.“ Un bi all dese Qual maßt dat oll gaudmäudige Gestell tau ehren Kleisterpott noch so'n mitleidig Gesicht, dat id äwerhapsen¹⁰ müßt, id mügg't willen oder nich.

Jedes Ding hett en Gn'n, un 'ne Wust¹¹ hett ehre twei. Id kamm 'rut ut dat Bedd un satt denn Stun'n lang mit minen Unkel Matthies tausam un vertellt mi wat mit em. „Unkel,“ säd id mal, denn mi lagg de Drom von de Dannenbööm un de ollen Junggesellen noch in den Kopp, „Unkel, wi hadden eigentlich Beid' frigen müßt.“ — „Dummen Snack!“ säd min Unkel, „meinst Du, id hadd as östreichsche Wachtmeister von Anno drütteihn¹² in Kaiserlich-Königlichen Staten 'ne lütte ungersche Husorentucht¹³ anleggen süllt?“ — „Dat nich,“ segg id, „id red ok eigentlich man von mi. Süh

1) nachgerade, endlich. 2) gefahren. 3) eingeschlummert. 4) mürbe und hinfällig (eigentl. gliederlahm). 5) rühren. 6) Löffel. 7) futterte und psoopfte (voll). 8) Buchbinder-Kleister. 9) essen Sie. 10) über-schluden. 11) Wurst. 12) dreizehn. 13) Husarenzucht.

mal, id' denk so, wenn id' 'ne Fru hadd — dat heit 'ne ordentliche Fru un 'ne gaude Fru un 'ne — un 'ne lütte nette Fru, un Du treckst¹ denn tau uns . . .“ — „Un süll denn Kinner wohren?“ Dank vel mal!“ säd min Unkel Matthies. — „So is dat nich meint,“ segg id'. „Äwer frigen dauh id', denn Fru Bütown ehre Pleg' in de letzte Kranktheit . . .“ — „Mi dücht,“² säd föll⁴ hei mi in't Wurd, „Du büst gaud naug⁵ plegt. Id' sülwst . . .“ — „Ih, red so nich,“ segg id', „Du heft Din Mäglicht dahn; äwer 'ne Fru . . .“ — „Ra, büst Du denn all eine Gewisse up de Spur?“⁶ fröggt min Unkel. — „Weiten dauh id' ein,“ segg id'. — „Ra, will sei Di denn ok?“⁷ fröggt hei. — „Dat weit id' noch nich,“ segg id'. — „Iß woll so'ne rechte statische?“⁸ fröggt hei un plinkt mit dat ein Dg'. — „Dat nich,“ segg id'. — „Denn is sei woll all lang' ut de soldatenpflichtigen Johren?“⁹ fröggt hei wider un plinkt weder. — „Ok dat nich,“ segg id'. „Äwer Du kannst sei Di jo mal anseihn — id' kann leidergotts nich mit — sei geiht alle Nahmiddag buten den Dur nah de Mähl hentau⁷ spaziren, so twiischen dreien un viren, un verfehlen kannst Du sei nich, denn sei is de hübschste von Allen, dei dor gahn.“ — „Natürlich!“⁸ seggt min Unkel. — „Un hett 'ne Troddel an den Mantel un en lütten Zungen an de Hand,“ set't id' hentau. — „Frigst Du dat Kind mit?“⁹ fröggt min Unkel. — „Wat föllt Di in?“ sohr id' in En'n.⁸ „Dat is ehr Swestertind.“ — „Gott bewohr uns!“⁹ seggt min Unkel. „Iwer² Di doch nich! Wat weit id' dorvon? Bör minentwegen

1) zieht. 2) warten. 3) dünkt. 4) fiel. 5) genug. 6) stattlich, stolz.
7) vor dem Thor, in der Richtung nach der Mühle. 8) fahre ich auf.
9) eifere.

kann sei jo 'ne Wittfru¹ sin. Na, anseihn will id sei mi denn doch!" — Un dornit geht hei.

Des Rahmiddags so hentau siten² kümmt hei wedder, hött³ sid 'ne Pip an, set't sid dal un seggt gor nicks. Dit argert mi jo denn natürlich, un id segg of nicks. Wi rofen denn nu Beid' as de Badabens;⁴ äwer id was denn doch tau niglich,⁵ stunn up un stellt mi so, dat hei mi mit sin oll plinkeriges⁶ Gesicht nich in de Dgen fiken kunn, un frog: Büst Du buten den Dur west? — „Dat bün id,“ seggt hei. — „Na?“ frag id. — „Ja,“ seggt hei. — „Hest Du sei seihn?“ frag id. — „Heww sei seihn,“ seggt hei, „un heww of mit ehr red't.“ — „Plagt Di de Kutul?“ segg id un dreih mi um. „Wat hest Du mit ehr tau reden? Id sülwst heww jo noch nich mal mit ehr red't.“ — „Derüm grad!“ seggt hei. „Denn Einer von uns möt jo doch anfangen, un id ward doch woll mit minen Schwesterfähn sine Brut⁷ reden können?“ — „So wid sünd wi noch lang' nich,“ segg id. — „Wat nich is, kann jo doch noch warden,“ seggt hei, un set't sid in den ollen Lehnstaul bet tau-rügg⁸ un streckt de Bein nah vörwärts, as „sühst mi woll.“ „Id will Di't vertellen,“⁹ seggt hei: „As id jo den Weg entlang gung, kamm sei achter¹⁰ mi, un id stellt mi hen un kof¹¹ sei an, denn sei hadd en lütten Jungen an de Hand; de Troddel kunn id nich seihn, wil dat dei ehr den Puckel dal hung.“ — „Id kann't mi denken,“ säd id, „Du hest sei woll snurrig anseihn?“ — „Wenn id wat anseihn will, denn rit¹²

1) Wittwe. 2) gegen fünf Uhr. 3) helzt, brennt an. 4) Badöfen.
 5) neugierig. 6) blinzeln. 7) Braut. 8) weiter zurück. 9) erzählen.
 10) hinter. 11) guckte. 12) reibe.

id de Dgen up,“ seggt min Unkel, „un dat bed id, un sei slog ehr Dgen so dal — mit so en Log,¹ as wenn sei des Abends ehr Gardinen an de Beddstäd' tausamen trocken wull, un as sei vörbi was, sach id of de Troddel.“ — „Du magst sei schön ankeken hewwen,“ segg id. — „Dat heww id, äwer dat dick En'n kümmt nah.“ — „Na, hett sei Di denn gefallen?“ frog id. — „„Zh ja! Sei hett mehrere Dugenden an sief, dei mi woll passen: irstens hett sei sief nich vel um den Kopp 'rüntüdert,² un tweitens segt sei mit ehr Kleder de Strat nich af, un dat sünd en por Dugenden, min Sähn, dei führen mihr in den Mun'n as Einer gewöhnlich denkt, denn dei so vel up den Kopp hewwen, hewwen meistens nich recht wat dorin, un dei mit de langen Kleder hewwen All schein'³ Bein, oder, wat noch slimmer is, ehr Fauttüg⁴ is nich up den Schief.⁵ Min Sähn, bi Frugenslud' un bi Wird' möst Du ümmer taurist nah de Beinen fiken; is dat Gangwart adrett,⁶ is de Beinsatz in Ordnung, un is dat Fautgeschirt proper, denn kannst Du up Flit, up Ordnung un Reindlichkeit⁷ reken.““⁸ — „Also Du meinst . . .?“ frog id. — „„Ja mein gor nichts,““ föll hei mi in de Red'. „„Lat mi irst vertellen, wat mi wider passirt is. As sei nu so vör mi up nah de Mähl hentau gung, un id achter ehr, dunn müßt id wirklich tau mi seggen: „Bohrhastig! Du spelst en schönen Zwickel!⁹ Du dreihst woll en Beten¹⁰ mit den Kopp; äwer dat schad't nich! Denn worüm sall sei nich mit den Kopp dreihn, dorför is sei jo en Frugens-

1) mit einem solchen Zug. 2) herumgebunden. 3) schiefe. 4) Fußzeug. 5) in Ordnung. 6) ordentlich. 7) Reindlichkeit. 8) rechnen. 9) d. h. giebst Dir ein schönes Ansehen. 10) ein Bißchen.

timmer;¹ äwer“ — denſt iſt ſo bi mi — „de Red'! Dat iſt de Hauptſat! Du ſallſt mit ehr en unſchüllig Geſpräk anſpinnen!“ As ſei also wedder taurügg künmt, ſtell iſt mi mit den Rüggen gegen en Bom un dauh ſo, as wenn iſt mi min Pipengeſchirr in'n Gang bringen will, un as ſei nu ſo'n Schrittener ſiw² von mi iſt, dunn treck iſt Stahl un Stein ut de Taſch un rit³ bi de Gelegenheit för en Daler lütt Geld mit 'ruter — Jung', markſt Du! Allens mit Willen! — dat de Tweigröſchenſtücken ſo äwer den froren Fautſtig⁴ 'räwer klapperten. Nu hüct iſt mi dal un puſt't⁵ gefährlich dorbi, as würd mi dat Upſammeln hellſchen ſur,⁶ un as ſei dit ſach, ſäd ſei richtig tau den lütten Jungen, hei ſüll mi ſammeln helpen, un ſei ſammelt of mit — un dat wull iſt man. Zä bedank mi denn, un wi kenen in 'ne Unnerhollung un gungen tauſamen bet an't Dur.“ — „Wat red't Zi denn?“ frog iſt. — „„Oh, nißs von Bedüden. Zä ſäd, iſt wir Din Unkel, un ob ſei Di nich kennen ded, Du lepſt hir of ümmer up un dal; dunn ſäd ſei, ſei hadd nich dat „Bergnügen“ — „Bergnügen“ ſäd ſei —; dunn frog iſt, ob ſei nich en jungen Minſchen hir hadd gahn ſeihn mit en gel griſen Haut⁷ un en gel griſen Äwertrecker⁸ un gel griſe Hoſen un gel griſe Hor? — — Ne, ſäd ſei; en öllerhaften⁹ Herrn in ſo'ne Kledaſch¹⁰ hadd ſei woll ſeihn. Na, ſäd iſt, de öllerhafte Herr wir de jung' Minſch, von den'n iſt red't hadd, dat wirſt Du. — Dunn ſprung dat oll lütt Züngſchen ſo an ehr tau Höcht¹¹ un ſäd: „Tante, das iſt der Herr, von dem Du immer ſagſt,

1) Frauenzimmer. 2) ſo etwa fünf Schritt. 3) reiße. 4) gefrorener Fußſteig. 5) keuchte. 6) hölliſch, d. h. ſehr ſauer. 7) gelbgrauer Hut. 8) Ueberzieher. 9) ältlich. 10) Kleidung. 11) in die Höhe.

er säh' aus wie eine Reihensjommel, die in Milchkaffee getaucht ist." — Dunn würd sei füerroth¹ un id müßt ludhals'² lachen un säd: „Ja, dat wirfst Du.“

Id würd nu of füerroth, denn dei Enad³ müßt mi jo doch sihr argern, un segg tau minen Unkel: „Wenn Du wider nicks haddst wullt, as Din Swesterkind lächerlich vör de Lüd' maken, denn haddst of leiver tau Hus bliwen künnt.“ — „Dat hadd id,“ seggt hei, „äwer id wull noch wider wat; id wull girn weiten, ob sei Di woll nehm?“ — „Leiver Gott!“ segg id, „Du heft doch nich fragt?“ — „Jung',“ seggt min Unkel, un roft, as wenn en lütt Mann badt,⁴ „wenn id 'ne Sat in de Hand nehm, denn gründlich! — aber sei n! — Id frog ehr also, ob sei woll wüßt, wat Du wirfst? — „Ne,“ säd sei, „Du wirfst vielleicht en Docter?“ — „Bewohr uns!“ segg id, „wo kem hei dortau?“ — „En Advkat?“⁵ — „Of dat nich.“ — „Na, dit un dat?“ Un sei röd⁶ nu 'rümmer bet nah en „Kath“ 'rup un bet nah'n „Barbirer“ 'runner; id schüddelt äwer ümmer mit den Kopp un säd taulegt: dat raden Sei doch nich! Sei is höchstens gor nicks. — Dat schint ehr denn allerdings en Beten wenig, un sei meint denn: Du würdft denn also woll von Din Geld lewen. — „Ja,“ säd id, „in ein Ort hadd sei Recht; tau dit Geschäft haddst Du von Jugend up de meiste Lust hatt, äwer dat Du dorbi 'ne Anstellung kregen⁷ haddst, künnt id grad nich seggen. Du wirfst nu up en annern Stand versollen.“ — „Up wat för einen?“ frog sei. — „Up den Eh'stand,“ säd id un frog

1) feuerroth. 2) aus vollem Halse. 3) Geschwäß. 4) sprüchwörtlich, d. h. raucht, stark dampfend, wie der mit Buschholz geheizte Backofen der kleinen Leute. 5) Advocat. 6) rieth. 7) gekriegt, bekommen.

tauglik,¹ wat sei dortau meinen ded. Börher habb id äwer all tau mi seggt: ward sei bi dese Frag blas, denn mag sei em nich liden; ward sei rod, denn nimmt sei em. — Sei würd denn nu richtig äwer un äwer² rod un bücht sid dal un bünzelt³ an den lütten Zungen sinen Haut herümmer, un as sei wedder tau Höchten kamm, dunn lek sei mi so von haben dal⁴ an, maht mit 'ne halwe Wennung 'ne Ort von Knick, un weg was sei! Un dei Frag', dei id, för min Person, ehr noch vörleggen wull, kamm gor nich tau Bredd."⁵ — „Dat ward of 'ne schöne Frag' west sin!“ segg id un bit⁶ vör Ärger en Knop von de Pipenspiß. — „„Oh ne!““ seggt min Unkel, „„id wull ehr blot fragen, ob sei gaud Fisch kaken⁷ kunn, denn wull id tau Zug⁸ trecken,““ un dorbi sach de olle Burß⁹ so ut, so wichtig un irnsthaft, as güng min Frigeri em nihr an, as mi sülwst. Doch dit süll noch en ganz Deil narßcher¹⁰ kamen.

In de negsten Dagen, as id all so'n Beten utstümpern¹¹ kunn, gah id nu absichtlich nich nah de Mähl hentau, denn mi was dat schanirlich,¹² ehr vör de Dgen tau kamen. „Callst en Beten up den See tau Zf¹³ gahn,“ denf id, „un dat Schritschauhlopen¹⁴ un Glädenführen anseihn.“ — Dat dauh id denn nu of, un as id an de Baud¹⁵ heran kamm, wo Bir un Bramwin¹⁶ un Punsch un Grogg verköfft ward, gah id dor en Beten 'ran un seih denn grad, wo min Unkel Matthies en Achtgröschentüch up den Disch leggt

1) zugleich. 2) über und über. 3) nestelte, knüpfte. 4) von oben herunter. 5) zu Stande. 6) heiße. 7) kochen. 8) zu Euch. 9) Bursche. 10) narßcher. 11) stümperhaft ausgehen. 12) es genirte mich. 13) zu Eise. 14) Schlittschuhslaufen. 15) Bude. 16) Branntwein.

un för vir Gröfschen Kauen¹ un för vir Gröfschen Punsch föddert. Na, dit föllt mi denn nu sivr up, denn hei drünt² leiwer en Glas Grogg, as Punsch, un Kauen namm hei gor nich in de Mund. „Na, wat dit woll heit?“³ dent id, „hei will woll Kinner trac-tiren.“ — Äwer ne! Ähn dat hei mi gewohr würd, gung hei mit sinen Barg³ Kauen un sin Glas vull Punsch up en Gläden los, wo 'ne Dam mit en gräunen Sleuer⁴ infatt, un högt⁵ sid mit dat Livo⁶ vörn un achter äwer, as wull hei sid dat Krüz verrenken, un tragt mit de Bein so snaksch⁷ up dat Is herümmer, dat id dent, de oll Mann verlirt de Blansirung⁸ un dat id all up em lospringen un em unner de Ärm gripen will; dunn sleiht de Dam den Sleuer taurügg, un wat seih id? — Minen leiwen Schatz un minen säuten⁹ Dgentrost! Un tau Maud' würd mi, as hadd mi Einer rechts un links en por Mulschellen gewen. — „Dat weit de Kukul“, segg id, „de Dll. verdarwt¹⁰ mi de ganze Frigeratschon¹¹ het in de grawe Grund!“¹² un gah so arg,¹³ as Einer warden kann, nah Hus.

Dor satt id nu in'n Düstern un grunf' mi inwendig,¹⁴ dunn geiht de Dör up, un min Unkel kümmt 'riu. „Gu'n Abend!“ seggt hei. „Wat sittst Du hir in'n Düstern? Mat Licht an!“ — Dit is dat einzigste Mal in minen Lewen west, dat id minen Mudder Brauder nich de Tagesid baden heww;¹⁵ id stunn äwerst¹⁶ up un maht Licht an, un sach so sur ut, as en solten Hiring,¹⁷ dei virteihn Dag' in Essig leggt is. —

1) Kuchen. 2) heißt. 3) Berg, Haufen. 4) grüner Schleier. 5) bog.
6) Leib. 7) sonderbar, possirlich. 8) Balance. 9) süß. 10) verdirbt.
11) Freierel. 12) sprichwörtlich, d. h. ganz und gar. 13) ärgerlich. 14) grämig.
15) ärgere mich im Stillen. 16) Tageszeit geboten, d. h. begrüßt habe.
17) aber. 18) gefajgener Hering.

„Wat fehlt Di?“ fröggt hei. — „„Niets!““ segg id fortweg, dacht äwer: 't is din Mudder-Brauder! un set't hentau: „„Zä bün nich up den Schick!““¹ — „Zä fibr,“ säd hei un dorbi sach hei so lüftig² ut, as en ollen Esel, dei virteihn Dag' bi schiren Hamer in'n Stall stahn hett. „Heww wedder mit ehr red't,“ seggt hei. — „„Minentwegen,““ segg id. — „Wo³ fall id dat verstahn?“ fröggt hei un set't en irnsthaft Gesicht up. — „„Zä bün mit den Drom⁴ dörch,““ segg id. — „Du willst nich?“ fröggt hei un leggt sin beiden Arm up de Lehn von den Lehnstaul un fickt mit de Näf' d'räwer weg, scharp mi in't Gesicht, „id heww de Sat infädelt so fin, so fin! dat dat en Hund jammern kün, wenn dor nichts ut würd, un nu willst Du nich?“ — „„Ne,““ segg id, „„Unkel, id will nich. Meinst Du, id fall Di den Rohm⁵ affüllen laten un mi mit de sure Melk⁶ begnügen? Denn doräwer sünd sei sid' All enig — kif hir! Amalie Schoppe, geborene Weise, un Elise von Hohenhausen, geborene von Dchs, un all de Unnern, dei äwer dit Verhältniß schrewen hewwen — dat Schönste bi de Frigeri is de Berfihr von Brutlud' vör de Hochtid, un den'n Berfihr rittst⁷ Du an Di, un id fall tauselhn, wo Du min Brut mit Punsch un Kauten traktirst?““ — Min Unkel nimmt de geborene Weise, un de geborene von Dchs, un smitt sei in de Sophaed, un stellt sid' vör mi hen un seggt: „Zä frag Di taum Lekten, willst Du dat Mäten⁸ frigen oder nich?“ — „„Ne,““ segg id. — „„Na,““ seggt hei un k'f mi lang' an mit so'n fierlick

1) d. h. nicht wohl. 2) flatterhaft, windig. 3) wie. 4) Traum.
5) Rahm, Sahne. 6) Milch. 7) reiß't. 8) Mädchen.

Gesicht, as hadd hei eben sin Testament maht un wull nu noch sinen Namen unnerschriwen, „na, dat Mäten fall döörch mi nich in Schaden kamen, denn frig ic̄ sei,“ un dormit gung hei stolz ut de Dör.

Na, dit was denn nu mal en Stück! — In de Jrst¹ stunn ic̄ ganz verduht, dunn smet ic̄ mi in de Sophaed up de geborene Weise un lacht lud up. — Min Unkel, dei gaud twintig² Johr öller was, as ic̄, trugte³ sic̄ en Stück tau, wotau mi in minen Johren de Kurasch⁴ all⁵ utgung! Ic̄ wull nu lustig wider lachen, freg't äwer nich mihr taurecht, denn ic̄ hadd kein un- bekümmert Hart, un wenn ic̄ dat Gesicht of breid naug⁶ vertrecken ded,⁷ de Lach⁸ blew unnerwegß haden,⁹ un as ic̄ mi nu so mit dat dämlichste Gesicht von de Welt in den Spiegel tau seihn freg, sprung ic̄ in'n En'n¹⁰ un gung mit groten Schritten in de Stuw up un dal¹¹ un bof'te¹² mi nich slicht un slog up den Disch un säd: „Hei deih't, hei is dortau kumpabel.“¹³

As Fru Bütown kamm, freg sei natürlich ut männigerlei Ursak Schell,¹⁴ un as ic̄ dei taurecht set't hadd, gung ic̄ in den Klubb un spelte¹⁵ Lomber un säd ümmer tau mi: „Dat kannst du doch nich liden!“ un spelte Solos, dei gor nich up de Welt existirten, un verlur sei un säd denn wedder: „du wardst Di doch dat Hart nich afflöpen laten!“ un namm den Mühren¹⁶ un würd fodilg.¹⁷

Berdreitlich¹⁸ gung ic̄ nah Hus' un läd mi dal¹⁹ un wull slapen un kunn nich. Ic̄ argert mi de ganze

1) zuerst. 2) zwanzig. 3) trauete. 4) Courage. 5) schon. 6) genug. 7) verzog. 8) Lache, Gelächter. 9) hängen. 10) in die Höhe. 11) auf und ab. 12) erboste. 13) capabel, fähig. 14) Schelte. 15) spielte. 16) den Mühren. 17) Cobille. 18) verdrößlich. 19) legte mich nieder.

Nacht mit mi 'rümmer, denn laten kunn id von dat säute¹ Kind nich mihr — sei hadd mi't andahn — un de heilig Christabend föll² mi in, dat id in minen Lewen keinen Dannenbom upputzen föll. Wenn id denn tau mi säd: „Man tau!“³ denn flogen mi all min Bedenken as en Hummelswarm dörch den Kopp, un vör min Dgen stunn ümmer en grot Fragteiken,⁴ un wenn id mi dat utdüden ded,⁵ denn heit⁶ dat ümmer: „Se, will sei di ok?“

Na, dit kunn jo doch nu Keiner beter beantwurten, as sei sülwst — dat sach id in — un as nu de grage⁷ Wintermorgen in min Koll⁸ Stuw 'rinner schinen ded, un mi dat so dörch de Knaken gruffelt,⁹ as id den Koffee matt, säd id: „Nu bün id dormit dörch! Wat sin möt, möt sin!“ un segg tau Fru Bütown: „Fru Bütown,“ segg id, „gahn S' nah Kopymann Bohnsacken un löpen S' mi en Por von de finen, gelen Hanschen,¹⁰ dei de jungen Herrn Advaten ümmer dragen, wenn sei recht wat bedüden willen. — Üwer rechte gele!“

Hen tau Elben¹¹ stel id denn nu in minen swarten Livrock un swarte Hosen un blanke Stäweln un in de nigen, gelen Hanschen, un ihre¹² id den Haut upsetten ded, stellt id mi vör den Speigel un säd mit Recht: „Wo's 't mäglich! Dat hadd id sülwst nich mihr glöwt!“¹³ Smet noch en Blick in min Stuw 'rüm un säd: „So ward't denn nu woll hir nich bliwen!“ Keß in min ollen Tüffeln¹⁴ 'rinner, dei vör dat Bedd stun'n, un säd: „Si ward jug ok wunnern, wenn't glückt,

1) süße. 2) stel. 3) nur zu! 4) Fragezeichen. 5) ausdeutete. 6) hieß. 7) grane. 8) kalte. 9) schauerte. 10) gelben Handschuhen. 11) gegen 11 Uhr. 12) che. 13) geglaubt. 14) Pantoffeln.

un wenn binnen Kortzen en Por lütte nübliche Lüffellen bi jug taum Besäuf kamen.“

„Ick geh denn nu de Strat hendalen un kam an minen Unkel Matthiesen sin Dör vörbi un dent: „Irst mit alle Welt in Frieden, wenn Einer so'n Gang deiht!“ denn tau Maud' was mi, as gung ick den lekten Gang. Kloppt also an sin Dör un gung herin.

Na, ick herow all¹ vel seihn in de Welt; ick herow mal seihn, dat en Kirl Füer fratt;² ick herow mal seihn, dat Einer Häfelheed³ fratt un schönen sidnen Band ut den Hals' heruterhaspelte: Irer so blag⁴ is mi dat meindag' nich vör de Dgen west, as in den'n Dgenblid, wo ick an den hütigen Morgen minen Unkel Matthies tau seihn kreg.

Dor stunn hei in sin Stuw in den sülwigen Uptog⁵ as ick, blot dat sin swarte Livroed en gräunen Jagd-snipel⁶ was, un dat sin gelen Hanschen von Hirschledder wiren, un min von Schapledder, un dat sin witte Snurrhort as en por flore Istappen⁷ rechtsch un linksch äwer den Mund dal hung, un min nah haben⁸ upjwönzt was un in allerlei verdamnte Kalüren⁹ spelte.

„Unkel!“ rep ick, as ick 'rin kamm, un min Haut bündelte¹⁰ vör mi in de Stuw 'rin, so versirt¹¹ ick mi.

— „„Jung!““ rep hei, „„wat willst Du?““ — „„Wat willst Du?““ raup ick. — „„Ick will dat, wat Du nich willst!““ seggt hei. — „„Ick will jo!““ rep ick. „Un ick bün jo man“, set't ick hentau, „hir in desen Uptog blot nah Di 'rupper kamen, üm Di tau seggen, dat ick nu fast¹² bün, un wull Di bidden, Du

1) schon. 2) fraß. 3) Berg. 4) blau. 5) in demselben Aufzug. 6) grüner Jagdroed (Frack). 7) klare Eiszapfen. 8) oben. 9) Couleuren, Farben. 10) rollte. 11) erschraf. 12) fest, entschlossen.

sülft man wedder min leiw' oll Unkel bliwen.“ — „Wullst Du dat?“ säd hei un set't sic in sinen Lehnstaul un kel mi so nahdrücklich in de Ogen. „Na, denn will ic Di man seggen, ic wull of in desen Up-tog nah Di hentamen un wull Di en beten versiren.¹ Ic weit dat ut min Soldatentiden: so'n Beten Versiren, dat rammelt² den Minschen nüdlich tausam un rappelt³ em up, denn denn kümmt de Schimp mit in't Spill.⁴ Un, Jung',“ säd hei un stunn up un läd mi de Hand up den Arm, „ic will Di nich in den Weg' stahn un Di in den witten Bagen⁵ von Din Glück en Krinkel⁶ maken, denn dat lütt Mäten is för Di geburen, un dat Mäten is gaud!“ — Un dorbi knep⁷ hei mi den Arm mit sine olle breide Fust tausamen, dat ic dacht: wenn sei so is, denn is sei mi hr as gaud.

Min Unkel gung nu hen un halt⁸ en Glas von sinen ollen Portwin un säd: „Kumm her, Jung', stärk Di irst! Wo willst Du't denn anfangen?“ — „Je.“ segg ic, „wenn ic dat wüßt!“ — „Sett mal den Bein hir up den Staul,“ seggt hei. — „Wat fall dat?“ frog ic. — „Nichts nich,“ seggt hei un knépt mi de Strippen⁹ von de Hof' af, „mit en Fautfall¹⁰ mößt Du jo doch beginnen, un dit künn Di strämmen.“¹¹ — „Na,“ segg ic, „Du fangst gaud an.“ — „Wat sic hört,¹² hört sic,“ seggt hei. „Ic heww dat meindag' nich sülwst dörchmakt, äwer ic heww dat ümmer up Biller¹³ seihn. Wat seggst Du äwer man? Täuw!¹⁴ Ic will Di unner de Arm gripen!“

1) erschreden. 2) wälzt, schüttelt. 3) rafft, richtet — auf.
 4) Spiel. 5) weißen Bogen 6) Kniff, Falte. 7) kniff. 8) ho.re.
 9) Steae. 10) Fußfall. 11) zu stramm sitzen. 12) gehört. 13) Bilder.
 14) warte, halt!

un dorbi ret hei hastig finen Drakasten¹ up un flie'te² in den Uttog³ 'rüm, worin hei sin heiligsten Schätz hadd. Un richtig, dor kamm hei mit sin Stammbauf taum Börschin. Dat schach⁴ man selten, un wenn hei't anrögen ded,⁵ denn schach dat blot des Abends, wenn Allens so recht still was. Denn treckt hei sid irst reine Wäsch' an un sin bestes Tüg un set't rechtsch un linksch en por Lichter up den Disch, slog deip in Gedanken Bladd för Bladd üm, las all de Bers' un höll⁶ mit swarte Krüzen dat Dodenregister in Ordnung. Den annern Morgen was hei denn sihr weitmäudig, un dat letzte Mal kamm hei nah mi 'rüm un säd: „So vel id weit, lewt man noch Ein; dat is Krischan⁷ Büniger, den ollen Snider Büniger sin Eähn, dei mit min Öllern Hus an Hus wahren ded. Sei seggen jo, hei fall Durshriwer⁸ tau Parchen⁹ wejen, un wenn mi Gott dat Lewen lett, denn will id em desen Sommer besäufen.“

„Hir!“ säd hei, as hei ditmal dat Stammbauf 'ruter halt¹⁰ un up den Disch leggt hadd, „hir sett Di dal, un säuf Di en Bers ut un lihr em utwenig. Dor stahn weck in, dei kannst Du tau unsern Herrgott in'n Himmel beden, denn ward sid of woll ein för dat beste Mäte:1 up Erden finnen.“ — „„Unkel,““ säd id un na um dat Stammbauf in de Hand un bläderte dorin 'rüm, „„id weit, wat id dauh: id red so, as mi dat üm't Hart is, un mi is hüt morgen ganz besonders üm't Hart.““ — „„Of gaud, min Jung',““ säd min Unkel, „un villicht noch beter! Awer denn

1) Commode. 2) framte, wählte. 3) Auszug, Schublade. 4) geschah.
5) anrührte. 6) hielt. 7) Christian. 8) Ehorschreiber. 9) Parchim,
mecklb. Stadt. 10) geholt.

maß nu of! Un täuw,⁴ set't hei hentau, as id mi taum Gahn ümdreihn ded,¹ „Di hängt jo dat witte Band von't Borchend 'ne halw Ehl² den Puckel³ dal!“ un gaww mi sinen Segen un stoppt dat En'n Band unner't Halsdauf. „So, nu gah mit Gott!“

Id gung denn, äwer as id ut de Husdör kamm, dunn hauft'⁴ wat haben⁵ mi, un as id 'rupper keß,⁶ dunn lagg min Unkel Matthies in dat halwe Finster un nicht un plinkt mi tau, un jedesmal, wenn id mi in de lange Strat ümkeß, denn nicht hei un weiht mit sin rodbunt Tschendauß ut dat Finster 'rut, dat mi angst un bang' würd, de Lüd' müggten marken, wovon twischen uns de Red' wir.

Nu künn id hir 'ne Geschicht vertellen;⁷ ward mi äwer woll häuden.⁸ So glatt, as dat in de Romanen steiht, geht jo'ne Angelegenheit in de Wirklichkeit nich af. Unner Sunnert maken Nügen un Nügentig⁹ up desen Gang de spaßigsten Dummheiten, un wenn of all de Sunnert as de glücklichsten Brüjams¹⁰ taurügg kamen, warden doch de Nügen un Nügentig tau siß seggen: „Gew de leiw Gott, dat wi nich wedder in dei Lag' kamen; füllen wi äwer taum tweiten Mal de Saß ävernemen, denn willen wi't Kläcker anfangen.“ — Gott lat mi nich wedder in dei Lag' kamen!

Nah en annerthalb¹¹ Stun'n kamm id denu wedder taurügg, glücklich bet unner den Hauttöppel,¹² un mag of woll dornah utseihn hewwen; un dor id mi in min einsam Junggesellenlewen de dürigte¹³ Mod'

1) zum Gehen umdrehte. 2) Elle. 3) Puckel, Rücken. 4) hustete. 5) über. 6) guckte. 7) erzählen. 8) hüten. 9) Neumundcunzig. 10) Bräutigams. 11) etwa anderthalb. 12) Hutkopf. 13) thörichte.

anwennt¹ hadd, mit mi sülwst tau snacken,² so kann id nu bi ruhige Besinnung de Lüüd' dat nich verdenken, wenn sei mi, as id de Strat hendalen³ kamm, en Beten ut den Weg gungen un mi scharp nahfehen, ob min Bein of woll so deklamirten as min Hän'u. Als id nu noch so'n Raudener drei⁴ von minen Unkel finen Huj' af bün, stört't hei mi all entgegen un föll mi üm den Hals, denn hei hadd de annerthaltw Stun'n lang achter de Husdör stahn un up mi lurt, un rep: „Holt Din Mul! Holt Din Mul! Zä weit Allens; un wennihr⁵ ward de Hochtid?“ — Zä tuscht⁶ em denn nu, un säd: „So swig doch still! taum wenigsten up de Strat!“ — fat't⁷ em unner'n Arm un treedt em mit nah minen Huj'; doch as wi dor herinner kumen un Fru Bütown grad dat Middag dedte, dunn kunn hei sich nich länger hollen, dunn spelt sin ganzes Hart Solokalur,⁸ un as de Fru em antef,⁹ dunn lücht'ten ut sin Dgen nichts as Trümm',¹⁰ un hei wis'te mit den Dumen äwer de Schuller nah mi hen un säd: „Seihn S' dor, Fru Bütown, dor steiht hei — min Ewester-Söhn! Is nu of en Brüjam, so gaud as Giner!“ Un as nu de Fru kamm un gratulirt un weiten wull, wer de Glückliche wir, hadd id wedder naug¹¹ tau tuschen, un as sei weg was, säd hei un tek mi dorbi sihr verdwas¹² an: id wir en Heuchler, en sihr verstocten! un id wis'te en swartes Hart, dat id so'n Glück so lang verswigen künn.

Zä müßt mi denn nu man dalsetten¹³ un em de Saß vertellen, dunn würd hei denn nu wedder fründlicher

1) angewöhnt. 2) schwätzen, sprechen. 3) die Straße herunter.
 4) etwa drei Ruthen. 5) wann. 6) beschwichtigte. 7) faste. 8) Solo-
 Couleur (beim Kartenspiel). 9) anguckte. 10) Trümpfe, Atout's.
 11) genug. 12) verquer. 13) niederseßen.

un nicht mit den Kopp un säd: „schön!“ un denn mal wedder schüddelt hei mit den Kopp un säd: „dit wir nich ganz nah sinen Sinn;“ un as id utvertelt¹ hadd, stunn hei up un maakt en Gesicht, as de Hewen² in'n Heuauft,³ wenn hei nich recht weit, ob hei de Sün'n schinen oder regen⁴ laten fall; hei schüddelt un nicht, un nicht un schüddelt, un endlich säd hei: „hei, för sin Part,⁵ hadd't denn doch en ganz Deil beter maakt;“ un frog dunn, bi weckern⁶ Bers von dit Kapittel id denn den Fautfall anbröcht hadd. Id müßt denn nu gestahn, dat dei gor nich taum Börschin kamen was. Dunn namun min Unkel Matthies sinen Haut un säd: „Na, denn wünsch id Di woll tau spijen! Un holl Di an dat, wat Du heft; wat nah kümmt, bitt⁷ de Wulf. Du heft vel tau tidig freiht;⁸ de Saß is noch lang nich in Richtigkeit; en Fautfall hört tau jeder Berlawung, un de Saß is nich gültig, wenn sei nich mit de beiden Knei⁹ unnerfigelt is. Mi taum wenigsten fall't gor nich wunnern, wenn de Kram in de negsten Dag' utenanner geiht. Up en anner Mal folg minen Rad!“ Somit gung hei.

Trozdem äwer fung nu för mi eine wunderschöne Tid an, eine wunderschöne Tid! Id künn of hirvon wedder vel vertellen, ward mi äwer woll häuden. De höchste Freud un dat deipste¹⁰ Leid möt Einer nich Jedwercinen¹¹ up de Näs' binnen; un wenn id nu of girn glöw, dat all Deijenigen, dei dit lesen, manirliche un irnsthafte Lüüd' sünd, ein oder de anner Hans Quast künn dor doch mit mang¹² lopen un künn up mine

1) aus, zu Ende erzählt. 2) Himmel. 3) Heuerndte. 4) regnen-
5) Theil. 6) welchem. 7) beist. 8) zu zeitig gekräht. 9) Knie. 10) tiefste.
11) Jedem. 12) zwischen.

Kosten sinen Puzen¹ dormit driven, un dat müßt mi denn doch fih'r verdreiten.

Uwer tau jeden richtigen Honnigkauen² hört en lütt Beting Päper,³ un doran süll mi dat denn nu of nich fehlen. Taurist streute min Unkel Matthies af un an en lütt Körnken⁴ an, doch as hei sach, dat de Sal von Bestand was, un as hei sülvst up 'ne Bisit bi min Brut ehr Fründschaft⁵ west was un sic dor of tau sine Taufredenheit⁶ von dat Fischkaken äwertügt⁷ hadd, dunn sport⁸ hei sin Gewürz un grep deip⁹ in sinen Honnigpott¹⁰ — tau deip! segg ic — denn nu malt hei alle Lüd', dei em hören wullen, min Glück so säut vör, bet in minen Honnigmand¹¹ bald so vel Fleigen summten, dat ic mi nich tau borgen wüßt, un dat bald so vele lustige Geschichten von mi in den Schwung' wiren, as wir ic blot taum Bergnäugen von alle Welt nich blot en Brüjam, sondern of en Brüdsjam¹² worden. Ic würd brüd't, wo ic mi seihn let. Up siw¹³ Schritt all grint¹⁴ mi jeder Hans Narr up de Strat an, un wenn ic denn frog, wat dor tau grinen wir, denn säden sei Ill, as wenn sei sic beraden hadden: „Oh, nißs nich!“ Kamm ic mal des Abends in minen ollen Dämeklub¹⁵ — denn dat hadd ic mi glif vörnamen, dese Gesellschaft wull ic unner keinerlei Umstän'n upgewen, irstens wil dat sei mine Gemäudsort fih'r taufseggen ded, un tweitens, wil dat ic sei för mine Bildung fih'r taudränglich höll¹⁶ — na,

1) Poffen. 2) Honigkuchen. 3) Klein Bißchen Pfeffer. 4) Körnchen.
5) Verwandte. 6) Zufriedenheit. 7) überzeugt. 8) sparte. 9) griff tief
10) Honigtopf. 11) Honigmonat. 12) brüden = necken. 13) fünf.
14) greinte, lachte. 15) dämeln, hier = schwäzen, unbedeutende Sachen
erzählen. 16) zuträglich hielt.

wenn ic̄ also dor mal hengeröb,¹ denn würd dat e 1
 Flustern un en Tuscheln² un en Anstötten: de Ein
 winkte ganz von Firn mit den Tulpenstengel, un de
 Anner ganz in de Neg³ mit den Tunpal,⁴ un Ge-
 schichten vertellten s' sich, wat dei vör de Hochtid seggt
 hadd, un wat dei nah de Hochtid seggt hadd; un
 wat de Scheper⁵ tau finen Hund seggt hadd; un wenn
 ic̄ denn falsch⁶ würd un frog, wat sei dormit seggen
 wullen, un wat⁷ dat Spizen up mi sin süllen, denn
 säden sei All: „Gott bewohre! Wi meinen man.“⁸
 Un wenn ic̄ nu des Abends ut desen Grün'n nich in
 den Dämelflubb gung, denn maßt Fru Bütown ehr
 leime Päpermähl apen⁹ un stöhrte¹⁰ mi ünmer ganz
 lütte, sine Prisen in de Näs' un in de Dgen: wat dat
 so süll? oder wat dat so süll? Sei wüßt of nich, wo
 ic̄ dat nu hewwen wull. Un sei wir 'ne olle Fru un
 hadd in ehren Lewen all vele Herrn upwohrt,¹¹ äwer
 noch keinen, dei in'n Brutstand west wir; ic̄ süll
 deswegen Geduld mit ehr hewwen, denn de Sat kein je
 nu bald ganz anners. Un wat dat Lüg rein in ken
 anbedrapen ded,¹² dor gew sei mi ganz Recht, dat wir
 för min Brut nich gaud naug,¹³ denn as¹⁴ sei man hört
 hadd, wir dei as 'ne Prinzeß upfödd¹⁵ un hadd findag'
 nich ehr Finger in koll¹⁶ Water stippt; äwer ehr Dgen
 wiren för jede Dun¹⁷ up den Noß all tau ost. Un
 wenn min Brut mi negstens mal besäufen wull, so
 künn sei dat jo dauhn, sei för ehre Person hadd nicks
 nich dorwedder, un äwer de Spennwew an'n Bän¹⁸

1) hingerieth. 2) heimlich sprechen. 3) Nähe. 4) Baunpfahl.
 5) Schäfer. 6) ärgerlich, böse. 7) ob. 8) nur. 9) Pfeffermühle auf.
 10) stäubte. 11) aufgewartet. 12) was das Reinmachen des Zeugels
 betreffe. 13) genug. 14) wie. 15) aufgefüttert, erzogen. 16) kalt.
 17) Daune. 18) Spinnweben am Boden, an der Zimmerdecke.

un den Stoff¹ up de Comod würd sei jo nich fallen, un an den lütten Probat-Müll-Hümpel,² den'n sei sid tau ehre Bequemlichkeit in de ein Eck von min Stuw anlegt hadd, würd sei sid jo of just de Beinen nich verstuken.³ Un wenn id des Abends Füer hemwen wull, denn künn id jo dat man seggen — sei wüßt jo dat of nich — süs⁴ wir id jo ümmer in den Dämelklump gahn, worüm denn nu nich? Un denn set't sei sid vör dat Abenlock⁵ un puf'te un puf'te, un de Kahlen gläuheten⁶ ehr up de dicken Pustbacken, dat id sei nich anners anseihn künn, as id müßt ümmer denken: „Gott verzeih mi de sweren Sünden! Ic weit recht gaud, dat dit min Fru Bütown is, un 'ne christliche Bewerwittwe, worüm möt id denn bi ehr ümmer an de hohen Herrschaften denken, dei deip⁷ — deip unner uns wahren up en Flag,⁸ wo't sivr heit jin fall? Un worüm söllt mi bi ehr Pusten ümmer in, dat mögliche Wis' up dit Flag of Einer sitt, dei Kahlen anpusten deiht, um min schönes Eh'standsglück doch en Beting antauwarmen?“⁹

Hirut kann Jeder afuemen, dat bi mi de Bedenken noch nich all ut dat Finster 'ruter smeten¹⁰ wiren, un sei süllen noch düller¹¹ warden, as id eins Nahmiddags von min Brut-taurügg de Strat entlang gung.

As id nämlich an desen Dag de Strat entlang gung, dunn hört id all von Firn groten Larm, de Büd kelen ut de Finstern, un vör de ein Husdör hadd sid of all en lütten Hümpel¹² tausam funnen, dei nah de Del 'rupper kof. As id nu grad an de Dör vorbi

1) Staub. 2) Privat-kehrich-Hau'n. 3) verstauchen. 4) sonst. 5) Ofenlock. 6) glühten. 7) tief. 8) Fleck, Stelle. 9) ein Wischen antauwarmen. 10) geschmissen. 11) toller, ärger. 12) haufen.

gahn will, fohrt de Kürznermeister¹ Obst äwer sin halwe Husdör² 'räwer, as wenn 'ne Billardkugel äwer de Band' sprengt ward, un set't sich mit sin vier Baulstaben³ in den Könnstein.⁴ — „Mein Gott! Gevadder?“ seggt sin Nahwer Gräun, „wat machst Du dorvon?“ — „„Se, dat segg man mal!““ seggt de Kürzner, „„min Frugenslud' hewwen mi 'rut smeten.““ — „Worum denn äwer?“ fröggt de Anner. — „„Badder,““⁵ seggt de Kürzner un rappelt sich tau Höcht: „dat will ich Di seggen: min Fru will, wat ich will, un dat will ich nich.““

Wil mi nu dese Geschicht nichts anging, so gah ich wider un denk so bi mi: is doch en narfschen⁶ Spruch! Wat de Kirl woll dormit meint? „Min Fru will, wat ich will, un dat will ich nich.“ — Sollst dinen Unkel Matthiesen mal dornah fragen.

Ich gah nu also nah em 'rup un vertell' em de Sat un segg em den Spruch un frag: „Unkel, wat meint de Kirl dormit?“ — „„Se!““ seggt hei un geiht in Nahdenken in de Etuw up un dal, „„un de Kirl was von sin Frugenslud' 'rut smeten, seggst Du?““ — „Ja,“ segg ich, „hei fäd't⁸ jo sülwft.“ — „„Un in den Könnstein satt hei?““ frog hei wider. — „Ja,“ segg ich, „doin satt hei.“ — „„Na,““ seggt min Unkel nah 'ne Wil Bedenken, „„denn ward dat of woll sin Richtigkeit hewwen, denn hett em sin Fru of woll 'rut smeten, un denn find't de Spruch of sin richtig Bedüden, denn heit hei: Min Fru will Herr

1) Kürznermeister. 2) d. h. die untere, gewöhnlich geschlossene Hälfte der zweitheiligen Thür, wie sie besonders in kleinen Häusern üblich ist. 3) vier Buchstaben, euphemistisch für Hinterer. 4) Rinnsstein. 5) Gevatter. 6) närrischer. 7) erzählte. 8) sagte es.

in den Hus' sin, un id' will of Herr in den Hus' sin, un mine Fru ehren Willen, den'n will id' nich nah' gewesen. „Wer,“ set't hei hentau, „wenn sei in'n Hus' stahn, un hei vör den Hus' in den Rönnsstein seten hett, denn ward sei woll Herr in den Hus' sin.“

Id' weit nich, mi würd nah dit Gespräch so verbreitlich un beängstlich tau Sinn; von dei Sid hadd id' min Börnemen noch nich in't Dg' fat't. „Unkel,“ säd id', „Du kennst mi doch un kennst sei jo of, wat meinst Du denn woll, we: ward von uns Beiden woll Herr in'n Hus' sin?“ — „„Se,““ seggt hei, „„sei fühl't mi gor nich dornah ut, as mügg't sei girn vör de Husdör in'n Rönnsstein sitten, id' glöw, sei bliwot leiwet binnen.““ — „Den Deuwel of!“ segg id'. — „„Na, so arg,““ seggt Unkel Matthies, „„ward sei dat nu woll nich maken; äwerst so'n liebenswürdig, weiblich Regiment — as de Lüd' dat nennen — ward sei woll äwer Di ergahn laten, Du wardst woll en Beten stramm an ehren Echörtenband¹ an bunnen warden, un wo lütt² de Achterflicken³ an ehr Pantüffeln sünd, ward Ein Di nahsten⁴ woll von den Pelz lesen können.““ — „Bang' maken gelt nich.“ segg id', „id' ward sei mi nah de Hochtid bi den irsten Schepel⁵ Roggen wen'n.“⁶ — „„Dor verlat Di man nich up!““ seggt min Unkel. „„Kennst Du dat Sprükwurd nich:

Vör de Hochtid möst du s' wen'n;

Nah de Hochtid is't tau En'n?““

„Ne,“ segg id', „dat's mi ganz wat Nig's!“⁷ un makt en Gesicht dortau, as hadd mi min Unkel ver-

1) Schürzenband. 2) wie klein. 3) Hinterflicken, Hacken. 4) wird man Dir nachher. 5) Scheffel. 6) gewöhnen. 7) Neuch.

tellt, sei hadden mi taum Pabst maht. — „Na, denn sett Di dal,“ seggt hei, „id will Di 'ne Geschicht vertellen.“ — „Vertell!“ segg id. „Äwer Din Nußanwenning¹ lat weg! Ic hün dor all tau olt tau.“ — „„Kein Bang!““ seggt hei. „„De Nußanwenning ward Din leim' Fru woll ävernemen, wenn Du minen Rad nich folgen deihst.““

Ic set't mi also bi minen Onkel dal, un hei fung an tau vertellen:

Tau Rumpelmannshagen, wo id mine irsten Lihrojohren as Klutenpedder² dörchmaht heww, wahnten dunntaumalen³ twei junge, schire⁴ Kirls, de ein heit Wulf un was de Smidt in den Dörrp, un de anner heit Kiwitt⁵ un was de Möller.⁶ De Smidt was en Pffskopp⁷ un verstunn finen Kram, de Möller was man düsig,⁸ hadd äwer dat Geld. Na, mit de Tid gung in den Dörrp dat Gered: „„Vadderich,⁹ heft all hürt? De Smidt un de Möller gahn Beid' nah den Schulden¹⁰ sin Fil' un Marik,¹¹ un sei seggen jo all von de Hochtid tau Martini.“¹² — Un dat kamm of jo, sei frigten¹³ Beid' tau Martini, un de oll Schult rüst't 'ne Hochtid ut, de säd man: „Stah!“¹⁴ un wi jungen Lüd' von den Hof wiren of dortau beden, un id weit dat noch as hüt, wo lustig dat hergung, denn un' Schriwer,¹⁵ Ludwig Broockmann, stülpt mi gegen Morgen 'ne Sleiskann¹⁶ vull Lummelbir¹⁷ äwer den Kopp un säd, as id falsch¹⁸ würd: dat süll jo man Spay sin.

1) Nußanwendung. 2) Klotz-, Erdklotzteier, Landmann. 3) damals. 4) schmud. 5) eigentlich Wolf — Kibig. 6) Müller. 7) Wirtsch. 8) beschränkt. 9) Gevatterin. 10) Schulzen. 11) Sophie und Marie. 12) d. h. 10. November, früher in Mecklenburg üblicher Umzugstermin. 13) freieten. 14) etwa: gelt! 15) Schreiber, Wirtschafter. 16) Schleiskanne: hölzerner Deckelkrug. 17) Doppelbir. 18) ärgertich, böse.

Nah de Hochtid was dat denn nu Mens will un woll;¹ äwer dat wohrt² of man 'ne Tid lang, dunn munkelt dat in't Dörp: „Baddersch, hest all hürt? De Möllerfru sleiht ehren Mann.“ — Un dat was of so. Eins Sünndagsnahmiddags kümmt de Möller tau den Smidt, dei sitt in'n Kraug³ un spelt Solo, un de Möller seggt: „Na, wat Di hüt Abend passirt, dat weit id of.“ — „„Wo so?““ fröggt de Smidt un steiht up un geiht mit sinen Swager 'rut. — „Na,“ seggt de Möller, „verstell Di man nich! Wi Beiden hewwen uns schön vermeid't.“⁴ — „„Wenn Du min Fru meinst,““ seggt de Smidt, „denn möt id Di seggen, id heww en gauden Meidsmann.“⁵ — „Ja,“ seggt de Möller, „wenn sei nich tau Hus is.“ — „„Kumm mit!““ seggt de Smidt. „„Ja heww gistern Swin slacht un Du weitst, min Fru mag girn Swartfur.⁶ Ja will Di den Bewis gewen.““ — Sei gahn nu also nah den Smidt sinen Hus', un as sei dorvör stahn, röppt de Smidt: „„Fiken!““⁷ — Ein Fru tickt ut dat Fenster un fröggt: „Wat sall id?“ — „„Fiken,““ seggt de Smidt, „nimm mal eins⁸ de grote Schöttel⁹ mit Swartfur un smit dei mal eins hir nah de Strat 'rut.““ — „Wat?“ fröggt sin Fru. — „„Du fallst de Schöttel mit dat Swartfur nah de Strat 'ruter smiten.““ — „Glik!“¹⁰ seggt Fiken, un hest nich gejeihn, fohrt¹¹ de Schöttel äwer de halw Dör 'räwer as hüt mornn de Kürznermeister. — „„Recht so!““ seggt Smidt Wulf. „„Un nu, Fiken, jmit uns den Pott mit dat annere

1) im besten Einvernehmen. 2) wahrte. 3) Krug, Wirthshaus.
 4) eigentl. vermietet. 5) Miether. 6) Schwarzfauer, in Blut gekochtes Schweinefleisch. 7) Sophie. 8) einmal. 9) Schüssel. 10) gleich. 11) fährt.

Swartjur of man 'rut.'¹ „Dat schüht¹ denn nu of, un de Smidt seggt: „Schön Fiken! un lat Di de Tid nich lang warden, wenn id hüt Abend lat² tau Hus kam.“

Dormit geiht hei mit den Möller nah den Kraug taurügg un fröggt em: „Na? heft nu seihn?“ — „Ja,“ seggt de Möller, „dei is echt. Wo heft dit anfangen?“ — „Up 'ne ganz einfache Wij,“ seggt de Smidt. — „Heft s' inspunnt?“³ — „Ne!“ — „Heft s' schacht?“⁴ — „Ne, of nich!“ — „Na, wo heft't denn maht?“ — „Dat will id Di seggen,“ seggt de Smidt. „As wi noch Brutlüd' wiren, dunn lurt⁵ id ehr dat af, von wedder Stüüd Lüg⁶ sei woll am meisten hollen ded,⁷ un dunn funn⁸ id denn, dat dat en lütten, hübschen, roden siden Dauk was, un as sid mal de Gelegenheit gamw, dat wi Frühstück eten⁹ hadden, un de Disch en beten stark vull Gaußsmolt smert¹⁰ was, dunn wischt id mit ehren schönen Dauk den Disch af. Na, nu kannst Du Di denn denken, wo sei up mi losfohren ded! Id äwer fot sei rundting¹¹ um un küßt sei un säd: „Fiken, Du heft mi jo! Wat is an so'n Dauk gelegen? So'n Dauk kriggst Du woll wedder; äwer Einen, dei so vel von Di hölt, as id, son'n fin'nst Du meindag' nich.“¹² — Na, sei gamw¹³ sid denn nu of, un as wi nah den Teterow'schen Königschuh wiren, gewunn sei'n Pott,¹⁴ en schönen Pott; un as sei sid so recht dortau freuen ded, dunu namu id den Pott un spelt dor so verluren mit, un — baff! — smet id em up den Stein. Nu fung sei denn en Beten an

1) geschlecht. 2) spät. 3) eingeperrt. 4) geschlagen (mit einem Schacht = Prügel). 5) lauerte. 6) von welchem Stück Zeug. 7) hielt. 8) fand. 9) gegessen. 10) voll (Gaußschmalz geschmiert. 11) rund. 12) niemals. 13) gab, d. h. fand sich darein. 14) Topf.

tau rohren;¹ äwer id küßt sei un säd: „Lat sin, Fiken, 't is beter, dat de Pott intwei follen is, as dat id mi wat intwei follen hemw, denn id fall uns un' Lew lang dat Brot verdeinen.“ Na, taulekt brok id ehr noch drei Zähnen² ut den Kamm; dunn lacht sei äwer all un säd: „Mi fall doch wunnern, ob Du mi taum Leterow'schen Harwstmark³ en nigen⁴ wedder schenken deihst.“ Na, dat geschach denn nu of, un so is't denn nu of blewen; sei is mit Allens taufreden⁵. — Äwer id möt 'rinner un möt minen Solo spelen.“

De Smidt gung also in de Stuw un spelt Solo, äwer nah 'ne halv Stunn kamm de Kräuger 'rinner un säd: „Smidt, kumm 'rut! Möller Kiwitt steiht buten⁶ un süht schändlich ut.“ — Smidt Wulf geht also 'rut un dröppt denn nu of sinen Swager mit en intweiges⁷ Gesicht un en dickes Dg un verfirt⁸ sid denn nich slicht⁹ un fröggt: „Swager Kiwitt, wat hest nu?“ — „„Je, dat segg man mal!““ seggt de Möller, „„dat kümmt von Din verfluchte Geschichten-Bertellen.““ — „Wo so?“ fröggt de Smidt. — „„Je, frag' noch lang!““ seggt de Möller. „„Id hadd Din dämlich Gesicht gaud naug¹⁰ behollen, un denf so bi mi, wat bi de ein Swester hulpen¹¹ hett, kann jo bi de anner of helpen: probiren kannst du't jo wenigstens. Id gah also nah Hus, un min Fru steiht vör'n Speigel un maht sid de Hor tau de Hollännerfru¹² ehren Kaffeplatich t'recht,¹³ un up den Tisch liggt ehre beste Hum,¹⁴ un id segg tau mi: „dit trefft sid mal glücklich!“ un nem de Hum un denf bi mi: „wenn du sei nu in de Waschschüttel¹⁵

1) weinen. 2) Zähne. 3) Herbstmarkt. 4) einen neuen. 5) zufriednen. 6) draußen. 7) adj. von entzwei. 8) erschrickt. 9) schlecht. 10) genug. 11) geholfen. 12) Frau des Holländers, Milchmeiers. 13) zurecht. 14) Saube. 15) Waschschüssel.

in dat smutzige Sepenwater¹ stippst, denn kann sei gaud warden.“ Na, id̄ dauh dat, un sei jüht jo woll min Anstalten in den Speigel, un ihre id̄ mi noch up wat prekawiren² kann, sohrt sei mi in dat Gesicht herinner, un as id̄ segg: „Mariken, Du heft mi jo, un 'ne Hum kriggst du sacht³ wedder!“ dunn röppt sei: „„Ja, id̄ he w w Dil Un för de Hum fallst Du Din richtig Deil⁴ of krigen!““ — Un tik!“ seggt de Möller un treckt sin Hand von dat dick Dg', „so hett sei mi tau-richt't,⁵ un dat üm Dine verdamunte Geschicht.“ — „„Du Dummbort!““ seggt de Smidt, „„he w w id̄ Di nich seggt, id̄ hadd dat Stück vör de Hochtide malt? Wat vör de Hochtide helpt,⁶ helpt nich nah de Hochtide.““

„Un dat is de Geschicht, min Söhn,“ säd min Unkel Matthies un stunn up, „un wenn Du klaut büst, denn kannst Du Di jo dornah richten.“

Id̄ stunn of up un stellt mi an't Fenster un let mi de Geschicht dörch den Kopp gahn un dreiht mi denn endlich üm un säd: „„Ne dämliche Geschicht, Unkel! Du heft jüs all⁷ betere Geschichten vertelt.““ — „Ja,“ lacht de Dll, „wil id̄ Di jüs de Nutzenwenning⁸ glik mit gaww, un hir fallst Du sei säuken.“⁹ — „„Du wardst doch nich glöwen,““ segg id̄, „„dat id̄ min Brut ehr Hum in 'ne Waschschöttel stippen un mit ehren siden Dauk den Disch afwischen ward?““ — „Du kannst't jo mal probiren,“ lachte de olle Spizbauw. — „„Na,““ segg id̄, „„dat fehlt mi noch, denn wir id̄ just bet an den Hacken.““ — De Dll grint¹⁰ nu ünner so vör sid̄ hen, un as id̄ jo bi mi denk: oll Lüüd' sünd

1) Seifenwasser. 2) präcawiren, vorsehen. 3) wohl. 4) Theil.
5) zugerichtet. 6) sonst schon. 7) Nutzenwendung. 8) suchen.
10) lacht verstockten.

wunnerlich, wenn't regent,¹ führen f' tau Heu, seggt hei: „Jung', wo olt büßt Du denn eigentlich?“ — Bon min Öller² mügg't id' nu in min Brüjamstid nich recht wat hören, un id' denkt bi mi: Haha! fangst du all wedder mit den Päper³ an? un id' frag: „Worum meinst Du?“ — „„D,““ seggt hei, „„id' mein man.““ — „Denn lat Di seggen,“ fegg id' etwas scharp, „id' bün den lekten säbenten November ein un virtig Johr west.“ — „„Also,““ seggt hei, „„dörch de Virtigen büßt Du dörch?““ — „Ja,“ fegg id', „is Di dat villicht nich tau Paß?“ — „„Bör minentwegent!““ seggt hei. „„Mi föllt dorbi man dat Sprüchwurd in: wer in de Twintigen⁴ nich schön is, in de Dörtigen⁵ nich stark, in de Virtigen nich klau⁶ un in de Föstigen nich rik, dei kann't man sin laten, ut den'n ward nicks. Un Du schinst mi in de Virtigen noch nich klau⁶ tau sin.““ — „Unkel Matthies,“ säd id' un richt't mi stur in En'n,⁷ „wer mi för dumm löfft, dei ward bedragen;“⁸ un dorbi müßt id' woll man en sivr dämlich Gesicht maken, denn min Unkel lacht un säd: „„Un kannst bi Alledem för Di kein Nutzenwenning ut de Geschicht finnen! Jung', dat is jo man en Glifniß! Wat de Smidt mit den Daul un den Pott un den Ramm upführt hett, dat paßt sic' nich för Di; dat weit id' woll. Du mößt natürlich wat Uners anstellen. Laum Exempel: trugst⁹ Du Di woll tau, in Dinen Öller noch vör de Hochtid en Stückener drei¹⁰ schöne dumme Streich uptauführen?““ — „Dumme Streich?“ frag id'. — „„Dumme Streich!““ seggt min Unkel, un id' gah nu in de Stuw up un

¹) regnet. ²) Alter. ³) Pfeffer. ⁴) zwanziger Jahre. ⁵) dreißiger Jahre. ⁶) klug. ⁷) stramm in die Höhe. ⁸) betrogen. ⁹) trauest. ¹⁰) etwa drei Stück.

dal un äwerlegg mi de Sak un dreih¹ mi endlich üm un segg: „Ja; id glöw, Unkel, id krig in aller Geswindigkeit noch en por taurecht.“ — „Denn ma sei,“ seggt min Unkel. — „Un Du meinst, id war dordörch Herr in den Huj' bliwen?“ — „Min Sähn, id glöw dat. — Dumme Streich — nich slichte!² — Süh, wenn sei denn an tau schellen³ fangt, denn fall ehr üm den Hals un küß sei recht düchtig un segg: Lat man fin,⁴ lat man fin! Seih äwer de Geschichten weg, sei leiwer up min Hart, dat hürt Di un sleiht för Di von nu bet in alle Ewigkeit. — Un denn, Jung',“ set't hei hentau, „denn kannst Du jo of noch en Fautfall anbringen — denn Du magst seggen, wat Du willst — dei hürt nu einmal dortau.“

Id äwerläd⁵ mi de Sak nu hen un her un säd denn endlich tau mi: „Hei 's diu Mudder-Brauder un fallst em dorin tau Willen sin un fallst en por maken!“ un id maht sei of richtig.

Id künn nu hir de Geschichten vertellen,⁶ dei id anstellt heww, ward mi äwer woll häuden.⁷ Dat Unglück künn sinen Gang gahn, un de Bertellung künn in mine Fru ehr Hän'n fallen, un sei künn mäglich⁸ marken, dat all dese Stückchen afkortet⁹ west sünd un dat sei in ehre Gaudheit anführt worden is, un sei künn seggen: Holt! dit Spill¹⁰ gelt nich; Du hest mit Fifematenten spelt.¹¹ Id will mal de Kortten mischen. — So! de Börhand heww id, un nu man 'rut! Bedein' mi desen un bedein' mi jenen! un nu will wi mal seihn, ob Du ut den Ganten büßt?“¹²

1) drehe. 2) schlechte. 3) schelten. 4) laß nur sein. 5) überlegte. 6) erzählen. 7) hüten. 8) möglicherweise. 9) abgekartet. 10) Spiel. 11) etwa: du hast gefuscht; vgl. Läusehen I, 14. 12) beim Kartenspiel, auch: auß dem Schneider.

Äwer männigmal, wenn sei nu so as min Fru still un sitig üm mi herümmer geiht un för mi allerwegen sorgt un mi in ehre Fründlichkeit nahgiwot, denn denkt ick doch so bi mi: „Schäm' di, dat du mit Hinnerlistigkeit tau Wart gahn büst!“ un ick säd nilich tau minen Untel: „Weißt wat? Ick vertell ehr, wo't¹ mit de dummen Streich vör de Hochtid tausam hängt.“ — „Plagt hei Di?“ fröggt min Untel. „Jede rechtschaff'ne Kirl möt af un an en gauden dummen Streich un en gauden Wiß maken; äwer hei darw sei nich sülwst wider vertellen, denn denn verliren sei all Beid' ehre Kraft. Zi lewt jo glücklich, dormit wes taufreden.“² — „Je,“ segg ick, „dat seggst Du; äwer mi is männigmal so tau Maud', as wenn wi noch glücklicher lewen können, wenn sei dat Regiment hadd.“ — „Min Sähn,“ säd min oll Untel Matthies un läd mi de Hand up de Schuller, „all dat Glück, wat up dese Erd mäglich is, föllt meindag' nich in eine Hand herinner, begnäng' Di mit dat wat Du heft. Un wat den Gh'stand anbedrapen deiht,³ heft Du den ollen Jochen Smitten noch kennt? Den ollen Jochen Smitt mein ick, dei mit sine olle Fru achtig Johr olt würd, un nahsten⁴ mit ehr tausamen an einen schönen Sommer-Sünndagmornn begrawen würd. Na, dei säd mal tau mi — denn ick sülwst verstah nißs von de Saß — „Herr Wachtmeister,“ säd hei, „de Gh'stand is as en Appelbom,⁵ dor sitt Einer in un plückt un plückt; äwer de schönsten un rodsten Appel sitten in de Spiß, dor langt Keiner'ranner, denn dor is de Natur tau Kort tau. Wenn

1) wie es. 2) sei zufrieden. 3) anbetrifft. 4) nachher. 5) Apfelbaum.

nu Einer unverständig is un mit Gewalt de Appell frigen will, denn halt hei sich en Staken¹ un hau't de schönen Appel 'run, äwer of taunicht, un hau't de Kelgen² dorbi af, woran de besten Dragknuppen³ för de Taufkunst sitten, de vernünftig Mann lett sei ruhig sitten un täumt⁴ bet up den Spätharwst,⁵ denn fallen sei em von sülwst in den Schoot, un denn smecken sei vel säuter.⁶ — Un dorüm, Jung',⁷ set't min oll Unkel hentau un fin oll irnsthaft Gesicht sach of gor tau truhartig⁷ ut, „kläter⁸ Din roden Appel nich vör de Tid von den Bom un täum bet taum Spätharwst — Din wohrt⁹ jo nich lang' mihr — un wenn Du Din Fru den lekten schönen Appel bringst, denn vertell ehr of de Geschicht von Din dummen Streich vör de Hochtid, denn fallst Du seihn, denn freut sei sich doräwer.“

1) Stange. 2) Zweige. 3) Trage-, Fruchtknospen. 4) wartet
5) Spätherbst. 6) süßer. 7) treuherzig. 8) schüttle. 9) wartet.



Ut de Franzosentid.

Dat irste Kapittel.

Wörüm Möller Boß nich Pankerott spelen¹ kann, un woans² hei den Herrn Amtshauptmann in grote Noth bisteiht.

Döfft³ bün ick of un heww of Pädings⁴ hatt: vir Etüch. Un wenn min vir Pädings noch lewten un güngen mit mi äwer de Strat, denn würden de Lüd' still stahn un seggen: „kift,⁵ wat sünd dat för dägte Kirks!⁶ Nah so'n Ort⁷ kann Ein up Stun'ns lang säuken;⁸ dat sünd noch Pädings!“ Un ein was dor-unner, dei was en Kopp länger, as de annern un fet äwer ehr 'rut, as Saul äwer sine Bräuder; dat was de oll Amtshauptmann Bewer un hadd en saubern blagen⁹ Rock an un 'ne gellriche¹⁰ Hof' un lange blankgewichste Stäweln,¹¹ un was sin Gesicht of von Pocken terreten,¹² un hadd de Dümel of sin Arwten dorup döjcht,¹³ dat hei utfack, as hadd hei mit dat Gesicht up en Ruhrstaul feten;¹⁴ up sin breide Stirn stunn schrewen, un ut sin blagen Dgen kunnst Zi lesen: „kein Menschenfurcht, woll äwer Gottesfurcht!“ Un hei was en Kirkl up en Platz.

1) Pankerott spielen, machen. 2) wie. 3) getauft. 4) Pathen. 5) guck. 6) tüchtige, gediegene Kerle. 7) nach solcher Art. 8) suchen. 9) blauen. 10) gelblich. 11) Stiefel. 12) zerrissen. 13) Erbsen darauf gedroschen, Anspielung auf die Pockennarben. 14) auf einem Rohrstuhl gefessen; wie 11).

Des Morgens hentau elwen,¹ denn satt hei midden in de Stuw up en Staul, un sine leiwe Fru snerte² em denn 'ne mitte Schawrack üm den Hals, wat sei dunnmals en „Purgirmantel“ näumen³ deden, un stömte⁴ em mit Puder in un bünn⁵ de Hor hin'n tau-sam un drellte⁶ em en nüdlichen Zopp.

Dat was denn grad nicks Besonders, un unj' Frugenslud' dreih'n uns achter'n Rücken jo of noch ümmer en nüdlichen Zopp; äwer so einen, as de Fru Amtshauptman'n drellen ded, so einen frigen unj' Ort nu nich mihr t'recht, denn wenn de oll Herr 's Middags unner de Kastannenböm⁷ in'n Schatten spaziren gung, denn kef dat oll lütt Spitzbauwen-Zöppken so fidel un vernimm⁸ äwer den blagen Rockfragen weg un säd tau Zeden, dei 't hüren wull: „Ja, fik, Klas Abend-segen!⁹ Wat Du Di denkst? Ich bin blot dat hütelst¹⁰ En'n von sinen Kopp, un wippel¹¹ all so curios in de Welt herin, nu kannst Du Di vörstellen, wo lustig dat binnen utjüht.“

Un wenn ich denn 'ne Bestellung utrichten ded von minen Vader un hadd't glatt 'rut kregen, denn slog hei mi up den Kopp un säd: „Fix, Jung', as en Füerslott! Dat möt nich lang' hacken un knarren un knacken, as Du losdrückst, möt't of bliken. — Nu gab hen nah Mamsell Westphalen un lat Di en Appe!¹² gewen.“ — Tau minen Vader säd hei denn: „Min Herzenskinding, ne, wat denn? Sei freu'n sich woll of, dat Sei en Jungen hewwen. Jung's sünd beter as

1) gegen elf Uhr. 2) schnürte. 3) nennen. 4) stäubte. 5) band. 6) drille, drehte. 7) Kastanienbäume. 8) aufmerksam. 9) scherzhafte Benennung, etwa für Heus Narr. 10) äußerste. 11) schwänzele. 12) Apfel.

Dirns; Dirns sünd mi tau quarig.¹ Gottlob. id' heww of en Jungen; id' mein minen Zochen. — Ne. wat denn? "

Min Bader säd tau min Moder: „Weißt, wat de oll Amtshauptmann seggt? Jung's sünd beter as Dirns.“
 Ja stunn äwer in de Kamer² un hürt dat, un säd natürlich: „Ja woll,“ säd id', „min Pädig hett ümmer Recht, Jung's sünd beter as Dirns, un Allens nah Berdeinst un Würdigkeit,“ un namm dat grot Stück Pottkauen³ un gaww min Swester dat lütt,⁴ un bild t mi nißs Gerings in, denn id' wüßt jo nu, dat id' en grot Stück von en lütten Appel was. Äwer dat süll nich so bliwen, de Sat, dei freg en Ünswang. — —

Eines Dags — 't was in de Tid, as dat Taktüg,⁵ de Franzosen, ut Rußland t'rügg kamen wiren, un as säd dat all bi uns so rögen würd⁶ — Horpt wer an den Herrn Amtshauptmann sin Etuw. „Herein!“
 rep de oll Herr un 'rinner kamm oll Möller Bof ut Bielow, mit't verfiirt En'n taurist, un maßt en Diner, dei hellisch⁷ dwaßlings⁸ 'ruter kamm, as müßt hei den Herrn Amtshauptmann vör allen Dingen irst wisen,⁹ von wat för 'ne Ort Tüg sin Hofenboden¹⁰ maßt wir. „„Gu'n Dag, Herr Amtshauptmann!““
 säd hei. „Gu'n Morn, min leiw Möller!“ säd de oll Herr. — Na, wenn sei säd of verschiedene Dagstid böden,¹¹ so hadden sei doch, jedwerein¹² up sin Ort, Recht, denn de Möller stunn des Morgens Kloß vir¹³ up, un bi em was't Nahmiddagstid, un bi den Herrn Amtshauptmann was't tidig¹⁴ an'n Morgen, denn hei stunn Kloß elwen¹⁵ up. — „Wat wull Sei, min leiw

1) quarig. 2) Kammer. 3) Topfuchen. 4) kleine. 5) Lumpengefindel.
 6) zu rühren anfang. 7) höllisch, sehr. 8) verquer. 9) zeigen. 10) Hofenboden.
 11) Tageszeit boten, grüßten. 12) jeder. 13) Glocke, Uhr vier. 14) zeitig. 15) cilf.

Möller?" — denn denn würden de Möllers noch „Hei“ heiten.¹ — „Se, Herr Amtshauptmann, id kam tau Sei in 'ne grote Sak. — Id wull Sei man mellen,² id wull nu of Pankerott spelen.“ — „Wat wull Sei, min leiw' Möller?“ — „Pankerott spelen, Herr Amtshauptmann.“ — „Hm, hm!“ brummt de oll Herr, „das ist ja eine verzweifelte Sache,“ un rivot sid den Kopp un geht in de Stuw up un dal. „Wo lang' wahnt Sei all in dat Stenhäger Amt?“³ — „„Taufamen Jehanni⁴ warden't drei un dörtig⁵ Johr.““ — „Hm, hm,“ brummt de Herr Amtshauptmann wider, „un wo olt is Sei, Möller?“ — „„In'n Armtaufst⁶ warden 't siw un söftig⁷ Johr, können mäglich of söß un söftig sin, denn wat unj' oll Paster Hammerwidt was, dei was nich sihr för de Kirchenbäufer un för Schriwen äwerall nich, un de Fru Pastern, dei dat Anschriwen besorgen ded, — leiwer Gott, sei hadd of jüs⁸ ehr Last — dei let dat ümmer up en drei Johr ansummen, dormit dat sid de Schriweri of lohnen ded, un gung denn eins 's Nahmiddags dörch dat Dörp un schrew de Gören⁹ an; äwer dat gung denn ümmer mihr nah de Grött un nah de Bälligkeit,¹⁰ as nah't Öller, un min Moder säd ümmer, sei hadd mi 'n Johr in'n Schaden reKent,¹¹ wil dat id man en kuendlich¹² Kind west wir. — Äwer von siw un söftig bruk id mi nicks afstriden¹³ tau laten, dei bün id wiß.““¹⁴ — De oll Herr Amtshauptmann is währenddeß in de Stuw up un

1) „Er“ gehießen, genannt. 2) melden. 3) Stavenhäger Amt. 4) zukommenden, nächsten Johannis-Termin. 5) dreißig. 6) Erbsenerndte. 7) 65. 8) sonst. 9) Kinder. 10) Größe und Körperfülle. 11) gerechnet. 12) kleinlich schwächlich. 13) abstreiten. 14) gewiß.

dal¹ gahn un hett mit halwen Uhr² tauhürt un steiht nu vör den Möller still un fiakt em stiw³ in de Dgen 'rin un seggt barsch: „Möller Boß, denn is hei vel tau ost tau Sin Börnemen.“ — „Wo so denn?““ fröggt de Möller ganz verdukt. — „Pankerottmaaken is en swer Geschäft, dor ward hei in Sinen Öller nich mihr mit fari⁴g.“ — „Meinen Sei, Herr Amtshauptmann?“ — „Ja, dat mein id. — Wi sünd dor beid tau ost tau, dat möt wi jung'n Lüd' äwerlaten. — Bedenk hei mal, wat würden de Lüd' seggen, wenn id Pankerott spelen wull? Sei würden seggen: de oll Amtshauptmann up den Sloß is nar⁵sch⁶ worden,“ un läd em nahdrücklich de Hand up de Schuller, „un sei hadden Recht, Möller Boß. Ne, wat denn?“ — De Möller fiakt sin Stäwelsnuten⁷ an un kraht sid achter de Uhren: „Bohr is't, Herr!“ — „Na,“ fröggt de oll Herr, un schüddelt den Möller so'n Beten⁸ an de Schuller, „wo drückt Em denn de Schauh?⁹ Wat quält Em denn hauptsächlich?“ — „Quälen? seggen Sei, Herr Amtshauptmann!““ rep de Möller, un 't was, as hadd em 'ne Zimm¹⁰ achter't Uhr steken, so kraht hei. „Schinnen,¹¹ Herr, süllen Sei seggen, schinnen! — De Jud'! de verfluchtige Jud'! Un denn de Prinzeß,¹² Herr Amtshauptmann! de verfluchtige Prinzeß!“ — „Süht hei, Möller? dat is of en Hansbunkenstreich¹³ von Em, dat hei sid in Sinen Öller in en Prozeß 'rin giwot.“ — „Je, Herr, as id mi in den'n 'rin gaww, was id noch in gauden Zohren, un id dacht of so, id würd

1) auf und ab. 2) Uhr. 3) steif, fest. 4) fertig. 5) närrisch. 6) Stiefelschnauzen, -spitzen. 7) Wischen. 8) Schuß. 9) Biene. 10) gestochen. 11) schinden. 12) Prozeß. 13) Narrenstreich.

em noch bi Lewstiden utfechten; äwer id̄ wart woll, so'n Prinzeß hett en längern Athem,¹ as 'ne ihrlich Möllerlung'² uthollen kann." — „Hei löppt nu äwer, mein id̄, starf tau En'n." — „Ja, Herr Amtshauptmann, un denn löppt hei mi dod, denn min Sat ward woll flimm stahn, un de Aolaten hewwen s' verbruddelt,³ un wat minen Baderbrauder,⁴ den ollen Zochen Boffen, sin Sähn is, dei nu dat Ganze arwen deiht,⁵ dat fall so'n richtigen Slus'uhr⁶ fin, un de Lüid' seggen jo, hei hett en Swur dorup dahn, dat hei mi 'rutsmiten will ut de Borchertsche Wirthschaft tau Malchin. — Un, Herr Amtshauptmann, id̄ heww 'ne gerechte Sat, un wo id̄ tau'n Prinzeß kamen bün, weit id̄ hüt noch nich, denn de oll Borchertsch, as sei noch lewen ded, was de Tanten von min Mudder ehr Swesterdochter, un Zochen Boff, wat' min Bedder was . . ." — „Ick weit de Geschicht," seggt de Herr Amtshauptmann, „un wenn id̄ Em raden kann, denn verglik hei sid̄." — „„Dat kann id̄ nich, Herr! Unner de Hälft deiht dat Zochen Boffen sin Slüngel nich, un wenn id̄ dei 'rut gewen fall, bün 'ck en Snurrer.⁸ — Ne, Herr Amtshauptmann, 't mag gahn, wohen 't gahn will, gewen⁹ dauh 'ck mi nich, id̄ gah bet an den Herzog. — So'n Slüngel, so'n Näswater,¹⁰ dei mit sin Baders Geld in de Tasch gahn un trecken¹¹ kann, wo hei will, un nich weit, wo 'n Minschen tau Maud' is, dei 'n Husstand erhollen fall in desen slichten Tiden, den'n de gottverdammten Hallunken = Franzosen sin Weih nich namen hewwen un sin Mähren nich ut

1) Athem. 2) ehrliche Möllerkunge. 3) verpufcht. 4) Vaterbruder. 5) erbt. 6) etwa: Schlauberger, Schlaukorf. 7) was, d. h. der. 8) Schnurrer, Bettler. 9) ergeben. 10) Naseweis. 11) ziehen.

den Stall treckt hewwen un sin Hus nich plünnert, hewwen, dei will sid gegen mi räken?² — Herr Amtshauptmann, Sei verlöwen³ woll, id haust⁴ in so'n Bengel, un nemen S' nich äwel, wenn id unbescheiden bün.“ — „Möller Boß,“ seggt de oll Herr, „ruhig, Möller Boß! De Prozeß kümmt jo of en mal tau En'n, denn hei is jo in vullen Gang.“ — „In'n Gang, Herr Amtshauptmann? Ne, hei 's in'n Erwung,⁵ as de Düwel säd, dunn hadd hei Gottswurd in de Pietsch bunnen⁶ un swenkt't sid um den Kopp 'rüm.“⁷ — „Woher, Möller Boß, — woher is't! — Uwer indessen, dit kann Em doch up den Dgenblick nich so drücken.“ — „Drücken? — Klemmen, seggen Sei, Herr, klemmen, dat Einen dat Blaud⁸ ut de Fingerspizgen sprikt. — De Jud', Herr Amtshauptmann, de dreimal destillirte⁹ Jud'!“ — „Wede¹⁰ Jud' is dat?“ fröggt de Herr Amtshauptmann. — Un de Möller dreiht sinen Haut in de Fingern un fickt sid so hallweg¹¹ um, ob em of Ein hört, un slept¹² de Tritten so langsam an den ollen Herrn 'ran, leggt de Hand an den Mund un flustert halwud: „De Ißig, Herr Amtshauptmann.“ — „Pfui!“ seggt de oll Herr. „Wo kümmt hei tau den'n Kirl?“ — „Herr Amtshauptmann, wo kümmt de Esel tau de langen Uhren? Wed' gahn nah'n Erdbeernplücken¹³ un verbrennen sid in'n Nettel,¹⁴ un de Gägelowich Köster¹⁵ glöwt, hei hadd sin Schwor¹⁶ vull heilige Engel, un as hei haben¹⁷ up den Barg kamm, un as hei

1) geplündert. 2) räcken; messen. 3) erlauben. 4) huste, spucke. 5) Erwung. 6) gebunden. 7) Sprüchwort. 8) Blut. 9) destillirt, etwa: abgefeimt. 10) welcher. 11) halbwegs. 12) schleppt. 13) Erdbeerpflücken. 14) Nessel. 15) Küster. 16) Schiefarre. 17) oben.

glöwt, sei sullen nu upburren,¹ dunn satt den Düwel
 sin Großmoder dorin un grint² em an un säd: „Bad-
 der,³ wi sprekten uns wider!“⁴ — In mine grötste
 Mod, as de Find mi Allens namen hadd, heww id
 mi tweihunnert Daler von em leihnt,⁵ un nu heww
 id sit zwei Johr von Termin tau Termin mi ümmer
 unnerschriwen müßt, un de Schuld is 'rupper krapen⁶
 bet up fivhunnert Daler, un äwermorgen fall id sei
 betalen.“ — „Möller, hett hei sid unnerschrewen?“
 — „Ja, Herr Amtshauptmann.“ — „Denn möt
 hei s' of betalen. — Wat schrewen⁷ is, is schrewen.“ —
 „Se, Herr Amtshauptmann, id dacht . . .“ —
 „Helpt Em nicks: wat schrewen is, is schrewen.“ —
 „Äwer de Jud' . . .“ — „Möller, wat schrewen
 is, is schrewen.“ — „Se, Herr Amtshauptmann, wat
 dauh id denn dorbi?“ — De oll Herr gung in de
 Stuw 'rüm un rew⁸ sid den Kopp un kef den Möller
 denn mal wedder so recht irnsthaft an, un de Möller
 kef em wedder so an, und endlich säd hei: „Möller,
 jung' Lüüd' kamen ut so'n Verlegenheiten beter 'rut, as
 oll; schid hei mi einen von Ein Jung's.“ — De oll
 Möller kef sid wedder up de Stäwelsnuten⁹ un dreiht
 sid 'ne halwe Wenning¹⁰ 'rüm un säd mit 'ne Stimm,
 dei gung den ollen Herrn Amtshauptmann dörch un
 dörch: „Herr, wen fall id schiden? — Min Zochen
 hett sid dod mahlt,¹¹ un Corlen hewwen verleden Johr¹²
 de Franzosen mitnamen nah Rußland, un hei 's nich
 wedder kamen.“ — „Möller,“ seggt de oll Amts-

1) aufstiegen. 2) grinste. 3) Gevatter. 4) hier, wie im Folgenden
 oft, alles laudläufige Sprüchwörter. 5) geliehen. 6) gekrochen. 7) ge-
 schrieben. 8) rieb. 9) Stiefelschnauzen, -spitzen. 10) Wendung. 11) todt-
 gemahlen. 12) voriges Jahr.

hauptmann un strakt¹ den Möller den Pudel dal²
un fött³ em unner dat Kiinn, „hett hei denn gor
kein Kinner?“ — „Ja, Herr Amtshauptmann,“ seggt
hei un wiicht sid⁴ äwer de Dgen, „noch so'n lütt
Dirnmark⁵.“ — „Se,“ seggt de oll Herr, „Möller,
ic⁶ bün nich sihr för de Dirns, Dirns sünd mi tau
quarig!“ — „Dat sünd sei, Herr, sei sünd tau qua-
rig!“ — „Un nützen können sei Em in so'n Umstän'n
gor nich, Möller.“ — „Wat ward denn ut min
Sak?“ — „Erlutschon,⁷ oll Fründ; de Jud' ward
Em Allens wegdragen laten.“ — „Na, Herr Amtshauptmann,
dat hett de Franzos' all tweimal dahn,
denn kann't de Jud' nu of mal versäuten.⁸ De Mählen-
stein⁹ ward hei so liggen laten. Un tau'n Panterott,
meinen Sei, bün ic¹⁰ tau olst?“ — „Ja, min leiw'
Möller.“ — „Na, denn adjüs Herr Amtshauptmann!“
— Dormit gung hei.

De oll Herr steiht noch 'ne Wil un kickt den
Möller nah, as hei äwer den Sloschhof geiht, un seggt
tau sid: „'t is en slimm Stück för einen ollen
Mann, den annern so allmählich an de slichten Tiden¹¹
un an de noch slichteren Minschen tau Grun'n¹² gahn
tau seihn. Wer äwer kann em helpen? Dat Einzigit
is, em Tid gewinnen laten. — Fiw'hunnert Daler!
— Wer hett up Stun'n¹³ fiw'hunnert Daler? Se
glöw, wenn de oll Roggenbom tau Scharpzow utnamien
ward, denn kann Ein dat ganze Stembäger Amt up
den Kopp stellen un de Stadt dortau, dor fallen kein
fiw'hunnert Daler 'rut; un Roggenbom deicht dat nich.

1) streicht. 2) den Rücken herunter. 3) faßt. 4) Mädchen.

5) Execution, Abfindung. 6) versuchen. 7) Mühlsteine. 8) Zeiten.

9) zu Grunde. 10) zur Stunde, setzt.

Tau Ostern gling dat möglicher Wis'; so lang' täuw't¹ äwer de Jud' nich. — Ja, ja! För oll Lüd' is't 'ne slimme Tid!"

Un as hei noch so 'ruter tickt ut dat Finster, dunn ward dat buten² so lewig³ up den Hof, un säben⁴ französche Schaffürs riden⁵ in't Dur⁶ 'rin, un de ein stigt af un bin'nt sin Pird an de Klink⁷ von Mamsjell Westphalen ehren Häunerstall un geht strack⁸ 'rinner nah den ollen Herrn sin Stuw un fangt dor an, em wat vör tau packeriren⁹ un mit de Arm tau fuchteln, wobi de oll Herr ganz ruhig stahn bliw't un em antickt. — Als dat äwer düller⁹ ward, un de Franzoj' de Plämp¹⁰ blank treckt, geht de oll Herr an de Klingel un röppt¹¹ nah Frits Sahlmannen, wat sin Klafakter¹² was un de lopenden Geschäfte besorgen müßt,¹³ un hei seggt: „Frits,“ jeggt hei, „lop 'runner nah den Herrn Burmeister,¹⁴ ob hei nich glif en Beten kamen wull, denn min Latin wir wedder mal tau Gn'n.“

Un Frits Sahlmann künmt nu dal nah minen Bader un seggt: „Herr Burmeister, kamen S' fixing¹⁵ 'rupper nah't Slos; dat geiht jüs¹⁶ allmeindag' nich gaud!“ — „Wat is 'e¹⁷ denn los?“ fröggt min Oll. — „Up den Sloszhof hollen¹⁸ jöb entfamtige, französche Spitzbaumen-Schaffürs, un wat de Öbberst¹⁹ von ehr is, dei is binnen bi den ollen Herrn un hett allen Respect vergeten un hett blank treckt un packelt em mit de nackte Plämp vör de Dgen, un de oll Herr steiht vör em steidel in Gn'n²⁰ un rüppelt un rögt²¹

1) wartet. 2) draußen. 3) lebendig. 4) stehen. 5) reiten. 6) Thor. 7) Klink, Thürdrücker. 8) fluchen. 9) toller, ärger. 10) Klempe, Seiten. gewehr. 11) ruft. 12) Calefactor. 13) d. h. als kleiner Knecht, Ausläufer. 14) Bürgermeister. 15) fix, adv. 16) sonst. 17) da. 18) halten. 19) oberste, erite. 20) steil aufrecht. 21) bewegt und rührt.

sich nicht, denn hei versteht so vel von't Französch, as de Rauh¹ von'n Sünndag.“ — „Dat wir der Deuwel!““ seggt min Du² un sprung up, denn hei was en kräftigen,³ resolvirten Mann, un Furcht hadd hei nicht so vel, as dat Swart' unner'n Nagel, un lep up't Slos.

As min Du 'rin künmt tau den Herrn Amtshauptmann, dunn futert⁴ de Franzos' dor 'rüm as en will Dirt,⁵ un ut sin Mulwart prust'⁶ dat herut, as wenn en Tappen⁷ ut 'ne Lunn⁸ treckt is; de oll Herr äwerst steiht ruhig dor un hett sinen Tizionnöhr von Pochen⁹ in de Hand, un wenn hei'n Wurd von den Franzosen hallweg' versteht, denn sleiht hei nah, wat Poche woll dortau seggen deiht, un as min Du heran künmt, dunn fröggt hei: „Min Herzenskindting, wat will de Kirl? — Ne, wat denn? — Fragen S' doch den Kirl, wat hei will.“ — Min Bader fangt also mit den Kirl an tau reden, dei äwer stellt sich so ungebirgig un schimpt un schandirt, dat de oll Amtshauptmann wedder fröggt: „Min Herzenskindting, wat invert¹⁰ sich de Kirl?“ — Na, endlich friggt min Du den Franzosen so wid, dat hei mit sin Sat herut rückt, un as hei nu den ollen Herrn verfloren¹¹ deiht, dat de Franzmann söfsteihn fett Offen¹² un 'ne Last Weiten¹¹ un säbenhunnert Ehl gräun Laken¹⁴ un hunnert Luggedur¹⁵ verlangt un denn för sich un sin Lüid' noch velen „dü Wäng“, dunn seggt de oll Amtshauptmann: „Min Herzenskindting, seggen S' den Kirl, wi wull'n em

1) Kuh. 2) Alter = Vater. 3) herzhafte, corr. aus courageux.
4) schilt, tobt. 5) wildes Thier. 6) schießt es brausend heraus. 7) Zapfen.
8) Tonne. 9) Dictionnaire de poche. 10) ereifert. 11) erklären.
12) fette Ochsen. 13) Weizen. 14) 700 Ellen grünes Tuch. 15) Louisd'or

brav" — „„Holt!““ röppt min Dll, „„Herr Amtshauptmann! Dat Wurd seggen Sei nich, dat ward hei in de letzte Tid up vele Fläg¹ all hört hemwen, un hei künn't mögliche Wij' verstahn. Ne, id' rad' dortau, wi gewen em den „dü Wäng“, denn mag jo woll dat Anner in de Hor drögen.““² — Un de Herr Amtshauptmann gitwot em Recht un röppt Friß Sahsmannen, hei sall von Mamsjell Westphalen Gläj' un Win besorgen, äwer nich von den besten.

Na, de Win, dei kümmt, un min Bader schenkt den Franzosen in, un de Franzos' schenkt minen Bader in un 't geht ümmer ümschichtig, un min Dll, dei seggt: „Herr Amtshauptmann,“ seggt hei, „Sei möten mit 'ran un möten mi helpen, denn dit is ein von dei Ort,³ dei keinen Bodden in'n Liew⁴ hett.“ — „„Min Herzenskinding,““ seggt de oll Herr, „„id' bün en ollen Mann un bün irste Herzogliche Beante in't Stenrhäger Amt, wo paßt sück dat för mi, dat id' mi mit den'n Kirl in de Zech gew?““ — „„Je,““⁵ seggt min Dll, „Noth kennt kein Gebot; un dit is för't Baderland.“ — Un de oll Herr set't sück mit 'ran un wirrt of nah Kräften. Doch nah einige Wil seggt min Dll: „„Herr Amtshauptmann, de Kirl ward uns äwer;⁶ dat wir 'ne Gnad von Gott, wenn hei uns up Stun'ns Einen schicken ded, dei en gauden Magen un en fasten Kopp⁷ hett.“ Un as hei dit seggt, dunn kloppt dor wat an de Dör. „„Herein!““ — „„Gu'n Dag of!““ seggt oll Möller Boy ut Gielow un kümmt in de Dör. „„Gu'n Dag, Herr Amtshauptmann.““ — „„Gu'n

1) Flecken, Stellen. 2) in die Haare trocken = vergessen werden.

3) Art. 4) Boden im Leibe. 5) abgeschwächtes „ja“. 6) wird uns über = ist uns überlegen. 7) festen Kopf.

Dag, min leiw' Möller.“ — „„Je, Herr, id' kam noch mal in min Saß.““ — „Dor is hüt kein Tid dortau,“ seggt de oll Herr, „denn Hei süht woll, in wat vör Umständen wi uns befinden.“ — Un min Bader röppt: „„Min leiw' Boß, kumm Hei her un dauh Hei en christlich Wart un legg Hei sid' dwars¹ vör den Franzosen in't Geschirr un nehm Hei'n mal tau Protokoll, äwer scharp.““ — Un Möller Boß klickt minen Ollen an un klickt den Herrn Amtshauptmann an un denkt sin Deil as jenne Kuhnhahn,² un seggt tau sid': up jo'n Gerichtsdag bün 'd' noch nich weit, sin'nt sid' äwer licht in de Saß.

Min Bader geiht nu an den Herrn Amtshauptmann 'ran un seggt: „Herr Amtshauptmann, dit is unj' Mann, dei ward mit em farig,³ id' kenn em.“ — „„Schön,““ seggt de oll Herr, „„min Herzenskindting, wo warden wi äwer mit de söß⁴ Kirks hir buten⁵ up den Slossplatz farig?““ — „Dit is man so'ne Marodüren Ströper-Ban'u,⁶“ seggt min Oll, „laten S' mi man minen Willen, id' maß sei grugen;“⁷ un hei röppt Fritz Sahlmannen un seggt: „Fritz, min Sähn, geh hinnen dörch den Slossgoren,⁸ dat Di Keiner süht, un loy⁹ nah den Uhrkenmaker¹⁰ Droz, un hei süll stantepeh¹¹ sin Unneform antrecken mit de langen swarten Stifletten un de Borenmütz¹² un Obergewehr un Unnergewehr un süll sid' dörch de lütt gräun Purt¹³ dörch den Goren jliken bet unner dat Eckfenster, un denn süll hei hausten.“¹⁴

1) quer. 2) sprichwörtl. 3) fertig. 4) sechs. 5) draußen. 6) Streifer-
Strolchen-Bande. 7) grauen. 8) Schlossarten. 9) laufe. 10) Uhr-
macher. 11) stante pede, sofort. 12) Barenmütze. 13) kleine grüne
Worte. 14) husten.

Wat nu den Uhrkenmaker Droz anbedrapen deiht,¹ jo was hei von Geburt en Röffschandeller,² hadd vele Potentaten deint³ un of de Franzosen, un was nahsten in min Baderstadt haken blemen, indem dat hei 'ne Wittfru frigen ded.⁴ Eine franzöische Unneform hadd hei uphegt,⁵ un wenn hei des Abends in de Schummerstun'n tau'n Uhrenslicken nich mihr seihn kunn, denn treckt⁶ hei siß sin Mondirung an un gung ümmer in sin lütt Kamer up un dal; äwer in'n Hören,⁷ denn mit de Boren müß gung't nich, dei schrammt an'n Bän.⁸ Un denn red'te hei von „la grang Nationg“ un „lö grang Amperör“ un kummandirte dat ganze Batteljon un let rechts injwenken un links inhau'n, dat siß Fru un Kinner achter't Bedd verkröpen.⁹ Hei was äwer¹⁰ en gauden Mann un ded kein Kind wat, un Dags äwer¹¹ lagg „la grang Nationg“ in'n Kuffert,¹² un hei slichte Uhren un pus'te un smerte sei un att medelbörgsch Pölltüfsten¹³ un stippte sei in medelbörgsch Speck.

Na, während deß nu also de Uhrkenmaker siß de Stifeletien anknöpt un de Boren müß upjet't, satt Möller Boß mit den Franzosen tausam un let siß dat in den Herrn Amtshauptmann sinen Rodwin jur¹⁴ warden, un de Franzos' stödd¹⁵ mit den Möller an un säd: „A Wuh!“ un de Möller namu denn sin Glas. drunk un säd: „„Na nu!““ un denn stödd de Möller wedder mit den Franzosen an, un de Franzos' bedankte siß un säd: „Serwitör!“ un de Möller drunk denn of

1) anbetrifft. 2) ein Neuschateller. 3) gebient. 4) freiete. 5) aufgehoben. 6) zog. 7) in Haaren. 8) Boden, Decke. 9) hinter's Bett verbrochen. 10) aber. 11) über. 12) Koffer. 13) ab — Welltartoffeln. 14) sauer. 15) stieß.

un fäd: „„Sett en vör de Dör!““ un so red'ten sei
französch mit enanner un drunten.

So würden sei denn nu ümmer fründschafftlicher
mit enanner; de Franzos' stel' de blanke Plämp in de
Scheid, un't wohrt nich lang', dunn ruffelt¹ sin swarte
Snurrbort den ollen Möller unner de stuw² Räf' un
de Möller smet em en Por³ in't Gesicht, dei säden
man so „Stah!“⁴ denn de oll Möller hadd en Mul-
geschirr, as wir hei mit 'ne Worpshüpp⁵ upfödd,⁶ un
jedwerein von sin Rüh güll gaud drei gatisch.⁷

Grad as dit geschach, dunn haust't dat unner dat
Geffenster, un min Oll stek⁸ sich 'rut un fäd den Uhrken-
maker Bescheid, wat hei dauhn süll. De Herr Amts-
hauptmann äwer gung up un dal un dacht, wat hohe
Herzogliche Kammer woll dortau seggen würd, wenn
sei dit mit anseg,⁹ un fäd tau den Möller: „Möller,
verzag' Sei nich, id' ward't Em gedenken.“ Un de
Möller verzagt of nich, sondern drunt rüstig wider.

De Uhrkenmaker gung wildeß¹⁰ heimlich wedder
t'rügg dörch den Slosßgoren, as hei äwerst up den
gewöhnlichen Weg kamm, dei nah't Slosß 'rupper geiht,
dunn smet hei sich in de Bost¹¹ un trampst up, denn
hei was nu wedder „grang Nationg,“ un hei marschirt
strack un stramm in't Slosßdur 'rinner, wat hei denn
et schön taurecht kreg, wil dat hei von Angesicht un
Statur en anseihnlichen Kirl was. Na, de söß Schaf-
järs, dei bi ehr Pird' stunnen, dei kelen¹² un flusterten
mit enanner, un de ein gung nah em 'ran un frog,

1) raschelte. 2) stumpf. 3) Paar, (nämlich Rüsse.) 4) eigentl. stehe!
= gelt! 5) Wurfschaukel. 6) aufgefüttert. 7) galt gut drei tüchtige
8) schlich. 9) ansähe. 10) unterdeß. 11) Brust. 12) gukten.

wohen? un woher? Droz äwerst kef em recht höhnschen äwer de Schuller an un antwurt't em fort un barisch up Französch, hei wir de Quartirmeister von't drei un säbentigste Regiment, un in 'ne halw Stun'n kem dat von Malchin 'rup, un hei müßt irst mit Musiö lö Ballisf reden. Dunn schot¹ den Schaffür dat Bladd, un as Droz en beten handgriplich mit den Tunpal² up Marodürs tau spitzen anfung un vertellte, dat sin Oberst gistern en por hadd dod scheiten laten,³ dunn drückt sid irst de ein un dunn de anner, un wenn of noch wed von ehr tausam snatern deden un up dat Slosß wist⁴ von wegen ehren Kummandür, so hadd doch Keiner rechte Tid taum Täuwen,⁵ un in'n Handümdreihn was de Slosßhof leddig,⁶ un in't Bramborg'sch Dur⁷ stun'n wi Jung's un kafen de söß französch Schaffürs nah, wo sei den deipen Leihmweg hendal klabafterten,⁸ denn dat was grad in de schönste Tid von de dunnmaligen medelbörgschen Landweg', so in'n Frühjohr, in'n Andäu.⁹

1) schoß. 2) Zaunpahl. 3) todt schießen lassen. 4) wiesen.
5) Warten. 6) leer. 7) Brandenburger Thor. 8) wie sie den tiefen
Lehmweg herunter jagten. 9) „Anthau“ = Anfang des Aufstehens.

Das zweite Kapitel.

Wat Mamsell Westphalen un de Uhrkenmaker mit enanner red'ten, un worüm Fridrich den Franzosen de Knöp' von de Hosen sniden will un em nahsten in den Stenlhäger Babenholt² tau Bedd bringt, un worüm Fiken den Malchiner Kopmann nich namen hett.

Als de Slosphof leddig was, marschirt de Uhrkenmaker mit Obergewehr un Unnergewehr in Mamsell Westphalen ehr Spij'tamer 'rin, un Mamsell Westphalen drögt³ sich de Dgen un säd: „Herr Droi, Sei sünd en Engel der Rettung!“ — Sei nennt em nämlich ümmer „Droi“ stats⁴ „Droz“, wil sei glöwt, „Droi“ wir richtiger Französch, un de Lüd' gewen em den richtigen Afgang nich. — De Engel der Rettung set't nu sinen Schapschinken an den Septubben,⁵ hung sin Kej'meg⁶ an den Fleischhaken, stülpt sin Borenmütz up dat Botterfatt⁷ un set't sich sülwst up den Anrichtfloh,⁸ treckt en gewürfelt Snuwdauf⁹ herut, läd¹⁰ dat sauber up de Knei tausam un sohrt¹¹ sich dormit tweimal sachtmäudig unner de krumme Näs' dörch, treckt d'rup sine grote, runne Snuwtobacksdoß¹² herut un redt sei Mamsell Westphalen hen un frog ehr: „Pläh t'i? „Ja woll,““ säd Mamsell Westphalen, „pläh t'i mi dat, denn, Herr Droi, ick heww sühr ilichte Dgen, un sei sünd sid verleden Harwst¹² ümmer swächer worden; ick hadd dunn de grote Krankheit, un de Doktors gewen

1) Knöpfe. 2) Stavenhäger Oberholz, ein Gehölz. 3) trocknete.
4) statt. 5) Seifenbütte, -böttig. 6) Käsemeßer, d. h. Seitengewehr.
7) Butterfaß. 8) Anrichte, Küchentisch. 9) Schuupstuch. 10) legte.
11) fuhr. 12) seit vorigem Herbst.

ehr en hogen Namen; äwer, Herr Droi, ick segg, dat was dat gewöhnliche miserabele Stoppelfewer¹ un dorbi bliw ick. Se,““ säd sei un jet't vör Herr Droi'n 'ne schöne braden Ahnt² un 'ne Buddel Win, äwer von den Herrn Amtshauptmann siuen gauden, un maht en Knick, as wenn Ein in't Water unnerduken deiht,³ un säd of: „Pläh t'i?“ Na, den Uhrenmaker „pläh t'i 't“ denn dit of sihr, un em würd tau Maud', as wir hei 'n würllichen Engel, un Mansjell Westphalen ehr Spis'kamer wir gegen sin Pölllüften⁴ un Speck en Paradis, un as hei bi de tweite Buddel Win was, red'te hei vel von den schönen „Wäng dö Walangäng“ un von „der höne Sweiz.“ — Un Mansjell Westphalen säd: „„Sei hemwen Recht, Herr Droi, Sweit⁵ is 'ne schöne Sak, vör Allen bi'n Snuppen:⁶ ick drink denn ümmer Flederthee.““ — „Ah,“ jeggt Herr Droi, „Fiereteh! Wui, sche swi siähr von meine Land. — Oh, Sie muß mal kommen in die Land, da singen die Bögel, un da brummen die Bächen.“

Na, mitdewil⁷ was dat düster worden, un Fritsch Sahlmann kümmt herin in de Spis'kamer un segg: „Na, dit's 'ne schöne Geschicht: de Herr Amtshauptmann löppt in'n Horen bi düster Nacht in'n Goren 'rümmer, un resonniert för siß hen, de Burmeister hett siß sachten ut den Stohm⁸ maht, Möller Bossen sin Fridrich hölt nu all 'ne Stun'n lang vör den Dur un schimpt up de verfluchten Patriotten un up den Spisbauwen Dümurrjöh,⁹ un de Möller hölt den Franzosen de Just vör de Snut un fröggt, wo sin vir Mähren

1) Stoppel-, Herbstfieber. 2) gebratene Ente. 3) untertaucht.

4) Reiskartoffeln. 5) Schweiß. 6) Schnupfen. 7) mittlerweile. 8) Staub.

9) Moreau.

un sin söß Offen blewen sünd, bei em de Franzosen namen hewwen, un de Franzos' sitt dor un rüppell un rögt sich nich un rallögt ¹ — „Fritz Sahlmann,“ fröggt Mamjell Westphalen, „rögt hei sich nich?“ — „Ne, Mamjelling.“ — „Fritz Sahlmann, id weit, Du heft tauwilen den Hasenfaut² in de Tasch, un Du dröggt³ Di männigmal stark mit Unwohrheiten; id frag Di up Din Gewissen: rögt hei sich gor nich?“ — „Ne, Mamjelling, ganz un gor nich.“ — „Na, Herr Droi, denn kamen S', denn will wi 'rupper gahu un dor taum Redhten seihn; nemen Sei sich äwer wat von Ehr Geschirr taum Hauen un taum Steken⁴ mit, un wenn Sei seihn, dat hei mi tau Liw will, denn stahn Sei mi bi. Un Du, Fritz Sahlmann, lop⁵ nah den Möller sinen Fridrich un segg em, hei fall de Pird' affsträngen un fall 'riu kamen, denn beter is beter, un wat Ein gaud dauhn kann, ward Zwei nich jur.“⁶

Fridrich kümmt denn nu of 'rin un friggt en dägten⁷ Snaps un schüdd't sich,⁸ as dat nah en groten Gluck Mod' is, un de Tog⁹ geiht nu vörwarts nah den Herrn Amtshauptmann sin Stuw; Fridrich vöran, denn Mamjell Westphalen, dei den Uhrkenmaler unner den Arm fat't¹⁰ hett, un taulegt Fritz Sahlmann in'n Hinnerholt.¹¹

As sei 'rin kamen in de Stuw, sitt de Möller an'n Tisch un hett twei vulle Gläi' vör sich stahn un stött¹² mit dat ein an dat anner, un mit dat anner an dat ein, un drinkt ümschichtig för Zwei un grint

1) bewegt und rührt sich nicht und verdreht die Augen. 2) Hasenfauß. 3) trägt. 4) Stechen. 5) laufe. 6) sauer. 7) tüchtig. 8) schüttelt. 9) Zug. 10) gefaßt. 11) hinterhalt. 12) stößt.

lustig äwer dat ganze breide Gesicht. Den Noth hett hei uttagen,¹ wil em bi de Saß heit worden is, un up den Kopp hett hei den Franzosen sine Kaskett mit den langen Pird'swanz, un äwer sinen dicken Bus² hett hei, so gaud as't geht, den Franzosen sinen Säbel snallt. Dei äwer liggt verlangs in 'ne Eck von den Sopha un hett den Herru Amtshauptmann sine wittbomtwull'ne Slapmütz up un sinen Slaproth mit de roden Blaumen³ an, un de Spizbaum von Möller hett em stats den Säbel 'ne grote Feddersflunt⁴ in de Hand gewen un dormit fuchstelt hei stillswigend in de Luft 'rüm, denn reden kann hei kein Wurd.

Als Mamsell Westphalen in de Dör künmt un den Umstand süht, set't sei de beiden Arm in de Sid, as jede rechtschaffene, öllerhafte⁵ Person, dei up richtigen Wegen is, eigentlich dauhn müßt, un fröggt: „Möller Boß, wat sall dit? Wat heit dit? Un wat bedüd't⁶ dit?“ De Möller will antwurten, kriggt äwer dat Pachen un bringt mit knappe Noth herut: „„Remediamfram!““⁷ — „Wat?“ fröggt Mamsell Westphalen. „Is dat 'ne Antwurt von en Mann mit Fru un Kinner? Is dat en Respect vör sinen Börgesetzten, so'ne Uenspiegelstreich⁸ in sine Studirstuw antaufstellen? Herr Droi, kamen S' mit.“ Dormit geht sei up den Franzosen los un ritt⁹ em de Slapmütz von den Kopp un sleiht sei em tweimal üm de Uhren un seggt blot de beiden Würd: „de unschüllige Slapmütz!“ un „Du Farken!“¹⁰ Un dreiht sich üm un röppt: „Un Hei, Fridrich, kam Hei her, un help Hei mi den Kirl ut

1) ausgezogen. 2) Bauch. 3) Blumen. 4) Federwisch (-flügel).
5) ältlich. 6) bedeutet. 7) Komödienfram, Possenspiel. 8) Eulenspiegelstreich.
9) reißt. 10) Ferkel.

den ollen Herrn sinen Rockelur;¹ un Sei, Herr Droi, denn Sei warden sich dorup verstahn, nemen S' den unklauten Möller den Suppenpott² von den Kopp un fnallen S' em von den Säbel los.“ — Als dit denn nu gescheihn is, dunn seggt sei: „Un Du, Frits Sahsmann, Du olle Plätertasch,³ Du Snackfatt von de Eck!⁴ Du unnersteihst Di nich un seggst den Herrn Amtshauptmann, wat mit sin Commoditäten hir passirt is, denn hei lett sei süs⁵ verbrennen, un wat kann de Slaprock un de Slapmütz dorför, dat olle Lüüd' tau Jung's warden.“ Dorbi klickt sei den ollen grinigen⁶ Möller scharp an, steckt den Proppen up de Winbuddel, set't de Arm wedder in de Sid un fröggt: „Wat nu?“ —

„Ja weit't,“ seggt Fridrich, tüht⁷ sin Klappmex⁸ ut de Tasch, snappt dat up, geht up den Franzosen los, ritt em de Mondirung up un ward em dor up 'ne sivr sonderbore Ort unner de korten Rippen 'rümfunneln.⁹

„Herre Jesus, Fridrich!“ röppt Mamsell Westphalen un springt dortwischen, „wo plagt Em de Böf? Hei ward hir doch keinen Murd anstiften?“ — „Diabel!“ seggt Herr Droi un ritt Fridrichen den Arm t'rügg, un Frits Sahsmann, de unverständige Slüngel, ritt dat Fenster up un schrie't: „Herr Amtshauptmann, Herr Amtshauptmann! Nu geht't los!“ — Swabb! hett hei einen up dat Mul, dei em ganz bekannt vorkamm, wil dat hei däglich von Mamsell

1) roquelure. 2) Suppentopf. 3) Klappertasche. 4) Schnackfaß, d. h. jemand, der an der Straßenecke plaudert. 5) sonst. 6) greinend, lachend. 7) zieht. 8) Klapp-, Taschenmesser. 9) herumhandtieren.

Westphalen ehr Ort¹ en Stückener drei² freg; dat heit in'n pohlischen Bogen berekent,³ denn telst⁴ würden sei nich.

Fridrich äwer stunn ganz ruhig dor un säd: „Wo so denn? Wat meinen Sei? Denken Sei, dat id Kinner freten dauh?⁵ — Id will em blot de Knöp von de Bür⁶ affniden, denn so hewwen wi dat ümmer maht, wenn wi weck fungen hadden, as id noch gegen de verfluchten Patriotten in Holland deinen ded un gegen den Spitzbauwen Dümurrjöh unner den Herzog von Brunswit⁷ in de nägentiger⁸ Zohren.“ Un wend't sid an Mansfell Westphalen: „Denn, Mansfelling, denn können sei nich schappiren,⁹ denn sackt¹⁰ ehr de Hof in de Knei.“¹¹

„Schäm hei sid, Fridrich, mi so wat tau seggen. Wat gellen¹² mi den Franzosen sin Hosan an un sin Knei? Un von so'n Unblick will id hir nicks weiten, un kein Minsch fall seggen, dat hir in den Herrn Amtshauptmann sine Studirstum so wat Despectirliches tau seihn west is. Ne, leimerst¹³ will'u wi radslagen,¹⁴ wo wi mit den Kirl bliwen.“

Dunn drängt sid Möller Bof nah vör un will sid vör de Bost¹⁵ slagen, sleiht sid äwer wider dalwarts¹⁶ up de Mag' un seggt: „Bliwen? Wat bliwen? Wo id bliw, bliwot hei of, un wi beiden hewwen Bräunderschaft drunken, un hei 's en richtigen Franzoj', un id en richtigen Meckelbörger, un wei

1) Art, Sorte. 2) etwa drei Stück. 3) im polnischen Bogen, in Bausch und Bogen berechnet. 4) gezählt. 5) daß ich Kinder freisse. 6) Hoie. 7) Braunschweig. 8) neunziger. 9) entfliehen (schappen). 10) sinkt. 11) Knie. 12) gelten, gehen an. 13) lieber. 14) rathslagen. 15) Brust. 16) weiter nach unten.

dorvon wat weiten will, dei kam her!“ Un fickt sei all de Reih nah an, un as Keiner wat dortau seggt, kloppt hei den Franzosen up de Schuller un seggt: „„Brauder, id nem Di mit mi.““ — „Dat is of dat Best,“ seggt Mamsell Westphalen, „denn sünd wi em los. — Herr Droi, faten¹ S' an!“ Un de ein „grang Nationg“ fött² de anner „grang Nationg“ av de Bein, un Fridrich fött em t'Ens den Kopp,³ Friß Sahlmann dröggt⁴ dat Licht, Mamsell Westphalen kummandirt dat Ganze, un de Möller geiht in'n lütten⁵ Bagen achter her.

„So,“ seggt Fridrich, „nu man hinnen 'rin in dat Krett!⁶ — So, nu ligg Du man! — Friß Sahlmann, sträng mi de Mähren an! Un Sei, Herr Droi, helpen S' mi den Möller 'rup; äwer nemen S' sück in Acht, dat hei de Blansirung⁷ nich verlirt, denn id kenn em, hei sleiht äwer.“⁸

As de Möller nu sitt, fröggt Fridrich: „Na, Allens an Burd?“⁹ — „Allens an Burd!“ seggt Mamsell Westphalen. — „Na, denn man „jüh!“ seggt Fridrich. Knapp äwerst is hei en por Schritt führt, dunn röppt de Uhrkenmaker: „Alt! alt! Friderik! — Sie aben vergestern die Camerad sein Schewal, es stehn in die Logis für die kleine Puhl!“ — „„Ja,““ seggt Friß Sahlmann, „„t steiht in den Haunerstall.““ — „Na, denn hal't,“¹⁰ seggt Fridrich, „un bin't achter¹¹ den Wagen.“

1) fassen. 2) faßt. 3) am Kopfende. 4) trägt. 5) klein. 6) eigentl. das hintere Schlußstück des Wagens zum Verschließen der Schößelle (franz. *vache*), daher auch diese selbst. 7) Balance. 8) überschlägt sich. 9) Bord. 10) hole es. 11) binde es hinter.

Na, dat schüht¹ denn of, un as sei noch dorbi jünd, kümmt de oll Amtshauptmann von sin Motschou² ut den Goren taurügg un fröggt, wat hir los wir. „Nichts nich,“ seggt Mamsell Westphalen. „Möller Boß hett blot den Franzosen inladen, mit en tau führen un de Nacht up de Gielowisch Mähl³ tau bliwen.“ — „„Das ist denn eine andere Sache!““ seggt de oll Herr. „„Adjüs of, Möller! Ja ward Em dat gedenken.““ — De Möller brummelt wat in den Bort von sühr schönes, fruchtbores Weder, un Mamsell Westphalen flüstert Friß Sahlmannen tau, hei süll vörup lopen un süll den Franzosen sinen Säbel un sinen Pird'jwanz ut den Herrn sine Stuw halen, dat sei em nich in de Dgen felen. „Bring sei man nah min Stuw,“ jäd sei, „un stell sei achter min Bedd.“

Fridrich äwer klappte⁴ nu mang⁵ de Währen un jog⁶ den Slossbarg hendal,⁷ 'rin in de Malchiner Strat un jäd tau sick: „dit is dat Prauwstück;⁸ wenn de Möller bi desen Damm un bi dit Bädeln⁹ up den Sack sitten bliwmt, denn kümmt hei hüt Abend of allein von den Wagen 'run.“ Äwer as hei mang de Schüns¹⁰ kam un sick ümsach, denn lag de Möller twischen den vöddelsten un hindelsten¹¹ Sack, un Fridrich jäd: „Ahn¹² Hülp kümmt dei nich wedder 'run,“ un halt en por Säck hervor un deckt sei em äwer't Lim,¹³ dat hei sick nich verküllen ded.¹⁴

So kemen sei ut de Schüns 'rut, un de Währen jleuften¹⁵ ümmer 'n eben Schritt dörch den deipen¹⁶

1) geschieht. 2) Motion. 3) Gielower Mühle. 4) peitschte.
5) zwischen. 6) jagte. 7) herunter. 8) Probestück. 9) wildes Zagen.
10) Scheunen (vor der Stadt). 11) vordersten und hintersten. 12) ohne.
13) über den Leib. 14) erhalte. 15) schlichen. 16) tief.

Weg un de düster Nacht hendörch, un Fridrichen kenen allerlei Gedanken. Taurist föll¹ em de Möllerfru in, wat dei vördem seggt hadd, wenn de Möller allein so ankamen was, un wat sei nu woll seggen würd. wenn hei sülw² tweit³ so ankem, un wat den Möller sin Fiken⁴ woll dortau seggen würd, un hei schüdd't⁴ mit den Kopp un säd: „Keinen gauden Gang geiht' nich.“ — Un taum Annern föll em in, dat dat of üm dese Johrstid west was un in so'ne Nacht, as hei vör 'n halw Stig⁵ Johr von de Preußen ut Prenzlau dissentirt⁶ was, un dat hei of duintaumen⁷, bet hei sic in't Stenlhäger Amt 'rin slagen, in'n Fien legen hadd, un hadd sic mit en Sledurnbusch⁸ taudeckt. — Un taum Drüdden föll em in — un as em dat in-fallen ded, dunn gnurricht⁹ hei mit de Zäh¹⁰ — wo hei mit den Herzog von Brunswik in Frankreich west was, nids up den Luv, nids in den Luv, as de rode Ruhr, un wo em de Franzosen jagt un stäfert¹¹ hadden, un wo so vel von sine Kammeraden an de Landstrat liggen blewen wiren, un of sin beste Fründ, Kriechan Kräger,¹² un wo dat Volk kein Erbarmen hewwen ded: „Un de beiden schönen Brunen,“¹³ säd hei tau sic, „hewwen sei mi of namen, un ic möt hir führen mit twei olle spatlahme Schinner¹⁴?“ Un dei sälen sic hir noch in den deipen Weg mit so'n Karnallenwagel¹⁵ von Marobür afquälen, wat gor keinen ordentlichen Militör is? — Verfluchte Patriotten! — Spitzbauw

1) sel. 2) selbstweil. 3) Sophie(chen). 4) schüttelte. 5) eine halbe Steige à 20 Stück, also eigentl. 10, bezeichnet eine unbestimmte, mittel-große Zahl. 6) desertirt. 7) dazumal. 8) Schlehbornbusch. 9) knurrte. 10) Zähne. 11) eigentl. mit Staken (Stangen) gestoßen. 12) Krüger. 13) Braune (Pferde). 14) eigentl. Schinder, Pferde, die für den Schinder reif sind. 15) statt: Canaille.

— Dümurrjöh!“ dit wiren sin einzigsten Fluch, wenn hei böös was. — „Purr, öh!“ rep hei un sprung von den Wagen un gung achter 'rüm un klinkt dat Krett up un freg den Franzosen bi de Bein un treckt em haltw ut den Wagen, huft¹ mit de Schuller unner un drög² em äwer'n Graben in dat Stembäger Babenholt un läd em unner 'ne Bäuf.³ — „Ze,“ seggt hei, as de Franzos' sid dor wat rögen würd,⁴ „dat is Di woll en beten fucht,⁵ äwer Du büst binnen fucht, worüm denn nich of buten?“⁶ un kēf tau Höcht taum Hewen⁷ un säd: „Bör de letzten Dag' von den Februwori is dit 'ne sibr schöne warme Nacht, un wenn de Kufuf of just nich singt, so heww id em doch verleden⁸ Sommer in dese Bäuf singen hört, un — so Gott will — singt hei dit Zohr hir wedder.“ — Un as de Franzos' so'n beten schuddern⁹ ded, as wenn em frür,¹⁰ seggt hei: „Nich wohr, Brauder, 't is en beten kaul,¹¹ un id kinn Di hir nu schön taudecken mit en gauden widen Schacht,¹² un dor kreiht¹³ nich Hund noch Hahn nah, äwer id will Di wisen, dat id en christlich Hart¹⁴ heww,“ un geht nah'n Wagen 'ran un halt en por Arm vull Stroh un smitt em dat äwer un seggt: „Na, Adjüs! Mitnemen dauh 'd Di nich, wotau fall sid de Möllerfru un Fiken äwer Di argern?“ Stiggt up den Wagen 'rup un führt sachten nah Hus.

Nich wid von de Mähl wedde hei den Möller up un vermünterte em un säd: „Möller, setten S' sid steidel¹⁵ up den Sack, id help Sei nahst 'raf.“¹⁶ —

1) hochte. 2) trug. 3) Buche. 4) anfang, sich da etwas zu rühren.
5) feucht. 6) außen. 7) Himmel. 8) vergangen. 9) schauern. 10) fröre.
11) kühl. 12) Weidenstock. 13) krähte. 14) Herz. 15) steil, gerade.
16) herab.

De Möller richt' sich up un säd: „Zet bedank' mi of, Herr Amtshauptmann!“ un fet¹ sich wild um, wo hei wir, un frog, wat dat för 'ne Mähr wir, dei achter'n Wagen an bammeln ded, un as hei sich wat² besunnen hadd, grep³ hei achter dal⁴ in dat Krett un frog: „Fridrich, wo 's de Franzos?“ — „„Se, wo 's dei!““ säd Fridrich un führt vör de Husdör vör un sprung von den Wagen un hülp den Möller 'runner, ihre de Frugenslüd'⁵ mit Licht kenen. Sin Herr kräpelt⁶ sich nah de Del⁷ herup, un de Möllerfru kam em entgegen un frog: „Na, Badding, wo is't worden?“ — De Möller snumwelt⁸ äwer den Dörenjüll⁹ nah de Stuw herinner, läd Haut un Hanichen¹⁰ up den Dißch un gung en pormal in de Stuw up un dal, wobi hei sich de Rit¹¹ in't Dg fat't hadd,¹² un säd: „Dat is en sworn¹³ Gang!“ — „„Dat seih ick,““ seggt de Möllerfru. — Fiken satt achter'n Dißch un neih't Linnentüg.¹⁴ — Un de Möller gung wedder stolz up un dal un frog: „Seiht Zi mi gor nichts an?“ — „„Naug,““¹⁵ säd sin Fru. „„Du heft wedder bi Bäcker Witten seten¹⁶ un heft Dine bedrängten Umstän'n vergeten un Din Fru un Kinner un heft Di in 'ne Zech gewen.““ — „So? Meinst Du? Denn lat Di seggen: en klauß Haun¹⁷ leggt of vörbi. Ne, ick henw mit den Herrn Amtshauptmann un den Burmeister un en französischen General, oder so wat, Bräuderschaft drunken, un de Herr Amtshauptmann

1) gucke. 2) etwas. 3) griff. 4) hinten herunter. 5) Frauenleute.
6) krüppelte. 7) Diele, Hausflur. 8) strachelte. 9) Thürschwelle.
10) Hut und Handschuhe. 11) die Ritze zwischen den Dielen, ob er noch „auf dem Strich,“ gerade gehen könne. 12) gefast.
13) schwer. 14) nähete Leinenzug. 15) genug. 16) geseffen. 17) ein kluges Huhn.

hett mi seggt, hei wull mi't gedenken, denn dit gung för't Baderland. — Un, Fiken, Di segg id, smit Di nich weg! Dat heft Du nich nödig! — Den Malchiner Kopmann haddst Du vör minentwegent frigen¹ künnt; äwer Du wullst jo nich!“ — Fiken kef so halw tau Höcht² von ehr Reiheri un säd: „„Badding,³ lat dat doch, tau'm wenigsten hüt Abend!““ — „Schön, min Döchtig! Du heft Recht, min Kinding. Süh, Du büst jo min Einzigst, denn wo is Korl un Jochen?⁴ Ach, du leiwer Gott! Äwer id segg blot: smit Di nich weg! un wider segg id nicks. — Un Mudder, unſ' Geldsak?⁵ — Wat seggt de oll Herr Amtshauptmann? — „Möller Bof, id will Em dat gedenken.“ — Un denn de Franzos! Mudder de Franzos! — Wo, Dunnerweder, is de Franzos? Hei lagg doch in dat Krett; Fridrich möt dat doch weiten.“ Un ritt dat Finster up un röppt: „Fridrich! Fridrich, hörst Du nich?“

Fridrich hört em recht gaud; äwer hei plinkt mit dat ein Og' un säd: „„Ja, schri Du man! — Wat fall id dat grot seggen, wat de Möllerfru gaud seih'n kann? Id ward mi de Fingern nich klemmen.““ Dorbi bunn⁶ hei den Franzosen sin Mähr an de Röp⁷ un namm ehr dat Sadeltüg⁸ af, un as hei den Mantelsack afnamm, säd hei: „„Deuwel!⁹ Id dei swor!““ un läd em in sin Fauderkist,¹⁰ schüdd't¹¹ sin Mähren de letzte Faudering¹² in, läd sic in't Bedd un slep, as wir em hüt nicks passirt.

1) freien. 2) in die Höhe, auf. 3) Väterchen. 4) Karl und Joachim. 5) Geldsack. 6) band. 7) Kaufe. 8) Sattelzeug. 9) Teufel. 10) Futterkiste. 11) schüttete. 12) Fütterung.

As nu de Möller an tau schellen¹ fangen wull, dat Fridrich nich kamm, säd sin leiw Fru: „Badding, lat em, Du büst mäud,² Du heft den Dag äwer up den Wagen zuckelt³ un heft Di sur warden laten, kumm tau Bedd; Fiken sall Di 'n beten Bir warm maken, dat Di de Nachtlust nich schaden deiht.“ — „„Mudding,““ antwurt't hei, „„Du heft ümmer Recht, id heww mi schändlich astrapzirt, denn Geldsaken gripen⁴ ünmer an. Na, min sünd in de Reih, so gaud as in de Reih, denn de Herr Amtshauptmann säd: „Möller Bop, id ward Em dat gedenken.“ Un morgen tidig⁵ möt id wedder hen nah Stenlhagen.““ Un dorrait ward⁶ hei in de Kamer gahn, leggt sict dal, un snart⁷ slöppt hei los.

Mudder un Fiken sitten noch 'ne Tid lang up, un Fiken sitt still in Gedanken un neiht förfötisch⁸ weg. — „Ja,“ seggt Mudder endlich, „Fiken, Du büst flitig, un id legg de Hän'n of nich in'n Schot, un uns' Bader hett sin Lewdag' wirrt un dahn, wat hei kunnt hett; äwer wat helpt⁹ dat All? De slimmen Tiden wassen¹⁰ uns äwer den Kopp, un wat uns de Franzosen laten hewwen, dat nemen uns de Avkaten un de Juden; äwermorgen säl wi¹¹ fimhunnert Daler an Ißigen betalen, un wi hewwen keinen Schilling.“ — „„Badding deiht jo doch so, as wenn hei mit Allens dörch is.““ — „Rihr¹² Di hüt Abend an den'n nich; Abendred' un Morgenred'

1) schelten. 2) müde. 3) eigentl. in kurzem Trab gefahren; auf den Fuhrmann übertragen: Du bist bei solchem Fahren durchgeschüttelt. 4) greifen — an. 5) zeitig, früh. 6) bezeichnet den Anfang der Thätigkeit. 7) alßbald. 8) eigentl. vorfüßig; rasch, unverweilt. 9) hüßt. 10) wachsen. 11) sollen wir. 12) lehre.

sünd tweierlei; äwer in ein Sat hett hei hüt Abend Recht hatt: haddst Du man den Malchiner Kopmann namen.“ — „Mudding,“ seggt Fiken un läd ehr Hand sachten up Muddern ehr un fet¹ ehr ruhig in de Dgen: „Mudding, dat was nich de Rechte.“ — „Min Döchtig,² ganz nah ehren frien Willen frigen up Etun'n's Wenig in de Welt, wat³ hammelt dor ümmer bi 'rüm. Süh, de Kopmann hett sin gaud Brod, un wenn Din Bader un id⁴ Di versorgt wüßten, denn wir uns en groten Stein von'n Harten namen.“⁴ — „Mudding, Mudding, red' nich so! Id⁵ süll Jug verlaten,⁵ wenn Zi in Noth wirt? Un dat noch dortau up 'ne unihrlische Wis'?“ — „Unihrlisch, Fiken?“ — „Ja, unihrlisch, Mudding!“⁶ säd Fiken, un Ein⁶ künn't ehr anseihn, dat't ehr kribbeln würd, „denn as de Kopmann üm mi anhöll,⁷ dacht hei, bi uns hüng vel ut, un dorüm wull hei mi hewwen, id⁸ wull em äwer nich bedreigen,⁸ denn wenn Du un Bader in Jug Gaudheit mi't of nich seggt hewwt, wo dat mit uns steiht, un dat wi arm Lüd' worden sünd, so heww id⁹ dat doch lang markt. Nu weiten't⁹ de Lüd' so tämlich¹⁰ all, un wenn nu Ein kümmt un will mi heww'n, denn will hei mi un nich dat Geld, un't is jo mäglich, dat hei de Rechte is.“¹⁰ Un dormit stunn sei up un namm ehr Reihgeschirr tausam un küßt ehr Mudding: „Gu'n Nacht, Mudding!“¹¹ un gung in ehr Schlafkammer.¹¹ De Möllerfru satt noch 'ne Tidlang still in

1) gukte. 2) Töchterchen. 3) etwas. 4) vom Herzen genommen.
5) Euch verlassen. 6) Einer, man. 7) anhielt. 8) betrügen. 9) wissen's.
10) ziemlich. 11) Schlafkammer.

Gedanken un süßt: „Recht hett sei, un uns' Herrgott mag Allens taum Besten regiren!“ — Sei gung of tau Bedd, un Allens lag in deipe Rauh;¹ blot de Mähl, dei dreiht sid ahn Rauh un Rast un klappert un jog,² un de Arm grepen³ nah links un nah rechts in wille⁴ Haft, as en Minjch, dei in drange Noth sitt un arbeit't sid af un quält sid, dat hei 'ruter kamen mügg't ut den Stoff⁵ von dat dägliche Gewarm;⁶ un von dat Mählrad lecht dat Water 'run, as wir't de bitterjure Sweit,⁷ un deip un'n 'in'n Grun'n,⁸ dor runjcht de Bäk⁹ mit einerlei Red' un mit einerlei Sang: „Dat helpt di nich! Dat helpt di nich! Ich bün din Hart. So lang id fleit¹⁰ mit Well up Well, mit Wunjch up Wunjch, so lang hest du kein Rauh. Wenn de Lust¹¹ äwer kümmt un dat Kurn ript,¹² denn ward min Strom sachter fleiten,¹³ denn maßt de Möller dat Schütt¹⁴ tau, denn steht Allens still, un denn is't Sünndag.“

1) in tiefer Ruhe. 2) jagte. 3) ariffen. 4) wild. 5) Staub.
6) Gewerbe. 7) Schweiß. 8) tief unten im Grunde. 9) rieselt (vergl. Runse), rauscht der Bach. 10) fließe. 11) August. 12) reift. 13) fließen.
14) Echob.

Dat drüdde Kapittel.

Worum Friß Sahlmann 'ne Mulschell¹ frigg, un de Uhrkenmaker de ganze Nacht mit Mamsell Westphalen ehr Gardinenbeddstell in de Stuw herünmer führt, un worüm de französche Oberst in 'ne robe Bedddeck bi den Uhrkenmaker taum Besäuf kümmt.

As de Möller den Sloßweg dalsührt² was, gung de Herr Amtshauptmann nah sin Stuw tau, führt äwer wedder üm, gung up Herr Droi'n los un frog: „Wat bün ic Sei schüllig,³ min leiw Droz?“ — Na, dei jäd nu so gaud as hei kunn: hei hadd dat girn dahn, denn die Allemange sei nun seine Patrie, un hei wir tuh för de Patrie. — „Dat mein ic nich,“ jäd de oll Herr, „ic mein för min Taschenuhr, dei Sei mi t'recht makt hewwen.“ — Dat wir Allens betalt,⁴ jäd Herr Droz, die kleine Garþong, die Friß Sahlmann, hadd Allens richtig makt. — „Dat weit ic woll,“ jäd de oll Herr, „äwer min leiw' Droz, einen Uhrmaker möt Einer nich blot dorför betalen, dat hei an de Uhr wat makt hett, ne, of dorför, dat hei dor nicks an makt hett, un wil Sei dit nich dahn hewwen, dorüm hir, min leiw' Droz,“ un drückt em twei Daler in de Hand un gung in't Hus.

„Na,“ jäd Mamsell Westphalen, „lat em gahn! Sei is en ollen wunderlichen Heiligen; äwer hei meint dat gaud. Äwer, Herr Droi, nu kamen S' mit 'rin un bäuen S' sich en beten up⁵ in min Stuw, denn bi

1) Maulschelle. 2) herunter gefahren. 3) schuldig. 4) bezahlt.
5) thauen, wärmen Ste sich ein Bißchen auf.

dit oll grufig Weder¹ kann Einen de Seel in'n Liew
 friren warden.“ Herr Droi gung of mit, un as sei
 sich knapp dal set't² hadden, kamm Friß Sahlmann
 herin mit den Franzosen sinen Pird'swanz up den Kopp
 un den blanken Säbel in de Hand un hadd sich in alle
 Geschwindigkeit en Snurrbort mit en Lichtäsel³ matt.
 Swabb! hadd hei einen von Mamsell Westphalen ehr
 Ort an de Uhren: „Uenspiegel!“⁴ un sei ret em den
 Blackpott⁵ von den Kopp un den Säbel ut de Hand
 un stellt sei achter ehr Bedd: „Uenspiegel! An so'n
 Abend, wo wi All in Rötthen fitten, willst Du Din
 Hanswürstenstreich maken? — Gah leiwerst⁶ 'runner
 nah Herr Droi'n sine leime Fru un en Kumpelment⁷
 von mi, sei süll sich nich ängsten, Herr Droi wir bi mi
 in min Stuw, un Gefohr hadd dat hir gor nich.“

Friß Sahlmann geiht, un nu fitten sei dor un
 vertellen⁸ sich von ollen un nigen Tiden;⁹ dat heit, wat
 Herr Droi vertellt, dat versteiht Mamsell Westphalen
 man sihr slicht, un wat Mamsell Westphalen vertellt,
 dat versteiht Herr Droi nich recht. „Er sein bong!“
 seggt Droi un klimpert mit de beiden Dalers in de
 Hand herüm. „Ja woll,“ seggt Mamsell West-
 phalen, „sünd sei gaud. — Meinen Sei, dat de Herr
 Amtshauptmann Sei falsch Geld gewen ward?“ —
 „Ah, nichs falsch Geld! Ich meinen ihn Lüi mehm,“
 seggt Herr Droi un wist mit den Finger nah haben.¹⁰
 — „Ah so, Sei meinen den Herrn Amtshauptmann!
 Ja woll is hei bong, äwer je öller¹¹ hei ward, je
 wunnerlicher ward hei, denn hei maakt de Nacht taum

1) graufiges Wetter. 2) nieder gesetzt. 3) glimmender, abgebrannter
 Lichtdocht. 4) Eulenspiegel. 5) verächtlich für Hut. 6) lieber. 7) Com-
 piment. 8) erzählen. 9) von alten und neuen Zeiten. 10) nach oben. 11) älter.

Dag, Herr Droi. Seihn S', dor möt id' nu sitten un möt braden un rösten in de Nacht herin, denn hei ett¹ sin Abendbrod irst Nachts Kloß elwen,² un't ward of woll twölw;³ un wenn dat leiw Eten verdrögt un verbrad't⁴ is, denn schellt⁵ hei, un de Fru Amtshauptmannen is man sihr weikmäudig⁶ un friggt denn dat Rohren.⁷ Denn segg id': „Fru Amtshauptmannen, wat hulen⁸ S'? Känen wi dorför, dat hei lewt as en Unchrist? — Laten S' dat Hulen, wi hemwen en gaud Gewissen!“ Äwer, Herr Droi, dat is en swor Stück för mi, hir tau sitten as 'ne einsame Person un tau-tauhüren,⁹ wo de Stormwind üm dat Sloß 'rümmer bruf't, de Regen ankloppt an de Finstern, de Ulen¹⁰ schri'n un de Logwind¹¹ dörch de Gäng' hult, as wiren de bösen Geister los. — Nu hören S' blot, wat is dat wedder för en Weder! — Herr Droi, Sei grugen¹² jid' woll gor nich?“ — „Ah, nong,“ seggt Herr Droi, sitt äwer still un horft nah dat Weder 'rut un seggt endlich: „Uttangdeh, dü Tonnähr!“ — „„Wat Pommdetähr?““ fröggt Mamsjell Westphalen, „„wat hett dat Weder in dese Johrstid mit de Lüften¹³ tau dauhn?““ — „Ja meinen nich die kleine Garßong mit die graue Jack, id' meinen“ — un hei rückt mit den Finger krüz un quer in de Luft — „id' meinen der helle Szit — Szit mit Kumpel, Pumpel, Rattetetah.“ — „„Denn hemwen Sei Recht, Herr Droi,““ seggt Mamsjell Westphalen, „„denn buten¹⁴ geht dat würklich: Kumpel, Pumpel, Rattetetah.““ —

1) ist. 2) elf Uhr. 3) zwölf. 4) vertrocknet und verbraten.
 5) schilt. 6) von weichem Gemüth. 7) Weinen. 8) Seulen. 9) zuzuhören.
 10) Eulen. 11) Zugwind. 12) grauen. 13) Kartoffeln.
 14) draußen.

„Ah,“ seggt Herr Droi, „das sein deh Tambur, das sein meine Kamerad, die Grenadier,“ un sprung up un marschirt up un dal¹ mit de Borenmütz up den Kopp, denn hir was't hoch naug² dortau, un stunn denni wedder still: „Hork! Sie marschir auf die Marsché, auf die Markt!“ un „Hork! Das sein die grang Kanong, die iwere Gefüß!“ Un Mamsjell Westphalen sitt dor un hett de Hän'n in den Schot³ un kickt em an un schüddelt mit den Kopp, un seggt: „Wo dat doch einmal insitt! Hei 's füs⁴ en ordentlich Minsch, üm wat stellt hei sich denn nu so wüthig an? 'E is as mit de ollen Fuhrlüd', wenn sei nich mihr führen können, mägen sei noch ümmer Klappen.“⁵

Un't wehrt⁶ nich lang', dunn künmt Rewer Stahlsch⁷ in de Dör 'rin — dat was Mamsjell Westphalen ehr tägliche Apportendräger⁸ un Apostel, dei drog ehr dat Rige⁹ ut de Stadt tau, un för jeden Mund vull Niglichkeiten,¹⁰ den'n sei 'rup drog up't Sloss, drog sei en Henkelpott¹¹ vull Eten¹² wedder 'raf — hadd den Rock äwer'n Kopp namen un leckt, as 'ne Dachrönn,¹³ schüddelt sich irst en pormal un säd dunn: „Brr, wat is't för'n Weder!“ — „Dat is dat, Fru Meistern,“ säd de Mamsjell — sei nennt sei ümmer „Fru Meistern“; „nich üm Stahlich ehrentwillen,“ säd sei, „ne, üm minentwillen, denn wat würden de Lüd' dortau seggen, wenn id mi mit en gewöhnlich Frugensmensch afgew¹⁴ — ne! id heww of minen Stolz!“ — „Mamsjelling,“ säd de Fru Meistern, „id kam

1) auf und ab. 2) genug. 3) Schoß. 4) er ist sonst. 5) mit der Peitsche knallen. 6) wahrte. 7) d. h. die Frau des Webers Stabl. 8) Zuräger. 9) das Neue. 10) Neuigkeiten. 11) Henkelpopf. 12) Essen. 13) Dachrinne. 14) abgabe.

'rupper: up den Markt grimmelt¹ un wimmelt dat vull Franzosen, un hewwen en groten Hümpel² Kanonen mitbröcht, un de Burmeister hett nah minen Mann schickt, dei fall in dit Weder un in de düster Nacht up de Dörpe³ 'rümlopen, un fall de Buren un de Häw⁴ tau Fuhrwart bestellen up morgen Middag, un passen S' up, Sei krigen of Inquartirung.“ — „Dat weit de leiw Gott!“ seggt Mamsell Westphalen un geiht an de Dör un röppt Corlin un Fit,⁵ sei sälen Frier in de blag⁶ Stuw maken neben ehr an un sälen twei Bedden uprichten, denn de Düwel würd bald so'n grotmüligen⁷ französischen Obersten un so'n hawwerig⁸ Krät⁹ von Adjudanten den Slossberg 'rup karn,¹⁰ un dreiht sid um tau ehr Gesellschaft un seggt: „dor können sei liggen; un wenn dat Späuf¹¹ in de blag' Stuw en christlich Späuf is, denn warden sei just nich vel Rauh¹² finnen in de Nacht, un dat günn¹³ id' ehr. Denn, Herr Droi,“ seggt sei, „hir neben an späuft¹⁴ dat, glöwen Sei of an Späuf?“ — Herr Droi seggt: „Ne,“ un't ward mitdewil buten en Upstand,¹⁵ un as Mamsell Westphalen 'ruter kicht, kümmt richtig en französischen Oberst mit sinen Adjudanten 'rinner in de Husdör un en por Ordonnanzen folgen achter d'rin. Sei warden in de blag' Stuw bröcht,¹⁶ wo sei sid drög antrecken,¹⁷ un gahn dunn 'rup nah'n Herrn Amtshauptmann un eten¹⁸ dor Abendbrod.

Wildeß sitt Herr Droi deip¹⁹ in Gedanken un hei seggt einmal äwer't anner: „Diabel!“ un

1) krummelt. 2) Haufen. 3) Dörfer. 4) die Bauern und die (Nächter der) Höfe. 5) Caroline und Sophie. 6) blau. 7) großmülig. 8) bissig zankend. 9) böshafte Mannchen (von Kröte). 10) farren. 11) Spuß. 12) Ruhe. 13) gönne. 14) spußt. 15) Aufstand, Lärm. 16) gebracht. 17) trocken anziehen. 18) essen. 19) tief.

„Diangter!“ un as sei em fragen, kümmt hei endlich dormit 'rut: hei wir in grote Swulitäten,¹ un't kün'n fin Unglück fin, denn wenn hei mit sin Mondirung un de Borenmütz un Obergewehr un Unnergewehr ut de Stuw güng un dörrch de Straten, kün'n em de Ordonnanz seihn oder ein von de französchen Wachtposten oder so'n Ströper² von Franzos', un sei kün'n em fragen: wo so? un woans?³ un wenn hei denn nich Hals gewen⁴ kün'n, kün'n de Düwel fin Spill⁵ hew'n un de Geschicht von hüt Nahmiddag kün'n 'ruter kamen, un wat denn? — „Herr Droi,“ seggt Ramsell Westphalen, „dat is en slimm Stück! Den Slüngel, den Fritz Sahlmann fin Tüg⁶ können Sei nich antrecken, denn wenn Sei of Ehr leitw' Middelfstück dorinner pressen⁷ wullen, wo bliwen de En'n? — Un von den Herrn Untshauptmann fin Tüg? Ne, Herr Droi, verlangen S' nich von mi so 'ne Undacht, denn dat wir jo, as süll id mit eigne Hand dat Gloß ansticken.⁸ Un anner Mannslüd' hewwen wi, Gott sei Dank, nich hir. — Uwer Herr Droi, Sei hewwen uns hüt Nahmiddag ut grote Roth redd't, un dorüm redd id Sei wedder. Ehr Fru weit, dat Sei hir haben⁹ unner Christenminschen sünd; Sei sälen des' Nacht in min Gardinenbeddstäd' slapen, id legg Sei frisch Laken up, un id slap bi dat Stubenmäten. Fru Meistern, kamen S'!“ dormit geht sei ut de Dör,¹⁰ un't wohrt nich lang', dunn kümmt sei wedder 'rin un dect frisch Laken äwer dat Bedd un fröggt wedder: „Herr Droi, grugen¹¹ Sei sid of?“ — Herr Droi

1) Rötzen. 2) Herumstreicher. 3) wie so und wie denn? 4) Auskunft geben, Rede stehen. 5) Spiel. 6) Zeug. 7) pressen. 8) anstecken, anzünden. 9) oben. 10) Thür. 11) grauen.

seggt wedder: „Ne,“ un sei seggt: „Dat is schön! denn männigmal geiht dat hir nebenan up 'ne sonderbore Ort üm, „tap! tap! tap!“ äwer hir kümmt dat nich 'rinner, ic̄ heww en Hausfisen up min Dör nageln laten.¹ — Nu hör mal Einer! Nu hör mal Einer! Nu gahn de Franzosen hir bian² of tau Bedd. Nu hör mal Einer dat Gesnater!³ Herr Droi,“ fröggt sei liſ', „känen Sei dat All verstahn?“ — „„Wui,““ seggt Herr Droi. — „Ic̄ glöw't,“ seggt sei, „denn de Wand is sühr dünn. Dit was irst⁴ 'ne grote Stuw, nu sünd dor äwer twei ut maſt worden. — Na, gu'n Nacht of, Herr Droi! Fru Meistern, kamen S'!“ — Herr Droi seggt of sin gu'n Nacht up Franzöisch, süht äwer ut, as hadd hei noch wat up den Harten,⁵ wat hei nich seggen künn, oder nich seggen mügg't, un Mamsjell Westphalen seggt sachten⁶ tau de Fru Meistern: „Fru Meistern, Sei sünd 'ne verfrigte⁷ Fru, för mi päßt sic̄ dat nich, seggen S' den Mann Bescheid,“ un geiht. Als sei furt is, geiht de Uhkenmaſter mit de Fru Meistern of 'rut.

Als sei All 'rut sünd, dunn wuſcht wat äwer den Gang, wo de Nachtlamp brennt, in Mamsjell Westphalen ehr Stuw herin, dat is de Spitzbauwen=Jung', de Fritz Sahlmann, un hett unner'n Arm en groten Klumpen Is,⁸ as en Hauttöppel⁹ grot, un as 'ne Ratt¹⁰ springt hei up de Beddclad'¹¹ von Mamsjell Westphalen ehr grot Gardinentuſch in de Höcht¹² un leggt den Isklumpen haben¹³ up den Himmel von dat Bedd-

1) ein Hufeisen auf die Thür(schwelle) nageln lassen, gilt als Mittel gegen allerlei Unheil. 2) beian. 3) Geschnatter. 4) erst, früher. 5) auf dem Herzen. 6) leise. 7) verfreiet, verheirathet. 8) Eis. 9) Hutkopf. 10) Kage. 11) Bettgestell. 12) in die Höhe, hinauf. 13) oben.

gestell un seggt tau sich: „Täum,¹ du olle Racker! Dit is för de Mulschellen, dei id kregen hemw; dit fall di de upstigende Sitz woll käulen,“² un dormit wuticht hei wedder 'rut ut de Dör.

Herr Droi kümmt nu of wedder 'rin, treckt³ sich ut, leggt „la granz Natioung“ vör't Bedd up den Staul, pufst dat Licht ut un leggt sich dal, rekt sich in dat schöne, weife Bedd lang ut un seggt: „Ah! Egeh bong!“, horckt nu up den Storm buten⁴ un up den Regen, wo dei dal gütt,⁵ un up dat Resonniren von de beiden Franzosen nebenan, doch endlich hört dat Sackeriren up, un Herr Droi is grad so twischen Slapen un Waken,⁶ dunn geiht dat: tap — tap — tap. „Haha,“ denkt Herr Droi up Französch, „dat is dat Späuk hir nebenan!“ un horckt nu, wat sin Landslud' woll dortau seggen warden. Dei liggen ganz still; äwer tap — tap — tap geiht dat ruhig wider, un nu is dat Herr Droi'n, as wenn't in sin Stuw is. Ja, in sin Stuw is't, un wenn't in sin Stuw is, denn is't in de Dör⁷ 'rinner kamen, wo süll't süs⁸ 'rin karnen sin? Hei grippt⁹ also nah einen von sin Schauh¹⁰ un smitt nah de Dör hen, bauß! sohrt¹¹ de Schauh gegen de Dör, un up den Gang bullert dat, as wenn't Gewitter inflagen hadd. De Franzosen nebenan fangen an sich tau rögen¹² un reden mit emanner. Bald is dat indeß wedder still; äwer tap — tap — tap geiht dat wedder dicht bi Herr Droi'n sin Bedd. Herr Droi richt't sich in En'n¹³ un bögt¹⁴ sich

1) warte. 2) kühlen. 3) zieht. 4) draußen. 5) herunter gießt.
6) Schlafen und Wachen. 7) Thür. 8) sonst. 9) gräuft. 10) Schuße.
11) fährt. 12) röhren. 13) in die Höhe. 14) biegt.

röräwer, um beter hören tau können, — klatsch! — föllt em en Druppen¹ up den kahlen Kopp — un klatsch! — noch ein up de krumme Näs', un as hei vör sich hengrippt, dunn fällt hei, dat sin Uwerbedd² so bi Lütten³ anfangt dörchtaweifen.⁴ „Diangter!“ seggt hei, „dat Da⁵ is nich dicht, un dat leet dörch den Bän.⁶ Wat nu?“ Hei versöllt natürlich glit up dat vernünftigste Mittel, up wat en Minsch in so'n Umstän'n verfallen kann, hei will mit sin Bedd üm-trecken; hei steiht also up un fangt mit de olle swere Bedd'lad' t'Ens den Kopp⁷ an tau schurren, denkt äwer nich an den Franzosen sin Kaskett un Säbel, dei in de Eck stahn, un — heft nich gesehn — schurrt dat an de Wand entlang un klappert un rummelt up den Fautboden⁸ dal. Herr Droi versirt sich⁹ nich slicht un steiht un horckt, un — richtig! — de beiden Franzosen fünd upwakt¹⁰ von den Spektakel un schellen un futern.¹¹ Hei denkt äwer, dat mag jo woll hulpen¹² heww'n, un krüppt¹³ in't Bedd. Nu was de oll Isklumpen äwer all schön dörchdäu't¹⁴ un dat pirrt¹⁵ natürlich in dat Bedd herin; hei liggt 'ne Wil, äwer dat löppt ümmer düller,¹⁶ dat ward em all so kühlhaftig,¹⁷ dat Water sleiht all dörch, un hei denkt — natürlich up Französch —: „Nu slapen s' woll. Wenn du dat Fauten'n¹⁸ nu so nahbringen künnst, denn müggst du jo woll von de Led loskamen;“ steiht up un rückt dat Fauten'n los, — bauz! — föllt sin Obergewehr de

1) Tropfen. 2) Oberbett. 3) bei Kleinem. 4) durchzuweichen-
 5) Dach. 6) Boden, Zimmerdecke. 7) am Kopfsende. 8) Fußboden.
 9) erschrickt. 10) aufgewacht. 11) schelten und schimpfen. 12) geholfen-
 13) kriecht. 14) durchgethauet. 15) bezeichnet den Ton des schnell herab-
 laufenden Wassers. 16) toller, ärger. 17) kühl. 18) Fußende.

Wand entlang up den Fautboden, un hett dat irst nich knallt, denn knallt dat nu.

Dor stunn nu de arm Uhrenmaker un bet¹ sich up de Lipp un kau't sich up de Nägel un höll² de Luft an, as wenn sin Athenhalen de Franzosen upwecken künnt, dei nebenan all lud'half'³ schimpten un schandirten un „Ezilanz!“ repen un an de Wand kloppeten. „Kö fährt?“ säd hei up Französisch vör sich hen. „De irste Rod möt fihrt⁴ warden, as dat oll Wiw⁵ säd, dunn slog s' denn Badeltrog intwei un maakt dat Sürwater⁶ dormit heit,“ krop⁷ in dat Bedd un säd: „Gott sei Dank! Nu bün id ut de Leet.“ Hei was äwer ut den Regen in de Drupp⁸ kamen, denn — strull! — göt⁹ dat 'runner von den Bän — strull! — göt dat in dat Bedd herin. Em würd ganz kolt un waterig¹⁰ tau Maud', as wir hei 'ne Pogg¹¹ in Frühjohrstid. — Dat hülp¹² em Allens nich, hei müßt wedder 'rut un müßt wedder ümtrecken; äwer lising,¹³ dat hei nichts ümstöten ded.¹⁴ Hei treckt in de ein Eck, dor was't doch vörher drög¹⁵ west, hei treckt in de anner Eck, dor was't doch of drög west, un so führt hei de schöne lange Nacht mit de Gardinentutsch in de Stuw immer rund herüm, lising, ganz lising, äwer wo hei henkamm, was of de Leet.

So stunn hei denn nu in'n blanken Hemd midden in de Stuw un sünn¹⁶ un sünn, wo dit woll wir, un wo dat woll wir, un slog sich endlich up Französisch mit de Hand vör'n Kopp un säd: „Zä Schapskopp!“ denn

1) biß. 2) hielt. 3) aus vollem Halse. 4) gefehrt. 5) Weib.
6) Wasser zum Säuern des Brotes. 7) froch. 8) Frause. 9) gos.
10) wässerig. 11) Grosch. 12) half. 13) leise, aäv. 14) umstoße. 15) trocken.
16) sann.

em was en Licht upgahn. Dat heit in'n Kopp, denn in de Stuw was't düster, un Licht müßt hei doch hewwen. Hei steß sich also lising 'rut up den Gang un — richtig! — dor brennt of de Lamp noch; hei steß¹ sin Licht an, gung t'rügg,² lücht't nah den Bedd-himmel 'rup, sach dor wat baben³ liggen, säd: „Ah, Cannalje!“, steg up de Bedd'lad', kunn't äwer nich langen. Hei reekt sich nah Mäglichkeit un grawwelt⁴ up den Isklumpen 'rüm, dei was äwer tau glinwerig,⁵ hei let sich nich faten.⁶ Parblöh! Einen halwen Zoll⁷ länger! Hei leggt sich mit aller Gewalt in't Geschirr — knack! — seggt de Himmel, un Himmel un Isklumpen un Droi, Allens föllt gegen de Franzosen ehr Wand, un dor liggt Herr Droi unner de unschülligen witten Gardinen un ampelt mit de nackten Weinen in de Luft herüm, as können dei vertellen,⁸ wo ehren Herrn tau Maud' was.

Mit einmal geiht de Dör up, un herinner künmt de französche Oberst un hett sich gegen de Verfüllung⁹ 'ne rode wullin'tlinnen¹⁰ Bedddeck ünnumen un höllt 'ne dunweltlöpig Pistol vör sich hen, un achter em steiht mit en blanken Degen un füs¹¹ noch mit allerlei Blanks sin Adjutant. — Herr Droi rappelt sich ut den Himmel 'rut, stülpt sich de Borenmüz up den Kopp, richt't sich steidel in'n En'n,¹² leggt de Hand an de Müz un seggt: „Beng Swar, mong Colonnell!“ — De Oberst, dei kickt em an, de Adjutant kickt den Obersten an, sei hören, dat sei mit en Franzosen tau dauhn hewwen, sei seihu de swarten Stifeletten un de

1) steckte. 2) zurück. 3) oben. 4) griff hin und her. 5) glipferig, schlüpferig und glatt. 6) fassen. 7) Zoll. 8) erzählten. 9) Erfassung. 10) aus Wolle und Leinen gewebt. 11) sonst. 12) ste., gerade in die Höhe.

ganze „grang Nations“ vör dat Bedd liggen, sei seihn Obergewehr un Unnergewehr, un — wat düller¹ is, as dull — sei seihn den Säbel un den Pird'swanz von den Schaffür. Wat heit dit? un wat fall dit? — Herr Droi stamert² up sine Ort wat taurecht, Herr Droi fangt an von Marengo un Zena tau vertellen, Herr Droi fangt an tau leigen,³ Herr Droi lüggt⁴ wunnerschön, man schad', sei glöwen em nich. In de Stuw un up den Gang ward dat en Höllenlarm, de Oberst schellt⁵ Herr Droi'n för en Dissentür⁶ un en Marodür, de Adjudant röppt äwer de Ordonnanzen; de Ordonnanzen störten⁷ von de ein Sid' von den Gang in Hast un korten Tüg'⁸ vör, as wir wer in't Water follen un sei wullen em nahspringen, ahn siß de Hosen natt tau maßen; von de anner Sid' rückt Mamsell Westphalen mit dat Stubenmäten un de Käfch⁹ vör un hett 'ne grote Stalllücht¹⁰ in de Hand, füs äwer man¹¹ in sihr bedrängten Kleidungsümstän'u. Sei höllt siß de Hand vör de Dgen, as wir sei ganz blen'nt von de Stalllücht, un äwer ehr Schuller kickt de Stubendirn un seggt tau de Käfch: „Herre Ze, doch! kif Korlin . . .“ — „Schäm Di wat,“ seggt Mamsell Westphalen, „wat fall sei kiken? Wat heft Du tau kiken? Un wat is hir tau kiken? — Wi sünd hir wegen dat unchristlich Wesen bi Nachtslapentid, un wil dat Herr Droi'n sin Stimm ut Ängsten un Nöthen tau uns raupen¹² hett. Un nu dreih't Zug üm!“ — De beiden Dirns un Mamsell Westphalen dreihn siß nu üm un wisen de Franzosen ehr Rüggsid',¹³ un de

1) ärger. 2) stottert. 3) lügen. 4) lügt. 5) schilt. 6) Deserteur. 7) stürzen. 8) in kurzem Zeuge. 9) Stubenmädchen und Köchin. 10) Stallleuchte. 11) sonst aber nur. 12) gerufen. 13) Rückseite.

Mamsell seggt: „„Herr französische Oberst, wat fall dit? wat is dit? un wat bedüd't¹ dit? Wat laten Sei Herr Droi'n nich in min Stuw ruhig slapen? Dit is en christlich Hus un en ruhig Hus, un so'n Upstand sünd wi hir nich gewennt.““² Un set't haltwud' för sück hentau: „„Ein von't oll Tafeltüg³ ward mi jo woll verstahn.““ — De französische Oberst kückt sück an, wo hei dor steiht in sin rod' Deck, un denn Herr Droi'n mit de Borenmütz up den Kopp un sinen spirrbeinigen⁴ Adjudanten, wo dei herümmer hüppen⁵ deiht in sinen Zwer,⁶ un Mamsell Westphalen ehr breide Achtersid',⁷ un dat Ganze kümmt em so narisch⁸ vör, dat hei lud' anfängt tau lachen, un hei seggt up gaud Dütsch: sei süll man wider reden, hei künn ehr gaud naug⁹ verstahn, denn hei wir en Dütscher, hei wir en Westphal. — „„So schriw ick mi ek!““ seggt Mamsell Westphalen. — De Oberst lacht un seggt: hei wir blot en Westphal, heiten ded hei „von Toll“. — Mamsell Westphalen maakt en deipen Knick's von achter: „„Um Berggebung tau fragen: sünd Sei villicht 'ne Fründschafft¹⁰ von den Herrn Postmeister un Gastwirth Tollen hir unnen in de Stadt?““ — Dat nich! säd de Oberst; äwer em würd' nahgrad'¹¹ friren; de Ordonnanzen süllen bi Herr Droi'n bliwen, denn hei würd' woll'n französischen Dissentür sin, un sei süllen ok nahforschen, wo de französische Schaffür blewen wir, den'n Säbel un Raskett hören ded.¹² — Herr Droi süng nu wedder an tau leigen,¹³ un Mamsell Westphalen schämt sück in sine Seel un dreiht sück in'n

1) bedeutet. 2) gewohnt. 3) Lumpengefüdel. 4) dünnbeinig. 5) hüpfen. 6) Eifer. 7) Hinterseite. 8) narisch. 9) gut genug. 10) Fründschafft, Verwandtschaft. 11) nachgerade, mittlerweile. 12) gehörten. 13) lügen.

Urger 'rüm un seggt: „Schämen S' sich, Herr Droi, den Lehnstaul för't Dller¹ mit Slichtigkeiten tau pulstern,² dat giwot en hart Rüssen³ för't⁴ Gewissen. Un schämen S' sich, Herr Droi, wedde⁴ anständig Mannsmensch set't sich irst de Müß up un treckt sich nahst irst⁵ de Hofen an!“ Dreihet sich üm, un as sei gewohr ward, dat dat Stubenmäten sich of ümdreihet hett, giwot sei ehr en lütten Fuch⁶ in de korten Ribben un seggt: „Dumme Dirn!“ un maakt wedder en deipen Knick⁷ von achter un seggt: „Mine Empfehlung, Herr Oberst von Toll!“ un marschirt mit de beiden Dirns af. De Annern gungen of, un bald würd denn Allens still, un de Herr Amtshauptmann hadd kein Ahnung dervon, wat in sinen Huj' passiren ded, denn hei slep⁷ den Slap des Gerechten.

Dat virte Kapittel.

Woans den Möller den annern Morgen tau Maud' was: worüm Fridrich de Möllerfru as de Slang' ut den Paradiesgoren vorkamm, un worüm Fiken de Meinung is, dat Sochen Boffen sin Sähn von Gott schickt is.

Den annern Morgen was Möller Boffen tau Maud', as hadd hei'n halb Duzend Sparlings in den Kopp un snappten dor nah Brümmers,⁸ nich blot von wegen dat swer Gedränk von gistern Abend, ne, in de Hauptsak von wegen den Franzosen. „Mudder,“ säd hei, as hei sich de Stäweln autog,⁹ un wiwakt¹⁰ mit

1) Alter. 2) polstern. 3) Rüssen. 4) welcher. 5) nachher erst.
6) Stoß. 7) schlief. 8) Brummfliegen. 9) anzog. 10) wiegte.

den Kopp so hen un her un lek so wiß¹ in de Stäwelschächt 'rinner, „Redwin is des Abends 'ne schöne Sak, äwer des Morgens kümmt hei mi of man so vör, as Bramwin un Brunbir.² Indeffen, kümmt Ein äwer'n Hund, kümmt hei of äwer'n Swan; dat is blot mit den Franzesen! — in't Krett³ hett hei legen, un Fridrich möt weiten, wo hei blewen is.“ — „Bad-ding,“ seggt sin Fru, „lat dat; Fridrich möt jo lamen, denn't is Lid tau't irste Frühstück.“ — De Möller geiht 'rin in sin Döns⁴ un set't si⁵ achter den Tisch, wo de Mehlsuppschöttel⁵ steiht, un langt mit den Låpel⁶ taurist in de Supp, un derup langt Mudder tau un Fiken un taulekt de beiden Deinstdirns⁷ — denn so was't dunn Mod, un von Koffe wüßt noch kein Möller wat.

De Möller ett un leggt den Låpel hen: „Wo Fridrich woll bliwvt?“ Hei ett wedder un geiht an't Fenster un röppt äwer'n Hof: „Fridrich!“ — Fridrich künamt nich. — De Schöttel ward leddig, de Dirns dragen dat Geschirr 'rut, un de Möller seggt: „Wenn'ä en Knecht meid't⁸ heww, will'ä keinen Herrn in'n Huj' hewwen!“ un will eben 'rut un den Knecht up den Deinst passen, dunn kümmt Fridrich in de Dör herin un dröggt⁹ wat unner'n Arm. — „Wo bliwvt Du, Hallunk?“ fröggt de Möller. — „Möller,“ seggt Fridrich un treckt sin Klappmeh¹⁰ ut de Tasc un klemmt dat unner'n Dörendrücker,¹¹ „wenn'n¹² Sei si⁵ so'ne Redensorten af, dat paßt si⁵ nich för Sei

1) fest (gewiß). 2) Branntwein und Braumbier. 3) Schoßkelle (vachse). 4) Stube. 5) Schüssel. 6) Löffel. 7) Dienstmädchen. 8) gemietet. 9) trägt. 10) Taschenmesser. 11) Thürdrücker (an der Klinke). 12) gewöhnen.

un nich för mi. — Wenn will' Gäuf¹ in de Luft sünd, is slicht Arwten sei'n,² un wenn snatrige³ Dirns in de Stuw sünd, is slicht Geschichten tau vertellen. Dorüm heww id' so lang täuwot,⁴ bet de Dirns 'rut sünd. Un hir!" seggt hei un smitt wat up den Disch, dat dat binnen⁵ kimpert un klinget, „un hir, Möller Bop, is twors⁶ nich de Bop⁷ sülwst un of nich sin Fell, äwer sin Fellisen!" — „Wat fall dit?" fröggt de Möller un fohrt in Hast äwer den Mantelsack her un snallt de Reims⁸ up. — „Wat dat fall?" seggt Fridrich, „dat mägen Sei seggen, dat's nich min Sak. Min Deil heww id' mi namen."

De Möller schüdd't⁹ den Mantelsack äwer den Disch ut un en Pack sülwerne Läpel¹⁰ felen 'rut un grotes Sülwergeld un schönes, rundes, geles¹¹ Gold, un 'ne lütt Schachtel Kamm taum Börschin, un as de Möllerfru dei apen¹² maken ded, dunn lagg dor Ring bi Uhrring,¹³ un de gollen Ketten¹⁴ slungen¹⁵ sid' dor-dörch as Slangen unner bunte Blaumen. „Gott bewohr uns!" schreg¹⁶ sei up un let de Schachtel fallen.

Fisen hadd dor stahn un Allens mit anseihn, un de Hän'n läden¹⁷ sid' äwer ehr Bost,¹⁸ un ehr Dgen würden gröter un gröter, un blaß as de Dod smet sei sid' äwer den Disch un äwer den gollen un sülwernen Schatz un dect de Arm doräwer un rep: „Dat is den Franzosen sin! Dat is den Franzosen sin! Dat is nich uns!" Sei hört¹⁹ den Kopp up un fet ehren Bader an un sach ut, as hadd Ein ehr 'n Meß²⁰ in

1) wilbe Gänse. 2) Erbsen säen. 3) schwazhaft. 4) gewartet. 5) inwendig. 6) zwar. 7) Fuchs. 8) Riemen. 9) schüttet. 10) silberne Löffel. 11) gelbes. 12) offen, auf. 13) Ohrring. 14) goldene Ketten. 15) schlängen. 16) schrie. 17) legten. 18) Brust. 19) hob — auf. 20) Messer.

de Bost stött,¹ un de Dodesangst lagg up ehr Gesicht un sei säd: „Badding, Badding!“ — Un de oll Möller satt dor un schow² mit de Slapmütz up den Kopp herüm un fet sin Kind an un sin Angst un denn wedder dat blanke Geld, un mit einmal sprung hei up, dat hei binah den Tisch ümstött³ hadd, un rep: „Gott in'n Himmel, ick weit von nicks, ick weit nich, wo hei blewen is, hei lagg in miu Krett,⁴ dat weit ick!“ un ganz swack set't hei hentau: „Fridrich möt dat Üwrig⁵ weiten.“ — Fiken let dat Geld un sprung up Fridrichen in un schreg:⁶ „Wo is de Franzoj' blewen?“ — Fridrich stunn ruhig dor un fet sei mit sin oll isern⁷ Gesicht an un säd: „Gott bewohr uns, dat ward jo woll en orndlichen⁸ Gerichtsdag? — Fiken! Fiken! Wo?⁹ seih ick denn ut as en Röwer¹⁰ un Mürder? — Den Franzosen heww ick mit min eigen Hand in'n Stenhüger Babenholt unner 'ne Bäuk¹¹ leggt, un wenn em de Nacht nich tau kaul worden is, denn liggt hei noch dor as 'ne Rott,¹² denn hei was stiw dun.“¹³ — „Dat was hei,“ seggt de Möller; un Fiken kickt Fridrichen an un ehren ollen Bader, dei of up Fridrichen sin Red' horckt,¹⁴ un seggt: „Fridrich, Fridrich! Wat kann ick dorför? Sei¹⁵ hett all ünmer so'ne Reden führt von Umbringen und Franzosendodslahn;“ un namm de Schört¹⁶ vör de Dgen, smet sick up de Bänk achter'u Uben¹⁷ un fung bitterlich an tau weinen. — „Dümmerrjöh!“ seggt Fridrich, „dat h e w w ick! Un wenn ick dit verdammte Patriottentafel mit de Hand dat Gnick¹⁸

1) gestoßen. 2) schob. 3) umgestoßen. 4) Schößfelle (vache). 5) das Uebrige. 6) schrie. 7) eisern. 8) ordentlich. 9) wie. 10) Räuber. 11) Buche. 12) Ratte. 13) steif (schwer) betrunken. 14) horchte. 15) Er (als Unrede). 16) Schürze. 17) Bank hinterm Ofen. 18) Gnick.

ümdreihn kün, denn ded id't; äwer'n Minschen, dei sid nich wehren kann, un denn noch üm Geld un Gaud?" brummt wat in'n Bort un gung an de Dör, trecht sin Klappnetz unner den Drücker 'rut, un as hei 'rut gahn wull, dreiht hei sid üm un seggt: „Möller, de Luft is nu rein, denn de beiden Dirns¹ gahn nah'n Messstreu.² Id heww Sei nu den Kram gewen, äwerleggen³ S' sid de Saß woll. Willen Sei't behollen — gaud! För minentwegen, id heww nicks dorwedder,⁴ denn nah minen dummen Verstand heww'n Sei Recht dortau. De Franzosen heww'n Sei mihr namen⁵ as dit, un will'n Sei nich, dat doräwer red't ward, id för min Part kann swigen.⁶ Willen Sei't äwerst an't Amt utliwern,⁷ un sälen Sei dat beswören, dat dor nicks von afhannen kamen⁸ is, denn seggen Sei man, id hadd min Deil dorvon namen.“ — „Fridrich, Fridrich,“ seggt de Möllerfru, „sett hei sid in kein Ungelegenheiten un uns of nich; denn in desen Dgenblick kümmt hei mi vör, as de Slang' ut den Paradisgoren.“ — „Fru,“⁹ seggt Fridrich, „Zedwerein¹⁰ möt weiten, wat hei tau dauhn hett. Vör twei Johren führt id för Rathsherr Krüger tau Malchin mit Solt¹¹ äwer'n Klaukow'schen Kraug,¹² un as id min Zech dor betalen wull, un en Achtgröschensstück up den Tisch läd, sprung so'n infame Spitzbauwens-Schaffür tau un grappst mi dat weg, un as id mi dorwedder läd,¹³ kemen sei jülwt drei¹⁴ äwer mi her un flogen mi dat Fell so mör,¹⁵ dat id dacht, id füll

1) d. h. Dienstmädchen. 2) Mist-, Dungstreu. 3) überlegen. 4) dawider. 5) genommen. 6) schweigen. 7) ausliefern. 8) abhanden gekommen. 9) Frau, als Anrede der Hausfrau. 10) Seber. 11) Salz. 12) Klockower Krug, ländliches Wirthshaus. 13) dawider legte. 14) selbdritt. 15) mühe.

an'n Lewen verzagen. De acht Gröſchen heww id mi wedder namen; äwer de Släg' behollen sei noch tau Gaud'. Un hett des' Kirl dat of nich dahn, denn het't mäglich¹ sin Brauder dahn, oder sin Kammerad, un't bliwvt denn in de Fründſchaft. De acht Gröſchen beholl id." Un dormit gung hei ut de Dör.

De oll Möller was wildej² in de Stuw up un dal gahn un hadd ſick den Kopp rewen³ un ſick in de Hor⁴ fragt, hadd denn mal ſtillſtahn un dat Geld anſehn, un as Fridrich ut de Dör was, gung hei an ſin Schapp⁵ un halt den Klenner⁶ von Adlers Erben in Koſtock⁷ herut un let dornah, wo hei all hunnertmal nah ſeken⁸ hadd, un ſüzt vör ſick hen: „Ja, morgen is dat.“ — Ein Fru ſtunn mit den Rüggen an de Stuwenklo⁹ un ſlog einmal äwer't anner de Hän'n tauſam un wunnerwart¹⁰ in'n Stillen. — „Ja,“ ſeggt de Möller, „wenn wi't behollen, ſünd wi ut all unſ' Rod.“ — „Ach Gott, Badding!“ ſeggt de Fru un ſickt ſo verzagt tau em tau Höcht.¹¹ — „Un ſtahlen¹² hett de Kirl dat,“ ſeggt hei wider, „de ſülwern Läpel hewwen en grotes Wapen,¹³ un wenn ſick dat of utſinnig¹⁴ maſen let, wen dei tauhürt¹⁵ hewwen, ſo is dat Geld von allerlei Ort, un de engeln Stücken warden woll knapp¹⁶ in de richtige Taſch taurügg finnen.“ — „Badding,“ ſeggt ſin Fru, „Du wagſt den Hals, wenn de Kirl nu klagt, dat Zi't em namen hewvt.“ — „Dei ward dat Mul¹⁷ woll hollen, denn

1) möglicherweise. 2) unterbeffen. 3) gerieben. 4) Haare. 5) Schrank.
6) Kalender. 7) früher privilegirte Verleger des mecklenb. Kalenders.
8) gegudt. 9) Stubenuhr. 10) „wunderwerte“, Verstärkung von:
wunderte sich. 11) in die Höhe, auf. 12) gestohlen. 13) Wappen.
14) ausfindig. 15) zugehört. 16) kaum. 17) Maul.

wenn dei vertellen¹ fall, wo hei tau dat Geld kamen is, denn warden s' em of grad nich sin Lewlang mit Rosinen un Mandelkarn fettmaken. — Un hewwen wi't denn namen?" — Dat Pird hewwen s' uns up den Sloss achter'n Wagen anbunnen, dat Pird hett den Mantelsack Fridrichen gistern in den Stall 'rinner bröcht;² wer seggt denn nu, dat id't namen heww?" un dorbi fung hei an, de Geldstücken utenanner tau lesen, un tellt³ sei in Reih un Glid. — „Ze, hören⁴ deiht't uns äwer nich,“ seggt sin Fru. — „Wen hört't denn?“ fröggt de Möller „Den Franzosen hört't of nich, un wenn wi't em wedder gewen wullen, wo is hei?“ — „Fridrich seggt jo: in'n Babenholt.“ — „So?“ fröggt de Dll. „Meinst Du, dat dei bi dit Weder⁵ von 's Abends Kloß acht bet 's Morgens Kloß nägen⁶ dor liggen ward? Dei ward lang' sin Weg' gahn sin; un wer hett mi tau befehlen, dat id' achter em an karjolen⁷ un em sin Geld nahdragen⁸ fall?“ Dormit tellt hei wider, un de Fru set't sich dal un leggt de Hän'n in den Schot, kickt vör sich hen un süßt: „Du möst dat weiten.“ — Fiken sitt up de Bänk un weint sachten vör sich hen.

De Möller tellt dat Geld tau En'n un kickt af un an so unjäter⁹ nah Fiken 'räwer, un't is denn immer, as wenn hei sich vertellen¹⁰ müßt. Endlich is hei dormit farig¹¹ un stemmt de beiden Hän'n vör sich up den Disch un kickt dat Geld noch mal äwer un seggt: „Wenn id' dat Drüddelgeld¹² un dat Gold tau

1) erzählen. 2) gebracht. 3) zählte. 4) gehören. 5) Wetter. 6) neun Uhr. 7) Karren, spöttisch für fahren. 8) nachtragen. 9) unsicher. 10) erzählen. 11) fertig. 12) Drittelgeld, d. h. die s. g. Mecklenb. Neu-Zweidrittel, nämlich $\frac{1}{3}$ -Thalerstücke, und die nach diesem Fuß ausgeprägten Münzen

preußischen Grant¹ reken,² denn sünd't äwer säbenhunnert Daler. Nu sünd wi ut all unj' Rod." — Dunn steiht Fiken up un drögt³ siß de Thränen af, un ehr Gesicht is ganz witt⁴ un ruhig, un sei seggt still vör siß hen: „„Unj' Rod geiht nu irst an.““ — „Fiken, red' nich so,“ seggt ehr Vader un lüßt bi Sid' weg. — „„Von nu an““ seggt sei, „„eten wi ungejegent Brod un slapen ungejegenten Slap, un Du kannst dat Geld vergrawen un vergröwst⁵ Dinen ihrlichen Namen mit.““ — „Von Vergrawen is kein Red',“ seggt de Wöller. „Ne, id' betal ihrlich min Schullen⁶ dormit.“ — „„Ihrlich, Badding? Un wenn't of all so wir, as't nich is, ward de oll Herr Amtshauptmann nich fragen, mit wat för Geld Du den Juden betalt hejt, un warden de Franzosen nich fragen, woher Du dat Pird hejt, un wer steiht Di dorför, dat Fridrich reinen Mund höllt?““ — De Oll maht en Gesicht, halw verdugt un halw argerlich, un wull eben losbullern,⁷ as de Minsch deiht, wenn en Anner em up 'ne Dummheit oder 'ne Unredlichkeit bedröppt.⁸ Sei will siß denn binnen⁹ dat Gewissen wegresouniren, as de Kinner dauhn, wenn sei in'n Düstern singen un fläuten,¹⁰ üm siß dat Späuf¹¹ von'n Liew tau hollen.

Äwer Fiken let dat dortau nich kamen, sei jmet siß hastig an ehren Vader 'ran, slog de Arm üm em, let em so wiß¹² in de Dgen un rep: „Badding! Badding! drag¹³ dat Geld up't Amt, giww dat den ollen Amtshauptmann, hei hett seggt, hei wull Di dat gedenken, hei ward Di dit of gedenken. — Wo oft

1) Courant. 2) rechnen. 3) trodnet. 4) weiß. 5) vergraben und vergräbt. 6) bezahle — Schulden. 7) lospötern. 8) betrifft. 9) innen. 10) flöten, pfeifen. 11) Spuf. 12) fest. 13) trage.

heft Du mi vertellt von Dinen ollen Bader, wo oft heft Du mi seggt von Din Moder, wo sei sich mit Spinnen hett ihrlich dörchhulpen¹ bet an ehr Cu'n; wo oft heft Du mi vertellt, wo Du up Din Bannerschaft den annern Handwärtsburßen sinen Geldbüdel funnen, un wo Du em den'n wedder gewen heft; wo de Minisch sich freut hett, un wo Di tau Maud' weft is!" — „Dat was jo of ganz wat Auners,“ seggt de Möller, „ich wüßt jo, wen dat Geld hürt, un hir weit ich't nich, un heww't jo of nich stahlen un namen.² Ich heww en gaud Gewiffen.“

Mit einmal springt de Möllerfru von ehren Staul tau Höcht un röppt:³ „Herre Jesus! dor geiht en frömden⁴ Minisch an't Finster vörbi un künmt nah de Dör 'rin!“ — „„Holl⁵ de Dör tau!““ röppt de Möller un springt fort herüm nah dat Geld, stött⁶ an den Dijch, un weck⁷ Stapel fallen üm, un dat Geld tründelt⁸ in de Stuw 'rin. — „Is dat Jug gaud' Gewiffen?“ fröggt Fiken un kickt ehren Bader un ehr Moder an un seggt: „Mudding, lat de Dör los! Den'n Minischen schickt uns' Herr Gott, dei bringt uns Segen in't Hus.“ — De Möllerfru lett de Dör los un kickt still vör sich dal; de Möller ward äwer un äwer rod un dreih't sich hastig üm un kickt ut dat Finster.

Buten⁹ kloppt dat. „Herein!“ röppt Fiken; un 'rin künmt en jungen schiren Kirl¹⁰ von jo'n Johrener twintig un noch en por¹¹ un kickt sich so en beten niglich¹² üm, as Einer tau dauhn plegt,¹³ dei all

1) durchgeholfen. 2) gestohlen und genommen. 3) ruft. 4) fremd. 5) halte. 6) stößt. 7) welche, einige. 8) rollt. 9) draußen. 10) schmucker Kirl. 11) so etwa von einigen 20 Jahren. 12) neugierig. 13) pflegt.

lang' girn habb weiten müggt, woans¹ dat woll bi dei un dei Lüd utseg,² un maakt en anständigen Diner mit en lütt Gn'n von Krassfaut un seggt: „Gu'n Mornn!“ — „„Schön Dant!““ seggt Fiken; de Möller rögt³ sich nich, un de Fru bückt sich dal un sammelt de Dalers up, dei in de Stuw follen sünd. As de beiden Ollen em nich „schön Dant!“ beiden,⁴ un hei dat Geld up den Tisch gewohr ward, seggt de jung' Minsch: „Nicht för ungaud! Ich kam Sei hir woll nich tau Paß?“ — „„Oh doch!““ seggt Fiken un set't en Staul an den Alben⁵ taurecht. „„Setten S' sich en beten. Badding is glit mit sin Angelegenheiten prat.““⁶ — „Ja, glit!“ seggt de Möller un ritt dat Fenster up un röppt: „Fridrich! schirr de Mähren an den lütten Wagen un bin'n dat Franzosenpird achter an; wi führen tau Amt.“ Maakt dat Fenster tau, dreiht sich üm un seggt tau Mudder un Fiken: „So! mit dei Saß sünd wi dörch. Nu packt den Kram hir tausam in den Mantelsack, un Fridrich kann em nahsten⁷ 'rupper smiten.“ Geiht up den Frömden tau, rekt⁸ em de Hand hen un seggt: „Willkam of!“⁹ — „„Möller Boff,““ seggt de jung' Minsch, giwvt em de Hand un steiht von den Staul up, „„laten S' sich nich stören¹⁰ in Ehr Geschäften, min Saß hett Tid,¹¹ un wenn ich of in 'ne besondere Angelegenheit kamen bün, so hett dei doch kein Zl,¹² un de Hauptsak is doch dorbi: ich wull min Fründschaft¹³ mal begrüßen.““ — „Fründschaft?“ fröggt de Möller, un lickt em ungewiß an. —

1) wie. 2) aussähe. 3) rührt. 4) bieten. 5) Ofen. 6) fertig.
7) nachher. 8) reicht. 9) willkommen auch; letzteres oft dem Gruß, regelmäßig dem Gegengruß hinzugefügt. 10) stören. 11) Zeit. 12) Eile.
13) Verwandtschaft.

„Ja,“ seggt de Anner, „denn id bün Zochen Boffen sin Sähn un Ehr Annerbäulkenkind,“¹ un as de All nicks seggt un sin Hand t'rügg tüht,² set't hei noch tau: „un vör virteihn Dag' hewwen sei mi münig spraken,³ un dunn dacht id so bi mi: Swestern un Bräuder heft Du nich un of kein Fründschafft hir in de Gegend, fallst mal in't Stenhäger Amt führen un dor mal nahseihn, wat⁴ sei dor noch woll wat von Zochen Boffen finen Sähn weiten willen.“ — Un dormit geiht hei up de Möllerfru tau un giwot ehr de Hand un Fiken of, un as de Möller noch ümmer so ebendrächtig⁵ dor steiht un utfüht,⁶ as hadden em de Müs⁷ de Botter von't Brod namen, seggt hei: „Better, Sei liggt uns' Prinzeh⁸ in den Sinn, laten S' den'n, wi können bi Alldem gaude Frün'n⁹ sin.“ — „So?“ seggt de Möller, „un heft Di vör de Lüd' beräumt,¹⁰ Du willst mi 'rutsmiten ut de Borchertsche Wirthschaft?“ — „Wat Lüd'?“ fröggt Hinrich Bof. „De Lüd' reden. Wat kann id dorför? — Min Vader hett den Strid ansungen un glöwt of, hei hadd Recht, un min Bärmund hett em wider fuchten,¹¹ un id heww taufeken.¹² Uwer dat will id ihrlich bekennen, en schön Stück Geld hett hei mi all ut de Fingern reten,¹³ un wenn wi uns einigen kün'n, an mi süll't nich fehlen.“ — „Du willst up den Busch kloppen; dit Stück hett Di Din Uvkat raden.“¹⁴ — „Ja rad' mi sülwst, Better,“ seggt de jung' Mann un langt nah finen Haut,¹⁵ „denn wenn id noch lang' up de

1) Better im zweiten Grade. 2) zieht. 3) mündig gesprochen
4) ob. 5) langsam und bedächtig, ruhig. 6) aussteht. 7) Mäuse.
8) Prozeß. 9) Freunde. 10) beräumt. 11) gefochten. 12) zugeguckt.
13) geriffen. 14) gerathen. 15) Haut.

Avkaten ehren Rad hüren will, künnt mi't Water¹ knapp warden, un min Mähl künnt still stahn. Bi Sei frilich is dat wat Anners. Wer sin Fellsien so spicken kann, dei kann noch lang braden, ihr² hei anbrennt," un wif't up den Mantelsack, den'n Mudder un Fiken grad vull packt hadden. — „Dat gelt³ Di en Quark an!“ begehrt de Möller up un dreiht sich hastig üm, ganz brun⁴ in't Gesicht. „Dat Geld — dat Geld, dat hürt mi nich.“ — Fiken geiht nah ehren Vader 'ran un strakt⁵ em un seggt: „„Badding, dat was jo nich bös meint.““ — „Ne,“ seggt Hinrich, „ich bün in'n Gauden kamen un will ok in'n Gauden gahn. Min Fuhrwarf steiht buten⁶ vör de Hoffstäd'⁷ anbunnen, un bet dorhen sünd dat man en por Schritt.“ — „„Holt!““ seggt Fiken, „„Beter Hinrich, nich so hastig! Unj' Vader hett vermorn⁸ sinen Kopp vull von 'ne Saß, dei besorgt warden möt. Dat würd' em arg verdreiten,⁹ wenn Sei in Unfrieden von em gahn wiren.““ — „Fiken,“ seggt de oll Möller un dreiht sich üm un küßt sin Dochter up de Stirn, „Du hest hüt morn all tweimal Recht hatt, un ich tweimal Unrecht; Du büst min leiw Kind,“ un reckt den jungen Mann de Hand hen. „Un, Hinrich, dat sall Keiner von mi seggen, dat ich Zochen Boffen sinen Söhn mit harte Würd'¹⁰ ut minen Hus' dremen¹¹ hemw. — Du wullst hir gahn ahn Ratt un Drög?¹² Ne, min Söhn, Du bliwst mi hir, bet ich wedder kam, denn ich möt tau Amt in 'ne nodwennige Saß. — Süh,

1) Wasser. 2) ehe. 3) gilt, geht — an. 4) braun. 5) streichelt. 6) draußen. 7) Hoffstelle. 8) heute morgen. 9) verdrießen. 10) Worte. 11) getrieben. 12) ohne Raß und Trocken, d. h. ohne Speise und Trank.

Fridrich hölt all.¹ Na, adjüs, min Sähn, un wenn Du't mit dat Einigen ihrlich meint hest, denn kann dor wat ut warden. — Adjüs Mudder, adjüs Fiken!² Somit geiht hei 'rut un stiggt³ up den Wagen.

Dat söfte Kapittel.

Wo Fridrich den Möller den preusschen Spruch „suam cuique“ äversetten deiht⁴ un achter den Schassür up de wille Gaußjagd⁵ geiht, un wo den Möller klar ward, dat hei sich in en Immenswarm⁶ dalset⁷ hett.

„Möller,“ seggt Fridrich, as sei ut dat Gehöft sünd un in den deipen⁸ Weg kamen, „hemwen Sei all mal 'ne olle Fru seihn, wenn i' en Pott⁹ intwei smeten⁹ hett un paßt denn de Stücken an enanner un seggt: „So het't seten'?“¹⁰ — „„Worüm meinst Du?““ fröggt oll¹¹ Boß. — „Dh, id' mein man,“¹² seggt Fridrich un swäpt¹³ so verluuren mit de Pitsch äwer de Mähren, as wir't in de Fleigentid.¹⁴ De Möller sitt in Gedanken. — Nah 'ne Wil fröggt Fridrich wedder: „Möller, hemwen S' mal en Zungen seihn, den'n de Sparling ut de Hand flagen¹⁵ is, un dei denn in de leddig¹⁶ Hand herinkickt un seggt: „Dh'?“ — „„Worüm meinst Du?““ fröggt de Möller, un Fridrich seggt: „Dh, id' mein man.“ — De Möller sitt wedder still dor, lett sich allerlei dörch den Kopp gahn, un set't grad en schönes Regeldetri-Exempel in den Kopp tau-

1) hält schon. 2) steigt. 3) überseht. 4) wilde Gänsejagd. 5) Bienenschwarm. 6) niedergelegt. 7) tief. 8) Topf. 9) geschmissen. 10) gefessen. 11) der alte. 12) ich meine nur (so). 13) schlägt (mit der Peitsche [Swäp]), so leise, daß sie nur leicht über den Rücken der Pferde hinschwebt, klatst. 14) Fliegenzeit. 15) geflogen. 16) leer.

sam: wat woll üm Oftern ut¹ de Schäpel² Roggen
 kosten würd, wenn hei morgen den Juden dat Geld
 nich gew, un lamm dorbi sihr in de Bruch. — Sei
 führen un führen; endlich dreiht siß Fridrich so halw
 up den Sack 'rüm un fröggt: „Möller, kennen Sei dat
 Sprükwurd woll: geit³ kein smuzig Water ut, ihr du
 rein wedder heft?“ — Den Möller sung dat nu an
 tau argern, un as hei siß so'n Tidlang bedacht hadd,
 wat Fridrichen sin Fragen woll eigentlich bedüden
 füllen, smet hei de Unnerlipp tau Höcht⁴ un säd:
 „Wo, dit sälen jo woll Spitzen sin?“ — „Spitzen?“
 frog Fridrich wedder. „Bewohr uns!⁵ — Ich mein
 man. — Awer id weit noch en anner Sprükwurd, dat
 heit: Wat Einer hett, dat hett 'e; un wi Preußen
 hewwen en Adler in't Wapen, un dor steiht en latinschen
 Vers unner, dei hört siß binah an, as wenn Ein en
 Farken⁶ in den Start⁷ knippt,⁸ un wat uns' Feld-
 webel bi de Kumpani was, was en weglopen⁹ Student
 un verstunn den Vers un äwerjet't¹⁰ em: holl wiß,¹¹
 wat du heft, un nimm, wat du krigen kannst. De
 Spruch is up Fläg'¹² tau bruken,¹³ vör allen in Kriegs-
 tiden. — Prrr öh!“ säd hei un dreiht siß wedder 'rüm
 up den Sack. „Möller Boff, verflucht fall de Schilling
 sin, den'n id in mineu Lewen mineu Mitcollegen
 stahlen un namen heww, un verflucht fall dat
 Korn Hawern¹⁴ oder Roggen sin, wat id mineu
 Brodherrn veruntrut heww; äwer in'n Krig is dat
 anners: de Türk un de Franzos' is de Rißsind,¹⁵ un

1) hinaus, herum. 2) Scheffel. 3) gieße. 4) in die Höhe, auf.
 5) bewahre uns (Gott). 6) Ferkel. 7) Sturz, Schwanz. 8) kneift. 9) weg-
 gelaufener. 10) übersehte. 11) halte fest. 12) auf (gewissen) Stellen,
 Stellen, unter Umständen. 13) brauchen. 14) Korn Hafer. 15) Reichsfeind.

en Ritsfind is üm kein Hor beter, as de Erzfind, un uns' Herr Gott lacht äwer't ganze Gesicht, wenn Einer den Düwel ordentlich eins¹ up de Lidbürn pedd't.² Wo säd de oll Hauptmann von Restörp?³ „Dem Feinde muß in jeder Weise Abbruch geschehn.“ — „Möller Boß“ — un hei wist up den Mantelsack — „dit wir denn nu woll so'n Abbruch.“ — „„Lat dat!““ seggt de Möller fortweg, „de Sat is as matt, id will nicks mit de Geschicht tau dauhn hewwen, id bring dat Geld tau Amt un id wull, id künn den Franzosen mit henbringen; Fiken meint ol, dat künn en slimm Stück warden.““ — „Ni nich tauwedder,“⁵ seggt Fridrich. „Züh!“ — un klappt⁶ de Mähren an — „weß hüren up Mannslüd', un weß up Frugenslüd'; id bün nich sihr för de Frugenslüd' ehren Rad.“ — „„Jä süs⁷ ol nich,““ seggt de Möller.

Sei führen nu sachten wider, un Fridrich fröggt nah 'ne Wil: „Möller, wat was dat för en schiren⁸ Kir, dei hüt morgen in de Wähl 'rin gung?“ — „„Dat was Jochen Boffen sin Sähn, mit den'n id den Prinzeß⁹ heww. — Geföllt hei Di?““ — „Jä heww em blot von achter¹⁰ seih. — Ih, ja; 't gimwt en Granedir.“¹¹ — „„Hei seggt jo, hei will sid mit mi verglikn.““¹² — „Denn geföllt hei mi all en ganz Deil beter.“¹³ En magern Verglik is beter as en fetten Prozeß.“ — „„Hei will up mi täuwen,¹⁴ bet id wedder kam.““ — „So?““ fröggt Fridrich un dreiht sid wedder so halw üm un seggt: „Möller, weiten S' wat, hei süll sid leimer mit

1) einmal ordentlich. 2) auf die Leichbömer tritt. 3) Restorf. 4) lasse. 5) mir nicht zuwider, meinerwegen. 6) treibt — an (mit der Peitsche). 7) sonst. 8) schmeck. 9) Prozeß. 10) von hinten. 11) Granadier. 12) vergleichen. 13) besser. 14) warten.

unf' Fiken verglikten; dat wir dat Best.“ — „Wo meinst Du dat?“ fröggt de Möller. — „Ja' mein man,“ seggt Fridrich, un as hei sid wedder ümdreih't hett, bögt¹ hei sid vöräwer un kickt scharp den Weg lang's, giwwt den Möller de Lin² in de Hand, springt von den Wagen, bin'nt³ dat Schaffürpird hinnen von dat Krett⁴ los, un ihr⁵ de Möller noch recht weit, wat los warden fall, is hei mit de Mähr in den groten Kölpiner Scheidelgraben⁶ 'rinner, bögt üm 'ne Eck un bin'nt dat Kretur⁷ an'n Dornbusch⁸ in den Graben an, dat de Möller nicks von em seihn kann. „Wat heft Du?“ fröggt de Möller, as hei wedder kümmt. — „Wat id heww? — Ja' heww nicks Gaud's seihn. Dor hinnen up den Stenhäger Stadtfell'n⁹ kamen Zwei an tau riden,¹⁰ un as de Sünne¹¹ so'n beten hervör tek,¹² blickt dat so; dat sünd Franzosen, un wenn dei hir en Schaffürpird mit Sadel un Tom¹³ drapen¹⁴ hadden, dei würden nich slicht mit uns red't hewwen.“ — „Bohr is't,“ seggt de Möller.

So kamen sei nah't Stenhäger Babenholt 'ran, un Fridrich wis't mit de Pitsch nah de Bäu¹⁵, wo noch dat Stroh liggt, un seggt: „Dor heww 'd en henleggt.“ — „Wenn hei doch noch dor leg,“¹⁶ seggt Möller Boff. — „Nich tau verlangen, Möller! Denn dat hett dese Nacht Bindfaden regent,¹⁷ un in dese Zohrstid höllt so'ne Bäu¹⁵ nich recht dicht.“ — „Bohr is't,“ seggt de Möller, un as sei dor noch d'räwer judiciren, kamen twei Franzosen an tau riden un

1) biegt. 2) Leine, Zügel. 3) bindet. 4) Schoßkelle (vache). 5) ehe. 6) Scheide, Grenzgraben. 7) Creatur. 8) Dornbusch. 9) auf dem Stavenhäger Stadtfelde. 10) an zu reiten, angeritten. 11) Sonne. 12) guckte. 13) Sattel und Zaum. 14) getroffen. 15) Buche. 16) läge. 17) Bindfaden, d. h. sehr stark, ununterbrochen geregnet.

fragen in ehre Wis' nah de Gielowſch Mähl, denn hir was en Krüzweg, un ihr¹ de Möller noch antwurten kann, wiſ't² ehr Fridrich rechts af nah'n Cummrowſchen Holt³ 'rin, un as ſei fragen: wo wid noch? ſeggt hei: „ne lütt Liöh;“ un de Franzoſen riden af.

„Wo? Plagt hei Di, oder ritt hei Di?“⁴ fröggt de Möller un ſchüddelt mit den Kopp: „Wenn dei ſo wider riden, denn können ſei ehr Lewlang de Gielowſch Mähl mit den Start⁵ ankiken. — Über wetau dat?“ — „Möller,“ ſeggt Fridrich, „dei Ort dröggt⁶ Einen nicks in't Huß, un id' heww kein Luſt alle Morgen taum irſten Frühſtück korten,⁷ upgewarmten Kohl tau eten.“ — „Wo meiniſt Du dat?“ fröggt de Möller. — „Oh, id' mein man. — Seihn S', Möller, wer weit, ob de Beiden, wenn ſei nah de Mähl kamen wiren, ſid' nich in unſ' Stin⁸ verleiw't hadden. Un't kün'n jo of mäglich ſin, dat ſei ehr nah den Rauhſtall nahgahn wiren, un dat ehr dat in den Stall en beten beengt vörkamen⁹ wir, un hadden unſ' beiden letzten Melkkäuh¹⁰ 'ruter ledd't;¹¹ un wenn ſei ſ' denn buten¹² hatt hadden, hadden ſei ſ' villicht in Gedanken vör ſid' hen dremen¹³ un denn wir't mit de Melkſuppe¹⁴ des Morgens vörbi weſt, un de gräun Kohl¹⁵ wir an de Reih kamen, un id' mag den Kohl nich.“ — „Mäglich wir dat,“¹⁶ ſäb de Möller. — „Mäglich is't of, dat dat nich de Käuh gelt,“¹⁶ ſeggt Fridrich. „Dit ſünd en por von ehr Armeeschandoren,¹⁷ dei ſänken woll wat Inners, un

1) ehe. 2) weiſ't, zeigt. 3) Holz, Gehölz. 4) reitet er (der Teufel) bich. 5) Sterz, Schwanz. 6) trägt. 7) kurzen. 8) Chriſtine. 9) vorgekommen. 10) Milchkühe. 11) geleitet. 12) draußen. 13) getrieben. 14) Milchsuppe. 15) der grüne (braune) Kohl. 16) den Kühen gilt. 17) Gendarmen.

id' glöw, dat is en Glück von Gott, dat wi 'rut ut de Mähl sünd, denn — Möller, Möller, passen S' up! — sei säuken den Franzosen oder of Sei sülwst. Wer weit, wat in Stenbagen passirt is! Dor kann wat ruchbor worden sin, un wer weit, ob Fiken nich Recht hatt hett. Nu wull id' sülwst, wi hadden den Franzosen.“ — „Dat segg id'!“ röppt de Möller. „Dat segg id'!“ — „Hm,“ seggt Fridrich, „legen¹ hett hei hir, un upstahn² is hei, un hir is hei hendalen gahn;³ dit sünd sin Spor⁴ in den deipen Leihm,⁵ un Fiken S', hei hett dat Stroh noch en En'n lang mit slept,⁶ un nah Gölzow is hei hentau gahn.⁷ Nu will id' Sei dat Pird halen,⁸ un Sei führen tau Amt un linvern Pird un Mantelsack af un id' gah achter den Franzosen her un grip⁹ em.“

Geseggt, gedahn. Dat Pird ward anbun'n, un Fridrich geiht dörch dat Babenholt nah Gölzow tau un seggt tau sick: „Dümurrjöh! Id' heww den ollen Möller schön wat anrührt, un uns' Fiken is doch 'ne lütte hellische¹⁰ Dirn, un wenn de Franzos' noch twischen hir un Gripswold¹¹ tau finnen¹² is, her fall hei!“ —

De Möller satt up den Wagen un führt nah Stenbagen tau, un hei kraht sick den Kopp un wunnerwartt,¹³ un allerlei gung em mit Grundis.¹⁴ „Herr du meines Lebens,“ säd hei, „wenn min lütt Fiken nich west wir, id' set¹⁵ jo woll all in Block un in Tjen,¹⁶

1) gelegen. 2) aufgestanden. 3) herunter gegangen. 4) Spuren. 5) Lehm. 6) geschleppt. 7) (in der Richtung) nach Gölzow hinzu ist er gegangen. 8) holen. 9) greife. 10) eigentl. böllisch, hier im guten Sinne als Auszeichnung. 11) Greifswald. 12) finden. 13) Verst. v. wunderte. 14) ging ihm mit Grundeis d. h. ging ihm im Kopfe herum. 15) säbe. 16) Eisen.

un 'rut hün id noch lang nich, denn der Deuwel geiht nu irst los un regen¹ deiht't nu of all, un dat nich slicht."

So kümmt hei mang de Stembäger Schüns,² un de Frst, dei em upstört,³ is Bäcker Witt; dei höllt mit en Strohwagen vör sin Schön un seggt: „Gu'n Morgen, Gewadder. Wo Dunner? Wo kümmt Du tau 'n Franzosenpird?“ — „Je dat segg man mal!“ seggt Möller Boß un vertellt em de Saß ganz in'n Kortem.⁴ „„Dat's en flimm Stück,““ seggt Bäcker Witt, „„denn de ganze Stadt liggt vull Franzosen, un dat Pird kannst Du nich dörchbringen, ahn dat sei't künning⁵ warden; id rad' Di, stell't hir in min leddig Schünfaß.““⁶

Na, dat geschüht, un oll Bäcker Witt treckt finen krummen, mißingschen Horkamm⁷ von vör nah achter dörch dat grise Hor, schüddelt den Kopp un seggt: „„Badder,⁸ Du heft Di dor in 'ne Saß inlaten, wo Du vel Ungelegenheiten von hewwen kannst; un up den Sloß schint ni dat all gor nich richtig tau sin, denn de Herr Amtshauptmann hett siß hüt Morgen sin Herrenbrod tau'n Koffe all Kloß acht⁹ halen laten, stats jüs Kloß elben;¹⁰ un Friß Sahlmann seggt, Mamjell Westphalen wir feldflüchtig worden, kein Minisch wüßt, wo sei staven un flagen¹¹ wir; un dat de Uhrkenmaker in't Börgergehursam¹² sueten is, heww id jülwst seihn, un de Lüd' reden jo von

1) reanen. 2) zwischen die Stavenhäger Scheunen. 3) aufstört. 4) in Kurzem. 5) kundig = gewahr. 6) leeres Scheunenfach, Abtheilung der Scheune von einem Ständer zum andern. 7) Haarkamm von Messing. 8) Gewatter. 9) schon um 8 Uhr. 10) statt sonst um 11 Uhr. 11) gestoben und geflogen. 12) Bürgergehorsam, das städtische Gefängnis.

Standrecht un von Todtscheiten.“¹ — „Gott sall mi bewohren!“ röppt de oll Möller. „In wat för'n Zinnenwarm² heww ick mi dalset't!³ Äwer dat helpt nich, den Mantelsack möt ick den ollen Herrn up't Sloß bringen. Un, Badder, ick ward üm de Stadt 'rüm führen bet nah de gräun Purt von den Sloßgorn,⁴ un dor ward ick min Mähren anbin'n, gah mi nah un bring dat Fuhrwerk in Säkerheit,⁵ un fülln sei mi in den Presong⁶ bringen, denn führ 'rut nah de Mähl un bring min Fru un Fiken dat mit Glimplichkeit⁷ bi, un segg den jungen Minnschen, den'n Du dor drapen⁸ wardst, hei füll't sinen Better tau Gefallen dauhn un füll up Mähl un Wirthschaft passen un de Frugenslüd'⁹ nich verlaten.“ — Bäcker Witt versprecht em dat, un hei führt üm den Sloßgoren 'rüm, bin'nt dat Fuhrwerk an un will den Mantelsack up't Sloß dragen,¹⁰ dunn jagt oll Pächter Roggenbomen sin Kutscher, Jehann Brümmer, dörrch de Purt¹¹ un klappt achter¹² de vir Hellbrunen, dat sei hinnen utslahn¹³ un em den Dreck in de Dgen smitez, un röppt: „Beter¹⁴ mi wat in't Gesicht, as jug Strimen up't Fell!“ — Achter d'rin kümmt oll Zanner ut Gölzow mit sin beiden Gelen¹⁵ un seggt: „Na, dat fehlt noch! — Schinnerban'u!“¹⁶ un jöggt¹⁷ in'n G'lopp äwer'n Amtsbrink.¹⁸ „Ja,“ seggt oll Ädersmann Adler ut Stembagen, hett s'ck en Sack äwer de Schullern namen — denn dat wiren de dunnmaligen¹⁹

1) Todtschicken. 2) Bienenschwarm. 3) niedergesetzt. 4) grüne Pforte des Schloßgartens. 5) Sicherheit. 6) Prision. 7) mit Glimpf. 8) treffen. 9) Frauensleute. 10) tragen. 11) Pforte. 12) peitscht hinter ic. 13) hinten ausschlagen. 14) besser. 15) Gelbe (Pferde). 16) Schinderbande. 17) jagt. 18) ein zum Amtsgebiet gehöriger, bei der Stadt belegener Brink, Änger. 19) damalig.

Regenröck — un stangelt¹ sin oll swart Sadelmähr² in de Ribben 'rüm, „Kanonenführen? Rich woahr, Dusch,³ dat wir en Geschäft för uns? — Ne, id bring jug in't Stembäger Stadtholt un bin'n jug in de Sandkuhl⁴ an. 'T is ganz egal: tau freten⁵ hewwt ji tau Hus of nicks; äwer regen⁶ deicht't verfluchten.“⁷ — Un as de Möller in den Goren künmt, dunn tocht un hurriecht⁸ dat Allens dor mit de Gespannen 'rümmer achter de Büsch un achter den Wall, un Jeder will sin Mähren in Säkerheit bringen. — „Möller Boff,“ seggt Schult Besserdichen sin Söhn⁹ ut Gölzow, „bring hei sin Mähren bi Sid'! Wat sichts en beten Klau¹⁰ is, maht sich den schönen Regen tau Nuß, denn de Franzosen sünd unner Dach un Fach krapen.“¹¹ De oll Möller geht äwer stramm¹² wider un dröggt¹³ sinen Mantelsack up't Sloß.

Dat sökte Kapittel.

Wat Mamsell Westphalen för 'ne Ansicht von ehr Bedd kreg, un worüm sei sich von Corlin¹⁴ en por in't Gnid¹⁵ gewen let.¹⁶ Worüm Fritß Eahlmann den Herrn Amtshauptmann sin Pipen intwei smet, un de französische Oberst binah den Degen treckt¹⁷ hadd.

Wenn Einer 'ne Geschicht richtig vertellen¹⁸ will, denn möt hei 't grad' so maken as de Häfers un de Pläugers,¹⁹ wenn s' en Acker bestellen, hei möt ümmer

1) stößt mit den Füßen (statt Sporen). 2) schwarzes Sattelpferd. 3) Alte. 4) Sandgrube. 5) fressen. 6) regnen. 7) verflucht, Adv. 8) zieht und hütet verdeckt herum. 9) der Sohn des Schulzen Besserdich. 10) irgend ein bißchen Flug. 11) unter Dach und Fach gekrochen. 12) stracks. 13) trägt. 14) Caroline. 15) Genid. 16) ließ. 17) gezogen. 18) erzählen. 19) Häfer (die mit dem Haken) und Plüger (die mit dem Flug den Acker bestellen. Haken ist der alte medl. Flug ohne Räder.)

grad'ut¹ haben, Allens mitnemen un kein Balken² stahn laten. Awer wenn hei dit of All befolgt, so bliwv doch hir un dor en En'n liggen, un hei möt taurügg trecken³ un hir en Kiel⁴ utspitzen un dor 'ne Ahnwenning⁵ nahhalen.⁶ So geiht mi dat denn nu of, id möt en Strämel⁷ taurügg trecken un möt Herr Droï'n un Mamsell Westphalen ehr En'n heranhalen, dormit id wedder in eine Flucht⁸ weghaten kann. —

Den sülwigen⁹ Morgen, as de Möller mit de Koppweihdag¹⁰ in sin Stäwelschächt¹¹ 'rin fet,¹² treckt¹³ sid Mamsell Westphalen vullstännig an, denn sei was sivr ordentlich, un as sei ehr Mützenwarf¹⁴ upsetten wull,¹⁵ dücht¹⁶ ehr dat nich mihr in den richtigen Verfat¹⁷ tau sin, denn sei was sivr rendlich;¹⁸ sei gung also nah ehr Stuw un wull sid 'ne reine Mütz halen, kloppt äwer irst an un frog: „Herr Droï, sünd Sei of in Ehren vullstännigen Habit?“ — „„Wui,““ jäd de Uhrkenmaker. — Sei maht de Stuwendör up — Gott in den hogen¹⁹ Himmel! — wo sach²⁰ dat dor ut! So wat hadd sei noch meindag' nich²¹ seihn; denn in de Nacht was sei man bet up den Gang kamen un hadd kein Dg'²² in ehr Stuw smeten.²³ De ganze Himmel²⁴ was dalbraken,²⁵ un dwarz²⁶ vör de Stuwendör lagg ein von de Franzosen in de witten Wolkengardinen²⁷ un rokt²⁸ ut 'ne irden Pip,²⁹ den schönen

1) geradeaus. 2) ungepflügte Streifen zwischen den Furchen. 3) zurückziehen (den Pflug). 4) Keil. 5) Aufwand, Abergrenze, wo der Pflug gewendet wird. 6) nachholen. 7) Streifen, Ende. 8) in einer geraden Linie. 9) selben. 10) Kopfschmerzen. 11) Stiefelschäfte. 12) guckte. 13) zog. 14) d. h. Mütze, Haube. 15) aufsetzen wollte. 16) dachte. 17) Verfassung, Zustand. 18) reinlich. 19) hohen. 20) sah. 21) niemals. 22) Auge. 23) geschmissen, geworfen. 24) Betthimmel. 25) niedergebroschen. 26) quer. 27) weiße Wolkengardinen, die den Betthimmel wie Wolken umgeben. 28) rauchte. 29) irdene Pfeife.

witt- un rodstripigen Pähl¹ unner'n Kopp; bei anner satt in ehren Lehustaul un hadd siä de Beinen mit ehren nigen² ghinghangenen Ueberrod³ taudeck⁴; Herr Droi satt up't Fauten'n⁵ von't Bedd, un unner sin Borenmütz kef en Gesicht 'rut, dat red't von nicks anners, as von Waddil un Weihdag'.⁶ Wo sach dat in ehr lütt Stüwken ut! — Dat was ümmer ehr Stolz west, ehr Puzkasten; hir hadd sei ümmer up ehr eigen Hand regirt, hir hadd sei ümmer in purer Ordnung un Rendlichkeit seten, hadd Allens eigenhännig aswischt un affstöhmt.⁷ Keiner dürtot ehr hir wat ansaten un ümfatern,⁸ sülwst de Fru Meistern⁹ nich: „Ne,“ säd sei, „de Fru Meistern is recht gaud; äwer förredem,¹⁰ dat sei mi mal min Bernsteinkrallen¹¹ up de Erd'¹² fallen let, förredem tru¹³ id' ehr nich.“ — Un nu! — Allens was ümreten¹⁴ un umstellt, de Stuw was blag¹⁵ von Toback'squalm, ehr Kleidungsstücken wiren unner dat Rigel 'rutreten un legen bi Herr Droi'n sin Obergewehr un den Franzosen sinen Pird'swanz,¹⁶ un ehr Bedd, ehr schönes Bedd, stunn midden in de Stuw. — Dat Bedd was ehr eigen; ehr Gebadder, de Discher¹⁷ Keuß, de oll Keuß — nich de jung' — hadd ehr de Beddclad' ut dat sülwige¹⁸ Stück Holt matt, worut hei ehr ehr Sark¹⁹ hadd maken müßt, sei hadd dat Gorn²⁰ tau de Inlett²¹ sülwst spunnen;²² Meister Stahl hadd't wemt,²³ „tämlich gaud,“²⁴ säd sei, „äwer jede Bahn

1) weiß und roth gestreifter Pfahl. 2) neuen. 3) Ueberrod. 4) zugebedt. 5) Fußende. 6) eigentl. Mollen und Schmerzen; die allitt. Bedensart bezeichnet ein sehr elendes, namentlich bleiches Aussehen. 7) abgestäubt. 8) von einer an die andere Stelle setzen. 9) Meisterin. 10) seitdem. 11) Bernsteinkorallen. 12) Erde. 13) traue. 14) umgerissen. 15) blau. 16) Pferdeshwanz ist Helmbusch. 17) Tischler. 18) selbige. 19) Sarg. 20) Garn. 21) Bettdeckel. 22) gesponnen. 23) gewebt. 24) ziemlich gut.

twei Finger breid tau small,¹ un dat is 'ne Dummheit, denn id' bin en wat vullkamen² Frugensmensch, un dat möt hei weiten.“ De Feddern³ hadd ehr de Fru Amtshauptmannen schenken wullt, sei hadd s' äwer nich annamen⁴ un hadd s' ehr betalt,⁵ „denn“ — säd sei, — „Fru Meistern, mine zeitliche un mine ewige Raub will id' mi verdeint hewwen, denn dat is min Stolz.“ Un as nu dat Bedd so wid farig⁶ was, dunn löfft⁷ sei sid' twee Gäng'⁸ floschmitte Gardinen von dow Hirschen⁹ un ste¹⁰ sei sid' an dat Himmelgestell un stellt sid' in de Stuw drei Schritt von af un nickt mit den Kopp un säd: „Fru Meistern, dat Gn'n krönt dat Bark!“ — Nu legen de Beddstücken in Unordnung herüm un de Kron lagg up de Trd'.

Taurist steiht sei as andunnert¹¹ un kuckt dörch den Tobackssqualin, as de Bullman¹² dörch den Abenddack,¹³ dorup geiht sei en por Schritt up Herr Droin los, ehr Gesicht ward so rod as de Bodden¹⁴ von den groten köppern Waschtel¹⁵ in ehr Käf,¹⁶ ehr Nachtmütz bewert¹⁷ ehr up den Kopp vör Ärger; äwer sei seggt nicks wider, as: „Wat is dit?“ — Herr Droi stamert¹⁸ wat taurecht von dit un von dat, äwer sei süht em scharp in't Gesicht un seggt: „Lügen,¹⁹ Herr Droi! Sei hewwen dese Nacht lagen,²⁰ Sei leigen²¹ of hüt morn. Id' heww Sei ut Barmherzigkeit min Sclapstäd',²² min Bedd inrünt,²³ un dit is min Dank!“ — Dormit geiht sei an ehr Kommod' un halt sid' 'ne

1) schmal. 2) etwas vollkommen, d. h. ziemlich corpulent. 3) Federn. 4) angenommen. 5) bezahlt. 6) so weit fertig. 7) kaufte. 8) d. h. so viel, um wechseln zu können. 9) von dem tauben Hirsch. 10) steckte. 11) angebonnert. 12) Bollmond. 13) Abendnebel. 14) Boden. 15) Kupferner Waschtessel. 16) Küche. 17) bebt, zittert. 18) stottert. 19) Lügen. 20) gelogen. 21) lägen. 22) Schlafstätte. 23) eingeräumt.

reine Morgenmütz ut de Schuwlad'¹ un will nu ut de Dör gahn, ahn² Herr Droi'n antaujeihn, dunn süht sei äwer ehr schönes Unnerbedd ut de Beddlad' heruthängen, halw an de Trd'; dat jammert ehr denn doch tau sühr, un sei will't in de Höcht hören,³ fött⁴ äwer unglückliche Wis' grad' up dat natte Flag,⁵ wo dat Water 'rin lopen⁶ was, un smitt dat Herr Droi'n an den Kopp un seggt: „Pfui! D⁷ dat noch!“ un segelt ut de Dör, un lett von achter⁸ so prismwürdig un ihrenfast,⁹ as wenn de Unschuld up den Richtplatz föhrt¹⁰ ward.

De beiden Franzosen lachen un haderiren, sei äwer föhrt sid nich doran, un as sei den Gang hendalen¹¹ geiht, tritt¹² de französische Oberst mit sinen Adjudanten in vuller Unneform ut de blag' Stuw¹³ un maßt ehr 'ne höfliche Kewerenz. Frilich is ehr gor nich sühr nah Höflichkeiten tau Maud'; äwer so as Einer anfröggt,¹⁴ möt hei jo doch of Antwurd hewwen, un as de Mann is, möt em doch of de Wust brad't¹⁵ warden, sei dükert¹⁶ also wedder mit en Knick's unner en seggt: „Gu'n Mornn, Herr Oberst von Toll,“ un will vör-äwer. — De Oberst höllt sei äwer up un seggt: „„Erlauben Sei, id möt den Herrn Amtshauptmann spreden. Wo is dei woll tau finnen?““¹⁷ — Mamfell Westphalen denkt, ehr sall de Slag rühren. „Wat wull'n Sei?“ fröggt sei ganz verdukt. — De Franzos' bringt sin Gewarw¹⁸ noch mal an. — „Wo wir dat woll möglich!“ seggt Mamfell Westphalen. „Un fern

1) Schieblade. 2) ohne. 3) in die Höhe, aufheben. 4) saßt. 5) auf den nassen Fleck, Stelle. 6) gelaufen. 7) auch. 8) läßt, sieht aus von hinten. 9) ehrenfest. 10) geführt. 11) herunter. 12) tritt. 13) aus der blauen Stube. 14) anfragt. 15) Wurft gebraten. 16) eigentl. taucht unter, vernicht sich. 17) finden. 18) Gewerbe.

Herr Amtshauptmann willen Sei des Morgens halwig¹ acht spreken?“ un as de Franzos' dorbi bliwwt, seggt sei: „Herr Oberst von Toll, in mine Stuw is mi dese Nacht dat Babelst tau't Unnerst ümführt² — leider Gotts möt id' mi dat gefallen laten — äwer Keiner fall von mi jegen, dat id' de Hand dortau baden³ heww, dat de Weltordnung ümführt warden fall. Un wenn dat of kein christlich Elapen⁴ is mit den ollen Herrn, so is hei doch Herr un kann slapen as en Herr un dauhn, wat em geföllt. Kein König un kein Kaiser, un wenn unj' Herzog Fridrich Franz sülwen⁵ kem, jüllen mi dortau bewegen, mi in 'ne Rebellion gegen dat häusliche Herkommen intaulaten.“⁶ — Denn würd' hei dat sülwst dauhn, jäd de Oberst, schow⁷ Mamjell Westphalen höflich bi Sid' un gung de Stufen nah haben⁸ 'rup. „Gott fall mi bewohren!“ jäd de oll Dam, un ehr sackten⁹ de Hän'n an den Liv hendal:¹⁰ „id' glöw, de Kirl deiht't!“¹¹ un as sei den Franzosen in den ollen Herrn sine Stuw 'rinner gahn hürt, seggt sei: „hei deiht't!“ un as de Adjutant nah ehr Stuw tau Herr Droi'n geht, seggt sei: „schießbeinige Ekel,¹² du fehlst noch!“ un geht in de Käf¹³ un seggt tau de beiden Dirns:¹⁴ „Jif un Corlin, unsen Herrgott sin hütige Dag fangt slium an, un wenn dat so bibliwwt,¹⁵ denn ward hei dat sülwst am besten weiten, womit dat hei en'n¹⁶ fall. — Morgen legg wi up de Büf,¹⁷ dor heww id' min Grün'n¹⁸ tau; hüt

1) halb. 2) das oberste zu unterst gekehrt. 3) geboten. 4) Schlafen. 5) selber. 6) gegen das häusliche Herkommen einzulassen. 7) schob. 8) oben. 9) sanken. 10) herunter. 11) thut es. 12) schießbeiniger „Ekel“, Scheltwort. 13) Küche. 14) Dirnen = Dienstmädchen. 15) beibieibt. 16) enden. 17) legen wir auf die Wauche, d. h. weichen wir Wasche in Saug ein. 18) Gründe.

geiht Jeder von uns an sin Arbeit un deiht, as wenn nicks passirt is.“ Un dormit namm sei de Kaffeemahl, un dreiht un dreiht un de Kaffeemahl, dei 'rätert¹ un rätert, un as sei de lütt Schuwlad' unnen utschüdden wull, dunn was dor nicks in, denn sei hadd haben² kein Bohnen upschüdd't. —

Baben bi den ollen Herrn würd dat nu sivr lebendig, un sivr lud'³ würd dor spraken, un Friß Sahlmann, de unverstännige Slüngel, dei grad' dorbi was, den ollen Herrn sin irden Pipen⁴ tau stoppen,⁵ wull denn nu jo doch vertellen,⁶ wo't haben hergüing, un stört't⁷ mit dat ganze Pipengedriv⁸ in de Hand nah de Käfendör 'rin, wo Fik grad' ganz andächtig ehr Uhr an den Dörenpost⁹ leggt hadd, üm of en beten dorvon tau profentiren,¹⁰ un — hauß! — fohrt hei gegen Fik, un — klack! — liggt de ganze Pipenbescherung un klätert¹¹ in de Käf¹² 'rüm. Mamsell Westphalen ehr Hand recht¹³ sik äwerst nich äwer em, ehr Hän'n liggen in ehren Schot,¹⁴ un sei seggt ganz sachtmäudig:¹⁵ „Ganz in de Ordnung! — Wenn Allens unnergahn un tausambrecken¹⁶ fall, brecht so'n irden Pip woll am irsten, un wenn de Himmel inföllt,¹⁷ fallen all de Sparlings dod. — Mi füll't gor nich wunnern, wenn nu wer 'rin kem un smet all unß puzzellanen¹⁸ Geschirr dörch de Finsterruten.“¹⁹

De Strid²⁰ haben würd' luder,²¹ de Wurdwessel²² schallt von den Börplaz her, un de oll Herr Amtshauptmann steg mit den Obersten de Stufen 'runner

1) rastert, raffelt. 2) oben. 3) laut. 4) irdene Pfeifen. 5) stopfen. 6) erzählen. 7) störte. 8) Getriebe, hier: Geschirr. 9) Thürpfosten. 10) profitiren. 11) klappert. 12) Küche. 13) streckt. 14) Schoß. 15) sanftmüthig, gelassen. 16) zusammenbrechen. 17) einfällt. 18) porzellanen. 19) Fenster Scheiben. 20) Streit. 21) lauter. 22) Wortwechsel.

nah den Gang. De oll Herr säd mit barsche, forte Würd': de Anner süll dauhn, wat hei nich laten künn, denn hei hadd so de Macht. De Oberst säd: dat wüßt hei. Ihre hei äwerst von de Macht Gebruß makt, wull hei irst unnersäufen,¹ wo de Saß stünn, denn dat künn nich anners sin: hir wiren Ding' vörgahn, bei vertuscht warden süllen. — Sei hadd nißs tau vertuschen, säd de Amtshauptmann. Wenn hir wat tau vertuschen wir, denn hadden de Franzosen wat tau vertuschen; oder ob so'n Hallunt, as de Schaffür west wir, bi ehr in Ehren² un Achtung stünn.³ Sei för sin Part wüßt wider nißs, as dat de Kirl as en Röwer⁴ tau em kamen wir, un as en Swinhund sid bedragen hadd, un dat sin Lüß' un de Uhrkenmaker Droß em seggt hadden, de Gielowsch Möller hadd em up den Wagen un wull em mitnemen; denn seihn hadd hei'n nich. — Woher denn äwer de Uhrkenmaker Droß in de französische Unneform kem? frog de Oberst. — Dat kümmer em nich, säd de oll Herr, un hei brukt dor nich för uptaufamen,⁵ denn de Mann wir nich amtsjässig. Sei hadd man hürt, de Mann treedt⁶ männignal tau sinen Bergnäugen de Unneform an. — Dat wiren Utflücht,⁷ säd de Oberst. — Dunn brus't äwer de oll Herr up un hei richt't sid in sine ganze Läng' in de Höcht, hei kel den Franzosen mit so'n vörnemen Blick an un säd: „Utflücht sind Swesterfinner von Lügen.⁸ Sei vergeten⁹ min Öller¹⁰ un minen Stand!“ — De Oberst ward heftiger un seggt: Kort un gaud, de Saß wir em unwohrschinlich. — „So?“

1) untersuchen. 2) Ehren. 3) stände. 4) Räuber. 5) er brauche dafür nicht aufzukommen. 6) zöge. 7) Ausflüchte. 8) Schwesterfinder von Lügen. 9) vergessen. 10) Alter.

fröggt de oll Herr, un unner sin grisen Dgenbranen¹ lücht't² dat 'ruter mit en Blic³ vull Haß un Grull, as wenn ut 'ne düster Dunnerwulf³ en Blitz äwer 'ne fründliche Landschast fohrt.⁴ „Dat schint Sei unwohrschijnlijk?“ un maakt 'ne halwe Wenning⁵ un fiakt den Obersten so äwer de Schuller an. „Worum süll si⁶ en Franzos' nich tau sinen Bergnäugen 'ne französische Unneform antrecken, wenn dorin so vele Dütische tau ehren Bergnäugen 'rümmer lopen?“⁶

Füerrod gütt⁷ dat den Obersten äwer dat Gesicht — en korten Dgenblic⁸ — blaß as de Dod tritt⁸ hei en por Schritt taurügg, grippt⁹ nah den Degen, un't was, as wenn 'ne grugliche¹⁰ Gewaltdaht as en Späut¹¹ achter em stünn un em de Hand lenken wull — of man en korten Dgenblic⁸ — hastig dreiht hei si⁶ um un gung mit starken Schritten den Gang dal¹² — un Fit, dei in de Käf¹³ dörch de Dörenritz¹⁴ Allens mit anseihn hadd, säd nahsten ümmer,¹⁵ so wat hadd sei in ehren Lewen nich seihn: „hei was jo en suuden Mann un hadd en fründlich Gesicht,“ set't sei hentau, „äwer, as hei den Gang so 'runner kamm, dunn weit id⁶ nich, föll¹⁶ mi dat mit einmal in, dat id⁶ mal, as id⁶ noch Gäu¹⁷ händen ded,¹⁷ midden in'n Sommer bi hellen Sünneschin en Rüsclwind¹⁸ erlewt heww, dei in'n Handümdreihn von de schöne Eil¹⁸ achter'n Preistergoren¹⁹ all de Telgen afbrö²⁰, dat Allens dörschenanner slog, un so slog dat of äwer sin Gesicht.“

1) Augenbrauen. 2) leuchtet. 3) Donner-, Gewitterwolke. 4) fährt. 5) Wendung. 6) herumlaufen. 7) gießt. 8) tritt. 9) greift. 10) gräßlich, gräßlich. 11) Spieß. 12) herunter. 13) Ritze. 14) Thürriße. 15) immer. 16) fiel. 17) Gänse hütete. 18) Wirbelwind. 19) Eiche hinter dem Priestergarten. 20) alle Zweige abbrach.

De Oberst dreihyt siĉ wedder üm, gung up den Amtshauptmann los un säd kolt un ruhig: sei spröken siĉ äwer den'n Punkt woll mal wider; sin Pfsicht verlangt, de Sat up den Grund tau kamen. — Worüm de Uhrkenmaker dese Nacht up den Slosß slapen¹ hadd? — „Hei hett hir nich slapen,“ säd de oll Herr. — Ja, säd de Oberst, hei hadd hir slapen, in dei Stuw hadd hei slapen — un wiſ't up Mamsjell Westphalen ehr Stuw. — „Nich mäglich!“ rep de oll Herr un erhöw de Stimm, as wull hei vör aller Welt 'ne Unschuld vertreden, „dat is Mamsjell Westphalen ehr Stuw. Dat olle Mäten² is äwer twintig Johr³ in minen Hus' un dei füll des Nachts Mannslüd' bi siĉ beharbargen?“ — „Corlin,“ säd Mamsjell Westphalen in de Käſt,⁴ „slah mi dreimal driſt⁵ in dat Gnick,⁶ denn mi treden de Ahnmachten an,⁷ un Allens geiht mit mi rund!“ —

Indeffen ritt de Oberst de Dör up, un dor süht⁸ denn de Herr Amtshauptmann den Uhrkenmaker vör siĉ stahn, den'n wärenddeß grad' de Adjutant in't Gebett namen⁹ hett, un dei allens Mägliche vertellt¹⁰ hett, blot nich de Woohrheit, dat min Vader em as Schugel¹¹ gegen de Franzosen brukt¹² hett, un dei ol Stein un Bein sworen¹³ hett, dat de Wielowich Möller den Schaffür mitnamen hett. — De oll Herr Amtshauptmann versirt siĉ dägern,¹⁴ as hei den Uhrkenmaker dor süht. „Dit is mi unerklärlich!“ röppt hei ut. — De Oberst lacht höhnschen¹⁵ vör siĉ hen un

1) geschlafen. 2) Mädchen. 3) über zwanzig Jahre. 4) Küche. 5) dreißt, tüchtig. 6) Genick. 7) d. h. ich falle in Ohnmacht. 8) sieht. 9) ins Gebet, in Berhör genommen. 10) erzählt. 11) Scheuche. 12) gebraucht. 13) geschworen. 14) erschrickt sich gewaltig. 15) höhniſch.

seggt: hei hofft, dat süll nich lang' unerklärlich bliwen; red't dorup en por Würd' heimlich mit den Adjutanten un verlangt de Slätel¹ tau't Amtsgefängniß. — „Dei gew iß nich 'rut för desen Gefangen,“ seggt de Amtshauptmann, „denn de Mann hett kein Recht an dat Amtsgefängniß, hei is en Börger un hei hört² up't Börgergehursam.“³ — Dat wir schön, seggt de Oberst, un so wir't em of leiwier, denn so wüßt hei doch, dat nich so licht Dörchstekerien⁴ passiren kün'n. —

Herr Droi ward also in de Midd von en por Soldaten namen — denn mitdewil grimmelt⁵ dat all vull allerlei französch Volk up den Sloghof — un würd' nah't Rathhus transportirt. De Oberst gung of; äwerst as hei in de Dör was, dreiht hei sick üm un säd, wenn hei streng nah sin Pflicht gung, müßt hei den Herrn Amtshauptmann of arretiren laten, äwer wil hei en ollen Mann wir, un rör Allen, wil hei em persönlich hir so'n grausam bitter Wurd seggt hadd, wull hei em in Frieden laten, denn hei wull in dese Sak of nich den entfürntesten Schin up sick laden, as wull hei sick vör dat Wurd reken;⁶ äwer dat säd hei em, süll sin Gegenwärtigkeit oder de von Mansjell Westphalen in de Unnersüfung⁷ nödig warden, denn künn hei't em nich schenken, un hei müßt för sick un Mansjell Westphalen stahn. Dat säd de oll Herr ruhig un kolt tau, un de Oberst gung, beordert äwer up de Städ'⁸ en por Schandoren nah de Wielowsch Mähl, wobi hei den ollen Herrn scharp ankeß.⁹

1) Schlüssel. 2) gehört. 3) das städtische Gefängniß. (Es handelt sich hier um den Unterschied der im Amtsgebiet bestehenden fürstlichen, domanialen, und der städtischen Gerichtsbarkeit.) 4) Durchstechereien. 5) trümmelt. 6) rächen. 7) Untersuchung. 8) auf der Stelle. 9) scharf anguckte.

De oll Herr gung irst up de Käf¹ tau, un Fit verkröp² sich all un bucht³ von ehr Dörenriß t'rügg, denn sei dacht, de Herr würd 'rinkamen, dei äwer stunn mit einmal still un dreiht sich üm un säd vör sich hen: „Wat säd de Kirl von Dörchstekeri un von Schin up sich laden? — Wat so'n französisch Oberst blot reden kann, kann de Amtshauptmann Wewer gaud dauhn: ick will of nich den Schin up mi laden, as hadd ick in den Sinn, Dörchstekeri tau driven.“⁴ Un hei gung in sin Stuw.

Dat säbente Kapittel.

Wat min Unkel Herf' säd, un wat min Unkel Herf' was;
un worüm Fritz Sahlmann fläuten⁵ müßt.

As de Uhrkenmaker den Slosßbarg hendal bröcht⁶ würd', was jo denn nu natürlich Fritz Sahlmann mit-
gahn, blot üm tau seihn, wo den Arrestanten de Sak fleden⁷ würd', un wat⁸ hei woll nich utritschen⁹ ded; doch dit Letztere geschach nich. De Tog¹⁰ gung lang-
sam dal nah't Rathhus, denn hei müßt sich mit Mäuh¹¹ dörchwinnen¹² dörch allerlei Gespann un Fuhrwart, dat taum Transportiren von Gepäc un Maroden un taum Vörspann von Kanonen ut de Dörper¹³ un de Stadt kummandirt was, un dei nu up den Slosßhof un den Weg taum Slosß tausam drevwen¹⁴ un mit Franzosen ümstellt wiren, dat sei nich wedder schap-
pirer¹⁵ jällen, denn dor wiren de ollen Buren¹⁶ nu

1) Küche. 2) verkroch. 3) bog sich. 4) treiben. 5) flöten, pfeifen.
6) heruntergebracht. 7) fleden. 8) ob. 9) ausreißen. 10) Zug. 11) Mähe.
12) durchwinden. 13) aus den Dörfern. 14) zusammen getrieben.
15) entfliehen (échapper). 16) Bauern.

all hellischen Klau¹ up. — De Uhrkenmaker gung gedüllig² as en Lamun, un of ganz ruhig mit sin beiden Wächters dörch den Hümpel,³ denn wenn hei sic of in de Zrst⁴ hellischen versirt⁵ hadd, un wenn em de ganze Sal dese Nacht äwer of hellischen ellich un bedenklich was, so was hei doch während dat Verhür, wat de Adjudant mit em anstellen ded, in 'ne Ort von Berfat⁶ kamen, dei sic mit de Redensort be- teiken lett:⁷ „Red' du man! Du kannst vel reden, ihre⁸ mi en Wurd dorvon geföllt,“ un sin Antworten wiren hellischen sporjam utfollen.⁹ Un wenn hei of nich so'ne wille Kraich¹⁰ in sic hadd, dei up Allens gli¹¹ los- geht, so was hei doch all tau lang' in de Welt west un hadd all so oft in de Tint' jeten,¹² dat hei nich gli¹³ verzagt. Hei let dat an sic kamen. „Wo dit woll ward?“ säd hei jülwst, as hei in de Rathhusdör 'rinner schubbjt¹³ würd. —

„Fritz Sahlmann,“ seggt Rathsherr Herj', as de Jung' wedder nah't Sloß 'rupper will, „wat heit dit?“ — Fritz vertell¹⁴ denn nu mit de grötste Wich- tigkeit de Geschicht von gistern, un wo Herr Droi in Mamjell Westphalen ehre Stuw slapen un Allens fort slagen¹⁵ hadd, un wo hei jülwst den Herrn Amtshaupt- mannu sin Pipen¹⁶ intwei jmeten hadd, — hei künn dor äwer nich för, denn Fik wir schüllig¹⁷ doran, — un wo de Oberst den Herrn Amtshauptmann hadd dodsteken¹⁸ wullt, un wo Mamjell Westphalen in de

1) sehr klug. —) geduldig. 3) Haufen. 4) zuerst. 5) erschrocken.
6) Art von Veriaßung. 7) bezeichnen läßt. 8) ehe. 9) ausgefallen.
10) wilde Courage. 11) gleich. 12) gefessen. 13) geschupst, gestoßen.
14) erzählt. 15) kurz, entzwei geschlagen. 16) Pfeifen. 17) schuldig.
18) todtscheten.

Käl set, as en Bild des Leidens; von den Zäcklumpen¹ säd hei äwerst nicks.

Ku was äwerst min Unkel, de Rathsherr Herj, en ungeheuren Patriot, wenn of man heimlich. Un dat hett sinen Grund. Denn, as hei mi nah langen Zöhren, as Bonapart² all dod was, tauflustern ded,³ hürt⁴ hei üm dese Tid⁵ tau den Zugendbund. Un glöwen will ick em dat, denn wenn hei in Gesellschaft was, denn spelt⁶ hei ümmer mit 'ne lange Uhrked'⁷ von sühr helle Hor — un Tanten Herjen ehr wiren swart — un wiß't ümmer en gefährlich groten ifern Fingerring, womit hei mal den Bagebunden, den Slössergefellen Höpner, binah dodslagen hadd, as dei sic in de Gerichtsstum sühr unhöflich upführen ded. — „Fritz,“ säd hei späder tau mi, „dit helle Hor is von eine heldenmüthige Jungfrau, dei sic Anno drütteihn⁸ den Kopp för't Baderland hett scheeren laten, un de ifern Ring hett mi minen gollenen kost.⁹ Ked' äwer nich dorvon, ick mag dat nich.“ Hei was also üm dei Tid, as dese Geschicht spelen ded, mit Recht sühr för Heimlichkeiten. Un mäglich is't of, dat sin Ort un Wij',¹⁰ Allens in'n Ganzen, ut en widen Gesichtspunkt tau äwerlahn,¹¹ mit sine heimliche Verbräuderung tausam hung, denn wenn min Du¹² mit de nickswürdigsten Plackerien un Schinnerien¹³ sic Nacht un Dag asquälen müßt, dormit dat oll lütt dürfstig Stadtwesen knapp noch tausam hacken¹⁴ blew un nich ganz ut den Lim¹⁵ güng, denn let Rathsherr Herj'

1) Gäcklumpen. 2) Bonaparte. 3) zuflüsterte. 4) gehörte. 5) Zeit.
6) spielte. 7) Uhrkette. 8) dreizehn. 9) getoitet. 10) Art und Weise.
11) überhlagten. 12) Alter, Vater. 13) Schindereien, Scherereien.
14) zusammenhängen. 15) Leim.

Rutusoffen rechts marschiren un Czernitschewen links un lawt¹ Yorken un schüll² up Bülowen, hei ver- stünn³ sin Sak nich, denn hei hadd sid nich up Berlin, hei hadd sid bet rechts nah Stenihagen treden⁴ un hadd Boneparten bet⁵ in de Flanken fohren müßt. Kort, hei was so recht de Mann dortau, ut en Sünnenprust⁶ en Dunnerflag tau maken:⁷ in jeden unichülligen französchen Kapperal⁸ sach hei den kor- sikanischen Wütherich, un hadd de Stadtdeiner Luth an'n blagen Mandag⁹ bi 'ne Gefellen=Slägeri en por Rapps affregen,¹⁰ denn hadd hei sid, as wir de Herzog von Meckelborg mit Mulkschellen traktirt worden.

„Holl Din Mul, Jung',“ flustert Rathsherr Herj sühr indringlich, „willst Du Jug' Dodsurthel¹¹ hir up den öffentlichen Mark utschringen?¹² — För den Uhren- maker sin Lewen gew id keinen Gröschen, denn dat is gewiß, dat de Möller un sin Fridrich den Schaffür dodslagen hewwen“ — „De Möller nich,“ föllt em Fritz in de Red', „de Möller was gisteren nicks as Braunwin un Barmherzigkeit.“ — „Na, denn sin Fridrich, dat's en Preuß. Weitst Du, wat en Preuß is? Weitst Du, wat en Preuß tau bedüden¹³ hett? Weitst Du . . .? Dumme Jung', wat kicst¹⁴ mi an? Meinst Du, dat id Di min Angelegenheit up de Näj' binnen¹⁵ fall? — Doch, wat id seggen wull — den ollen Untshauptmann warden sei nah Bäjonn¹⁶ in Frankrif schicken, wo sei den Zvenacker Grafen sinen Schimmel-

1) lobt. 2) schalt. 3) verstänbe. 4) ziehen. 5) mehr. 6) Niesen (durch das Sonnenlicht erzeugt). 7) d. h. aus Kleinem Grobes zu machen. 8) Corporal. 9) am blauen Montag. 10) Schläge abgekrigt. 11) Euer Todesurtheil. 12) ausschreiben. 13) bedeuten. 14) gucki 15) binden. 16) Bayonne.

hingst, den Herodoht, of henschickt hewwen, un Mam-
 sell Westphalen — so vel as ick de franzöischen Kriegs-
 gefesse kennen dauh — ward woll einfach uphängt¹
 warden, un Du, min Sähn, för de Bestellung, dei
 Du utricht't heft, wardst woll en ungeheuren Puckel
 vull Släg'² krigen.“ — Fritz Sahlmann sach denn
 nu in 'ne trurige Taufunft³ un maht of en Gesicht
 dornah. „Herr Rathsherr, doch nich up den öffent-
 lichen Markt?““ frog hei. — „Wo Du grad' geihst un
 steihst; dorüm heit dat jo Standrecht. Wenn äwer
 de Saß in de richtige Hand namen ward, kann Allené
 noch schön taurecht kamen. — Kannst Du swigen?“⁴
 — Fritz Sahlmann säd, hei künn ganz utverschamten⁵
 swigen. — „Na, denn kumm mal her un steß⁶ de
 beiden Hän'n in de Hosentaschen un fläut⁷ mal. —
 So! dat geiht all! — Un nu maß mal so'n ver-
 luren Gesicht, as wir Di gor nichts weg,⁸ as Du bi
 Sommertiden maßt, wenn Du in'n Slossgoren Appel
 von de Böm⁹ smittst un Mamsell Westphalen d'räwer
 taufümmt.¹⁰ — Richtig! — un nu markt¹¹ Di jedes
 Wurd, wat ick Di segg: nu geihst Du mit dit Gesicht
 un mit desen schönen Schin vull kindliche Unschuld
 dörch de Franzosen un de Buren¹² dörch up dat Sloss
 in de Kätk¹³ un röppst¹⁴ Mamsell Westphalen allein in
 de Eck un seggst denn blot de beiden Würd': „Rettung
 naht!“ Süll sei siß dor nich mit taufreden¹⁵ gewen,
 denn kannst Du ehr in aller Glimplichkeit seggen, wat

1) aufgehängt. 2) Puckel voll Schläge, d. h. Fracht Prügel.
 3) traurige Zukunft. 4) schweigen. 5) unverschämt, d. h. außerordentlich.
 6) stecke. 7) flöte, pfeife. 8) als wäre Dir gar nichts weg, d. h. als wärst
 Du ganz unbetheiligt. 9) Aepfel von den Bäumen. 10) drüber zukünftig
 11) merke. 12) Bauern. 13) Küche. 14) rußt. 15) zufrieden.

ick von't Uphängen seggt heww, un süll sei sich dor-
äwer in Etwas versiren,¹ denn seggst Du ehr, sei
süll noch lang' nich verzagen, denn ick, de Rathsherr
Herf', hadd de Saß in de Hand namen. Bör Allen
süll sei äwerst² gliß de Kükendör affluten³ un de
Achterdör⁴ nah den Goren⁵ hen, un sei un de beiden
Dirns un Du süllen jeder en Stück Dings in de
Hand nemen un keinen Franzosen 'rinner laten un
süll'n sich wehren bet up den lekten Mann, bet ick
kam. Ick äwer ward' gliß dörch den Sloggoren nah
de Achterdör gahn — will mi man irst en Mantel
halen,⁶ denn dat regent⁷ all infam — un min Parol
wir: „Wohl, wohl!“ un min Feldgeschrei wir: „York!“
Ne, dat geiht nich, dat versteiht sei nich. — Na,
wat denn? 't is ganz egal — 't is ganz egal. —
Na, min Feldgeschri wir — wir — „Sur⁸ Swin-
fleisch!“ Dat versteiht sei. — Wenn also Einer
kem un röp⁹ dit Wurd, denn süll sei de Achterdör
upmaken.¹⁰ — Hest Allens behollen?“¹¹ — „Ja, Herr
Rathsherr.“ — „Na, denn gah! Un Keiner, sülwst
de Amtshauptmann nich, erfohrt dorvon en Wurd!“
— Friß gung, un of de Herr Rathsherr.

Min Unkel Herf' hadd sich natürlich gliß, as hei
Rathsherr worden was, de blage¹² Rathsherrnunneform
mit den roden un gollen¹³ Kragen maken laten, un
wil hei en groten, starken, statschen¹⁴ Mann was,
treckt¹⁵ hei sei sich girn an, wenn jichtens¹⁶ Gelegen-
heit dortau was, taum Bispill,¹⁷ wenn de Sprütten¹⁸

1) erschrecken. 2) aber. 3) die Küchentür abschließen. 4) Hinter-
thür. 5) Garten. 6) holen. 7) regnet. 8) sauer. 9) tüme und riefte
10) aufmachen. 11) behalten. 12) blaue. 13) golden. 14) stattlich
15) zog. 16) irgend. 17) zum Beispiel. 18) Spritzen.

probirt würden, oder wenn an'n Maidag de Käuh¹ in de Koppel kenen, oder wenn Inquartirung kaun, um siß in den gehörigen Respekt tau setten. Wenn denn min Vader in sinen grisen Röckchen² achter den Gerichtsdisch sitten ded, un schrew, dat em de Fingern knackten, gung Rathsherr Herj' vör den Gerichtsdisch up un dal³ un besorgte de Würd un den Glanz, wobi em dat denn sihr ketteln⁴ ded, wenn jo'n Franzos' em mit „Monsieur le maire“ anred't! Minen Vader was dat of nich entgegen, denn meistens deils gaww dat bi dit Geschäft wat uttaubaden,⁵ un dat äwerlet⁶ hei denn mit den Glanz of den Herrn Rathsherrn, un hei ävernamm⁷ de Arbeit. So hadden sei siß dat richtig indeilt,⁸ un wenn Rathsherr Eufemihl sin swor Deil⁹ as Bistzer bi 'n Gerichtsdag ordentlich besorgte, un Stadtdeiner Luth dat Lopen¹⁰ up de Strat, un Stadtjpreker¹¹ Dohmstreich nich dicker würd, as hei wirklich was, dat hei noch af un an dörch Feld un Holt gung un up 'ne weike Grabenburd¹² sinen Middagsflap beschaffte, wenn de Viertelslüd¹³ af un an de Sprütten probirten un de Bullenangelegenheit¹⁴ besorgten un Panne:¹⁵ Hirsch de Jung's ut de Arwtpalen¹⁶ jog,¹⁷ — denn will id mal eins seihn, wo 'ne Stadt un 'ne Feldmark tau sinen wir, dei jo in'n Tog¹⁸ un up den Damm¹⁹ was, as min Vaderstadt Stemhagen! Un dat kaun all dorvou her, dat Rathsherr Herj' girn sin Unneform dragen mügg²⁰.

1) Kähe. 2) graises Röckchen. 3) auf und ab. 4) k.ßeln. 5) auszubaden.
6) überließ. 7) übernahm. 8) eingetheilt. 9) schmeres Theil. 10) Laufen.
11) Stadtjpreker, Bürgerworthalter. 12) weike Grabenborte, -ufer.
13) Viertelsteute, Bürgervorsteher. 14) in Betreff des Gemeindebollens.
15) Pfänder, Flurschüb. 16) Erbsenschoten. 17) jagte. 18) Zug. 19) d. h. wohlaufl. 20) tragen mochte.

Also, as min Unkel Herf' nu nah Hus gung — denn dat regent all piplings¹ — söcht² hei in sinen Kleiderschapp³ nah sinen grisen Mantel, un dorbi föll em sin Unneform in de Hand un hei dacht: „Süß, hüt is de Gelegenheit dornah, un wer weit, sei kann mi mänglich in min Börnemen nütten,“⁴ un treckt sei an un set't sich of den schönen Dreimaster up, den'n wi Jung's nahsten immer⁵ as Rahm up den ollen Rahmacker⁶ sinen Dick⁷ hewwen swemmen laten. Na, tau dese Tid was hei noch in sinen besten Verfat,⁸ un as de Herr Rathsherr ut de Husdör gung, slog hei den Mantelfragen doräwer, dat de Haut⁹ nich natt¹⁰ würd, un min Unkel Herf' sach nu bi helligen Dag' ut as en französischen General bi Nacht, wenn hei de findlichen Posten wohrschu't.¹¹ „So,“ säd hei, „un nu kennt mi of kein Mensch!“ Sei gung äwer'n Markt un maßt en lütten Umweg äwer'n Buhof,¹² wo Pächter Rahmacker ut dat Eckfinster sine Mähren nahsef,¹³ dei em de Franzosen ut den Stall treckt¹⁴ hadden. „Gu'n Mornn, Herr Rathsherr!“ säd de Pächter. „Min Herzing,¹⁵ wat is dit för 'ne Tid!“ — „„Still!““ säd min Unkel Herf' un gung wider. Achter de Buhofschün¹⁶ begegnet em Dreßler Schwertfeger:¹⁷ „Gu'n Mornn, Herr Rathsherr!“ — „„Hollen¹⁸ S' Ehr Mut!““ seggt min Unkel argerlich, un geiht achter'n Sloßgoren 'rünn. — „Gu'n Mornn, Herr Rathsherr!“ seggt oll Spelman¹⁹ Hartlossen sin Jung'.

1) strömend (wie aus einer Röhre — Pip — laufend). 2) suchte. 3) Kleiderschrank. 4) nützen. 5) nachher immer. 6) Rahmacher. 7) Reich. 8) Verfassung, Zustand. 9) Haut. 10) naß. 11) genau beobachtet (wahrsehauet). 12) Bauhof, Name des zum Amt gehörigen Wacht-hofes. 13) nachschaute. 14) gezogen. 15) Herzchen. 16) Bauhofscheune. 17) Drechsler Schwertfeger. 18) halten. 19) Spielmann, Musikus.

— Swabb! hett hei einß mit de verwendte¹ Hand an den Däts:² „„Dumme Jung! süßt Du nich, dat ic nich kundbor³ warden will?““ Somit geiht hei in den Sloggoren un argert sich un seggt: „„Dat weit de Düwel! 'Ne öffentliche Stellung liggt ordentlich as en Fluch up Einen!““

Dat achte Kapittel.

Worum min Unkel Herf' mit Parol un Feldgeschri kümmt; worum Mamsell Westphalen nich in't Torfmur⁴ sitten will, un worum de Herr Rathsherr up den Möller sinen Wagen 'rup un of wedder 'runner kümmt.

Wildef⁵ is Fritz Sahlmann mit dat vörgeschrewene⁶ Gesicht, de Hän'n in de Tsch, un mit Fläuten⁷ up't Slog 'rapper gahn, doch as hei in de Käf⁸ 'rin kümmt, vergett⁹ hei alle Börschriwten un set't en Gesicht up, dat kunn Ein verlangs bekifen un verdwas¹⁰ bekifen, dat sach ümmer ut as Bileammen sin, as sin Esel an tau reden fung, un stamert¹¹ Mamsell Westphalen in't Uhr: „Rettung naht!“ — „„Jung! Fritz Sahlmann!““ seggt Mamsell Westphalen, „„wat is dit? wat fall dit? un wat bedüd't¹² dit?““ — Fritz seggt denn nu, wat sei dauhn jüllen, dat sei sich in de Käf bet up den letzten Mann hollen¹³ jüllen un keinen Franzojen 'rinner laten, un dat Rathsherr Herf'

1) umgewandt. 2) Kopf. 3) erkannt. 4) Torfmoor. 5) unterdessen. 6) vorgekriebene. 7) Flöten, Pfeifen. 8) Rüche. 9) vergift. 10) der Länge nach — quer; kreuz und quer. 11) stotterte. 12) bedeutet. 13) halten.

mit Parol un Feldgeschri kamen un't Commando äwer-
nemen¹ wull. „Leiver Gott!“ seggt Mamsjell West-
phalen, „wat fall ic̄ dauhn? Den Herrn Amtshauptmann kann ic̄ unner so'ne Umstän'n nich unner
de Dgen gahn, denn dat litt² min Schimp nich. Ic̄
will mi also getrost den Herrn Rathsherrn in de
Arm smiten un sinen Rath folgen, un dei ward
richtig sin, woför wir hei süs³ Rathsherr. — Fik un
Corlin, nemt Zi beiden de Achterdör,⁴ Fritz Sahl-
mann un ic̄ nemen de Räkendör,⁵ un nu paßt gaud
up, dat Zi dat Feldgeschri nich verfehlt.“ — De Dören
würden afflaten,⁶ Fik namm en Bessen,⁷ Corlin 'ne
Kohlhaß, Fritz Sahlmann 'ne Füllkell, un Mamsjell
Westphalen langt all nah 'ne Mäuserkül,⁸ let f' äwer
liggen und säd: „Gott fall mi bewohren, dat ic̄ mit
Murd un Dodsflag⁹ min Schuld gröter mak! Ne, ic̄
weit en beter Middell,¹⁰“ un halt en Aischkasten, set't em
vör sic̄ up den Räkendisch,¹⁰ von wo ut sei de Achter-
dör un de Räkendör bestriken¹¹ kunn, un säd: „So nu
mit Gott! Nu lat f' man kamen! — Wer äwer von
min Ort¹² 'ne Salw¹³ in't Gesicht kriggt, dei fall sic̄
de Dgen gaud wischen.“

Dat wohrt denn of nich alltaulang', dunn röp¹⁴
Ein vör de Achterdör: „Wohl, wohl!“ un nah 'ne
lütte Wil röp de sülwige Stimm halw lud¹⁵ dörch dat
Glätelloch:¹⁶ „Sur Swinfleisch.“ — „„Dat is de
Rechte,““ seggt Mamsjell Westphalen. „„Corlin, mak
mannsbreid de Dör up, un wenn hei 'rin is, denn

1) übernehmen. 2) leidet. 3) sonst. 4) Hintertür. 5) Küchen-
thür. 6) abgeschossen. 7) Besen. 8) Mörserkeule. 9) Mord und
Todsflag. 10) Küchentisch. 11) bestreichen. 12) Ort. 13) Salve.
14) rief. 15) halblaut. 16) Schlüsselloch.

snapp¹ glif wedder tau.“ — Corlin maht denn nu also de Dör en Gn'nläng up, un de Herr Rathsherr will sich dor dörchdrängen, dunn schüwot² sich sin Mantelkragen taurügg, un sin Dreimaster un rode Unneformskragen künmt taum Börchin. „Such!“ kriecht³ Corlin un klenmt den Herrn Rathsherru halw in de Dör fast,⁴ „en Franzosenkirl! en Franzosenkirl!“ — „„Sur Swinfleisch!““ röppt Rathsherr Herj', „„hür“⁵ Zi nich? Sur Swinfleisch!““ Uwer't kamm tau lat:⁶ Fik hadd em all mit ehren stumen Bessen⁷ den Haut⁸ von den Kopp un dat Fell⁹ von't Gesicht 'runnerstrakt,¹⁰ un Ramsfel Westphalen hadd em all mit zwei Hän'n vull Nsch in de Dgen schaten.¹¹

Min Unkel Herj' stunn dor un puf't un prust't un snow un grappst¹² mit de Hän'n vör sich hen, as wenn Einer Blindkaub spelt,¹³ Nacht vör sine Dgen un helle Wuth in sinen Harten.¹⁴ Ein ganzes Börnemen was en Klackierkaufen¹⁵ worden, denn wat will 'ne Heimlichkeit seggen, ut de en Käfenpektakel¹⁶ ward, wat kann en wichtig Gesicht utrichten, wenn't mit en stumen Bessen bearbeit't is, un wo bliwot alle Glanz, wenn de Torfasch doräwer liggt, as de Mehldau up 'ne Blaum.¹⁷

De irste, bei de Besinnung wedder freg un gewohr würd, wen eigentlich dit Allens passirt was, was Fik: mit einen Satz was sei ut de Achterdör 'in in den Regen. Corlin folgt ehr nah un rep: „Beter en natt

1) schnelle. 2) schiebt. 3) kriecht. 4) fest. 5) hört. 6) spät. 7) stumpfer Besen, d.h. ein abgefegter Reisbesen. 8) Haut. 9) Fell. 10) heruntergefegt, eigentl. gestreichelt. 11) geschossen. 12) puitete (blies), prustete (nieite), schnob und grappst: (griff eifrig). 13) Blindkaub spielt. 14) Herzen. 15) mißrathener Kuchen; mißrathen. 16) Küchenpektakel. 17) Mehldau auf einer Blume.

Zohr¹ von unſen Herrgott, aß von unſ' Mamſell!“
 — Friß Sahlmann röp:² „„Herr Ze, dat is de Herr
 Rathsherr!““ — Mamſell Weſtphalen ſtunn³ dor aß
 Lot's Wiv — man blot, dat ſei vullſtänniger waß, aß
 de Lotten⁴ — un ſef up den Herrn Rathsherrn, aß
 wir hei Sodom un Gomorrha, un röp ganz ſwaß:
 „Allbarmherziger! Wi wandeln All in Finſterniß!“ —
 „„Sei hewwen gaud reden,““ pruft'⁵ min Unkel Herſ'
 herut, „„Sei können doch ſiken;⁶ äwer ic' kann de
 Dgen nich upmaken. — Water⁷ her!““ — Ru gung
 denn dat Waſchen los un dat Wiſchen un dat Duren⁸
 un dat Wunnern⁹ un dat Schellen¹⁰ un dat Begäuſchen;¹¹
 äwer min Unkel waß tau arg¹² un ſäd: för finent-
 wegen können all de Sloßmamſells uphängt werden,
 hei würd' ſic' woll händen¹³ un ſic' mit Frugenſlüd'
 in 'ne heimliche Verſwörung inlaten. — Mamſell Weſt-
 phalen treckt de Schört¹⁴ an de Dgen un fung an tau
 rohren¹⁵ un ſäd: „Herr Rathsherr, raden¹⁶ Sei mi;
 Bader un Moder¹⁷ heww ic' nich mihr, den Herrn
 Amtshauptmann kann ic' in ſo'ne Umſtän'n nich unner
 de Dgen treden;¹⁸ Sei ſünd min einzigſte Troſt.

Min Unkel Herſ' hadd en Hart¹⁹ un en gaudes
 Hart, min Unkel Herſ' hadd en Sinn un en weiß-
 mäudigen²⁰ Sinn, un aß em de Nſch nich mihr in de
 Dgen fratt,²¹ un aß em Mamſell Weſtphalen de
 Schrammen in ſin Geſicht mit ſäuten Rohm injmert²²
 hadd, dat ſin leiwes rodes Antliß utſach, aß en

1) naſſes Jahr, auch Schelte. 2) rief. 3) ſtand. 4) „en“ iſt die
 weibliche Endung des Namens. 5) pruftete, ſtieß heraus. 6) gucken,
 ſehen. 7) Waſſer. 8) Bedauern. 9) Wunnern. 10) Schelten. 11) Be-
 gütigen. 12) ärgerlich, böſe. 13) hüten. 14) zog die Schürze. 15) weinen.
 16) rathen. 17) Vater und Mutter. 18) treten. 19) Herz. 20) weich-
 mützig. 21) fraß. 22) mit ſüßem Rahm, Sahne eingeiſchmiert.

Poggenstaul,¹ wo de Fleigen² mit dodmakt³ warden, säd hei fründlich: „„Laten S' dat Weinen man sin, iä help Sei taurecht: Sei möten feldflüchtig warden.““

— „Feldflüchtig?“ röp⁴ sei un lek⁵ ganz verdukt ehre Figur von haben bet unnen⁶ an. „Herr Rathsherr, iä feldflüchtig!“ un dacht dorbi an de Feldflüchters, dei sei haben up den Duwenslag⁷ hadd, un wenn ehr Ünstän'n nich so bedräumt⁸ west wiren, hadd sei binah lacht. — „„Ja,““ seggt min Unkel. „„Känen Sei bi desen Weg un Weder⁹ woll so'n Milener drei bet vir¹⁰ in einer Tour marschiren? Denn Fuhrwart is nich tau frigen, is of nich heimlich naug.““¹¹

— „Herr Rathsherr,“ seggt Mamsell Westphalen, un dat Lachen vergung ehr ganz un gor, „seihn S' mir Perþon an, iä bün wat vüllig bugt,¹² un dat Treppentigen ward mi tau Tiden all wat jur.“¹³ — „„Känen Sei denn riden?““¹⁴ — „Wat seggen Sei?“ — „„Jä mein', ob Sei riden können?““ — Mamsell Westphalen stunn nu up un jet't de Hän'n in de Sid' un säd: „Mit Schan'n¹⁵ will iä nich lewen. Wecker Frugeneminsch ritt?¹⁶ Jä herwo man ein kennt in minen Lewen, un dat was en Frölen,¹⁷ äwer dei was of dor-nah.“ — Rathsherr Hers' stunn nu of up un gung en pormal in Gedanken in de Käf up un dal¹⁸ un frog eudlich: „„Frugen¹⁹ Sei sid dat woll tau, dat Sei bi dese Witterung viruntwintig Stun'n²⁰ in unj'

1) Poggen-, Froschtuhl, der rothe Fliegenschwamm (boletus).
 2) Fliegen. 3) todt gemacht. 4) rief. 5) aucte. 6) von oben bis unten.
 7) Laubenschlag. 8) betrübt. 9) Wetter. 10) etwa 3-4 Meilen.
 11) genug. 12) etwas voll, corpulent gebaut. 13) zu Zeiten schon etwas schwer. 14) reiten. 15) Schande. 16) welches Frauenszimmer reitet.
 17) Fräulein (abläß). 18) in der Küche auf und ab. 19) trauen.
 20) vierundzwanzig Stunden.

städt'sches Torfmur in't Schülps stecken¹ können?" —
 „Herr Rathsherr,“ seggt Mamsfell Westphalen un grippt
 wedder² nah de Schört un drögt³ sich de Dgen, „seihn
 S', ic' bün nu in de Föstigen⁴ un heww verleden
 Harwst⁵ de grote Krankheit hatt . . .“ — „Denn
 geiht dat ok nich,“ föllt ehr Rathsherr Herj' in de
 Red', „denn giwvt dat blot noch twei Weg', einen
 nah haben⁶ un einen nah unnen.⁷ Flüchten möten
 Sei, entweder up den Bähn⁸ oder in den Keller.“ —
 — „Herr Rathsherr,“ röppt Frits Sahlmann un krüppt⁹
 achtern Föerhird herut, „ic' weit't.“¹⁰ — „Jung',“
 seggt min Unkel, „büst Du hir?“ — „Ja,“ seggt
 Frits ganz benau't.¹¹ — „Denn is't wedder mit de
 ganze Heimlichkeit nicks, denn wat Drei weiten, weit
 de Welt.“ — „Herr Rathsherr,“ seggt Frits, „ic' segg
 wohrhastig in Gott¹² nicks nah! Un, Mamsjelling, ic'
 weit en Flag.¹³ An den Röverbän¹⁴ is de ein Plank¹⁵
 los un lett sich afbögen,¹⁶ un wenn Sei sich en beten¹⁷
 dünn maken, denn können Sei sich dordörch hängen,¹⁸
 un dor achter is unner de Luken¹⁹ 'ne lütte Affid',²⁰
 dor find't Sei kein Deuwel nich.“ — „Entsamte
 Schlingel,“²¹ seggt Mamsfell Westphalen un verget²²
 all ehr Angst un Trübsal, „denn büst Du dat west,
 dei mi ümmer de Mettwurst von den Bän stahlen²³
 hett, un, Herr Rathsherr, ic' heww ümmer de un-
 schülligen Rotten²⁴ in Verdacht hatt.“ — Min Unkel

1) im Schiffe stecken. 2) greift wieder. 3) trocken. 4) in den
 Fünfzigern. 5) vergangenen Herbst. 6) oben. 7) unten. 8) Hausboden.
 9) kriecht. 10) weiß es. 11) beengt, ängstlich. 12) Bethenerungsformel.
 13) Fleck, Stelle. 14) Ränderboden. 15) Planke, Brett. 16) abbiegen.
 17) ein bisschen. 18) zwängen. 19) der Raum unter den Dachsparren.
 20) Affe. 21) infamer Schlingel. 22) vergißt. 23) vom Boden
 aestohlen. 24) Ratten.

redd't¹ nu Friß Sahlmannen vör 'ne düchtige Dracht Släg' un seggt, dat wir nu de höchste Tid, un sei müßt flüchten, un dit wir dat richtige Flag.

Sei flüchten nu all Drei nah den Rökerbän herup, un as Friß Sahlmann de los' Planck un de Gelegenheit dor achter wiß't² hett, seggt min Uufel Herß': „So, Mamsjelling, nu setten³ Sei sück hir up den Rökerbän, denn sitten⁴ möten Sei nu; ick ward achter Sei tausluten,⁵ un wenn Sei hören,⁶ dat wer hir vör an de Dör⁷ kümmt, denn krupen⁸ Sei sachten⁹ dörch de Planck in de Affid' un nemen S' sück vör Haussten un Prusten¹⁰ in Acht.“ — „Dat seggen Sei woll, Herr Rathsherr — in desen Rok!“¹¹ seggt sei. — „Dat will wi krigen!“ seggt hei un stött¹² de Luf up. — Sei willen nu gahn, dunn seggt sei: „Friß Sahlmann, min Söhn, verlat mi nich un bring mi Orre,¹³ wo de Saß steiht.“ — „Unner keinen Umständen,“ seggt Rathsherr Herß', „darf hei up den Bän¹⁴ 'rupper gahn, dat künn wer seihn, un denn is Allens verraden.“¹⁵ — „Laten S' man, Mamsjelling,“ seggt Friß, „ick ward dat woll krigen,“ un plinkt¹⁶ ehr listig tau. — Sei gahn, un Mamsjell Westphalen sitt in Truer¹⁷ unner ehr Speckfiden¹⁸ un Schinken un Wust¹⁹ un seggt: „Wat helpt all de leuwe Gottes Segen, wenn Ein in mine Zohren up de Flucht is!“

Als Uufel Herß' Mamsjell Westphalen in den Drögen wüßt,²⁰ gung hei wedder nah de Käf²¹ hendalen²² un

1) rettet. 2) dahinter gezeigt. 3) setzen. 4) sitzen. 5) zuschließen.
6) hören. 7) Thür. 8) kriechen. 9) leise. 10) Husten und Niesen.
11) Rauch. 12) stößt. 13) Dreie. Nachricht. 14) Boden. 15) verrathen.
16) blinzelt. 17) Trauer. 18) Speckseiten. 19) Wurst. 20) im Trocknen
wüste. 21) Küche. 22) herunter.

remf't¹ Fritz Sahlmannen noch einmal recht düchlig mit en lütten² Handgriff an de Uhren dat Swigen in. In de Kät treckt³ hei sich den grisen Krage von finen Mantäng⁴ wedder äwer den gestickten Rockskragen un den Dreimaster un slet heimlich, as de Katt von den Duwenflag,⁵ ut de Achterdör.⁶ Knapp hadd hei äwer sin Babengestell⁷ ut de Dör steken, dunn krischt⁸ un jucht dor wat los, un Fit un Corlin, dei glöwt hadden, de Luft wir nu wedder rein, un in de Kät 'rin wullen, preschten utenein⁹ as en por wittbunt Duwen,¹⁰ wenn de Häw¹¹ dor mang fohrt.¹¹ — „Holst Zug Mul!“¹² rep min Untel Herf', „id dauh Zug nicks!“ — Doch wat hülp¹³ dat? De Buren,¹⁴ dei noch mit ehr Pird' in den Goren¹⁵ blewen wiren, seken sich bi dat Kriischen üm, un as sei achter sich den verpuppten französchén Dffzurer segen,¹⁶ wat äwer eigentlich min Untel Herf' was, dunn bündelten sei ut,¹⁷ all up de gräune Pirt¹⁸ los, un 't wohrt¹⁹ nich lang', dunn was kein Hauf un kein Klaw²⁰ von Kanonenvörspann tau seihn. De Herr Rathsherr slog sich nu sidwärts in de Büsch', un as hei so'n lütten verdeckten Katersteg²¹ entlang geiht, wer kümmt an tau gahn? Du Möller Bof mit finen Mantelsack unner den Arm. „Gu'n Mornn, Herr Rathsherr!“ — „„Dat weit doch der Deuwel!““ seggt Rathsherr Herf'. „„Möller Bof, seihn Sei nich? It will jo nich kundbor²² warden.““

1) prägt — ein. 2) klein. 3) zog. 4) Mantel (mantin). 5) wie die Kage vom Taubenschlag. 6) Hinterthür. 7) Obergestell, Oberkörper. 8) krieschte. 9) stieben auseinander. 10) weißbunte Tauben. 11) Habicht dazwischenfährt. 12) haltet Euer Maul. 13) half. 14) Bauern. 15) Garten. 16) sahen. 17) da rissen sie aus. 18) grüne Pforte. 19) währte. 20) kein Huf und keine Klaue. 21) Katersteg, ein versteckter Weg. 22) erkannt, verrathen.

— „Na, mi verlangt dor of nich nah,“ seggt de Möller. „Wer, Herr Rathsherr, Sei können mi en Gefallen dauhn: an de gräun Purt heww id min Fuhrwart anbunnen, bringen S' mi dat in Säkerheit!¹ Id dauh Sei mal wedder en Gefallen; so drad' de Bors in den Mähldil biten deist,² lat id Sei't weiten.“³ — „Will't bejorgen,“ seggt de Herr Rathsherr un geiht nah de gräune Purt, un as hei den Möller sin Fuhrwart dor fin'nt, bin'nt⁴ hei dat los, stigt⁵ up den Wagen un will eben astarjolen,⁶ dunn trett⁷ em 'ne Parti Franzosen entgegen, vöran de Kanonenoberst fülwst,⁸ up den'n finen Befehl all dat Borspann anordnirt⁹ was, un dei nu Bele sach,¹⁰ dei nich dor wiren, denn sei wiren so tämlich¹¹ all utbrumnt.¹² Min Untel Hers' würd' denn nu glit¹³ arretirt un von den Wagen reten,¹⁴ un as de Kanonenoberst sin Unneform sach, un hei ümmer röp:¹⁵ hei wir conseiller d'état — denn hei wüßt in den Dgenblick keinen betern¹⁶ fränzöischen Namen för en Stembäger Rathsherru tau finnen¹⁷ —, dunn dachten de Franzosen, sei hadden en rechten Fats¹⁸ maht un hadden den Häupter¹⁹ von dat Ganze. De Kanonenoberst verfluchte un verswur sich up dat unchristlichste Fränzöisch: hei wull an em en Exempel statuwiren; vir Mann müßten em in de Midd nemen, un so würd' min Untel Hers', dei in de schönste Heimlichkeit kamen was, en gaud Wart tau stiften, taum apenboren²⁰ Spektakel

1) Sicherheit. 2) sobald der Barsch (porca) im Mählentisch heißt (an die Angel). 3) wissen. 4) findet, bindet. 5) steigt. 6) abkutschiren. 7) tritt. 8) selbst. 9) angeordnet. 10) sah. 11) ziemlich. 12) durchgebrannt. 13) gleich. 14) gerissen. 15) rief. 16) besser. 17) finden. 18) Fang. 19) Häuptling, Anführer. 20) offenbar.

äwer'n Buhof¹ in de Stadt t'rügg ledd't,² üm an s'ck
fülwst en leges³ Stück tau erföhren.

Als dit geschach, stunn dicht dorbi oll Bäcker Witt
achter'n groten Kastannenbom,⁴ denn hei was of kamen,
den Möller sin Fuhrwart in Säkerheit⁵ tau bringen.
„Schaden kann dat den Herrn Rathsherrn nich,“ säd
hei tau s'ck, „hei köfft⁶ sinen Stuten⁷ von Guhlen,⁸
worüm nich von mi? Na, hei möt s'ck fölwst raden,⁹
un hei kann't of, denn hei is s'hr klauß;¹⁰ äwer dat
unschüllige, unvernünftige Weih kann't nich, dorför möt
unferein sorgen,“ un dormit steg¹¹ hei up den Wagen
un föhrt sachten achter¹² de Franzosen her nah sin
Schün¹³ un treckt de Pird' in't Fac.¹⁴

Dat nägente Kapittel.

Worüm de Herr Amtshauptmann in den Mark Aurel lesen
müßt un s'ck dat Gesicht nich waschen dürwt,¹⁵ un worüm
em den Möller sin Fiken nich mehr tau quarig¹⁶ dücht.¹⁷

De oll Herr Amtshauptmann gung in sin Stuw
'rümmer un argert s'ck, denn wenn hei of kein von de
hastige Ort¹⁸ was, so was hei doch en ollen Mann,
dei dat Kummandiren gewennt¹⁹ was un sin Moden
för s'ck hadd, un nu föll hei s'ck Kummandiren laten
un hadd des Morgens Klock²⁰ acht upstahn müßt —
wat gegen sin Natur was — un Kaffe hadd hei of

1) über den Bauhof. 2) zurück geleitet. 3) schlecht, schlimm.
4) Kastanienbaum. 5) Sicherheit. 6) kauft. 7) Semmel. 8) von Guhl.
9) rathen. 10) klug. 11) stieg. 12) fuhr langsam hinter. 13) Scheune.
14) Fach (Abtheilung in der Scheune). 15) durfte. 16) quarrig. 17) dächte.
18) Ort. 19) gewohnt. 20) Uhr.

rich kregen,¹ un as hei sid tau sine Vermünterung² 'ne irden Pip³ in't Gesicht steken⁴ wull, wiren kein Pipen dor. Hei klingelt einmal, Fritz Sahlmann kamm nich; hei klingelt tweimal, Fik kamm of nich. Hei treckt⁵ sin Snuwtobacksdoj⁶ ut de Tasch un namn de Pris' mit so'n nahdenklichen Snaw,⁷ as Einer deiht, dei sid up allens mögliche Ungemaß gefast maken will, treckt de Lorjett⁸ ut de Tasch un lef⁹ in't Weber. Buten regent dat Bindfaden,¹⁰ un in de hogen nackten Zelgen¹¹ von de Rüstern seten¹² de Kreihn¹³ so still un duferig,¹⁴ as wiren ehr de Flüchten¹⁵ tausambacht,¹⁶ un lekten as oll Bur¹⁷ Kugler, as hei mal 's Abends bet an de Hautkrempe¹⁸ in den Dörpdiß seten¹⁹ hadd. „Of kein Vergnügen!“ säd de oll Herr. „Äwer wo is up Stun'ns Vergnügen in dütschen Landen? Es ist doch eine sonderbare Sache mit der Weltregierung! Unj' Herrgott lett dat tau,²⁰ dat ein so'n Hundsvott de ganze Welt in Schaden bringt. Dat is swor²¹ för'n Christenmüschchen intauseihn.²² Hohe herzogliche Kammer maßt of männigmal²³ Zurichtungen un Verordnungen, dei kein Christ un Beamter begripen²⁴ kann, äwer hohe Domainenkammer is doch of man so'n armen Sünder,²⁵ den'n von Anfang an bi alle hogen Eigenschaften de Dämlichkeit in de ein Slipp²⁶ mit inknüppt²⁷ is, un dat weiten wi un finnen uns dorin, dat heit²⁸ mit gelinden Urger un Verdruß. Äwer hir, bi den christlichen

1) gekriegt. 2) Ermunterung. 3) irdene Pfeife. 4) stecken. 5) zog. 6) Schnupstabsdose. 7) Schnauben. 8) zog die Lornette. 9) guckte. 10) draußen regnet es Bindfaden, d. h. sehr stark, ununterbrochen. 11) in den hohen nackten (kahlen) Zweigen. 12) saßen. 13) Krähen. 14) gebücht. 15) Flügel. 16) zusammengeklebt. 17) wie der alte Bauer. 18) Hutrand. 19) im Dorfsteich geseffen. 20) läßt das zu. 21) schwer. 22) einzusehen. 23) manchmal. 24) begreifen. 25) Sünder. 26) Schlippe, Rockschob. 27) eingeknüpft. 28) das heißt.

Globen an 'ne göttliche Weltregierung, den Nutzen von den Hundsvott Bonepart intaufeihn, dat is — dat is . . .“ — un hei namm sin Slapmütz af un höll sei en Toll'ner drei¹ äwer sinen Kopp. „Unj Herrgott mag mi de Sün'n² vergewen! Ic heww gegen keinen Menschen en Haß hatt, gegen keinen Menschen Findschaft, of nich gegen hohe Kammer mit ehre Bakermentschen Monitorien, äwer nu heww ic einen Haß,“ un hei smet³ de Slapmütz up de Erd'⁴ un set't⁵ den Bein dorup, „nu heww ic einen! un ic will em of behollen!“⁶

Dit letztere mügg't hei woll en Beten lud' raupen⁷ hewwen, denn sine leiwe Fru kamm ganz ängstlich in de Dör 'rinner: „„Wewer!⁸ Wewer! wat is Di? Hett Fritz Sahlmann oder Fit . . .?““ — „Ne, Reiting,“⁹ söll¹⁰ hei ehr in de Red' un namm de Slapmütz up, „dei nich, blot Bonepart.“ — „„Gott in den Himmel,““ röp sei, „„all wedder! Wat willst Du Di an den'n argern?““ un gung an den Herrn Amtshauptmann sin Bäuferschapp¹¹ 'ranner un halt en Bauk¹² 'rut. „„Da, Wewer, les in Din Bauk!““ Dat was nu dat Bauk von Mark Aurelen, dorut las de Herr Amtshauptmann, wenn hei in Arger geraden was, ein Kapittel, un wenn't dull¹³ was, twei. Sei namm nu also of dat Bauk un las, un sine leiwe Fru bünnt¹⁴ em den witten Purgirmantel¹⁵ üm, un strählt em dat gaude, grise Hor¹⁶ un wickelt em dat oll lütte vernimme¹⁷ Zöpfchen¹⁸ un stöhmt¹⁹ em sacht un lising²⁰ den weiken Puder äwer den Kopp; Mark Aurel ded

1) etwa drei Zoll. 2) Sünde. 3) schmiß. 4) Erde. 5) setzte. 6) behaltten. 7) laut gerufen. 8) Weber. 9) Reittchen, v. Agnes. 10) fiel. 11) Bücherschrank. 12) Buch. 13) toll, arg. 14) band. 15) statt: Puder-mantel. 16) Haar. 17) von vernehmen; eigentl. flug, verständig. 18) Zöpfchen. 19) stäubte. 20) eben und leise.

of dat Sinige, un all de argerlichen Schrumpeln¹ wiren weg von sine irnstfaste² Stirn, as de Fru Amtshauptmannen mit dat lütte sülwerne Puzmes³ den Puder ut dat Gesicht schrapte.⁴ — „Denn dat möt sei em ümmer affshrapen,“ säd Fik, wenn sei dorup tau reden kann, „un waschen kann hei sid denn nich, wil dat em süs⁵ dat Weitenmehl de Dgen taufliestern⁶ würd.“

„Reiting,“ säd de Herr Amtshauptmann, as hei von Koppswegen⁷ in den Stand set't was, „fik doch mal, wenn Di dat paßt, in de Wirthschaft 'runner. Es ist doch eine sonderbare Sache! Fik kümmt nich, Frits Sahlmann kümmt nich; de gottverd . . — wull id seggen — dat gottlose Franzosentüg heit jo woll dat ganze Hus ümkihrt.⁸ — Ne, wat denn?“

De Fru Amtshauptmannen was 'ne lütte gaude Fru, en beten schwächlich⁹ von Persön, dorbi äwerst nich verdreitlich¹⁰ un ümmer parat, in Fründlichkeit de Wunnerlichkeiten von den ollen Herrn tau dragen.¹¹ Sei hadden einen Sähn, ehren Jochen, bei was all in de Frömd',¹² un so wiren de beiden ollen Lübd' in dat oll grote Sloss allein up sid anwist un drögen in Tru un Zhrborkeit¹³ Leid un Lust tausam, un wenn de Langewil sid bi ehr insliken¹⁴ wull, denn gaww dat Glück ümmer, dat de Herr Amtshauptmann grad' tau rechter Tid up en nigen¹⁵ wunnerlichen Infall verföll,¹⁶ un ut dat Sujahnen¹⁷ würd denn en rechten gesunnen

1) Runzeln, Falten. 2) ernst-feste. 3) mit dem kleinen silbernen Rastrmesser. 4) kratzte. 5) sonst. 6) aufleestern. 7) hinsichtlich des Kopfes. 8) umgekehrt. 9) schwächlich. 10) verdrießlich. 11) tragen. 12) Fremde. 13) trugen in Treue und Ehrbarkeit. 14) einschleichen. 15) auf einen neuen. 16) verfiel. 17) Gähnen.

Sünnenprust,¹ dei de Leiw wedder upfrischen ded, denn mit de Leiw is dat, as mit en Bom,² je mihr de Wind in de Kron un in de Bläder spält,³ desto faster smitt hei sin Wörtel.⁴

Na, dat de Herr Amtshauptmann von sine leiwic Fru hüt Mornn verlangte, dat sei sid mal nah de Wirthschaft ümfeihn füll, was denn nu grad' kein wunnerliche Infall, un dorüm prust'te de Fru Amtshauptmannen of nich glit los, obchonst dat in unsere jizige Tid männige⁵ mollertagene⁶ Fru woll dahn⁷ hadd. — Sei was grad' ehren Gang gahn, as oll Möller Bosß mit dat Fellisen in de Dör kamm.

„Gu'n Mornn, Herr Amtshauptmann,“ säd de Möller un maht sinen Diner, „mit Berlöw!“⁸ un läd⁹ dat Fellisen up den Disch, „hir is't!“ — „Wat is't?“ frog de oll Herr. — „Herr, wat weit¹⁰ id? Id weit wat, id weit vel, id weit gor nids: doch se vel weit id, Spizbauwentram is't.“ — „Möller Bosß, wo kümmt hei tau Spizbauwentram?“ — „Wo kümmt de Hund in de Koppel, Herr Amtshauptmann? Wo kamm jen'n Mäten¹¹ tau't Kind? — Id weit blot, dat dit den Franzosen sin Fellisen is, un dat de Düwel mi den Franzosen gistern Abend up den Wagen, un min Fridrich em nahsten¹² wedder 'runner smeten¹³ hett.“ Un nu vertellte¹⁴ de Möller de ganze Geschicht.

De oll Herr gung wildeß in de Stuw up un dal¹⁵ un brumnte wat von „übele Sache!“ in den

1) gesundeß Niesen (eigntl. das durch das Sonnenlicht erzeugte.)
2) Baum. 3) in den Blättern spielt. 4) desto fester (schmeißt) wirft er seine Wurzel. 5) manche. 6) wohlgezogene. 7) gethan. 8) mit Verlaub.
9) legte. 10) weiß. 11) jenes Mädchen (Sprichwörtl.) 12) nachher.
13) geschmissen. 14) erzählte. 15) auf und ab.

Bort, un stunn denn wedder vör den Möller still un
 lek em fast¹ in de Dgen, un as de Möller tau En'n²
 was, säd hei: „Na, Möller Bosh, dat is denn nu äwer
 doch gewiß, dat de Franzos' noch lewt?“ — „„Se,
 Herr Amtshauptmann, wat weit id? — Seihn S',
 id ma' minen Rechnungsäwerflag³ so: kost⁴ was dat
 de Nacht för dese Johrstid grad' nich; äwer regent⁵
 hett dat de ganze Nacht, un wenn wi Beiden, Herr
 Amtshauptmann, Sei oder id, de Nacht dor legen⁶
 hadden, wi wiren mögliche Wis' verklamt.⁷ Äwer id
 reken⁸ so: so'n Volk is dat 'Rümliggen⁹ beter ge-
 wenn¹⁰ as wi, un hett em dat in Rußland nicks dahn,
 so mag em dat jo hir of woll nich schad't¹¹ hewwen.
 Un weggahn¹² is hei jo nahsten;¹³ Fridrich is em jo
 nah, un wenn em denn nahsten noch wat taustött¹⁴
 is, so sünd wi jo dor nich an schüllig.“¹⁵ — „Möller,
 Möller,“ säd de oll Herr un schüddelt mit den Kopp,
 „dit is en slimn Stück! Wenn Sin Fridrich den Fran-
 zosen nich wedder grippt,¹⁶ kann Em dat an den Krage-
 gahn.“ — „„Gott fall mi bewohren!““ rep de Möller,
 „„von wat för Dämlichkeiten lat id mi in minen ollen
 Dagen riden!¹⁷ Herr Amtshauptmann, id bün jo un-
 schüllig, un id heww jo of dat Fellisen nich behollen,¹⁸
 un dat Pird steiht in Bäcker Witten sin Schün.“¹⁹ —
 „Dat's of Sin Glück, Möller, dat's of Sin großes
 Glück; denn dit kann id Em betügen.²⁰ Un luter²¹
 Gold un Sülwer is in dat Fellisen, seggt hei?“ —

1) fest. 2) zu Ende. 3) Rechnungsüberschlag. 4) kalt. 5) ge-
 regnet. 6) gelegen. 7) verklamt, vor Kälte erstarrt. 8) rechne.
 9) herumlegen. 10) besser gewohnt. 11) geschadet. 12) gegangen.
 13) nachher. 14) zugestoßen. 15) daran nicht schuld. 16) greift. 17) reiten.
 18) behalten. 19) Scheune. 20) bezeugen. 21) lauter.

„Guter Gold un Sülwer, preußschen Krant un Drüddel¹ un Luggedurs² un sülwerne Läpel!“ un dormit snallte hei dat Fellsen up un wiste de Bescherung.

De Herr Amtshauptmann make grote Dgen. „Gott bewohr uns!“ röp hei, „dat is so en Schatz“ — „Je, dat seggen S' man mal, Herr Amtshauptmann! Min Fru seggt jüs³ nich vel, äwer as sei dit sach, slog sei de Hän'n tausam un säd kein Wurd.“ — „Stahlen⁴ is dat All, Möller. Hir up dat Sülwertüg⁵ is dat Derzensche Wapen,⁶ dat kenn id. De Läpel hett de Spitzbauw hir in de Nahverschaft⁷ stahlen. — Äwer dormit ward Sin Sat nich beter.“⁸

De oll Möller stunn dor, as süll hei verörgeln;⁹ de Herr Amtshauptmann gung in de Stuw 'rüm un rew¹⁰ sid den Kopp, endlich gung hei up den Möller tau, läb¹¹ em de Hand up de Schuller: „Möller Boß, id heww Em immer för en ihrlichen Mann hollen, äwer so'ne Zhrlichkeit in so'ne Umstän'n! Sei kann nich von einen Dag taum annern kamen, un Sei gimwt ut eigenen Gewissen so'n Deil¹² Geld taurügg, von dat eigentlich Keiner weit, wo't henhürt?“¹³ — De oll Möller sticte sid äwer un äwer rod¹⁴ as en Frier an un fet up sin Stäwelsnuten.¹⁵ „Ja, Möller,“ säd de oll Amtshauptmann wider, „dat is ein besonderes Benemen von Ein, denn von dat, wat hir passirt is, kann Sei kein Kundschaft hewwen; äwer

1) Medl. Neu $\frac{1}{2}$ = $\frac{1}{2}$ Thaler. 2) Louisd'or. 3) sonst. 4) gestohlen. 5) Silberzeug. 6) Derzensche Wappen. 7) Nachbarschaft. 8) besser. 9) „verörgeln“, etwa: aus dem letzten Loch pfeifen, vergehen. 10) rieb. 11) legte. 12) Theil, Menge. 13) hingehört. 14) steckte sich an, wurde über und über roth. 15) Stiefelschnauzen, -spitzen.

dank Hei Sinen Schöpfer, denn 't is möglich, dat Em dit Stück dat Lewen redd't." —

De Gefohr, in dei hei sich meinen¹ müßt, dat unverdeinte Loww,² wat em just so sacht ankamm,³ as wenn Einer sich up en Lehnstaul dalset't,⁴ wo sin leinwe Fru en Nadelküssen henleggt⁵ hett, de Utsicht, dat hei mit Gotts Hülp ut deses slimmen Handel noch dörch en lütt Loß krupen künn,⁶ un dat hei dat All nich verdeint hadd, set'ten⁷ den ollen Möller hart tau. Hei stunn dor mit dalilagene⁸ Dgen un wrüing⁹ sich hen un her, un dreih't sinen Haut dull un düller,¹⁰ endlich slog hei'n mit beide Hän'n tausam, dat hei ganz ut de Faßong¹¹ kamm, un röp:¹² „Hal de Düwel de ganze Franzosengeschicht un mi dortau, Herr Amtshauptmann! Wenn uns' Herrgott gegen mi Gnab' för Recht ergahn laten will un mi ut deses Trübsal helpt,¹³ denn will ich ok nich mit Ungerechtigkeiten gegen em bestahn. Ne, wat woehr is, is woehr! Un wenn min lütt Fiken¹⁴ nich west wir, denn leg dat entfahnte Franzosengeld in min Schapp¹⁵ un ich bammelt¹⁶ hüt Abend an den Galgen.“ Un nu vertellt¹⁷ hei de Sak.

„Möller,“ säd de Amtshauptmann, as de Umständen¹⁸ vertellt wiren, „ich bün nich sihr för Dirns, Jung's sünd beter; Dirns sünd mi tau quarig;¹⁹ äwer mit Sin Fiken . . .? Das ist denn eine andere Sache. Möller, dat gereicht Em un Sin Fru tau

1) glauben. 2) Lob. 3) gerade so wohl that. 4) niedersezt. 5) hingelegt. 6) durch ein kleines Loch kriechen könne. 7) setten. 8) niedergeschlagen. 9) wrang, wand. 10) toll, arg und ärger. 11) Façon. 12) rief. 13) hilft. 14) meine kleine Sophie. 15) Schranf. 16) baumelte. 17) erzählte. 18) Umstände, Sachverhalt. 19) quarrig.

'ne Zhr,¹ dat Zi so'n Kind upfött² hewwt. — Möller, hört Sei, wenn Sei mal wedder tau Amt kümmt, bring' Sei Sin Fiken mal mit; id — dat heit min Fru ward sid dortau freu'n. Ne, wat denn? — Un nu nem³ Sei dat Fellsjen un drag⁴ Sei dat 'runner nah den Rathhus' un mell⁵ Sei sid dor, denn de Franzosen warden dor woll all so'ne Ort Gerichts-dag hollen⁶ — ward dor of nah sin;⁷ — un frag Sei irst nah den Burmeister, dat is en wollmeinend⁸ Mann un kann of französch, un binnen Kortem⁹ ward id dor sin, un, wat sichts¹⁰ mäglich, ward id för Em dauhn.“ — „Schön, Herr Amtshauptmann! Mi is en ganz Deil leichter¹¹ üm't Hart. — Un mit de anner Geschicht, mit dat Pantrottspielen,¹² meinen Sei . . .?“ — „Dat Sei en ollen Narr¹³ is, sid in finen ollen Dagen in noch mihr Widlüftigkeiten intaulaten.“¹⁴ — „Schön, Herr Amtshauptmann! Na denn adjüs!“ Un dormit gung de Möller. —

Dat teihnte Kapittel.

Worüm Friß Sahlmann tau Winterstid ahn¹⁵ Regenschirm in'n Kantappelbom¹⁶ satt, worüm hei sid en lütt Aktienbund unner de West knöpen ded, un worüm sid Mamsell Westphalen för 'ne arge Sünnnerin erklärt.

Nah 'ne lütte Wil kamm de Fru Amtshauptmannen wedder 'rin nah de Stuw un säd: „Bewer, wat heit dit? Friß Sahlmann is nich dor, Mamsell Westphalen

1) Ehre. 2) aufgefüttert, erzogen. 3) nehme. 4) trage. 5) melde. 6) halten. 7) wird auch darnach sein! 8) wohlmeinend, -wollend. 9) binnen Kurzem. 10) irgend. 11) leichter. 12) Bankrottmachen. 13) Narr. 14) einzulassen. 15) ohne. 16) Kantappelbaum.

is nich dor, in ehre Stuw süht dat ut, as wenn Heiden un Türken dor Hus hollen¹ herwen, un de Dirns,² dei seggen, sei weiten von nicks, as dat Rathsherr Herf' in de Achterdör³ sid 'rinsleken⁴ hett un Fik hett em ut Verseihn mit en stuwen Bessen⁵ äwer't Gesicht strakt,⁶ un Mansjell Westphalen hett em en por Hän'n vull Torfasch in de Dgen smeten,⁷ of blot ut Verseihn, un nahsten⁸ is Fritz Sahlmann un Mansjell Westphalen weg west; un sei weiten⁹ nich, wo sei sünd.“ — „„Dics ist doch eine besondere Sache,““ seggt de oll Herr. „„Wat deiht Rathsherr Herf' in min Käf?¹⁰ Id mag den Mann süs¹¹ woll liden, Reiting,¹² hei 's en pläsrlichen Mann; äwer hei steckt sin Näf' in jeden Quarf, un wat Vernünftiges is dorbi seindag' nich¹³ herut kamen. — Segg mal, Reiting, wecker¹⁴ von de Dirns höllst Du woll för de Verständnigt?““ — „„Wewer, wat red'ft Du? Bon Verstand kann bi dei Ort woll nich vel de Ned' wesen.““ — „„Na, denn de Kläufst,¹⁵ de Pfffigst.““ — „„Oh, denn woll Fik Besserdichs,¹⁶ denn de Dgen gahn ehr ganz fix in den Kopp, un't Mulwurf¹⁷ noch vel beter.““ — „„Raup¹⁸ mi dei mal eins herinner.““ —

Dat geschach, un Fik kamm. — Fik Besserdichs was 'ne lütte fixe Dirn, so macht un Fregel,¹⁹ as 'ne Gölzow'jche Schultendochter²⁰ man sin kann — denn

1) haushgehalten. 2) Dienstmädchen. 3) Hintertür. 4) herein-
geschlichen. 5) stumpfer Besen. 6) eigentl. gestreichelt. 7) geschmissen.
8) nachher. 9) wissen. 10) Küche. 11) sonst. 12) Nettchen, v. Agnes.
13) niemals. 14) welche. 15) Klügste. 16) „s“ bildet die weibliche Form
des Eigennamens, wie „sch“. 17) Maulwurf. 18) rufe. 19) aufgeweckt.
munter und frisch, quack. 20) Tochter des Schulzen, Dorfvorsteher.

dunnmals deinten¹ de Schultendöchter noch. — Ru stunn sei äwerst vör den Herrn Amtshauptmann un slog de Dgen dal un knäfelt² an den Schörtenband,³ denn sei hadd't in't Gefäl, dat dit woll 'ne Ort Gerichtsdag warden würd'. — „Also,“ fung de oll Herr an, „zur Wahrheit ermahnt und so weiter — Fik Besserdichs, wat weitst Du von Mamsell Westphalen? Fang von gistern Abend an.“ — Fik vertellte⁴ nu, wat sei wüßt, un wat wi weiten. „Also,“ fäd de oll Herr, „sei hett bi Di slapen⁵ un nich in ein Stuw mit Herrn Droi'n.“ — „„Bewer, wat red'ft Du?““ föll⁶ de Fru Amtshauptmannen in. — „Reiting, jede Umstand is wichtig, wenn de Unschuld an den Dag kamen sall. — Un Du meinst nich,“ wend't hei sich an Fik, „dat sei mit den Herrn Rathsherrn Hers' wegloopen⁷ is?“ — „„Ne, Herr, flüchtig is sei, glöw⁸ id; äwer nich mit den Herrn Rathsherrn, denn dei is mi nahst⁹ allein in de Achterdör¹⁰ begegnet, as id von minen Brauder t'rügg kamm; denn dei was hir in den Goren,¹¹ Herr Amtshauptmann, mit unſ' Pird' tau Borspann; äwer —““ un hir slog sei de Dgen up, un ut dat frische Gesicht lücht't¹² so'n hellen Spitzbaum¹ 'rut, „„äwer, Herr Amtshauptmann, hei is de Franzosen utritsch.¹⁴““ — „So?“ frog¹⁵ de oll Herr, „hei 's also utritsch?“ — „„Ja, Herr,““ fäd Fik un lacht so schelmischen¹⁶ vör sich hen, „un hei hett de ganze Utritschung anstift¹⁷ un hett de Unnern de gräun Purt wiſ't.““¹⁸ — „Dat is en dummen Streich von em,

1) dienten. 2) knitterte, knüllte. 3) Schürzenband. 4) erzählte. 5) geschlafen. 6) fiel. 7) weggelaufen. 8) glaube. 9) nachher. 10) Hinterthür. 11) Garten. 12) leuchtete. 13) Spitzbube, Schelm. 14) ausgerissen. 15) fragte. 16) schelmisch. 17) Ausreißerei angestiftet. 18) die grüne Pforte gewiesen, gezeigt.

un wenn de Franzosen em krigen, warden sei't em
 inknöpen.¹ Zi sid 'ne näsewije Ort,² Zi Besserdichs.
 — Reiting, help mi mal an den Glügel, den Frits
 Besserdich, bedenken.³ — Un wo is Frits Sahlmann?⁴
 Nu was Fik denn wedder sihr benau't⁴ un wat nu
 kamm, dat kamm man ganz dünn un druppwi:⁵
 „„Je, Herr Amtshauptmann, hüt Mornn smet hei all
 Sei Ehr Pipen⁶ intwei, un nahsten⁷ säd hei, id
 hadd't dahn. Un, Herr Amtshauptmann, id kunn dor
 nich för, denn id wull blot um de Gd kiken,⁸ as de
 französche Oberst dor so 'rüm towen⁹ ded, dunn lep
 hei mi mit de Pipen entgegen, un nu liggen de
 Schören¹⁰ in de Käf.“¹¹ — „Un wider heft Du em
 hüt Mornn nich seihn?“ — „„Ja, Herr, as de Uhrken-
 maker transperirt¹² würd, dunn lep hei mit, un as hei
 dunn wedder kamm, dunn red't hei mit de Mamsell
 hochdütsch, un nahsten¹³ flusterten sei tausamen.“¹⁴ —
 „Hochdütsch? Frits Sahlmann, hochdütsch? Wat hett
 de Glügel hochdütsch tau reden? Wat säd hei denn?“
 — „„Hei säd: Rettung naht.“¹⁵ — „So? un nahsten
 kamm de Herr Rathsherr?“ — „„Ja, Herr Amtshauptmann,
 un id fohrt¹⁴ em mit den Bessen¹⁵ in dat
 Gesicht; äwer id kunn dor of nich för.“¹⁶ — „Dies
 ist doch eine besondere Sache!“ säd de oll Herr un
 gung up un dal¹⁶ un fot¹⁷ sid unner dat Kinn un kef
 up den Bodden¹⁸ un kef an den Bähn.¹⁹ Endlich
 stunn hei still un säd: „Reiting, de Sak is mi klar,

1) einknöpfen, einreiben. 2) naseweise Art. 3) denken, erinnern. 4) beengt,
 verlegen. 5) tropfenweise. 6) all' Ihre Pfeifen. 7) nachher. 8) suchen.
 9) toben. 10) Scherben. 11) Küche. 12) transportirt. 13) nachher.
 14) fuhr. 15) Besen. 16) auf und ab. 17) faßte. 18) Fußboden.
 19) Boden, Zimmerdecke.

dat olle Worm,¹ de Westphalen, hett dat mit 'ne Angst kregen,² un de Rathsherr hett sic dorinner mengelirt³ un hett jichtens wat Verdrehtes anstiftt.⁴ Du fallst seihn, sei hett sic verstellen.⁵ — „Denn lat sei, Bewer.“ — „Dat geht nich, Reiting, sei möt tau Städ',⁶ denn sei möt Tügniß'⁷ afleggen för den Uhrkenmaker un för den Möller; dat kann de Beiden jüs⁸ an den Kragen gahn. — Wenn ic blot wüßt, wo de Glügel, de Fritz Sahlmann, is, dei weit üm den ganzen Umstand.⁹ — Un Du weißt nich, wo hei is, Fix?“ — „Ne, Herr.“ — „Na, denn kannst Du gahn.“ —

As sic Fix ümdreihen ded, föllen¹⁰ ehr Dgen up dat Eckfinster; äwer wil dat¹¹ ehr Dgen sihr hell un wacht wiren, föllen sei of dörch dat Finster un segen,¹² wat wid achter passiren ded. Sei dreihete sic fix wedder üm un säd: „Herr Amtshauptmann, nu weit ic, wo hei is.“ — „Na, wo denn?“ — „Seihn G', dor sitt 'e.“¹³ — „Wo?“ frog de oll Herr, un läd¹⁴ sin Börspann von Lorjett¹⁵ an de Dgen, un kef allenthalben hen, blot nich dorhen, wo Fritz Sahlmann satt. — „Dor, Herr Amtshauptmann, dor in unjen ollen Kantappelbom,¹⁶ dei an de Eck von de Kä¹⁷ steht.“ — „Bohrhaftig! ja! — Dies ist doch eine besondere Sache! — Reiting, in'n Winter! — Wenn dat in'n Harwst¹⁸ wir, wenn Appel up den Bom jünd; äwer Reiting, in'n Winter!“ — „Oh, Bewer,“ säd sin leuwe Fru, „hei äuw¹⁹ sic woll man dorup.“ —

1) der alte, arme Wurm. 2) gekriegt. 3) gemengt. 4) irgend etwas Verdrehtes angestiftet. 5) versteckt. 6) zur Stelle. 7) Zeugniß. 8) sonst. 9) Umstand, Sachverhalt. 10) fielen. 11) weil (daß). 12) sahen. 13) da sitzt er. 14) legte. 15) Lorgnette. 16) alter Kantapfelbaum. 17) Küche. 18) Herbst. 19) übt.

„Fit Besserdichs, Du heft flore Dgen, wat deicht¹ hei dor?“ frog de oll Herr un schow² mit de Lorjett vör de Dgen hen un her. — „Je, Herr, en langen Staken³ hett hei dor; äwer wat hei dormit bezwecken deicht, dat's minen Dgen verborgen. Hei handtirt dormit gegen de Rökerbänlu⁴.“ — „Reiting, gegen unsen Rökerbän! Wat mag hei dor handtiren, Reiting?“ — „Ja weit't nich, Bewer; äwer wunnern fall mi dat nich, wenn morgen wedder Wüst⁵ fehlen.“ — „Süh mal! süh mal! — Zh, dit wir nett! — Dat is jo en prächtigen Bom för minen Fritz Sahlmann! 's Sommers Appel un 's Winters Wust!“ — „Dormit maht hei dat Finster up un röp:⁶ „Fritz Sahlmann! Fritz! kumm dor 'runner, min Söhn, Du künnt Di dor in den Regen verfüllen.““⁷

Dat fall en Dirt⁸ gewen, wat sei 'n Fuldirt⁹ nennen, dat bruht säben¹⁰ Dag', bet dat in den Bom 'rinner kümmt, un säben Dag', bet dat wedder 'runner kümmt. Na, vull so lang' brukte Fritz Sahlmann nu nich, as hei ut den Appelbom kamm; äwer 't was doch lang' naug,¹¹ un von wegen sine Büxen¹² klatterte¹³ hei woll nich so bedächtig, un as hei unnen was, dunn was dat ogenjchinlich, dat hei in en starkes Bedenken stunn, ob hei kamen oder dörchbrennen süll. Äwer Fritz Sahlmann was en frames¹⁴ Kind, hei kamm; blot männigmal höll¹⁵ hei sick en beten up. — „Fit, wat maht hei dor achter den Stichelbeerenbusch?“¹⁶ frog de oll Herr. — „Je, Herr, hei hett dor jo woll

1) thut. 2) schob. 3) Stange. 4) Räucherbodenuke. 5) Würste
6) rief. 7) erkälten. 8) Fhier. 9) Faulthier. 10) sieben. 11) genug.
12) Hosen. 13) klatterte. 14) fromm, gehorjam. 15) manchmal hielt.
16) Stachelbeerbusch.

wat achter smeten.“¹ — „So? Das ist denn eine andere Sache. — Na, Friß, kumm mau dörch de Räkendör² 'rinner! Un Du, Fit, gah hen un paß mi up, dat hei nich dörch de Wördör³ wedder schappirt.“⁴ — Fit gung, un Friß kamm, langsam as de düre Tid;⁵ äwer hei kamm. „Friß Sahlmann, min Sähn, so vel Infsichten⁶ möst Du all hewwen, dat dat nich gaud för de Gesundheit is, bi Regenweder buten⁷ tau sitten, nimm Di nah diffen en Regenschirm mit, wenn Du buten sitten willst; un so vel Infsichten möst Du ok all hewwen, dat dat nich gaud för de Hoson is, bi Regenweder in en Bom tau stigen,⁸ säul Di nah diffen 'ne dröge Johrstid⁹ dortau ut. Nu segg mi mal: wat ded'st¹⁰ Du in den Bom?“ — „„Dh, Herr Amtshauptmann, doch man¹¹ so.““ — „„Hm,““ säd de oll Herr, „dei Grund lett siß hören. Äwer wat id eigentlich fragen wull: Hest Du nicks von Mamsell Westphalen seihn?“

Friß Sahlmann, dei siß 'ne ganz anner Frag' vermauden¹² was, lewte ogeneschentlich wedder up¹³ un säd ganz kregel:¹⁴ „„Ne, Herr Amtshauptmann.““ — „„Ja, min Sähn, worüm fallst Du ok von 'ne Sat wat weiten, wovon Keiner wat weit. Nu dauh mi äwer mal den Gefallen un liß mi mal grad' in de Dgen.“ — Friß Sahlmann ded¹⁵ em den Gefallen; äwer sin Blick was en falschen Gröschon, un de oll Herr mügg em woll nich för vull¹⁶ annemen willen, denn hei säd: „Friß Sahlmann, hir is en Meß,¹⁷ gah

1) dahinter geschmissen. 2) Rükenthür. 3) Vorderthür. 4) entwickelt (von Schapper). 5) wie die theure Zeit (Sprichwörtl.) 6) Einsicht, pl. 7) draußen. 8) steigen, klettern. 9) trockene Jahreszeit. 10) thatest. 11) nur. 12) vermuthen. 13) lebte augenscheinlich wieder auf. 14) frisch, quid. 15) that. 16) für voll. 17) Messer.

mal nah den Goren¹ un snid² mi mal ut de
Haffeln³ — Du weitst jo, wo sei stahn — so'n
lütten Stock, so as en — as en — na, as Din
Mittelfinger dick, un denn, min Sähn, heft Du
achter den Stichelbeerenbusch in den Goren⁴ wat
verluren, raup⁵ Di Fik Besserdichs, dei fall Di
jäuken helpen,⁶ dat Du doch wedder tau dat Dinige
kümmt. — Äwer hörst Du, Fik Besserdich jall mit.⁷

Fritz Sahlmann sach⁷ nu also unner sivr be-
drängten Umstän'n in 'ne trurige Taufunft; hei bugte⁸
äwer up twei Ding', worup de Minschen meistendeils
in ehr Berlegenheit bugen, nämlich irstens up den
Himmel, dat dei noch tau rechter Tid⁹ den ollen Herrn
tau sinen Börnemen en Stein in den Weg smiten
würd, un denn tweitens up sine früheren Erfrohungen
in so'ne Berlegenheiten; un uterdem hadd hei noch 'ne
Hülsp¹⁰ in de Noth, von dei de gewöhnlichen Minschen
nicks weiten, nämlich so'n lütt Alttenbund, wat hei siß
in bedenklichen Fällen unner de West tau Knöpen¹¹
plegte; dit verget¹² hei denn nu hüt of nich. Sei
gung nu also tämlich¹³ beruhigt in den Goren, in de
stille Hoffnung, Fik, dei mit em gung, würd' den
richtigen Stichelbeerenbusch verfehlen; äwer as hei grad'
beischäftigt was, de passende Gadung von Haffelrauden
uttaujäuken,¹⁴ sach hei mit inwendigen Grugel,¹⁵ dat
de Dirn grad' up den richtigen Busch losgung un dor
wat upnam, wat em in de Firn vele Ähnlichkeit mit
'ne Wust tau herwen schint.¹⁶ Sei müßt siß also

1) Garten. 2) schneide. 3) Haselbüsche. 4) in dem Garten.
5) rufe. 6) suchen helfen. 7) sah. 8) bauete. 9) Zeit. 10) Hülse.
11) Knöpfen. 12) vergaß. 13) ziemlich. 14) Gattung von Haselruthen
auszusuchen. 15) Grauen. 16) schien.

anners tau helpen säuken,¹ hei jned² also för't Jrst en por unmarkliche Karben³ in de Hasselraud', wat denn grad' nich sihr tau ehre Holtborkeit⁴ hidrog,⁵ un denn verjochte hei Fik den Fund aftausnaden.⁶ Dit gelung em äwer nich, denn Fik hadd kein Lust; en tweit⁷ Gramen vör den Herrn Amtshauptmann tau bestahn, un denn föll⁸ ehr in, dat dat mögliche Wis' Fritz Sahlmann weist wir, dei ehr vör'n Dagener acht⁹ 'ne Hand vull fortjueden Swinsbösten¹⁰ in't Bedd streut hadd. So kamm denn nu Fritz Sahlmann mit den Stock, un Fik mit 'ne lütte nüdliche¹¹ Mettwüst wedder vör den Herrn Amtshauptmann.

„Fik,“ säd de Herr Amtshauptmann un namm ehr de Wust af, „Du kannst nu gahn, minn Dochter. — Reiting,“ säd hei tau sine leiwe Fru un höll¹² ehr de Wust vör de Dgen, „dit nennen wi en corpus delicti.“ — „'T is mögliche, Beyer, dat sei up Latinsch so heit, wi seggen dor Mettwüst tau.“ — „Schön, Reiting! Segg mal, kannst Du dat behaupten, dat dat ein von uns' Mettwüst is?“ — „Ja, Beyer, ic kenn sei an den Band.“ — „Fritz Sahlmann, wo büst Du tau de Mettwüst kamen?“ — Dit was nu för Frixen eine ganz entfahnte Frag' von den Herru Amtshauptmann; de Himmel läd¹³ sich ogenjchinlich nich in't Middell; sine Erfohrungen leten¹⁴ em in Stich, de Herr Amtshauptmann stunn vör em, in de ein Hand de Wust, in de anner den Stock, un de Stock was knapp twei Faut¹⁵ von sinen Puckel af, hei was

1) suchen. 2) schnitt. 3) Kerben. 4) Haltbarkeit. 5) beirug.
6) abzuschwägen. 7) zweites. 8) fiel. 9) vor etwa acht Tagen. 10) kurz-
geschnittene Schweinsborsten. 11) niedlich. 12) hielt. 13) legte.
14) ließen. 15) Fuß.

also vüllig up dat lütt Aktenbund anwist, un dat was of man jo, jo; de Herr Amtshauptmann hadd't all mal an't Klappen markt.¹ Hei gaww sick also ver- luren, fung an tau rohren² un säd: „„Ick heww sei gewen fregen.““³ — „Dat lüggst Du!“ fohrt de Fru Amtshauptmannen up, „Du heft sei mit den Staken von den Rökerbän halt.“⁴ — „„Reiting, ruhig! keine Suggestivfragen! — Fritz, wer hett Di de Wust gewen?““ — „Mamsjell Westphalen.“ — „„Fritz, wo?““ — „Als ick in den Bom jatt.“⁵ — „„Satt sei dor bi Di?““ — „Ne, sei satt up den Rökerbän, un dunn hett sei mi de Wust up den Staken steken, dor hadd ick en Nagel inslagen.“⁶ — „„Du heft mi doch eben jeggt, Du wüßt nich, wo Mamsjell Westphalen wir. Fritz Sahlmann, Du heft also lagen.““⁷ — „Herr Amtshauptmann, Herr Amtshauptmann! Slagen S' mi nich! Ick kann dor jo nich jör. Ick un Kathsherr Heri' hewwen uns verjwuren, un ick heww en heilig verjpreken müßt, keinen Minjchen, of Sei nich, tau seggen, wo Mamsjell Westphalen wir.“ — „„Steihst Du bi den Herrn Kathsherrn in Lohn un Brod, oder bi mi? Du heft lagen, Fritz, un wenn Du lüggst, denn triggst Du Släg', so steiht dat in unsen Kun- trakt.““⁸ Un dormit freg de Herr Amtshauptmann Fritzzen in den Kragen un hört⁹ den Stock tau Höcht, un wenn de Himmel noch in't Middell treden wull, denn was't nu de allerhöchste Tid, un — de Himmel ded't.¹⁰

Buten¹¹ würd' ankloppt,¹² un herin kaamm de Stadtdeiner Luth: „Empfehlung von den Herrn Bur-

1) gemerkt. 2) weinen. 3) gegeben, geschenkt gekriegt. 4) geholt.
5) saß. 6) eingeschlagen. 7) gelogen. 8) Contract. 9) hob — auf.
10) that es. 11) draußen. 12) angeklopft.

meister, un de Saß stünn heil leg¹ för den Uhrken-
 maker un den Möller, un de Herr Amtshauptmann
 nüggt doch so gefällig sin un so drad² 'runner kamen!
 vör Allen äwer Mamsell Westphalen mitbringen, denn
 ehr Zügniß³ wir hauptsächlich von Wichtigkeit.“ — „Zä
 kam glit, min leiw' Luth. — Reiting, de Saß is pressant.
 Fritß Sahlmann, hal⁴ mi minen Roß, un Du, Reiting,
 gah nah dat oll Unglücksworm up den Rökerbän un hal
 sei 'runner.“ — Wo fix bröcht⁵ Fritß Sahlmann den Roß!
 Wo hild⁶ hadd hei't, den Herrn Amtshauptmann ut de
 Dgen tau kamen! „Fru Amtshauptmannen, id möt mit,
 allein för Sei makt sei nich up, un eigentlich sitt sei gor
 nich up den Rökerbän, sei sitt dor achter up en Flag,⁷
 wat id allein weit.“ So lep hei denn vörup, un
 de Fru Amtshauptmannen folgte em, äwer sachten.⁸

Fritß klopfte an de Dör: „Mamselling, maken Sei
 up, id bün't!“ — Kein Antwurt. — „Mamselling,
 wohl, wohl! Sur Swinfleisch!“ — Kein Antwurt. —
 „Mamselling, de Franzosen sünd weg!“ — Dunn let sid
 wat hören, un 'ne bedräuwte⁹ Stimm let sid vernemen:
 „Fritß Sahlmann, Du büst en Lügner¹⁰ Dines Namens.
 — Führt mi nich in Verführung!“¹¹ — Mitdewil¹² rep
 nu of de Fru Amtshauptmannen: „Westphalen, maken
 Sei up! Zä bün dat, de Fru.“¹³ — „Zä kann mi
 nich vör Sei seihn laten,“ rep de Stimm, „id bün
 'ne Sünnnerin, 'ne arge Sünnnerin!“ — „Maken Sei
 man up, dat kümmt All wedder tau Schick.“

Nah langen Prefademen¹⁴ makte Mamsell West-
 phalen denn endlich up un stunn nu dor, rod in't

1) sehr schlecht. 2) sofort. 3) Zeugniß. 4) hole. 5) brachte. 6) ge-
 schäftig, eilig. 7) Fleck, Stelle. 8) langsam, ruhig. 9) betrübt. 10) Lügner.
 11) Verführung. 12) mittlerweile. 13) die Frau, Hausfrau, Herrin. 14) Bitter

Gesicht un de hellen Thranen Iepen¹ ehr de Backen dal.² Uwer dat weit bet up den hütigen Dag noch Keiner: was dat von Nührung, oder was dat von Rot;³ genug,⁴ de Thranen Iepen, un wenn dat bi 'ne corpulente, öllerhafte⁵ Jungfru statuwirt warden kann, so müggst ick seggen, sei stunn dor as en „knicktes Ruhr.“⁶ — „Fru Amtshauptmannen,“ jäd sei, „ick kann Sei nich unner de Dgen gahn, ick bün deip sunken;⁷ äwer twintig Johr⁸ bün ick in Ehren gesegenten Huf', un meindag' nich⁹ heww ick Sei dat Swarte unner den Nagel entfirt,¹⁰ eine böje Stun'u hett dat anners maht: ick heww mi an dat Ehrige vergrepen.“¹¹ — „„Jh, Westphalen, laten Sei dat doch; kamen Sei man mit 'runner!““ — „Keinen Schritt, Fru Amtshauptmannen! Erst en ümständlich Bekentniß! — Seihn S', Sei weiten, ick bün up de Flucht; Rathsherr Heri' helt mi flüchten hulpen,¹² un dese Glüngel, dese Fritz Sahlmann. Un nu sitt ick hir in Waddik un Weihdag'¹³ un denk an Herr Droi'n sin Schickjal un an all dat Unner, un denk, dese Glüngel, de Fritz Sahlmann, fall mi Nahricht bringen, wo de Sak steiht, denn hür ick buten¹⁴ vör de Luf wat hausten,¹⁵ un denn röpyt dat minen Namen, un as ick mi 'ranner flif¹⁶ an de Luf un 'ruter feih, denn denk ick doch, mi rührt de Schlag; denn denken S' sich, Fru Amtshauptmannen, dat Unglückskind is in den

1) tiefen. 2) herunter. 3) Rauch. 4) genug. 5) ältlich. 6) geknicktes Rohr. 7) tief gesunken. 8) über zwanzig Jahre. 9) niemals. 10) das Schwarze unter dem Nagel, d. h. das Geringste entfernt, entwandt. 11) vergriffen. 12) fliehen geholfen. 13) wörtlich: Wolken und Schmerzen; der allitt. Ausdruck bezeichnet einen hohen Grad des Elends, sowie das bleiche Aussehen in solchem Zustande. 14) höre ich draußen. 15) husten. 16) schleiche.

Kantappelbom stegen¹ un is den langen Telgen² entlang ruischt un swerft³ as 'ne Kreih⁴ äwer den Afsgrund. „Jung“, segg ick, „Frisz Sahlmann, willst Du woll ut den Bom!“ Dunn grint⁵ de Jung' mi an. „Jung“, raup ick, „ick kann dat nich vör Dinen Bader verantwurten, Di in so'ne Gefohr tau seihn. Seihn S', Fru Amtshauptmannen, dunn lacht de Jung' lud' up un säd: „Zä wull Sei blot Nahricht bringen: de Uhrkenmaker ward uphängt, un Rathsherr Herjen hewwen de Franzosen kregen,⁶ dei liggt in Ketten;⁷ un en ganzes Batteljohn is utschickt, Sei tau säuken.“⁸ Fru Amtshauptmannen, dat was keine tröstliche Nahricht un min Angst was grot; äwer ick kann mi dat Dügniß⁹ gewen, min Angst üm den Jungen was gröter. „Jung“, rep ick, „stig ut den Bom!“ Seihn S', dunn grint hei mi an, as en Ap¹⁰ up en Kameel, un säd: „Ja, wenn S' mi 'ne Wust gewen,“ un dormit fung hei an, allerhand Hanswustenfreich tau maken, un hüppt¹¹ up den Telgen 'rüm, as en Karninken in'u Kohlgoren,¹² dat mi gräun un gel¹³ vör de Dgen würd'. Dunn, Fru Amtshauptmannen, dunn dacht ick, wat is 'ne Wiettwust? un wat is en Menschenlewen? un in mine Angst vergrep¹⁴ ick mi an Ehr Eigendaum, hei höll¹⁵ den Staken 'riu, un ick steck¹⁶ em de Wust up. Dunn kreg hei Raup¹⁷ von den Herrn Amtshauptmann, un as hei 'run steg, röp hei mi sachten tau, hei hadd mi wat inbild't,¹⁸ dat wir All nich wohr. Dorüm segg ick, hei is en Lügner, Fru Amtshaupt-

1) gestiegen, geklettert. 2) Zweig. 3) schwebt. 4) Kräh. 5) greint, lacht, grinst. 6) gekriegt. 7) Ketten. 8) suchen. 9) Zeugniß. 10) Affe. 11) hüpfte. 12) wie ein Kaninchen im Kohlgarten. 13) grün und gelb. 14) vergriff. 15) hielt. 16) steckte. 17) wurde er gerufen. 18) eingebildet.

mannen, un dorbi bliw id.“ — „„Laten S' man, Westphalen, hei hett bi minen Mann of noch en Schinken in't Solt;¹ hei ward finen Richter nich entgahn.““

Mit Räu² freg de Fru Amtshauptmannen de olle Dam von den Bän³ heraf, un as sei unnen ankemen, gung de Herr Amtshauptmann mit finen statschen⁴ Schritt in vullen Amtog⁵ up un dal un tünwte all.⁶ En swor⁷ Stück was dat nu, Mamsell Westphalen tau bewegen, mit den ollen Herrn nah't Rathhus daltaugahn⁸ — „in den apnen⁹ Löwenrachen“, jäd sei. Sei wull liden,¹⁰ wat sei in ehren Unverstand verdeint hadd, obshonst dat in Gaudheit un in Zhren¹¹ geischehn wir; äwer vör all dat frömde Mannsvolk tau stahn un sich von wegen Herr Droi'n tau deffendiren,¹² dat wir äwer ehre Kräften, as ordentliches Frugensmensch, un wenn de Herr Amtshauptmann doch dorup bestünn,¹³ so mühten Fik un Corlin of mit, denn dei mühten ehr wedder betügen,¹⁴ dat sei de Nacht bi ehr slapen¹⁵ hadd.

In desen Punkt müht de Herr Amtshauptmann denn nahgewen, un as Mamsell Westphalen in ehr Stuw gahn¹⁶ was, sich in Geschwindigkeit en Lauf¹⁷ un 'ne Kapp tau halen, gung de oll Herr mit groten Schritten in Gedanken up un dal un suchtel mit finen Zenenjer Ziegenhainer in de Luft, denn ahn¹⁸ desen gung hei seindag' nich¹⁹ ut, un jäd endlich: „Reiting, sei hett Recht; de Dirns können uns nich schaden.

1) im Satz. 2) Mühe. 3) Boden. 4) stattlich. 5) Anzug.
6) wartete schon. 7) schwer. 8) herunterzugehen. 9) offen. 10) leiden.
11) in Güte, in guter Absicht und in Ehren. 12) vertheidigen. 13) be-
stände. 14) bezugen. 15) bei ihnen geschlafen. 16) gegangen. 17) Luch.
18) ohne. 19) niemals.

Äwer, Reiting," un hir snüffelte¹ hei so'n Beten in de Luft 'rümmer, „dit rückt² hir jo nah Spidaal;³ is oll⁴ Neils ut Gölzow mit sin Mal hir west?" — „Wat red'st Du, Bewer? dat is jo von ehr, sei hett jo äwer 'ne Stun'n up den Rökerbän seten.“ — „Das ist denn eine andere Sache!“ säd de oll Herr, un sin Fru müßt de beiden Dirns raupen.⁵ Als Mamsell Westphalen kamen was, was de Log⁶ tausam un gung af, nachdem de Mamsell von de Fru Amtshauptmannen en Affschid up Lewen un Dod namen hadd. Keiner sprök⁷ en Wurd, blot as sei an dat Slosdur kemen, bögt⁸ sich Mamsell Westphalen taurügg un säd: „Fik, wenn wi up den Markt⁹ kamen, denn lop 'räwer nah den Herrn Dokter Lukow, hei süll sich infinnen in minen Unglück, mi künn wat Minjchliches passiren, denn mi künnen de Ahnmachten antreden.“¹⁰

Das elfte Kapittel.

Worum Bäcker Witt dörch sinen meerschümenen Pipenkopp¹¹ mit in dat Kumploft kümmt; worum Mamsell Westphalen den Herrn Amtshauptmann för 'ne witte Duw,¹² ein Fik Besserdichs för einen Gottesengel ansüht, un wat sei för 'ne Meinung von den frauzöschsen Auditör hett.

Gung dat up den Slos all tämlich¹³ bunt her, so sach¹⁴ dat in de Stadt noch vel bunter ut. Frilich, wenn so'n Hümpel¹⁵ Inquartirung äwer 'ne lütte Stadt kümmt, wenn de Buren von den Lan'n un de Börger¹⁶

1) schnüffelte. 2) riecht. 3) geräucherte Nase. 4) der alte.
5) rufen. 6) Zug. 7) sprach. 8) bog. 9) Markt. 10) ich könnte in Ohnmacht fallen. 11) meerschäumener Pfeifenkopf. 12) weiße Taube.
13) ziemlich. 14) sah. 15) Haufen. 16) die Bauern vom Lande und die Bürger.

ut de Stadt tau Hand- un Spann-Deinften tauſamen trummelt¹ warden, wenn hir de Jammer un dat Glend weint un klagt, un dor de Uwermaud ſick breid maht, denn kann't nich ſtill hergahn as in de Kirch. Uwer as achteihnhunnert un ſöß² Mürat un Bernadott un Dawuh³ achter den ollen Blücherten⁴ herjagten, un hei ehr bi Speck⁵ un Wohren⁶ de Tähn wiſte,⁷ as von Berlin dat ſaubere Stichwurd utgahn was: „Ruhe iſt die erſte Bürgerpflicht,“ dunn gung dat ruhiger her, as tau deſe Tid; dunn was blot von Befehl un Gehurſam de Red'. Dunn plünnerten⁸ un braudſchapten de Herrn Franzoſen nah Hartenſluſt, un dat Volk dükerte ſick⁹ un ſchow¹⁰ ſick Ein achter den Annern, un de richtige Nidertracht¹¹ gaww ſick allentwegent kund, denn ein Jeder dachte an ſick un ſin Habeligkeiten, un Meiſter Kähler in Malchow ſäd tau ſin Fru un Kinner: „Ick möt mi redder, an Jug iſt nichts gelegen; Si bliwnt hir, wenn de Franzoſen kamen,“ un lep in't Ellerbrauk¹² un kröp in't Ruhr'.¹³ — Jul un anrücklich was Allens von haben bet unnen.¹⁴

De Tiden füllen ſick ännern. De Rod lihrt beden;¹⁵ äwer ſei lihrt of ſick wehren. Schill brof¹⁶ loß un de Herzog von Brunſwik; in ganz Nedderdütschland¹⁷ würd't ſpänken;¹⁸ Keiner wüßt, woher't kaun; Keiner wüßt, wohen't führen füll. Schill treckte dwars¹⁹ dörch Meckelborg nah Stralfund. Up Befehl von Boneparten müßten em de Meckelbörger den Paß

1) getrommelt. 2) 1806. 3) L'avouſt. 4) hinter dem alten Blücher. 5) Hof, ſüdöſtlich von Waren. 6) Waren, Stadt im ſüdöſtlichen Meckelburg. 7) die Zähne wies, zeigte. 8) plünderten. 9) duckte ſich. 10) ſchob. 11) Niderträchtigkeit. 12) Erlenbruch. 13) kroch in's Rohr. 14) von oben bis unten. 15) lehrt beten. 16) brach. 17) Niederdeutſchland. 18) ſing's an zu ſpuken. 19) quer.

Vi Damgoren¹ un Tribsees verleggen; sei fregen Släg', denn sei slogen sich hunds-vöttisch slicht. Ein Schill'sche Husor namm 'ne ganze Kapperalschaft² lange meckelbörgsche Granedir³ gefangen. „Rinner,“ röp hei ehr tau, „sid Zi all⁴ gefangen?“ — „„Ne,““ säd de brave Kapperal, „„uns hett Rümms⁵ wat seggt.““ — „Na, denn kamt man mit!“ — Un sei gungen mit. — Was dat Feigheit? Was dat Furcht? Wer un' Lands-lüd' achteihn-hunnertdrüttein un virteihn⁶ seihn hett, wer wat von't strelitzsche Husoren-Regiment hört⁷ hett, urthelt anners. Wenn ein Stamm in Düttschland dat Tüg⁸ dortau hett, up en Schlachtfeld tau stahn, denn hett't de Meckelbörger. — Ne, dat was kein Feigheit — dat was de Unwill, gegen dat tau striden, wat sei sülwst in den deipsten Harten drogen⁹ un wünschten. Dat späunkte¹⁰ in Meckelborg; un as't in Preußen losbrof,¹¹ was Meckelborg dat irste Land in Düttschland, wat folgen ded. So is't west, un so möt't of bliwen.

Un de Eiden wiren anners worden. Un' Herr-gott hadd den Franzosen in den ruijschen Winter de goldschinige Snakenhut afftröpt.¹² Hei, dei süs¹³ as Herr 'rümmer pucht¹⁴ hadd, kamm as Snurrer un Pracher¹⁵ taurügg un wen'nt sich an't düttsche Erbarmen, un dit schöne düttsche Gottsgejchenk freg de Uwerhand¹⁶ äwer den grimmigen Haß. Keiner wull de Hand up-bören¹⁷ gegen den Mann, dei von Gott slagen was, dat Mitleb let vergeten, wat hei verschuld't hadd.

1) Damgarten. 2) Korporalschaft. 3) Grenadiere. 4) seid Ihr schon.
 5) Niemand. 6) 1813 und 14. 7) gehört. 8) Zeug. 9) im tiefsten Herzen trugen. 10) spukete, bereitete sich heimlich vor. 11) losbrach.
 12) die goldscheinende Schlangenhaut abgestreift. 13) sonst. 14) gepocht. 15) Schnurrant und Bettler. 16) kriegte die Ueberhand. 17) aufheben.

Knapp¹ hadd sich äwer de verflamte Enak² wedder verdort³ in dat warme dütsche Bedd, as sei ek den Stachel wedder wifen würd',⁴ un de Schinneri⁵ füll wedder losgahn: äwer dat Späuf⁶ in Nedderdütschland was taum Schatten worden, un de Schatten kreg Fleisch un Bein un kreg en Namen, un de Namen würd' lud' up de Strat raupen:⁷ „Ufstand gegen den Menschenflachter!“⁸ — Dat was dat Feldgeschri. Uwer dat Feldgeschri was kein Dagsgeschri. Rich en Hümpel⁹ unbedarwte¹⁰ junge Lüd', nich de Zanhagel up de Strat fung dormit an, ne, de Besten un Vernünftigesten treden tausam,¹¹ nich tau 'ne Berjwörung mit Meß¹² un Gift, ne, tau 'ne Verbrüderung¹³ mit Wehr un Wurd gegen andahne¹⁴ Gewalt; de Ollen red'ten dat Wurd, un de Zungen schafften de Wehr. Rich up apue¹⁵ Strat bluckte¹⁶ de irste Flamm tau Höcht; wi Nedderdütschen liden kein Frier up de Strat; ne, ein Jeder sticte¹⁷ dat still in sinen Hus' an, un de Nahwer¹⁸ kamm taum Nahwer un warmte sich an sine Glaut.¹⁹ Rich as en Frier von Dannerholt²⁰ un Stroh, wat taulekt blot en Hümpel Nisch äwrig lett,²¹ steg de Lächer²² taum Hewen,²³ ne, wi Nedderdütschen sünd en hart Holt, wat langsam Frier fangt, äwer denn of Hitt²⁴ giwvt. Un tau de dunmalige Tid was ganz Nedderdütschland en groten Kahlenmiler,²⁵ dei in sich swälte un gläuhete,²⁶ heimlich

1) kaum. 2) die verflammte, erstarrte Schlange. 3) erholt. 4) zu weissen, zeigen anfang. 5) Schinderei, Quälerei. 6) Spuk, Gespenst. 7) gerufen. 8) Menschenflachter. 9) Haufen. 10) unbedeutend. 11) traten zusammen. 12) Messer. 13) Verbrüderung. 14) angethan. 15) offen. 16) bligte — auf. 17) steckte — an. 18) Nachbar. 19) Gluth. 20) Lannenholz. 21) Haufen Nische übrig läßt. 22) Feuerschein. 23) Himmel. 24) Hitze. 25) Kohlenmeiler. 26) glomm und glühte.

un still, bet de Kahlen gor¹ wiren; un as sei fri wiren von Ros² un Glackerflammen,³ dunn imeten wi unj' Zien⁴ in de Kahlenglaut⁵ un smäd'ten⁶ unj' Waff un Wehr dorin, un de Haß gegen den Franzosen was de Elipstein,⁷ dei make sei scharp, un wat dunn kanm, weit jedes Kind up de Strat, un füll't dat nich weiten, denn is't dütische Mannspflicht för sinen Vader, em dat jo intauremsen,⁸ dat hei't sindag nich vergett.

Of in unsre Gegend swälte un smökte⁹ de Kahlenmiler, un de Franzosen röken't¹⁰ in de Luft; sei fäulken¹¹ bi jeden Schritt un Tritt, dat de Bodden, up den'n sei marschirten, unner sei bewern ded¹² as 'ne Ruhrplag¹³: sei mühten erföhren, dat de süs jo demäudigen¹⁴ Beauten un Magistratspersonen anfangen, sich tau winnen un tau strüben¹⁵ un katthorig¹⁶ tau warden, sei segen,¹⁷ dat Börger un Bur unnod¹⁸ worden was, un sei läden¹⁹ ehr Hand sworer up dat Land. Dat was nu nich dat Middell, den upsternatschen²⁰ Sinn sachter²¹ tau stimmen, dat Volk würd' ünner wedderhoriger;²² de Befehle von un för de Franzosen würden mit Ussicht falsch verstahn; wat süs²³ glatt gahn was, würd' nu 'ne Lüderi.²⁴ Tag²⁵ as en Reimen²⁶ wehrte sich dat Volk mit Listen allerlei Ort,²⁷ un de Franzosen, dei woll marken müggen,²⁸ dat ehr Regiment hir bald sin Endschaft hadd, nemen, wat sei mit de Zähnen²⁹

1) gar. 2) Rauch. 3) die einzelnen, vor dem völligen Blühen der Kohlen aufblackernden Flammen. 4) Eisen. 5) Kohlengluth. 6) schmiedeten. 7) Schleifstein. 8) einzuprägen = bläuen. 9) schmachte. 10) rochen es. 11) sähten. 12) bebre. 13) Ruhrplagge. 14) demüthig. 15) zu winden und zu sträuben. 16) widerpenstig. 17) sahen. 18) schwierig, ungern etwas thuen. 19) legten. 20) obstinat. 21) ruhiger. 22) widerhaariger. 23) sonst. 24) Perwirrung. 25) sähe. 26) Reimen. 27) Art. 28) merken vnochten. 29) Zähne.

dorvon wegtreden¹ können, denn de Soldat wüßt, dat sin Offiziers dat nich beter maaken.

So bald, as dat würklich geschach, wiren sei sich frilich keinen apenboren² Upstand vermauden;³ hadden sei äwerst verstaahn, in de Gesichter tau lesen, taum Bispill blot in oll Bäcker Witten sin Gesicht, as hei von den Möller sin Fuhrwart ut de Schön taurügg⁴ kamen was un nu äwer sin halwe Dör⁵ lagg un sin Pip Toback smökte⁶ un dorbi spuckte un achter de Franzosen so gnittig⁷ herkef, sei hadden sich hött,⁸ den Bagen⁹ tau stramm tau spannen; taum wenigsten hadd de Franzos', dei eben an em vörbi gung un em den süßwerbeslagenen Meerschumpipenkopp ut de Zähnen ret¹⁰ un ruhig in sinen Äwermaud¹¹ dorut wider smökte, sich hastiger up de Bein maakt. Denn de Oll hadd kuapp den Ruck in de Zähnen säult,¹² as hei ut de Dör sohrte,¹³ so'u lütten Justenstein¹⁴ upsammlte un den'n den Franzosen en beten unsacht¹⁵ in dat Gnick läd,¹⁶ so dat si n Kopp un de Pipenkopp in den Könnstein tründelten.¹⁷ Un grad' as de Herr Amtshauptmann mit sinen Tog Wiver¹⁸ up den Markt kamm, slogen Bäckergeßellen un Franzosen, un Franzosen un Nahwers mit scharpe un mit stumpe Ding' upenanner los, bet en Offizier dor mang¹⁹ kamm un sei utenanner bröcht.²⁰ Oll Bäcker Witt würd' mit en bläudigen²¹ Kopp nah't Rathhus slept,²² denn hei hadd sich an de

1) wegziehen. 2) offenbar. 3) vermuthen. 4) aus der Scheune zurüd. 5) über seine halbe Thür, d. h. die untere gewöhnlich geschlossene Hälfte der, in Mecklenburg üblichen zweitheiligen Hausthür. 6) schmauchte. 7) ärgerlich, giftig. 8) gehütet. 9) Bogen. 10) riß. 11) Uebermuth. 12) gefüßt. 13) aus der Thür fuhr. 14) faustgroßer Stein, den die Faust fassen kann. 15) unsanft. 16) legte. 17) in den Rinnstein rollten. 18) Zug Weiber. 19) dazwischen. 20) aus einander brachte. 21) blutig. 22) geschleppt.

grande nation vergrepen,¹ un wat hei of seggen ded, dat de grande nation sich an sinen Pipentopp vergrepen hadd, nicks hülp,² hei müßt mit.

Up den Rathhus satt de französische Auditor un hadd oll Möller Boffen in't Berhür von wegen den afhandentamen³ Franzosen; de Mantelsack mit dat Geld lagg up den Tisch; de Oberst von Toll un min Oll, as Burmeister, wiren dorbi gegenwärtig. Min Bader hadd de Geschicht, so wid hei sei wüßt, ganz in de Wahrheit vertelt,⁴ blot dat de Uhrenmaker up sinen Befehl de Franzosen hadd grugen maken⁵ müßt, hadd hei verjwegen, denn hei dacht of so: wotau? De Uhrenmaker ward't woll sülvst seggen, oder wenn hei't nicks seggt, denn möt⁶ hei doch dörch Mamsell Westphalen ehr Tügniß⁷ fri kamen. Mit den Möller stunn de Sak äwerst slimmer: hei von Allen, dei bi de Sak bedeiligt⁸ wiren, was de Lekt west, dei den Franzosen seihn hadd, hei hadd em mitnemen wullt nah sin Mähl, un de Kirl was nicks tau sinen. Wat för em sprök,⁹ was, dat hei sich dun¹⁰ west was, un dat hei ut frigen Stücken¹¹ dat Geld afliefert hadd, un dat of dat Schaffürpird von em ahn Umstän'n,¹² as in Bäder Witten sin Schön befindlich, nahwist¹³ würd. Als hei dese Angaben maakt un ut min Bader sin Fragen dat spitz fregen hadd,¹⁴ dat em sine Dunigkeit¹⁵ wat nützen künn, maakt hei 'ne grugliche¹⁶ un umständliche Beschreibung dorvon un blew dorbi, up alle Fragen tau antwurten, hei wüßt von nicks, denn hei wir recht-

1) vergreifen. 2) hilf. 3) abhanden gekommen. 4) erzählt.
 5) grauen machen. 6) muß. 7) Zeugniß. 8) theilhaftig. 9) sprach.
 10) betrunken. 11) aus freien Stücken. 12) ohne Umstände. 13) nachgewiesen. 14) d. h. gemerkt hatte. 15) Betrunkenheit. 16) gräulich.

schaffen dun west; wenn Einer äwer Fridrichen fragen wull, dei müßt Allens weiten.¹

' So stunn de Sak, as buten up den Markt² de Elägeri mit Bäcker Witten lözung. Min Bader sprang ut de Dör, üm tau Rechten tau seihn, as oll Witt of all 'ranner slept³ würd, wobi hei denn af un an en por Knüff mit sin Geleit wesseln ded⁴ un för sin „Spitzbauwen un Röwers“ en por „bougres un sacres“ intuschte.⁵ Na, dordörch, dat hei in de Gerichtsstuw 'rinner schubbst⁶ würd', würd' dat binnen grad' nich ruhiger; hei schimpte, hei schull,⁷ un min Dll⁸ hadd himmelnaug⁹ tau dauhn, em man hallweg'¹⁰ still tau krigen. — „Minen Pipenkopp, Herr Burmeister! Un Armdeil¹¹ von minen Bader! Wat? Un den'n mi vör min sichtslichen Dgen ut de Lähnen tau riten! Wat? Bün ick en Stembäger Bürger oder nich?“ — De Franzosen zaufterten un zackeriten dormang;¹² Oberst von Toll was 'ruter gahn, un de Auditor befohl, den Bäcker tau binnen,¹³ up den Wagen tau smiten un mittaunemen; dat Widere würd' sich finnen, hei hadd sich an den Franzosen vergrepen, un dat wir naug.¹⁴ Dunn tred'¹⁵ min Dll em entgegen un set't em utenanner, dat de Bäcker en ihrlich Mann wir, dat hei Lasten¹⁶ un Kriegskunterbuttschonen¹⁷ dragen¹⁸ hadd un sich nich gegen dat französische Regiment, man blot gegen einen gewöhnlichen Spitzbauwen wehrt hadd; oder wat de Franzosen nu all sülwerbeischlagene Pipenkopp för Kriegskunterbuttschonen anjegen?¹⁹ — Dit

1) wissen. 2) draußen auf dem Markt. 3) heran geschleppt.
 4) wechselte. 5) eintauschte. 6) stoßend gehoben. 7) schalt. 8) Alter.
 Bader. 9) himmel-genug, überreichlich. 10) halbwegs. 11) Erbtheil. 12) sprachen
 zankend und fluchten dazwischen. 13) binden. 14) genug. 15) trat.
 16) Lasten = Abgaben. 17) Kriegskontributionen. 18) getragen. 19) ansähen.

treckte¹ den Franzosen in de Kron', hei schnauzte minen Vader an un maakte em begriplich, dat hei sülvst gor nich in alltaugrote Eäkerheit wir.² Min Vader was en krätigen³ Kirl, un wenn hei mal wat för Recht inseihn hadd, was hei so steinpöttig,⁴ as en richtigen Meddelbörger man sin kann. Dat wüßte hei, säd hei, dat up Stun'nß kein ihrllich Mann in sinen eigenen Lan'n⁵ säter wir, hei för sin Part äwer höll⁶ dat för sin Pflicht, sinen Börger bitaustahn in 'ne gerechte Sak, un dat würd hei dauhn, un wenn of so vel Franzosen in'n Lan'n wiren, dat Ein dor Swin mit faudern künn.⁷ — De Franzos' schümte⁸ vör Wuth un prust'te⁹ den Befehl herut, minen Ollen glik tau arretiren un ut de Stuw tau ledden.¹⁰ As dat nu losgahn füll, sprung oll Bäcker Witt vör den Ollen tau un schot¹¹ en pormal mit „Snurrers un Spizbauwen“ dormang,¹² un of Möller Boß was all dorbi, Faust un Mulregister¹³ in den Stand tau setten, as de Oberst von Toll wedder 'rin kamm un, as hei erföhren hadd, wat de Upstand bedüden ded,¹⁴ säd: de Bäcker hadd in de Pipenkoppsgeschicht Recht, hei hadd sich dat buten¹⁵ befragt, un de ganze Geschicht wir 'ne Nebensak; äwer de Bäcker wir de sülwige Mann, dei dat Schaffürpird in sin Schön stahn hadd, un em kem dat vör as wenn hir en Murd in en grotß Kumploott begahn wir — un dorbi keß hei minen Vader sühr scharp an — un dat füll herut, hei set't sin Lewen tau

1) zog. 2) in allzu großer Sicherheit wäre. 3) reizbar, heftig.
 4) hartnäckig. 5) Lande. 6) halte. 7) daß man damit Schweine füttern könnte. 8) schäumte. 9) stieß heftig — heraus. 10) leiten, führen.
 11) schuß. 12) dazwischen. 13) Faust und Maultwerf. 14) bedeutete.
 15) draußen.

Hand:¹ un wenn't hir nich 'ruttaufriegen wir,² denn wüßt hei en Flag,³ dor jüll't woll 'ruter kamen, un dat Flag heit⁴ Stettin.

Min Bader, Möller Boß un Bäcker Witt würden nu 'ruter gahn heiten⁵ un in 'ne annere Stuw unner Wack' hollen,⁶ un de Herr Amtshauptmann würd' 'rinner raupen.⁷ De oll Herr kamm grad' upgericht' un statsch,⁸ as siß dat för en irsten Beamten un en gaud' Gewissen hürt,⁹ mit den Ziegenhainer in de Hand, in de Dör 'rinner. De Gin von de Franzosen wull de Dör achter¹⁰ em taumaken; äwer dat gung so nich: Mamsell Westphalen klemnte siß sträwig¹¹ dörch de Dör, un achter ehr her schöwen¹² siß Jil un Corlin in ehr breides Fohrwater¹³ mit hendörch, denn sei wullen of nich, as sei säden,¹⁴ taum Spektafel för de Lüüd' mang¹⁵ all de ollen Franzosenkirls up de apne Del¹⁶ stahn; un Mamsell Westphalen säd, as sei siß 'rin klemnte: „Musjöh Franzos' parduhn! Wo de Herr Amtshauptmann bliwyt, bliw id' of, denn hei is min Schuß.“

As de oll Herr herinner kamm, dreiht siß de Oberst üm un kē¹⁷ ut dat Finster. De Auditor frog nu den Herrn Amtshauptmann dörch den Dollmetscher, wer hei wir, un wo hei heit.¹⁸ — „Jā bün irster Beamter hir in't Stembäger Amt, un min Nam is: Jochen Wewer;“ un dormit läd hei Haut¹⁹ un Stod up den Staul. Bi den Namen „Jochen Wewer“ was't, as wenn de französche Oberst hellhörig würd,

1) Pfand. 2) herauszukriegen wäre. 3) Fleck, Stelle. 4) bleibe.
5) geheizen. 6) gehalten. 7) gerufen. 8) stattd. 9) gehört. 10) hinter.
11) kräftig. 12) schoben. 13) breites Fahrwasser. 14) wie sie sagten.
15) zwischen. 16) offene Ziele. 17) guckte. 18) wie er heiße. 19) Gut.

fei dreihete sich halw um un kel den ollen Herrn an, un't was, as wull hei em wonah¹ fragen, doch unnerlet² hei dat un kel wedder ut dat Fenster.

De Herr Amtshauptmann würd' nu bedüd't, dat hei sich setten süll. „Zä dank Sei,“ säd hei, „tau rine Bequemlichkeit bün id hir nich herkommen, un in't Berhür tau sin, is 'ne tau ungewennte Sak³ för mi, as dat id sei in'n Sitten⁴ afmaken kann.“ — Hei vertellte⁵ nu up Befragen von den Schaffür sin irstes Uptreden⁶ an Allens, wat hei dorvon weiten kunn. Un, blot hei sine Red', wenn Ein den Möller dorut en Verbreken maken wull, dat hei den Kirl dun maken hulpen hadd,⁷ denn stunn hei sülwst vör den Riß, denn up sin Weheit hadd de Anner sich mit dat Geschäft bemengt,⁸ un hei wir sin Börgesekter. — Hir fung de Auditör höhnischen⁹ an tau lachen un meint, dat dat spaßig wir, dat de Burmeister irst för finen Bäcker, un dat de Amtshauptmann nu för finen Möller intreden¹⁰ wull. — „Un dor lachen Sei äwer?“ frog de oll Herr so ruhig, as hadd hei mit Fritz Sahlmannen tau dauhn. „Zs dat in Frankrif nich so? Sünd in Ehren Lan'n de Beamten blot dortau dor, de Lüd' dat Fell äwer de Uhren tau treden?¹¹ Mäten Sei ehr nich in 'ne gerechte Sak bistahn? Un is dat nich 'ne gerechte Sak, wenn man sich en Röwer¹² un Spitzbauwen, dei de Gewalt hett, mit en por Buddel Win von'n Hals' schafft?“ — Na, nu was denn wedder dat Kalw in't Dg' slagen.¹³ Röwer un Spitzbauw un

1) wonach, nach etwas. 2) unterließ. 3) zu ungewohnte Sache. 4) im Eigen. 5) erzählte. 6) Auftreten. 7) betrunken machen geholfen hätte. 8) befaßt. 9) höhnisch, adv. 10) eintreten. 11) über die Ehren zu ziehen. 12) Räuber. 13) das Kalb ins Auge geschlagen.

en französischen Schaffür, dat wiren twei Ding', bei sei
sick nich tausamen 'rimen kun'n,¹ oder wat beter is,
wullen. De Oberst hadd sick von't Fenster awenn't²
un gung mit groten Schritten achter den ollen Herrn
up un dal,³ de Auditor fohrte⁴ em mit harten
Würden⁵ an; de Herr Amtshauptmann blew ruhig,
gung an den Tisch un halte ut den Franzosen sinen
Mantelsack en sülwernen Läpel⁶ herut, höll den Auditor
den Läpel hen un säd: „Seihn S' hir, dit Wapen!⁷
Ick kenn't un kenn of de Lüd', dei't führen. Dei Ort
Lüd' verköpen⁸ ehr sülwern Läpel nich, un nah mine
Meinung hett en ihrlichen Soldat wat Unners tau
dauhn, as Handel mit sülwerne Läpels tau driven.“⁹

— Hir was nu nich vel gegen tau seggen, de Auditor
matte also en geschickten Sidensprung¹⁰ un kamm up
den Uhrenmazer un frog den ollen Herrn, wo bei in
de französische Uniform kamen wir, un wat bei de Nacht
up den Sloss tau dauhn hatt hadd? — „Dor fragen
Sei mi tau vel,“ säd de Herr Amtshauptmann, „ick
heww em dat nich heiten; ick heww em blot des
Abends, as de Möller mit den Schaffür furtsührte,¹¹
flüchtig seihn, un dat hei de Nacht up den Sloss
blewen is, is gegen min Willen un Weiten¹² gescheihn.“

De Auditor mügg woll marcken, dat mit den ollen
Herrn nich vel uptaustellen wir; hei brof¹³ de Sak af
un bedüd't den Herrn Amtshauptmann, hei künn gahn,
füll sick äwer nich ut dat Rathhus entfrieren. „Schön!“
säd de oll Herr, un dreihete sick üm. „Also bis auf
ausgemachte Sache.“

1) reimen konnten. 2) abgewandt. 3) hinter dem alten Herrn auf
und ab. 4) fuhr. 5) Worten. 6) Löffel. 7) Wapen. 8) verkaufen
9) treiben. 10) Seitensprung. 11) fortsuhr. 12) Wissen. 13) brach.

As hei siß ümdreihn ded un Haut un Stoc nemen wull, hadd de französche Oberst finen Stoc in de Hand, un ke¹ up den Stoc so iwig² un doch so unsäker,³ as wenn Einer in de Tidigen⁴ sin Nummer mit dat grote Lof⁵ find't. Un up den Stoc was of würllich wat tau lesen, denn hei was ut den ollen Herrn sin Zensjer Studententid, un Nam bi Nam was dorup sueden.⁶ De Herr Amtshauptmann ke⁷ em einen Dgenblick an, dorup ma⁸te hei em so'n verluren⁷ Diner von haben dal:⁸ „Mit Berlöm⁹ Herr Oberst, minen Stoc.“ — De Oberst fohrte¹⁰ etwas verlegen tausam, gaww em den Stoc, un as de oll Herr ut de Stuw gung, gung hei em nah. Mamfell Westphalen wull nu of nah, un Fit un Corlin schickten siß of dortau an; äwer „Alt! Alt!“ schreg¹¹ de Auditör, un wer nich 'rut kaun, wiren de drei Frugenslüd'.

Mamfell Westphalen hett nahsten¹² oftmals un velmals dit Berhür un ehren Taufstand dorin vertellt;¹³ äwer ünmer fung sei dormit an: ehr wir tau Maud' west, as hadd sei up den Stembäger Klockthurn¹⁴ stahn, wo de Klocken hängen, un all de Klocken, grot un lütt, hadden ehr in de Uhren¹⁵ summt, un as de Herr Amtshauptmann von ehr furtgahn wir, wir dat west, as wenn 'ne witte Dum¹⁶ ut dat Schallock flagen wir,¹⁷ un sei hadd em nahspringen wullt up Leven un Starwen; äwer de Kirl, den'n sei'n Auditör schellen¹⁸ deden, hadd ehr an den Kocksom fast hollen.¹⁹

1) gucke. 2) eifrig. 3) unsicher. 4) Zeitungen. 5) Lof.
6) darauf eingeschnitten. 7) verloren, oberflächlich. 8) von oben herab.
9) mit Verlaub! 10) fuhr. 11) schrie. 12) nachher. 13) erzählt.
14) Glockenthurm. 15) Uhren. 16) weiße Taube. 17) aus dem Schall-
loch geflogen wäre. 18) schelten, nennen. 19) am Kocksaum festgehalten.

„Un,“ set't sei denn hentau, „Fru Meistern, id' heww en gaud Dugend von Auditors¹ kennt, dei de Herr Amtshauptmann alltaufamen utlihr² hett, un't wiren all lustige Bägel; äwer so'n bunten Bagel, un so'n Galgenvagel, as dese französche Auditer, was dor nich unner; denn sei'n S', Fru Meistern, dei Kirl hadd en bunten Livree-Rock an, un de Galgen stunn em up't Gesicht.“

Mamsjell Wespfallen gung dat, as vele ihrliche Seelen; sei hewwen 'ne grote Angst vör 'ne Gefohr, dei in de Firn draut,³ sünd sei dor äwer irst midden in, denn spelen⁴ sei dormit; sei sünd as de Müggen, den Rok⁵ können sei nich verdragen; äwer dat Für locht sei an. As sei sach, dat de Brüggen achter ehr afbraken⁶ wiren, un dat de Saß taum Schwur kamm,⁷ set'te sei de Hän'n in de Sid', gung nah vörwärts un stellte sich up dat sülwige Flag,⁸ wo de Herr Amtshauptmann stahn⁹ hadd. „Denn,“ säd sei nahsten,¹⁰ „id' hadd sei'n, dat hei dor stolz stahn hadd, un sin Geist kamm äwer mi.“

De Auditor frog nu: wat sei von den Uhrkenmaler wüßt? — „Zä weit von em nicks, as dat hei en Dütschverdärwer¹¹ is, dat hei tau't Brod „düh päng“ un tau'n Win „düh wäng“ seggt, un dat is dat Ganze.“ — Wo hei in de französche Uniform kamen¹² wir? — „Zä weit nich, wo hei dorinner kümmt, un weit of nich, wo hei doruter kümmt, hei ward dat woll so maken, as de annern Mannslüd' all.“ — Worüm

1) Auditoren, Bezeichnung der angehenden Cameralbeamten. 2) ausgelehrt. 3) in der Ferne droht. 4) spielen. 5) Rauch. 6) hinter ihr abgebrochen. 7) zum Schwur kam, d. h. ernsthaft wurde, zur Entscheidung drängte. 8) auf denselben Fleck. 9) gestanden. 10) nachher. 11) Deutscherberber. 12) gekommen.

hei den Abend up dat Sloss kamen wir? — „Up dat Sloss kamen vel Lüd', un luter ihrliche Lüd', mit Unnam von dei, dei de Schandoren¹ bringen; un wenn ick mi dorüm kümmern sall, wat dei all vörherwen, denn künn de Herzog mi tau'n Amtshauptmann maken, un de Herr Amtshauptmann künn denn de Rät² besorgen.“ — Worüm de Uhrkenmater den Abend nich tau Hus gahn wir? — „Wil dat en Weder³ was, worin Einer keinen Hund ut de Dör⁴ jagt, vel weniger en Christenminsch, un ick holl⁵ den Mann vörlöpig⁶ för en Christen, wenn of för keinen richtigen, denn as ick man hört⁷ heww, geht hei des Nachts up de Hasenjagd — worüm nich bi Dag' as anner Lüd'? — un denn bedeint hei sich en Hüter⁸ mit einen Bein, den'n hei sich hin'nwarts ansuallen deicht,⁹ un jeder anner Christenminsch fitt up en Hüter mit drei Beinen, un hei hett un' Corlin tau dese appellmatische¹⁰ Mod' up de Melkenrängel¹¹ verführen wullt, sei hett em äwer deint:¹² wenn dat Mod' in sinen Lan'n wir, so künn hei so mit den Pal¹³ achterut¹⁴ herümmier lopen, sei wull nich den Ulenpiegel¹⁵ up de Rängel¹⁶ afgewen.“ — Worüm sei äwer den Uhrkenmater heimlich in ehr Stum upnamen hadd? — Hir sweg¹⁷ Mansjell Westphalen still, dat Blaud schot ehr gläugnig¹⁸ in dat Gesicht äwer de Utverschamtheit von den französischen Kirli; dat was de Frag', dei ehr up de Flucht un up den Kökerbän dremen¹⁹ hadd;

1) Gendarmen. 2) Küche. 3) Wetter. 4) Thür. 5) halte.
6) vorläufig. 7) gehört. 8) Schemel. 9) hinten anschault. 10) albern.
11) der mit Riegeln eingefriedigte Platz auf der Weide, wo die Kühe gemolken werden. 12) bedient, geantwortet. 13) Pfahl. 14) hintenaus.
15) Eulenpiegel. 16) Melkplatz. 17) schwieg. 18) das Blut schoß ihr glühend. 19) auf den Ränderboden getrieben.

äwer as sei in ehre würlliche Herzensnoth na 'ne Antwurt söcht,¹ kamm ehr Hülp. Fit Besserdichs un Corlin drängten sich an ehr 'ranner un schoten² nu los: dat wiren Lügen!³ dat wiren utgestuntene⁴ Lügen! Un sei wullen't beswören. Ehr Mamselling hadd bi ehr slapen,⁵ un sei wullen't den Herrn Amtshauptmann seggen. Un wenn't so losgahn süll, denn künn't ehrentwegen losgahn.“ — Dat würd' en gruglichen⁶ Larm, un wenn de Auditor Knapp Rauh stift⁷ hadd, denn gungen sei wedder los mit spize Redensorten, bet endlich de ganze Gesellschaft 'ruter bröcht⁸ würd'. —

„Fru Meistern,⁹“ säd Mamsell Westphalen nahsten¹⁰ tau de Bewerfru Stahlen, „Sei weiten, id heww mi ünner argert äwer Fit Besserdichs ehr loses Mulwart; äwer kein Gottesengel kunn mi in desen Dgenblid truger¹¹ tau Sid stahn, as sei mit ehr Zaufstern. Fru Meistern, de Minisch fall dat nich verachten, wat em tau Tiden unbequem is, wer weit, wotau hei't brufen¹² kann, un dortau hört en gaud' Mundwart, un dorbi bliw id. Un gedenken will id't de Dirn.“

Dat twölfte Kapittel.

Worum de Herr Amtshauptmann un de französche Oberst sich binah küßt hadden; worüm min Mudding den Herrn Amtshauptmann an den Rock zuppen,¹³ un de forstkanische Lindworm¹⁴ minen Vader un minen Unkel Herf' weg-slepen¹⁵ ded.

Als de Herr Amtshauptmann ut de Gerichtsstuwung, gung hei snurstrads nah de anner Eid' von de

1) suchte. 2) schossen. 3) Lügen. 4) abscheuliche. 5) geschlafen.
6) greulich. 7) kaum Ruhe gestiftet. 8) her unsgebracht. 9) Frau
Meisterin. 10) nachher. 11) treuer. 12) brauchen. 13) zupfen. 14) Lind-
wurm, Drache. 15) wegschleppen.

Del¹ nah en Flag,² wo hei vörher un nahher oftmais kamen is, nah de Stuw von min Mudding — denn wi wahunten³ in dat Rathhus.

Min leiw Mudding satt un neist,⁴ un wi Gören⁵ spelten üm ehr 'rüm; denn wat is so'ne Gören weg?⁶ Sei äwer was beängstlich un trurig, still satt sei dor un hürte⁷ villicht den Larm gor nich, den'n wi üm ehr makten; sei wüßt villicht noch gor nicks von den stimmen Handel, worin min Bader satt, denn't was nich sin Sak, sin Drangsal hiddlich⁸ tau vertellen; äwer mit 'ne gaude Fru hett dat 'ne eigene Bewandniß: weit en düchtig Mann glif up de Städ',⁹ woher de Wind weihet, so weit 'ne gaude Fru all lang' vörher, dat wat in de Luft is.

De oll Herr kamm also tau ehr in de Stuw 'rin un säd: „Gu'n Mornn, min Herzenskindting! Wo geiht Sei dat? Bele Unrauh mit dat oll Franzosenvolk! Ne, wat denn?“ — Min Mudding höll¹⁰ em de Hand entgegen, denn sei höll vel von den ollen ihrenwirthen Mann, dei so männig Stun'n¹¹ bi ehr satt¹² un mit Wisheit un Rechtfarigkeit¹³ de Erfohrungen von sine grifen Hor¹⁴ vör ehr utschüdden ded,¹⁵ un dei doch lewig¹⁶ un lustig naug¹⁷ was, dat dor hen un wenn en beten Puder mang stöhnt,¹⁸ wenn hei von sine Zenerser Studententid vertellen ded, wo hei un sin Brauder, Adolph Didrich — „de Professor juris utriusque in Rostock, min Herzenskindting“ — in den Unicistenorden 'rümmer wirft hadden. Min Mudding höll em

1) Diele, Hausflur. 2) Fleck, Stelle. 3) wohnten. 4) saß und nähete. 5) Kinder. 6) denn was fehlt solchen Kindern, was haben sie für Leid? 7) hörte. 8) vorichnell. 9) gleich auf der Stelle. 10) hielt. 11) manche Stunde. 12) saß. 13) Gerechtigkeit. 14) greise Haare. 15) ausschüttete. 16) lebhaft. 17) genug. 18) stäubte.

de Hand entgegen, denn upstahn kunn sei nich, sei was lahm in 'ne schwere Krankheit worden, un id heww sei nich anners kennt, as dat sei in ehre gauden Tiden up en Staul satt un neiht, so flitig,¹ so flitig, as wiren ehr armen swacken Hän'n gesund, un dat sei in ehre sllimmen Tiden tau Bedd lag un unner Weihdag' in de Bäcker lej'.² Wat dat för Bäcker wiren, weit id nich mihr; äwer Romanen wiren't nich, un dat weit id blot, dat den ollen Herrn Amtshauptmann sin Mark Aurel dor mitunner lej',³ denn id müßt em hen un her dragen.⁴

Frugeulüd' bang' maken, was nu den ollen Herrn sin Soß nich, un stats von den Truwel⁵ in de Gerichtsstuw tau reden, fung hei leiwer mit dat slichte Weder an un makte grad' 'ne kortfarige⁶ Bejchriwung von de Pütten⁷ up den Stembäger Mark — denn dei was dunn noch nich ni dämunt⁸ — as de Dör upgung un de französche Oberst 'rinner kamm. Dei makte min Mudding en korten Gruß un gung an den Herrn Amtshauptmann 'ran; wi Hören leten unj' Spelwart⁹ un kröpen¹⁰ in de Abeneck¹¹ up einen Kluten¹² tausam, as de Häuner,¹³ wenn de Häwfl¹⁴ in de Luft is, un mägen jo woll dacht hewwen: „wo dit woll möt?“¹⁵ Datsülwige dacht min Mudding of woll, denn sei lek den ollen Herrn so beängstlich an, wil dat in sin Angesicht so 'ne irnsthaft vörneme Min kamm, dei sei an em nich gewennt¹⁶ was. Den Franzosen let¹⁷ dat äwer

1) fleißig. 2) unter Schmerzen in den Büchern las. 3) lief. 4) tragen. 5) Trouble. 6) kurzzeitig. 7) Pfützen. 8) neu gedämunt. gepflastert. 9) Spielen. 10) krochen. 11) Dienede. 12) Kloß, Kumpen 13) Hühner. 14) Habicht. 15) wie dies wohl muß, was dies wohl zu bedeuten hat. 16) gewohnt. 17) ließ, stand an, kleidete.

gor nich barsch, un in sine Utred'¹ was 'ne fründliche Höflichkeit, as hei den ollen Herrn frog: „Um Vergebung, id hört² eben in de Gerichtsstum den Namen ‚Wewer‘, heiten Sei ‚Wewer‘?“ — „„Joch'n Hinrich Wewer,““ säd de Oll kort un stunn grad' as en Pal.³ „Hewwen Sei nich en Brauder, dei Adolph Didrich heit?“ — „„Adolph Didrich, Professer in Rostock,““ antwurt't de oll Herr un rögle⁴ kein Glid. — „Herr Amtshauptmann,““ säd de Franzos' un recht⁵ de beiden Hän'n em entgegen, „laten S' vergeten sin, wat hüt Morrn tüschen⁶ uns passirt is, Sei gahn mi neger⁷ an, as Sei glöwen.⁸ Zet heww up Ehren Stoc' en Namen lesen, dei mi deip⁹ in't Hart schrewen is. Seihn S' hir: „Renatus von Toll.“ — „„Un den Mann kennen Sei?““ frog de oll Herr, un't was, as wenn in sin Gesicht en helles Morgenroth upgüng. — „Wat wull id nich!“ säd de Oberst, „t is jo min Vader.“ — „„Mann!““ säd de oll Herr, „„Mann, ne, wat denn? wat denn?““ un schow¹⁰ den Obersten en En'n lang von sid' t'rügg un kek¹¹ em in de Dgen, „„Sei Renatus von Tollen sin Sähn?““ — „„Ja, un hei hett mi oftmals un vel von sin besten Frün'u vertellt, von de beiden Wewers, von de beiden langen Meckelbörger.“ — „„Min Herzenskindting,““ rep¹² de oll Herr un wen't¹³ sid' an min Mudding, „„von wen heww id Sei vertellt, am meisten vertellt? Ne, wat denn? Von den braven Westphäliger,¹⁴ von den Renatus?““ — Min Mudding nickt mit den Kopp, denn de Freud von den ollen

1) Ausdrucksweise, Sprache. 2) hörte. 3) Pfahl. 4) rührte.
5) streckte. 6) zwischen. 7) näher. 8) glauben. 9) tief. 10) schob.
11) guckte. 12) rief. 13) wandte. 14) Westphale.

Herrn hadd so wat an sîck, wat ehr de Thranen in de Dgen bröcht,¹ un wi dummen Gören kröpen² of achter'n Uben³ 'rut un würden drifter, un't was uns tau Maud', as wenn Mudderbrauderjähn⁴ tau Hus kamen wir. — „„Züingschen,⁵ Züingschen!““ rep⁶ de oll Herr, „„ick hadd Sei kennen müßt, wenn de verdammte französische Unneform Ne, laten S' sin! Dat wull ick nich seggen,““ set't⁷ hei rasch hentau,⁸ as hei gewohr würd, dat den Obersten dat Bland⁹ in't Gesicht schot.¹⁰ „„Seggen S' mal, Kindting, hett Ehr Vader noch de hellen, brunen Dgen? Ne, wat denn? Hett hei noch de krusen, brunen Hor?¹¹ Ne, wat denn? — Ein prächtiger Mensch, mein Herzenskindting!““ säd hei tau min Mudding, „„ein Mensch, dem unser Herrgott den Mann auf die Stirn geschrieben hat!““ — De Oberst säd denn nu, de brunen Dgen wiren woll noch dor; äwer de brunen Hor wiren of all verblaßt. — „„Woehr! woehr!““ säd de Herr Amtshauptmann, „„dat möt woll so sin, Adolph Didrichen sin sünd of all gris. — Äwer nu, min Herzenskindting, nu kamen S' mit mi nah dat Sloß herupper un bliwen S' 'ne Tidlang¹² bi mi. Weiß Gott, dit is dat irstemal, dat ick en französichen Dffezir inlad',¹³ bi mi tau bliwen. Äwer Sei sünd jo eigentlich kein französische Dffezir, Sei sünd jo en Dütcher. Der Sohn von Renatus von Toll kann nur ein braver Deutscher sein, min Herzenskindting,““ säd hei un wen't¹⁴ sîck dorbi an min Mudding, „„ne wat denn?““ — Min Mudding, dei sach,¹⁵ wo dat¹⁶

1) brachte. 2) krochen. 3) hinterm Ofen. 4) Mutterbrudersohn. 5) dim von Zunge. 6) rief. 7) setzte. 8) hinzu. 9) Blut. 10) schoß. 11) krause braune Haare. 12) eine Zeit lang. 13) einlade. 14) wandte. 15) sah. 16) wie es.

den Obersten bi den ollen Herrn sine Red' heit un kolt
äwergot,¹ winkt em un plinkt em; äwer vergewß; un
as hei nu bi de lehte Frag ehr neger² kamm, tredt³
sei em sacht⁴ an den Rock, dat hei swigen süll. —
De oll Herr wen't sid dorbi kolt üm un frog:
„Min Herzenskindting, wat zuppen⁵ Sei mi?“ —
Nu was de Reih, rod tau warden, an min Mudding.
De Oberst hadd sid äwer während des fat't,⁶ hei
makte min Mudding so'n halwen Diner tau un säd
irnst un fast⁷ tau den ollen Herrn: „Herr Amtshaupt-
mann, Ehre Zuladung möt id utslagen, denn in 'ne
halwe Stun'n möt id marschiren, un wat dese Unneform
anbedröypt,⁸ dei Sei nich geföllt, of nich gefallen kann
— id will dat taugewen⁹ —, so kann id sei nich
dordörch beschimpfen, dat id sei in de Stun'n von de
Gefohr uttreck.¹⁰ Sei seggen, id bün en Düttscher,
min Vaders Sähn möt en Düttscher sin — Sei hewwen
Recht — äwer wenn Sei mi en Verbreken dorut maken
will'n, dat id up de anner Sid' stah, denn schuwen¹¹
Sei mi dat nich in't Gewissen, sondern minen Lands-
herrn. As id Soldat würd', stunn de Kurfürst von
Köln in en Verbündniß mit den Kaiser, un as id vör
vir Johren nah Spanjen gahn müßt, lagg ganz Düttsch-
land mit all sin Fürsten em tau Füuten.¹² Sit drei
Wochen bün id t'rügg ut Spanjen un finn¹³ Düttsch-
land anners, as dat was; wat mi dor dörch den Kopp
un dörch't Hart gahn is, is min Sak; un wenn id
doräwer mit 'ne Minschenseel reden süll, denn künn't
blot mit minen Vader gescheihn; för den besten Jugend-

1) heiß und kalt übergöß. 2) näher. 3) zog. 4) leise. 5) zupfen.
6) gefaßt. 7) ernst und fest. 8) anbetrifft. 9) zugeben. 10) ausziehe.
11) schieben. 12) zu Füßen. 13) finde.

fründ von minen Vader möt dat naug¹ sin; 't is nihr, as id meindag² tau einen annern Minschen in dese Angelegenheit red't heww.“

De oll Herr stunn wildeß³ vör em un tek em fast⁴ in de Dgen un schüddelt denn un wenn den Kopp; äwer as hei gewohr würd, dat äwer den Obersten sin Gesicht so'n rechten truhar'igen Ernst⁵ lagg, dunn söchten⁶ sin Dgen en anner Flag,⁷ un as de Oberst sin Red' slot,⁸ säd hei: „das ist denn eine andere Sache.“ un dreih't sich nah min Mudding um un säd: „Min Herzenskindting, ne, wat denn? De Mann hett Recht. Renatus von Tollen sin Söhn het: Recht. Blot Schad', dat hei Recht hett!“ un fot⁹ den Obersten an de Hand: „Min leuwe junge Fründ, un hir bliwen können Sei nich?“ un as de Oberst em veräfert,¹⁰ dat wir unmöglich, röp¹¹ hei mi: „Fritß,“ säd hei, „Jung', Du kannst all en Gewarm¹² bestellen, lop nah Reiting,¹³ nah de Fru Amtshauptmannen, un segg ehr, sei fall 'runner kamen, hier wäre ein erfreuliches Ereigniß eingetreten, hürst Du, ein erfreuliches Ereigniß. Süs¹⁴ ängstigt sei sich, min Herzenskindting,“ säd hei tau min Mudding.

Na, id löp¹⁵ denn nu, wat id kunn, nah dat Slosß 'rupper, un't wohrt¹⁶ of nich lang', dunn gung de Fru Amtshauptmannen neben mi, still un sacht, as ehr Mod' was, un id hüppt as en Wepstart¹⁷ um ehr 'rümmer, dat sei naug¹⁸ tau dauhn hadd, mi vör Wird¹⁹ un Wagen in Acht tau nemen.

1) genug. 2) jemals. 3) unterdeß. 4) fest. 5) treuherziger Ernst. 6) suchten. 7) Fleck, Stelle. 8) schloß. 9) faßte. 10) versicherte. 11) rief. 12) Gewerbe, Auftrag. 13) Reittchen, v. Agnes. 14) sonst. 15) lief. 16) währte. 17) hüpfte wie ein Wippitzer, Bachtelze. 18) genug. 19) vor Berben.

As wi äwer den Markt gungen, rüst'ten de Franzosen stark taum Asmarsch, de Kanonen höllen anspannt¹ dor, un dat Batteljohn stunn in Reih un Glied un Ein kunn² seihn, dat dat losgahn füll. De Fru Amtshauptmannen gung in't Rathhus, füll äwer nich wid kamen, denn up de Del³ würd sei von Mamsell Westphalen un de beiden Dirns upgrepen,⁴ un ihre sei siß dat versach, stunn sei midden in dat Klugen⁵ von Mürder un Dodslägers, bi Bäcker Witten un Droi'n un Möller Bossen, un Jeder vertellt⁶ ehr sin Sak, un um dit Klugen wickelten siß nu noch Herr Droi'n sin Fru un Kinner mit Bidden un Rohren,⁷ un de Fru Meistern Stahlen hadd Mamsell Westphalen hinnen in den Rockquedder⁸ fat't⁹ un hadd siß, as wull de oll Dam in't Water springen, un sei füll sei vör den Sülwstmurd bewohren. Bäcker Witt schot¹⁰ noch af un an einen Spizbauwen los, äwer't was man noch 'ne halwe Pulverladung in em, un as hei dat Zammern von den Uhrenmaker sin Fru woht¹¹ würd', föll¹² em sin eigen Husstand in, un hei röp mi: „Frising,“ säd hei, „lop 'räwer nah minen Hus, min Jünging,¹³ fallst ok en Zuckerkringel hewwen, un raup¹⁴ minen Zehann un min Tochter, wat de Strüwingken is,¹⁵ un segg ehr, sei füllen 'räwer kamen, denn de Spizbauwen = Franzosen würden mi nu ok woll mitnemen in ehr gottvergetenes¹⁶ Land, as sei't vördem¹⁷ all mit min siwöhrig brun Fahlen¹⁸ maßt hadden.“

1) hielten angespannt. 2) man konnte. 3) Diese, Hausflur. 4) aufgegriffen. 5) Knauel. 6) erzählte. 7) Weinen. 8) Rocksgürtel. 9) gefaßt. 10) schoß. 11) gewahr. 12) fiel. 13) dim. von Junge. 14) rufe. 15) d. h. nämlich die Frau Strüwing. 16) gottvergesen. 17) vorher. 18) Fohlen, fünfjähriges braunes Füllen.

It bestell't dat Gewarm, un as ick mit Zehannen un de Strüwingken un den Zuckerkringel taurügg kamm, höll¹ Möller Boffen sin Better Hinrich mit de oll Möllerfru un Fiken Boffen vör den Rathhus up Hinrichen sinen Wagen, denn de Armeeschandoren² hadden sich taulegt doch richtig nah de Gielowsch Mähl dörchfäult³ un hadden dor dat ganze Nest utnamen.⁴

Ku gung denn up't Friich dat Zammern un Rohren los, un de Einzigt, dei ruhig blew, was Fiken. Sei frog ehren Bader sachten:⁵ „Hest Du dat Geld afgewen?“ — De oll Möller wif'te up de Gerichtsstum un säd: „„Dor ligg't.““ — „Badding, denn wof' man getrost, unj' Herrgott ward Di nich verlaten.“

Min Bader was in de ganze Tid still för sich up de Del up un dal gahn,⁶ in em müht dat woll nich ruhig wesen, denn männigmal stunn hei still un fohrt⁷ sich in de Hor, wenn hei dat Zammern von de Frugenslüb'⁸ anhören ded, un einmal gung hei an Herr Droi'n'ranner un säd: hei süll sich nich ängsten, för em wir dat nich so sliimm. Herr Droi nickte mit den Kopp un säd: „Bong!“, würd' en ganzen Toll⁹ gröter, redt¹⁰ den einen B:in nah vör un set'te¹¹ getrost den Arm in de Sid'.

Ku müht jo woll so wid Allens in de Reih sin, denn de Adjutant röp¹² den Obersten ut min Mudding ehr Stum, un as dei heruter kamm, hadd hei 'ne vel fründlichere Mien upset't¹³ un gung mit den Herrn Amtshauptmann an de Gefangenen 'ran un ordnirt¹⁴ dat an, dat Mamsell Westphalen un de beiden Dirns

1) hielt. 2) Gendarmen. 3) durchgeföhlt. 4) ausgekommen. 5) leise. 6) auf und abgegangen. 7) fuhr. 8) Frauensleute. 9) Zoll. 10) streckte. 11) setzte. 12) rief. 13) Miene aufgesetzt, angenommen. 14) ordnete.

in Freiheit set't worden füllen, un Mansjell Westphalen düferte¹ dreimal mit en Knick's unner un jäd: „Ick bedank' mi of, Herr Oberst von Toll.“ — De Herr Amtshauptmann frog² sin leiwe Fru in den Hümpel³ tau seihn un maäke dei of fri, un wildeß, dat hei sei den Obersten vörstellen ded un ehr vertell't, wat siä begewen hadd, funmandirte de Adjutant: Marsch! un Möller Boß, Bäcker Witt un Herr Droi füllen 'ruter bröcht⁴ warden. Den Möller sin Fiken hadd ehren Vader an den Arm fat't⁵ un wull nich von em laten,⁶ un as sei mit Gewalt von em reten⁷ würd, blew sei ganz ruhig un jäd: „Badding, wo sei Di of henbringen warden, ick bliw doch bi Di.“ — Mit den ollen Bäcker gung dat lichter,⁸ hei spuckte dreimal kort ut, schot en por Spitzbauwen up Gewinn un Verlust in de Luft, jäd Jehannen kort von de Wirthschaft Bescheid un gung ut de Dör;⁹ äwer mit den Uhrkenmaker was dat flimmer, sin Fru un sin lütten Gören hungen¹⁰ an em un jammerten up dütsch un französch, dat dat en Stein erbarmen mügg't. Nu kunn't min Vader nich länger uthollen,¹¹ hei tred¹² vör un frog, weswegen de Uhrkenmaker gefangen wegführt warden süll? De Mann wir en ansässigen Börger, dei siä seindag' nich wat¹³ hadd tau Schullen kamen laten¹⁴ Dorut, dat hei haben¹⁵ up den Slosß de Nacht slapen¹⁶ hadd, kunn em Nümms¹⁷ en Verbrefen maken, denn de Herr Oberst un de Herr Adjutant hadden jo of haben slapen, un dat hei 'ne französch Unneform hadd,

1) duckte, tauchte — unter. 2) kriegte. 3) haufen. 4) gebracht. 5) gefaßt. 6) lassen. 7) gerissen. 8) leichter. 9) Thür. 10) seine kleinen Kinder hingen. 11) anshalten. 12) trat. 13) niemals etwaß. 14) zu Schulden kommen lassen. 15) oben. 16) geschlafen. 17) Niemand.

wir natürlich, wil hei unner de Franzosen deint¹ hadd, un dat hei sei denn un wenn antrecken ded,² dat können em de Franzosen man gaud nemen, denn de Mann bewis'te dordörch, dat hei noch mit Lust un Leim an de Tid³ dacht, wo hei sei in ehre Reihen dragen⁴ hadd. — Hei hadd de Unneform mißbrukt! schreg de Adjutant dortwischen.⁵ — Dat wir nich wo hr! rep min Du,⁶ dat wir kein Mißbruk, wenn Einer siã dörch 'ne unschüllige⁷ List Röwers⁸ un Spitzbauwen von'n Liew höll,⁹ un de Bewis, dat sei mit so'ne Raß¹⁰ tau dauhn hadd hadden, leg in den Franzosen sinen Mantelsack.

De Adjutant keß minen Allen gnittig¹¹ un giftig an, as hadd hei em girn eins mit den Degen verjetten mügg, de Oberst tred heran mit en Gesicht, worin en ganzes Dunnerwetter herupper tog,¹² un winkte mit de Hand, den Uhrkenmaker aftausühren; äwer min Du, bi den'n dat krus' En'n¹³ ganz heruter kamen was, sprung vör un röp: „Holt! de Mann is unschüllig, un wenn hir Einer Schuld hett, denn bün iã dat, denn up min Geheit un Befehl hett de Mann dat Stück utäuw.¹⁴ Wenn hir Einer arretirt warden fall, denn bün iã dat.“ — „Kann gescheihn!“ säd de Oberst kolt. „Lat't den Mann los un nemt desen hir!“ — „Min Herzenskindting,“ röp de Herr Amtshauptmann, „wat dauhn Sei?“ — „Mine Pflicht, Herr Amtshauptmann,“ säd de Oberst un garw em de Hand. „Lewen Sei woll, Herr Amtshaupt-

1) gebient. 2) anzöge. 3) Zeit. 4) getragen. 5) dazwischen.
 6) Alter, Vater. 7) unschuldig. 8) Räuber. 9) hielt. 10) Race.
 11) ärgerlich, wüthend. 12) zog. 13) das krause Ende, etwa der Kerger,
 Zorn. 14) ausgeübt.

mann, min Lid¹ is üm!“² Dormit gung hei ut den Hus’.

De ganze Sat gung so rasch vör sich, dat de Meisten gor nich wüßten, wovon de Red’ was; id’ am allerwenigsten, denn id’ was man noch en lütten Dummbort;³ äwer id’ verstunn doch all so vel, dat mi flor würd’: min Bader hadd sich wat in de Supp brocht un set⁴ dor nu ganz nüßlich in. Id’ fung denn nu natürlich an tau rohren,⁴ un as de lütten Droi’s ehr Thranen drögen deden,⁵ lepen⁶ min de Baden dal.⁷ Id’ drängte mi achter minen Bader her, as hei nah de Strat ’ruter schawen⁸ würd; of de Herr Amtshauptmann folgte. „Herr Amtshauptmann,“ säd de Du, „trösten S’ min arme Fru! Un Du, Fritz,“ röp hei mi tau, „hal⁹ mi minen Haut.“¹⁰ — Id’ lep ’rin un halte den Haut, un as id’ em den’n bröcht,¹¹ hört¹² hei mi up un gaww mi en Kuß un säd mi in’t Uhr: „Segg Mudding, id’ wir bald wedder hir.“

Nu gung de Log¹³ denn af, twei Mann vör, twei Mann hin’n, un in de Midd Möller Boß, Bäcker Witt un min Bader. Us sei an dat Sprüttenschur¹⁴ vörbi kenen, gung de Dör up, un wer kamm ’rut? Min Unkel Herf’, of mit twei Mann, denn den’n hadd de Kanonen-Oberst vörlöpig dor inspunnen laten¹⁵ von wegen dat Ultritschen von de Buren.¹⁶

„Mein Gott!“ säd min Du, „Herr Rathsherr, wat is dat mit Sei?“ — „Bör’t Baderland, Herr Burmeister,“ röp min Unkel Herf’; „id’ heww mi mit Mansfell Westphalen in ’ne Verswörung inlaten,

1) Zeit. 2) kleiner Dummbart. 3) säße. 4) weinen. 5) trockneten. 6) ließen. 7) herunter. 8) geschoben. 9) hole. 10) Sut. 11) brachte. 12) hob. 13) Zug. 14) Sprüttenschauer, Remise. 15) vorläufig dort einsperren lassen. 16) Ausreißen der Bauern.

un nu hett mi de korfikanische Lindwurm in sine Krallen; äwer eigentlich is't wegen Möller Boffen sin Fuhrwart un de ollen flusuhrigen¹ Buren.“ — Sei vertellten² sid nu in'n Kortens³ ehr Geschicht, un min Unkel Herf' gung mit sinen Dreimaster un sinen bunten Kragen so statich⁴ de Strat hendal,⁵ as kummandirt hei dat Ganze. Min Unkel Herf' was kein Bang'bür,⁶ hei fürcht't sid nich, hei höll⁷ dit för sinen grötsten Zhren-dag,⁸ un as wir hei in de Nacht nah den Regen twei Zoll⁹ länger schaten,¹⁰ gung hei hoch utgerecht¹¹ de Bramborgsch¹² Strat entlang un grüfte nah rechts un nah links, nah Juden un Christen, un plinkte den Sprüttenmeister¹³ Tröpner mit de Dgen tau, hei süll jo nich verraden,¹⁴ wat hei wüßt, un läd¹⁵ den Finger up den Mund, as hei bi Jud' Salomonen vörbi gung, taum Teifen,¹⁶ dat hei swigen süll, un knapp¹⁷ was hei ut dat Dur'ruter, dunn vertellte oll Bewer Stahlisch allenthalben, den Herrn Rathsherrn hadden de Franzosen mitnamen,¹⁸ sei wullen ut em en General maken; de Annern würden äwer woll uphängt worden.

Das drütteeihnte Kapittel.

Worum Friß Sahlmann in den Dreck föll,¹⁹ Schauster Bank einen mit den Flintenkolben kreg, de Herr Rathsherr Herf' all de Mählen²⁰ in den ganzen Lan'n anstecken²¹ will, un worum de König von Preußen för den Herrn Rathsherrn immer en Kuwert bereit höllt.²²

As unj' Gefangen ut dat Bramborgsch Dur'²³ kemen, marjchirten sei mit ehre twei Mann hin'n un

1) schlau. 2) erzählten. 3) im Kurzen. 4) stattlich. 5) herunter. 6) etwa: Feigling (Bür = Hufe). 7) hielt. 8) Ehrentag. 9) zwei Zoll. 10) aufgeschossen. 11) ausgerecht, aufgerichtet. 12) Brandenburger. 13) Spritzenmeister. 14) verrathen. 15) legte. 16) zum Zeichen. 17) kaum. 18) mitgenommen. 19) fiel. 20) Mühlen. 21) anstecken. 22) hält. 23) Brandenburger Thor.

zwei Mann vörn äwer den Amtsbrink¹ den ollen Bramborgschen Weg entlang — denn Schaffeen² gaww dat dunn³ noch nich in Meckelborg — un as sei in den Hollweg⁴ kemen, bei den Mühlenberg⁵ 'rupper gung, den'n de Stemhäger Börger⁶ den „Pird'dob“⁶ un of woll „dat Hals- un Bein-En'n“ näumen deden,⁷ kummandirt de Wachtmannschaft „Holt!“ denn wider gung't abslutemang⁸ nich. Dat ganze Kanonen-Fuhr warf lagg in den Hollweg un was dor tau Senf dremen,⁹ un wenn alle Pird' ut Stadt un Amt, bei nu nich dor wiren, taum Börspann bi de Hand west wiren, sei hadden desen Klumpen Unglück nich ut den Leihm¹⁰ kregen. Dor seten nu de Franzosen un futerten un backerirten.¹¹ De Daglöhners¹² ut de Stadt un von den Amtsbrink würden mit Haß un Schüpp¹³ heranner slept,¹⁴ un frijsche Pird' würden ut dat Ridder-schaftlich,¹⁵ ut Jürnsdörp un Klaukow¹⁶ 'ranner kummandirt, un dorbi regent¹⁷ dat, dat Nümmä¹⁸ en drögen¹⁹ Faden an'n Liew behövl.²⁰ „Bader Boß,“ seggt Bäcker Witt, „wat's dit för'n Regen!“ — „„Schön Weder för'n laten Gasten,““²¹ seggt oll Boß, „„wenn Ein all wecken sei't²² hett.““ — „Ja kann min Hemd all utwringen,“ seggt de Bäcker. — „„Un mi lopen bi lütten de Stäwel all vull,““²³ seggt de Möller. — „Herr Burmeister, stellen S' sid achter minen Mantel

1) zum Amtsgebiet gehörige Koppel. 2) Chausseen. 3) damals. 4) Hohlweg. 5) Mühlenberg. 6) „Pferdetob.“ 7) nannten. 8) absolut, durchaus. 9) in die Senke getrieben, d. h. stecken geblieben. 10) Lehm. 11) schimpften und fluchten. 12) Tagelöhner. 13) Schaufel. 14) herangefchleppt. 15) das ritterschaftliche Gebiet, im Gegensatz zum fürstlichen (Amts-) und Stadtgebiet. 16) Jördenstorf und Klockow ritterschaftl. Güter bei Stavenhagen. 17) regnete. 18) Niemand. 19) trocken. 20) behielt. 21) für die späte Gerste. 22) schon welche gesäet. 23) mir laufen bei Kleinem die Stiefeln schon voll.

in de Schuling,¹ seggt min Unkel Herf' un 'maßt sich noch en beten breider,² as hei von Natur all was, „ich freu' mi man, dat dese „Tyrannen = Knechte“ of dörch un dörch natt³ warden.“ — Min Bader stellte sich achter den Mantel, sad äwer nicks, denn hei hadd wat in't Dg' fat't.⁴

Baben up de Burd von den Hohlweg stunnen⁵ allerlei Lüd', Dagelöhners un Knechts un Börger's ut Stemhagen, dei trotz Regen un Unweder ut Niglichkeit⁶ un Mitgefäl achter den Fog an gahn⁷ wiren, un mang desen Hümpel trop⁸ Frix Sahlmann hen un her un vertellte⁹ den Einen un den Annern, dei't noch nich wüßt, den ganzen Hergang von de Saß. As min Du em gewohr würd, stunn hei grad' bi den ollen Inspekter Nicolai ut Zürnsdörp, dei tau Pird' kamen was un mit de Franzosen riden¹⁰ müßt, dormit sei em sine Hospird'¹¹ nich för ümmer mitnemen. — De oll Inspekter Nicolai was en sivr gauden Fründ von minen Bader, un as em Frix Sahlmann sinen Strämel¹² vertellt hadd, kunn min Du düblich¹³ seihn, wo em de oll Inspekter taunicken ded un den Zungen wat in't Uhr sad. Frix Sahlmann ste¹⁴ nu de Hän'n in de Tasch un fläut't¹⁵ sich wat, un fläut't sich an de Burd¹⁶ heran, un fläut't sich de Burd herunner, un as hei binah unnen was, hadd hei mit Geschicklichkeit achter 'ne Wörtel¹⁷ von 'ne olle Wid'¹⁸ un snurwelte¹⁹ ganz natürlich up de Gefangenen los, un as hei dicht

1) in den Schuß. 2) ein bißchen breiter. 3) naß. 4) in's Auge gefaßt. 5) oben auf dem Rande des Hohlwegs standen. 6) Neugier. 7) hinter den Zug angegangen. 8) zwischen diesem Haufen kroch. 9) erzählte. 10) reiten. 11) Hospirde. 12) eigentl. Streifen, etwa sein Stück Geschichte. 13) deutlich. 14) steckte. 15) flötete, piff. 16) Rand (des Grabens). 17) Wurzel. 18) alte Weibe. 19) stolperte.

bi minen Ollen was, föll¹ hei, as künn't gor nich anners sin, in den Dreck. Min Bader bücht sich dat² un hört em tau Höcht.³ „Passen S' up dat Pird,“ säd de Jung', würd' äwer of glif von de Franzosen ut den Kreis jagt un klattert⁴ de Burd wedder 'rupper.

Was min Oll all vördem hallweg⁵ upmärksam up den Inspekter un den Jungen, so würd' hei dat nu noch mihr. Sei sach, wo de oll Nicolai von't Pird steg, mit sin Ridpitsch⁶ klappt un sei Fritz Sahlmannen in de Hand gaww; wo de Jung' nu mit dat Pird an tau ledde⁷ fung, ümmer up un dal,⁸ äwer ümmer dichter an de Burd, bet hei endlich achter 'ne olle Wid' still höll,⁹ as wull hei dor Schutz gegen den Regen säuken.¹⁰ Von hir ut maakte hei den Ollen en Leiten,¹¹ un de Oll, dei in den Schutz von Rathsherr Herfen sinen breiden Puckel¹² stunu, ded, as wenn hei sich dat Water von den Haut¹³ schüdden wull, un swenkt em dreimal tau.

'Ne lütte Wil hadd dat wohrt,¹⁴ dunn kamm üm den Umjwang,¹⁵ wo de Zvenacker Weg in de Bramborgsch Landstrat 'rinner bögt,¹⁶ 'ne grote Kutsch antauführen, dor satt en General in, dei de Nacht bi den Zvenacker Grafen in Quartir legen hadd, dei führte of den Hollweg 'rupper, un as sei an dat Flag¹⁷ kamm, wo de Transport hadden ded,¹⁸ kamm dor 'ne Unordnung in de Soldaten, sei mühten de Kutsch ut den Weg' gahn, un knapp¹⁹ würd' min Oll dat gewohr, dunn flog hei, as ut 'ne Pistol schaten,²⁰ achter den Rathsh-

1) fiel. 2) nieder. 3) hob ihn auf. 4) kletterte. 5) halbwegs.
6) Reitpeltische. 7) leiten. 8) auf und ab. 9) hielt. 10) suchen.
11) Zeichen. 12) Rücken. 13) Hut. 14) gewährt. 15) Umschwung, Steigung. 16) biegt. 17) Fiedel, Stelle. 18) seitsaß. 19) kaum. 20) geschossen.

herrn finen Mantel 'ruter up Jennsid¹ von de Rutsch, de Burd tau Höcht,² achter de olle Wid', ret Fritz Sahlmannen Pittsch un Tägel³ ut de Hand, 'rup up de Mähr,⁴ un — heft du nich seihn! — den Barg hendal.⁵

„Föh! Föh!“ schrie'ten de Franzosen, „knack! knack!“ säden de Hahn⁶, un „Kasten!“⁶ antwurt'te dat oll Füerslott,⁷ denn de Pulwer was so natt, as oll Bewer Stahlisch ehr Kaffeefas.⁸

En lütten Ogenblick was dat, as de Stembäger Börger⁹ ehren Burmeister so äwer dat Feld un de Grabens henbösten segen,⁹ as mull'n sei em en lustig Hurrah nahraupen,¹⁰ un Schauster¹¹ Bank fung all an: „Un' Herr Burmeister viv . . .“, as em en französchen Flintenkolben tüschen de Schullern set't¹² würd', dat hei blot desen Wink tau folgen brukt,¹³ üm in de grötste Geswindigkeit unnen an den Barg antaukamen,¹⁴ de Annern folgten denn, un in'n Umseihn was de Burd leddig¹⁵ bet up den Inspekter Nicolai, dei sid an 'ne Wid' lehnt hadd un dor in alle Raub¹⁶ sin Pip Toback rokte.¹⁷ Hadd dat nu Keiner bemarkt, dat hei tau Pird' ankamen was, oder hadden de Franzosen utdrücklich seihn, dat hei nicks mit den Handel tau dauhn hatt hadd, wil dat hei wid von sin Pird affstunn; genau,¹⁸ em würd nicks seggt. De drei äwrigen Gefangen äwer kregen¹⁹ durwelte Wachen un würden ut den Hollweg²⁰ up't fri Feld 'rapper bröcht²¹ un von

1) jenseits. 2) in die Höhe, hinauf. 3) Zügel. 4) Mähre, Pferd. 5) den Berg herunter. 6) höhnische Verneinung, etwa: Essig! 7) Feuer-schloß. 8) Kaffeefas. 9) hinbürsten, seggen sahen. 10) nachrufen. 11) Schuster. 12) zwischen die Schultern gesetzt. 13) brauchte. 14) an-zukommen. 15) leer. 16) Ruhe. 17) rauchte. 18) genug. 19) kriegten. 20) Hohlweg. 21) gebracht.

dor, wil dat doch en beten bet in'n Drögen¹ was, unner de oll Bockmähl,² von dei de Barg den Namen hett.

Sir seten sei nu Rügg³ an Rügg' up en Mählenstein un kalennerten.⁴ „För den Burmeister is't gaud,“ säd oll Witt un lämmt siß dat natte Hor mit den missingschen⁵ Ramn achter äwer,⁶ dat hei up so'ne Wis' fri kamen is, äwer för uns is't slimm, denn nu sünd wi as de Zinnen ahn Wiser.⁷ Sei hadd uns doch woll am En'n noch fri kregen.“⁸ — „Ze, Badder, wat wull dat nich,“ säd de oll Möller Boff un nickte den Inspekter Nicolai tau, dei siß of unner de Mähl stellen würd'.⁹ — „Sm!“ smet min Unkel Serj' dormang,¹⁰ „Meister Witt, in städtische Angelegenheiten weit hei Bescheid, dat strid'¹¹ id' em nich af; äwer in Kriigsangelegenheiten, wat dat Militörische anbedrapen deiht,¹² dor hett hei siß seindag' nich¹³ um bekümmert, dor weit hei grad' so vel von, as . . . as . . .“ — „As Sei un id', Herr Rathsherr,“ säd oll Möller Boff, ahn¹⁴ siß wider wat dorbi tau denken. — „Möller Boff,“ säd de Herr Rathsherr un richt't siß en Enning höger,¹⁵ „Jeder red' von siß un nich von den Annern. Wat Sei dorvon verstahn, dat weiten Sei sit gistern Rahmiddag, denn Sei un de oll Amtshauptmann un de Burmeister hewwen uns in de Saß 'rinner fidelt,¹⁶ un wenn id' nich dormang kamen¹⁷ wir, denn set oll Mamsfell Westphalen hir of

1) ein bißchen mehr im Trocknen. 2) Bockmühle. 3) Rücken. 4) eigentl. sahen im Kalender nach, etwa ergingen sich in Muthmaßungen, gräbelten. 5) von Messing. 6) hintenüber. 7) wie die Bienen ohne Weffel (Königin). 8) frei gekriegt, gemacht. 9) stellte. 10) dazwischen. 11) streite. 12) anbetrifft. 13) niemals. 14) ohne. 15) ein Endchen höher. 16) die Sache angerührt, in dieselbe verwickelt. 17) dazwischen gekommen.

up den Stein un klapperte mit de Zähnen.¹ Wat iß dorvon verstah, dat will iß Sei bald wifen.² Kennen Sei Zahnen?“ — „„Meinen Sei den ollen Zahn von de Peenhüjer,³ dei mine Fru de Pött⁴ beknütten⁵ deiht?““ — „„Ih, wo! Turn-Zahnen mein iß, dei up Stun'ns in Berlin is, Koloffen in Lukow sinen Swager.“ — „„Ne, dei Mann is mi nich bekannt.““ — „„Na, denn hören S'. Des' Turnjahn geiht mal mit en Studenten in Berlin de Strat entlang un kümmt nah't Bramborgsch Dur — denn de Berliner hewwen ebenfogaud en Bramborgsch Dur, as wi Stemhäger — un wist dor haben 'rupper,⁶ wo de Sigs-göttin füs⁷ stahn hett, dei de Franzosen mitnamen hewwen, un fröggt den Studenten, wat hei siß dorbi denken deiht. — „„Nißs,⁸“ seggt dei. — Swabb! hau't hei em an den Hals.“ — „„Dat was drift,““⁹ seggt Möller Boß. — „„Ja, Herr Rathsherr,“ seggt oll Witt, „mi sitt de oll Hand of verdeumelt⁹ los, äwer . . .“ — „„So laß't mi doch utvertellen!““¹⁰ seggt min Unkel Herf'. „„Muschel¹¹ Mübling,¹² fäd Turnjahn tau den Studenten, as dei siß äwer de Muschell stark verstußen ded,¹³ dit is en Dentzettel för't Nißsdenken. Du haddst Di dorbi denken müßt, dat wi de Sigs-göttin uns ut Paris wedder halen möten.““ — „„Ja, äwerst . . .“ seggt Witt. — „„Dat's denn doch, äwerst . . .““ seggt de Möller. — De Herr Rathsherr let sei äwer nich tau Wurd' kamen un wen'nt¹⁴ siß an den Möller: „„Nu frag iß Sei, Möller Boß,

1) Zähne. 2) weisen, zeigen. 3) Peenhäuser, Ortsname. 4) Edele. 5) mit Drath überknuten, beschnitten. 6) oben hinauf. 7) sonst. 8) dreißt. 9) verteuelt. 10) zu Ende erzählen. 11) Monsieur. 12) etwa: netter Junge. 13) stußig wurde. 14) wandte.

wenn Sei sid dese Mähl¹ so anseihn, wat denken Sei sid dorbi?“ — „Herr Rathsherr,“ seggt Möller Boff un steiht up un stellt sid en beten ut de Firn,² „Herr Rathsherr, Sei warden mi doch nich so traktiren?“ — „Id frag blot, Möller Boff, wat denken Sei sid dorbi?“ — „Je,“ seggt de Möller un tiidt de Mähl in de Höcht,³ „wat fall id mi dorbi denken? Id denf, dat dat 'ne olle Hut⁴ is, un dat sei äwer Frühjohr 'nige Flägel⁵ hewwen möt, un dat, wenn de Stein haben⁶ nich beter sünd, as dei, dei hir unnen liggt, de Stemhäger verdeuwelt velen Sand mit ehr Mehl vertehren⁷ möten.“ — „Un dorin heft Du Recht, Badder,“⁸ seggt de Bäcker. — „Un dorin hett hei Unrecht,“⁹ röppt⁹ min Unkel Herf, „wenn hei richtig antwurt't hadd, denn hadd hei seggen müßt: sei möt ansticht¹⁰ warden. Un sei ward ansticht warden; all de Mählen in'n ganzen Lan'n möten ansticht warden.“ Un dormit stunn hei up un gung mit groten Schritten ün den Mählenstein herüm. — „Gott fall uns bewohren!“ seggt Möller Boff, „wer fall dese Schanddaht utäuwen?“¹¹ — „Id!“¹¹ säd min Unkel Herf un slog sid vör de Bost¹² un gung neger¹³ an de beiden 'ran, dei gor nich wüßten, wo ehr geschach,¹⁴ un flustert ehr tau: „Wenn de Landstorm losbrecht, denn stel wi all de Mählen as Füerteiken¹⁵ an; en Fanal nennt Einer¹⁶ dat, un de beste Bewis, dat Zi nicks von den Krig verstaht, is, dat Zi nich mal weit't, wat en Fanal is.“ — „Herr Rathsherr,“ seggt Möller

1) Mühle. 2) ein bißchen von ferne, etwas seitab. 3) an der Mühle hinauf. 4) ein alter Kasten. 5) Flügel. 6) oben. 7) verzehren. 8) Gevatter. 9) ruft 10) angestecht. 11) ausüben. 12) Brust. 13) näher 14) wie ihnen geschah. 15) Feuerzeichen. 16) man.

Boß, „'t is mi ganz egal, ob dat en Fanal oder en Kanal, oder süs¹ en annern Mal is; wer mi min Watermähl² ansticht, dei kann sid³ up wat gefast maken.“
 — „„Buckmählen, Windmählen mein id, Möller Boß; wer seggt denn von Watermählen? Watermählen liggen in de Grund un brennen nich. Un nu frag id Zug, hett de Burmeister woll de Kenntniß un de Kurasch⁴,⁵ in Krigstiden so tau handeln as id?““ — „Dat hei Mählen ansticken will, hett hei nich seggt,“ säd de Bäcker un lek⁶ den Herrn Rathsherrn en beten sühr ungewiß an, as wenn hei nich wüßt, ob dat Frust⁷ oder Spasß sin süll. — „„Min leiw' Witt, Sei liden mi an, as de Rauh dat nige Dur;⁸ Sei wunnern sid äwer mi un denken: wat will so'n Stembäger Rathsherr? wat weit dei von Krigskunst? Min leiw' Witt, Sei kneden Ehren Deig⁹ mit de Füßt¹⁰ in'n Backeltrog,¹¹ id kned' minen mit Uwerlegung¹² in'n Kopp. Wenn id henstellt wir, wo id henhürt,¹³ denn stünn id vör'n König von Preußen un red't mit den Mann. „Majestät,“ säd id, „sünd woll en beten sühr¹⁴ in Berlegenheit?“ — „„Wat wull id nich, Herr Rathsherr,““ seggt hei, „„dat Geld is mi up Stun'ns¹⁵ hellischen¹⁴ knapp.““ — „Wider nichts?“ segg id. „Dat's Kleinigkeit! Gewen S' mi blot 'ne Bullmacht, dat id dauhn kann, wat id will — licentia poetica heit dat up Latinsch, Möller Boß — un ein Regiment Garde-Granadir.“¹⁵ — „„Dei sälen Sei hewwen, min leiw' Herr Rathsherr,““ seggt de König, un id lat de ganze

1) sonst. 2) Wassermühle. 3) Courage. 4) gucke. 5) Ernst.
 6) wie die Kuh das neue Thor (Sprichwörtl.) 7) kneten Ehren Deig.
 8) Fäuste. 9) Backtrog. 10) Ueberlegung. 11) hingehörte. 12) ein
 bisschen sehr, d. h. recht sehr. 13) zur Stunde, augenblicklich. 14) höllisch,
 sehr. 15) Grenadiere.

Judenschaft ut all sinen Staten up den Sloßhof in Berlin tausamen kamen, besett dat Sloß mit min Gardegranedir un stell mi an de Spitz von ein Campani un marschir dormit in den Sloßhof. „Sid Zi nu all dor?“ frag id de Juden. — „„Ja,““ seggen sei. — „Will'n Zi nu frivillig,““ segg id tau de Juden, „de Hälft von Zug Vermägen up den Altor des Vaterlandes opfern?“ — „„Dat kän wi nich,““ seggt de Ein, „denn sünd wi rungenirt.““¹ — „Will'n Zi, oder will'n Zi nich?“ frag id. „Achtung!“ kummandir id. — „„Herr Rathsherr,““ seggt en Anner, „nemen S' en Birtel.““ — „Keinen Gröschchen unner de Hälft,““ segg id. „Macht Euch fertig!“ — „„Wi will'n jo!““ schrigen² de Juden. — „Schön!“ segg id. „Denn gah nu Jeder enzel³ rupper nah den witten⁴ Saal, dor sitt des Königs Majestät up den Thron, un dor legg⁴ ein Jeder sin Geld vor die Stufen des Thrones.“ — Wenn sei All rupper west sünd, gah id of 'rup. „Na,“ segg id, „Majestät, wo's 't nu?“ — „„Wunderschön, min leiw' Herr Rathsherr!““ seggt hei, „„Wenn't Anner all⁵ jo wir!““ — „Dat will wi woll frigen!“ segg id. „Gewen S' mi blot en Stückener twintig⁶ Regiment⁷er Infanterie, teihn⁷ Regiment⁷er Kavallerie un so vel Kanonen, as Sei up Städ's⁸ grad' missen känen.“ — „„Dei sälen Sei hewwen,““ seggt de König. — „Schön!“ segg id, un marschir mit min Soldaten af, ümmer dörrch Wischen un Bräuter⁹ un jung' Lannenshonungen,¹⁰ Flanken stets gedeckt. Id smit¹¹ mi up Hamborg; den Prinzen Gänühl äwerfall

1) ruiniert. 2) schreien. 3) weiß. 4) lege. 5) alles. 6) etwa zwanzig (Stücke). 7) zehn. 8) auf der Stelle, augenblicklich. 9) Wiesen und Brüche (Sümpfe). 10) Lannenshonungen. 11) schmeiße, werfe.

id, hei ward vör mi bröcht.¹ „Bugt² mi mal en rechten hogen³ Galgen!“ jegg id. — „„Gnade!““ seggt hei. — „Nißs dör,“ jegg id, „von Gnad! Dat's dorför, dat Du heft Herzog von Meckelborg warden wullt.“ — — „„Ja bidd Sei üm Gotteswillen, Herr Rathsherr,““ seggt Möller Boff, „„reden S' sid un uns nich üm den Hals, bedenken S' blot, wenn de Kirls dorvon wat verstün'n.““ — „Dat wir der Deuwel!“⁴ säd min Unkel Herj' un keß⁵ de Franzosen de Reih lang an, doch as hei sach,⁶ dat sei nich Achtung up em gewen, säd hei: „Sei sünd 'ne olle Bang'bür,⁷ Möller Boff. De Kirls verstahn kein Pladdütsch.⁸ — Also: id häng em up un treck⁹ mi linksch in't Hannöwersch 'rin un fall em sülwst, den Korffan na, Zi weit't, wen id mein — in den Rüggen. Dat Anner is all dumm Lüg;¹⁰ in'n Rüggen fallen is de Hauptfak. — 'Ne grote Slacht! Föfsteihndusend¹¹ Gefangen! Hei schickt mi 'n Trumpeter: „Waffenstillstand!“ — „„Kann nißs ut warden,““ jegg id, „„taum Spaf sünd wi nich hir.““ — „Freden!“¹² lett hei mi seggen. — „„Schön!““ jegg id, „„Rheinland un Westphalen, ganz Elsaß un dreiviertel Lothringen.““ — „Kann id nich!“ seggt hei, „min Brauder¹³ möt dorvon lewen.“ — Also wedder vörwarts! Ja treck mi rechtsch un beruhig' Belligen¹⁴ un Holland, mit einmal swenk id linksch in. „Weit der Deuwel!“ seggt hei. „Dor hett dat Unglück den packermentschen Rathsherrn wedder up min Achtersid'!“¹⁵ — „„Erstes

1) gebracht. 2) bauet. 3) hohen. 4) Teufel. 5) gucke. 6) sah. 7) etwa: Feigling. 8) Plattdeutsch. 9) ziehe. 10) Zeug. 11) fünfzehntausend. 12) Friede. 13) Bruder. 14) Belgien. 15) auf meiner Hinterseite, mir im Rücken.

Granadir-Regiment, fällt's Bajonett!" "Kummandir id; de Batteri ward namen. „Zweites Husoren-Regiment vor!" — Sei wagt sid mit sinen Generalstab tau wid vör, wupp! hewwen em de Husoren bi de Claffitten.¹ „Hir is min Degen!" seggt hei. — „Schön!" segg id. „Nu kamen S' man mit. Un Zi, Kinings,² kânt nu ruhig nah Hus gahn; de Saß is vörbi." Id bring em nu gefesselt an die Stufen des Thrones: „Majestät von Preußen, hir is 'e!"³ — „Herr Rathsherr," seggt de König, „biddn S' sid 'ne Gnad' ut." — „Majestät," segg id, „Kinner heww id nich, will'n Sei äwer wat Äwriges⁴ an mi dauhn, denn gewen S' min Fru, wenn id ut de Welt gahn süll, 'ne lütte Pangfionirung.⁵ In'n Äwrigen⁶ wünsch id in'n Privatstand as Stemhäger Rathsherr wedder taurügg tau treden." — „As Sei will'n," seggt de König. „Dat markn S' sid äwer: wenn Sei mal nah Berlin kamen süllen, en Kuwert is ümmer för Sei dect." — Id maß min Verbeugung: „Adjüs!" un gah wedder nah Stemhagen." — „Dat's brav von Sei!" seggt Bäcker Witt. „Äwerst,⁷ wat helpt⁸ uns de ganze schöne Krigskunst? De Saß is ditmal up't verkehrt En'n tau Welt kamen: Sei hewwen e m nich, hei hett Sei un uns dortau, un wenn wedd gefesselt an die Stufen des Thrones bröcht⁹ werden, denn sünd wi dat. Id glöw,¹⁰ de Burmeister is doch woll de Kläufst¹¹ von uns west, denn dei is nu all äwer alle Barg¹² un sitt in den Drögen,¹³ un uns klappern de Zähnen¹⁴ in'n Mund, as wenn en Büdel

1) Schlagstättche, Rockschöbe. 2) Kinderchen. 3) er. 4) ein Uebriges. 5) Pension. 6) im Uebrigen. 7) aber. 8) hilft. 9) gebracht. 10) glaube. 11) Klügste. 12) Berge. 13) im Trocknen. 14) Zähne.

mit Haselnät¹ schüdd't² ward.“ — „Ach wat!“ säd min Unkel Herf', „dat's kein Kunst, so vör alle sichtlichen Dgen wegtaujagen — ne, min Rad³ is, wi maken't finer, mit 'ne Krigslist; also maß sid en Jeder en por Krigslisten t'recht,⁴ denn kün wi jo nahsten⁵ de best dorvon utfäulen.“⁶

De oll Möller Bop hadd wildeß⁷ kein Wurd spraken, hei keß, so gaud as dat in den Regen gung, den Barg hendal nah de Landstrat. „Mein Gott!“ säd hei endlich, „dat is jo woll rein unmöglich! Dat is jo woll min Fiken un Zochen Boffen sin Hinrich, dei dor antauführen kamen?“⁸

Un so was't.

Dat virteihute Kapittel.

Wörüm de Herr Amtshauptmann mit 'ne leddige Waschschöttel⁹ vör min Mudding stunn. Wat Fiken un Hinrich wullen; un wörüm Friß Sahlmann mit sine Red' nich tau Schick kamm.

De trurigste Dag in mine Jugendtid, up den'n id mi tau besinnen weit, was des'. Leiwert Gott! wo sach¹⁰ dat in min Mudding ehr Stuw ut!

Min Mudding hadd woll all lang' markt,¹¹ dat wat vörgüng, wat nich sin süll, un wenn sei of en sibr beweglichen Geist hadd, un 'ne lewige¹² Birstellung, dei ehr Allens glif vör de Dgen bröcht¹³ un in't Licht stellt, so hadden doch Krankheit un Led¹⁴ sei doran gewennt,¹⁵ sid tau faten,¹⁶ un, wat kamen müßt, in

1) Beutel mit Haselnüsse. 2) geschüttelt. 3) Rath. 4) zurecht
5) nachher. 6) ansuchen. 7) unterdeß. 8) anzu-, gefahren kommen.
9) leere Waschschüssel. 10) sah. 11) gemerkt. 12) lebendig, lebhaft.
13) brachte. 14) Leid. 15) gewöhnt. 16) fassen.

Ergewung tau dragen; äwer Ungewißheit is in so'ne Lag
sühr slimm, un wat noch slimmer is, dat is de Unmög-
lichkeit, sich Gewißheit tau verschaffen. Als sei de lude
Ned¹ von minen Vader up de Del hören ded un
de heftigen Würd'² von den Franzosen un den korten
Befehl von den Obersten, ahnt sei, wat dor geschach,
ahn³ dat sei de Würd' verstunn; de Angst steg in ehr
up, un kein Minsch was üm ehr, kein Minsch hört up
ehr Klingeln. Ehre hülplose Lag' un dat bittere Ge-
säul, dat sei nich helpen künn, dat sei nich dor stünn,
wo sei stahn müßt, an de Sid' von minen Vader,
ävernemen⁴ sei, un as de oll Amtshauptmann in de
Stuw 'rinner kamm, was sei beswimt⁵ un lagg för
dod in ehren Krankenstaul.

De oll Herr was mit den schönsten Trostspruch
ut Mark Aurelen up de Lippen 'rinner treden;⁶ äwer'
as hei den Laustand gewohr würd', föll hei ganz ut de
Null⁸ un röp ein äwer't anner Mal: „Ne, wat denn?
Min Herzenskinding! Wat is Sei? wat is Sei?“
De oll Herr, dei süs⁹ nich ut de Fatung¹⁰ tau bringen
was, was mit sin Gedanken rein ut Riß un Schick¹¹
geraden, un hei hadd blot dat düstere Gesäul behollen,¹²
dat hir wat gescheihn müßt, un as id mit de hellen
Thranen in de Dgen 'rinner störten ded,¹³ stunn hei
mit 'ne Waschschtötel, wo kein Water in was, vör min
Mudding un röp: „Dies ist doch eine sehr sonderbare
Sache!“ — Endlich kamm up min Schrigen¹⁴ de Fru
Amtshauptmannen un Manssell Westphalen tau Hülp.¹⁵

1) laute Rede. 2) Worte. 3) ohne. 4) übernahmen, überwältigten.
5) ohnmächtig. 6) getreten. 7) aber. 8) Null. 9) sonst. 10) Fassung.
11) etwa: außer sich. 12) behalten. 13) stürzte. 14) Schreien, Geschrei.
15) zu Hülf.

Ich hadd mi an min Mudding 'ran smeten un röp ein äwer't anner Mal: „Mudding, min leiw Mudding, hei kümmt wedder; ic fall Di seggen, hei wir bald wedder hir!“ — Endlich, endlich kamm sei tau Besinnung, un was dat irst ängstlich west, so würd' dat nu en Jammer.

Trösten is dat lichtste¹ Geschäft för den'n, dei mit Redensorten haben den Harten weg² en Trurigen einen Bewis von sin Höflichkeit gewen will; äwer't is dat swönuste³ Geschäft, wenn Einer sin Hart, bet an den Rand vull Leiw, in en anner bedürftig Hart utgeiten⁴ mügg't, un dorbi fäult,⁵ dat all de Leiw, dei man beiden⁶ kann, nich utreift,⁷ üm dat arme Hart tau nige⁸ Hoffnung lebendig tau maken; un dit swor⁹ Geschäft ward tau 'ne Unmöglichkeit, wenn Einer an sinen eigenen Trost nich glöwt.¹⁰ Gott Lob un Dank! Dit was hir nich de Fall. De tru'sten Harten stunnen¹¹ uns hi, un den ollen Herrn un sine gaude Fru gelung dat hi Lütten,¹² min Mudding in ehren Jammer Rauh¹³ tau verschaffen, un as sei man irst för Grün'n taugänglich¹⁴ was, denn füll't nich doran fehlen, denn hadd ein Minsch up de Welt Grün'n, denn hadd sei de oll Herr Amtshauptmann, un hüt sport¹⁵ hei sei nich.

Bi mi verslogen¹⁶ de Grün'n weniger, äwer ic was dorüm doch noch ihre tröst't,¹⁷ as min Mudding. Mi hadd Mansjell Westphalen up den Schot namen,¹⁸ un während deß, dat ehr de Thranen ut de Dgen

1) leichteste. 2) oberhalb des Herzens. 3) schwerste. 4) ausgießen.
5) fühlt. 6) bieten. 7) ausreicht. 8) zu neuer. 9) schwere. 10) glaubt.
11) die treuesten Herzen standen. 12) bei Kleinem. 13) Ruhe. 14) für Gründe zugänglich. 15) sparte. 16) verschlugen. 17) eher getrostet.
18) auf den Schooß genommen.

schoten,¹ maßt sei mi de prächtigsten Utsichten up de schönsten Appel,² un dat ded't³ bi mi; en Rinnerhart is bald tröst't, un verlangt en Bom⁴ en düchtigen Regen, so ward en Grassalm all nah en Dau-druppen⁵ friich.

Als de irste Jammer vöräwer was, kamm de Stadtdeiner Luth herinner un säd den Herrn Amtshauptmann, Möller Boffen sin Fifen stünn buten⁶ un wull em en por Wüüd' iprefen. „Min Herzenskindting,“ säd de oll Herr, „dat is en braves Mäten,⁷ id weit dat gewiß, un sei ward of üm ehren Bader in Angsten jin; id denf, wi hören hir, wat dat arme Worm⁸ will. Wo seggt Horaz: est solamen miseris socios habuisse malorum. Id äwerjett Sei dat nahsten.⁹ — Luth, min leiw' Mann, lat Sei dat Mäten 'rinner kauen.“

Fifen kamm herin. Sei was 'ne lütte, finbugte¹⁰ Dirn, äwer de Gesundheit lagg up ehre frischen Backen, un wenn ehr Dgen up Stun'nä¹¹ of trurig vör sich hen jegen,¹² so kunn Gin¹³ doch jehin, dat sei tau Eiden¹⁴ lustig in de Welt 'rinner lachen kunnen. Ehr ganz Utsjehn wist'e, dat sei in allen Dingen en bedröblich¹⁵ Mäten was, wat sich nich von ehr Unnernemen afgewennig maken let, un up ehr truhartig¹⁶ Gesicht was tau lesen, dat sei sich nich mit en Unnernemen afgaww, wenn sei't nich för Recht inseh'n hadd. Sei hadd äwer¹⁷ ehr dreistückig Müüz¹⁸ wegen den Regen en rodes

1) aus den Augen schossen. 2) Äpfel. 3) that es. 4) Baum.
5) Thautropfen. 6) draußen. 7) Mädchen. 8) Wurm. 9) nachher.
10) feingebauet. 11) zur Stunde, jetzt. 12) sahen. 13) man. 14) zu
Zeiten, sonst. 15) eigentl. betriebsam, hier: beharrlich. 16) treuherzig.
17) über. 18) „dreistückige Müze,“ Kopfbedeckung der Landmädchen.

Dauß bunnen¹ un stunn so sauber in ehren roth un grünstripigen wullintlin'n Rock² vör den ollen Herrn, dat hei sich nah sin Fru ümwen'te³ un halmlud' säd: „Ne, wat denn, Keiting?“⁴ — Us Fiken em ehren Knick's maht hadd, gung sei an de Fru Amtshauptmannen un min Mudding un Mamsjell Westphalen'ranner un mahte ehr of einen un gamw ehr de Hand, so wull dat de oll truhartige Lid.⁵

„Herr Amtshauptmann,“ säd Fiken, „min Bader un uns' Buren⁶ hewwen ümmer vel Gaud's von Sei vertellt,⁷ un dorüm bün ick drist naug,⁸ in min Drangjal tau Sei tau kamen.“ — „„Wat haddst Du denn woll up Dinen Harten, min Döchting?““⁹ frog de oll Herr fründlich un läd ehr de Hand up den Kopp. „„Ne, wat denn?““ — „Herr, min Badding is un= schüllig,“ säd sei wider un keß den Ollen so recht mit Bertrugen¹⁰ in de Dgen. — „„Dat hei dat is, weit ick, min Kinding,““¹¹ säd de oll Herr un nickte mit den Kopp. — „Un dorüm heww ick of kein Angst, dat hei nich bald fri kamen möt,“ säd Fiken. — „„Hm! Ja! Dat heit, dat wir nich mihr as Recht. Üwer in de jitzige Tid geiht Gewalt vör Recht, un is dat oll bi den besten Willen in ruhigen Tiden för den Menschen swor, den Unschülligen von den Schülligen ut= sinnig tau maken, so is dat in Krigstiden noch swömmen,¹² vör Allen, wenn de gaude Will fehlt.““ — „Dorför heww ick kein Bang'n,“ föll¹³ Fiken rajch in; „fri

1) Tuch gebunden. 2) in ihrem roth und grün gestreiften (s. g. eingemachten) Rock aus Zeug von Leinen-Aufzug und Wollen-Einschlag. 3) umwandte. 4) Keitichen, v. Agnes. 5) die alte treuherzige Zeit. 6) Bauern. 7) erzählt. 8) dreist genug. 9) Töchterchen. 10) Bertrauen. 11) Kindchen. 12) schwerer. 13) fiel.

möt hei kamen un dat hall.¹ Äwer min Badding is en ollen Mann, em kann wat taufstöten,² un denn is Keiner üm em 'rümmer, dorüm wull ic̄ em nah.³

— „„Min Döchting,““ säd de oll Herr un schüddelt mit den Kopp, „„Du hüft jung, un Soldaten sünd ruge Gäst,⁴ dat künnt kein Trost för Dinen Bader sin, wenn hei Di in ehre Gesellschaft wüßt.““ — „Herr, ic̄ wull of nich allein mit, min Better Hinrich, war⁵ Jochen Boffen sin Sähn is, dei wull mit mi, un wi dachten, wenn Sei uns en Schriwen, so as en Schußbreiw,⁶ mitgewen, denn künnt uns nids passiren.“ — „„En Schußbreiw?““ säd de oll Herr un schüddelt düller⁷ mit den Kopp. „„Min Döchting, dat Volk ward sic̄ vel an en Schußbreiw von einen Stembäger Amtshauptmann kühren.⁸ Un doch, min Herzensfindting!““ un wenn't⁹ sic̄ an min Mudding, „„wenn ic̄ ehr so'n Breiw an den Obersten von Toll mitgew;¹⁰ ne, wat denn? — Reiting, er müßte nicht der Sohn von Renatus von Toll sein, wenn hei dit lütt Mäten ahn¹¹ Schuß let. — Un Du seggst,““ wen'nt hei sic̄ wedder an Fiken, „„Din Better Hinrich will mit Di?““ — „Ja, Herr, hei steiht hir up de Del.“ — „„Kau¹² em mal 'rinner!““

Hinrich kamm 'rin. Hei was en sturen¹³ Kir, breid in de Schullern, un rant¹⁴ in de Hüften, blag¹⁵ von Dgen un hell von Hor;¹⁶ von dei Ort,¹⁷ dei Einer bi uns in de Aunftid¹⁸ von Morgens Kloß jös¹⁹ bet

1) bald. 2) ihm kann etwas zustoßen, d. h. er kann krank werden. 3) wollte ich ihm nach (reisen, fahren). 4) rauhe Gäste. 5) welcher, d. h. welcher ist, oder: nämlich. 6) in der Art eines Schußbriefes. 7) toller = stärker. 8) kehren. 9) wendet. 10) mitgabe. 11) ohne. 12) rufe. 13) gerade aufgerichtet, stattlich. 14) rahn, schlanke. 15) blau. 16) Saac. 17) Ort. 18) Erdtzeit. 19) sechs Uhr.

Abends Kloß nägen¹ den Seifenbaum² regiren süht, as wir't 'ne Schrifvedder,³ womit en Jeder sin Dagwerk verticken⁴ müht. — „Un Du, min Söhn,“ säd de oll Herr, „Du wullst mit Fiken gahn?“ — „Ja, Herr.“ — „Un Du wullst ehr Schuß sin un wullst sei nich verlaten?“ — „Ja, Herr! un ick hemw min Pird' un Wag'⁵ hir, un ick dacht so, wenn dat Franzosentüg nichts dorwedder⁶ hadd, kün'n jo de Gefangen mit Fiken führen, un ick güng denn biher.“⁷ — „Herr Amtshauptmann,“ röp min Mudding, „helfen S' em tau sin Börnemen, dit is möglicher Wis' de einzigste Gelegenheit, dat ick minen Mann dat Nodwendigste nahschicken kann. Sei is jo, as heigung un stunn, up de Strat reten⁸ worden, un denn in dit Weder!“ — „Wohr!⁹ min Herzenskindting, wohr! Ja, ick will Di den Breiw schriwen, Fiken. Un, Reiting, de oll Möller is of ahn Kledaschen¹⁰ wegkamen, sorg dorför. — Minen Mantel, Mamjell Westphalen, un of 'ne Clapmütz, denn ick weit, hei dröggt weck.¹¹ Un, min Herzenskindting,“ säd hei tau min Mudding, „wer sich einmal doran gewennt¹² hett, för den'n is dat slimm, wenn hei sei wissen fall.“ — „Frik,“ säd Fru Amtshauptmannen tau mi, „lop'räwer nah Bäcker Witt's, ob de Strüwingken¹³ ehren Bader nich of wat mitschicken wull.“

Ru gung dat denn an't Packen; in'n Umseihn was dat besorgt, un as Allens up den Wagen lagg. kamm de Strüwingken noch mit en groten Korb¹⁴ vull

1) neun. 2) Sensesbaum, -gestell, Sense. 3) Schreibfeder. 4) sein Tagewerk verzeichnen. 5) Pserde und Wagen. 6) dawider. 7) bei-, nebenher. 8) auf die Straße (hinaus) gerissen. 9) wahr. 10) ohne (warmer) Kleidung. 11) er trägt welche. 12) gewöhnt. 13) Frau Strüwing. 14) Korb.

Bodderpamel¹ un Mettwust antaudragen.² Fiken satt all up den Wagen, de Herr Amtshauptmann hadd den Breiw farig,³ un as hei'n Fiken gewen hadd, röp hei Hinrichen bi Sid' un säd: „Also Du büst Zochen Doffen sin Sähn, dei mit den Möller so lang' in'n Prozeß legen hett?“ — „Ja, Herr Amtshauptmann, nemen S' 't nich äwel,⁴ äwer min Vader was of wat steinpöttig⁵ un hadd sich dorup set't;⁶ äwer ich bün derowegen herkamen un herw of mit den Möller all red't⁷ un nahsten⁸ of mit Fiken, un wenn't nah minen Willen geht, denn kümmt de Sak in de Reih.“ — „Min Sähn,“ säd de oll Herr un gamw em de Hand un schüddelt s', „irstens will ich Di wat seggen: Du geföllst mi. Äwer tweitens will ich Di of wat seggen: Du hest Di tau den Möller sin Fiken ehren Schutz upsmeten,⁹ lettst¹⁰ Du mi dat Mäten en Hor¹¹ krümmen, denn kumm mi nich wedder unner de Dgen.“ — Dormit dreiht¹² hei sich üm, gung in min Mudding ehr Stuw un säd: „Ein prächtiges Mädchen, mein Herzenskindting!“

„Wat säd¹³ de Herr Amtshauptmann tau Di?“ frog Fiken, as Hinrich an ehre Sid'¹⁴ satt un dat Fuhrward' furt gung. „„Oh, hei säd man¹⁵ so,““ säd Hinrich. „„Awerst¹⁶ Du ward'jt Di verkünnen!““¹⁷ set't hei hentau un wickelt sei in den ollen Herrn sinen Mantel un führt grelling¹⁸ de Strat dal.¹⁹

As sei knapp²⁰ ut den Dur'²¹ wiren, kemen ehr de Stenhäger Lid' entgegen, dei noch 'ne Wil mit de

1) Butterpamel, ein Gebäck. 2) kam — anzutragen = trug herbei. 3) fertig. 4) übel. 5) hartnäckig, eigensinnig. 6) darauf gesetzt, verbißen. 7) schon geredet. 8) nächster. 9) aufgeschmissen, angeboten. 10) läßt. 11) Haar. 12) drehte. 13) sagte. 14) an ihrer Seite. 15) nur. 16) aber. 17) erkalten. 18) grell, munter, adv. 19) herunter. 20) kaum. 21) Thor

Franzosen un de Gefangen gahn wiren; vöran natür-
lich Friß Sahlmann. Wo sach¹ de Jung' ut! As
hadd hei den Dag äwer in Zeigelkuhl un Leihmtrad²
wirft. „De Burmeister is utritsch!³“ röp hei de
Strat lang.⁴ „De Burmeister is up oll Nicolai'n
finen Brunen in de Wicken gahn. Nā heww em en
Wink gewen, un heidi! was hei.“ — „„Jung', wat
red'st Du?““ säd Schuster⁵ Banken sin Fru, dei
äwer de halwe Husdör⁶ nah ehren Mann utkef.⁷ —
„Ja, Nahwersch,⁸“ säd Sprüttenmeister⁹ Tröpner, dei
nu 'ranner kamm, „de Burmeister is ehr fläuten gahn;¹⁰
äwer Dinen Mann hewwen s' en Denktettel gewen;
kat¹¹ em man en beten Saffran un Roggenmehl un
legg em dat mang de Schullern,¹² wo em de Franzos'
mit den Flintenkolben keddeln ded.“¹³

As en Loppfuer¹⁴ gung de Nachricht dörch de Stadt:
„de Burmeister is up Nicolai'n finen Brunen de Fran-
zosen ut de Lappen gahn.“¹⁵ un de Stadtbeiner Luth
stört't¹⁶ in min Mudding ehr Stuw herin mit en
Gesicht, as wenn de tweede Pingssten- un Oster-Dag up
einen Dag sollen wir,¹⁷ un hei wir dortau set't, dat
hei dat Part von Bergnäugen, wat an desen Dagen
up de ganze Stemhäger Börgererschaft fallen ded,¹⁸ allein
geneiten¹⁹ süll: „Fru Burmeistern!“ röp hei, „verfiren
S' sid nich!“²⁰ — Herr Amtshauptmann, 't is wat

1) wie sah. 2) Ziegelgrube und Lehmtrabe, d. h. die Vorrichtung
auf den Ziegeln, wo der Lehm durch das Treten von Pferden zur
Bearbeitung müde gemacht wird. 3) ausgerissen. 4) entlang. 5) Schuster.
6) über die halbe, d. h. die untere Hälfte der zweitheiligen Hausthür.
7) ausguckte. 8) (Frau) Nachbarin. 9) Spritzenmeister. 10) flöten =
verloren gegangen. 11) kochte. 12) zwischen die Schultern. 13) kugelte.
14) Lauffeuer. 15) entwich. 16) stürzte. 17) als wenn der zweite
Pingsst- und Otertag auf einen Tag gefallen wäre, sprüchwörtl. zur
Bezeichnung eines außerordentlichen, unmöglichen, bef. freudigen Ereignisses.
18) fiel. 19) genießen. 20) erschrecken Sie nicht.

Gaud's!¹ — 'T is wat Gaud's, Fru Amtshauptmannen! — Mamsell Westphalen, wo is't möglich! — Uns' Herr is de Franzosen utritsch!² — Ach du leiwere Gott, wat würd't för en Upstand!³ Min Mudding bewerte an Hän'n un Fäuten,³ de Herr Amtshauptmann verget sin Öller⁴ un sin Stellung, freg den Stadtdeiner bi'n Kragen un schüddelt em nah Kräften: „Luth, Mann, besinn hei sie! Uns is hir nich spaßig⁵ tau Maud'." — De Fru Amtshauptmannen gung in Besorgniß an min Mudding 'rauner, un Mamsell Westphalen satt stur un stiw⁶ un säd „Mit Berlöw⁷ tau jeggen, Herr Amtshauptmann, hei's 'n Hanswust!“⁸ — „„Herr Amtshauptmann. Herr Amtshauptmann!““ röp Luth un let sie schüddeln, „„glöwen S' mi dat doch tau, Friß Sahlmann het't jo mit anseihn un hett mi't seggt.““ — „Friß Sahlmann? Min Friß Sahlmann?“ frog de oll Herr un let den Stadtdeiner los. — „„Herr Amtshauptmann,““ säd Mamsell Westphalen ganz ruhig, „„as de Ein heit, süht de Anner ut.⁹ Friß Sahlmann un de Wohrheit lifen sie enanner an, as Kukuk un Säbenstirn.““¹⁰ — „Wo is de Jung'?“ frog de oll Herr. — „„Hir buten¹¹ steht hei up de Del,““ säd Luth.

Mit grote Schritten gung de oll Herr nah de Dör¹² un röp 'ruter: „Friß! Friß Sahlmann, kumm hir mal 'rinner!“ — Friß Sahlmann kamm; in sine Bost¹³ wiren twei Gewalten: de Lust, sine Helden-

1) etwas Gutes. 2) Aufstand, Aufregung. 3) bebt an Händen und Füßen. 4) vergaß sein Alter. 5) spaßhaft, zum Späßen. 6) gerade aufgerichtet und steif. 7) Verlaub. 8) Hanswürst. 9) wie der Eine heißt, steht der Andere aus. 10) wie Kukuk und Siebengestirn, (die nie zu derselben Jahreszeit vorkommen; sprichwörtl. für Gegensätze). 11) draußen. 12) Thür. 13) Brust.

dachten tau vertellen,¹ un de Furcht vör en natt Johr²
 von wegen sin Utseihn;³ de ein drem⁴ em nah vör-
 warts un de anner höll⁵ em taurügg, un't mügg't jo
 woll de ein linksch, un de anner rechtsch wirken, genaug,
 hei kann verschrät⁶ in de Dör, mit sin gaud' Sid'
 irst, hadd äwer doch sin Rechnung falsch äwerlagen,
 denn hei let dorbi uter Acht, dat up dese Wis' sin
 natürliche Schwerpunkt, mit den'n hei sich in den Holl-
 weg dasset't⁷ hadd, de Fru Amtshauptmannen un
 Mamfell Westphalen alsoglit⁸ vör de Dgen kamen
 müßt. — „Fritz Sahlmann,“ frog de oll Herr, „wat
 is dit All?“ — Fritz Sahlmann, dei in'n Ganzen
 mit 'ne Ort von Stolz irrücht⁹ was, let den Kopp
 hängen un keß sin Innerdeil¹⁰ an: „„Oh nick's, Herr
 Amtshauptmann! Blot en beten reinen Leihm.““ —
 „Gott bewohr uns!“ röp de Fru Amtshauptmannen,
 „wo süht de Jung' ut! Wer fall den'n wedder rein
 Irigen!“ — „„Dor möt Fik un Corlin, jede mit en
 stuwen Bessen,¹¹ äwer,““¹² jäd Mamfell Westphalen
 ganz ruhig. — „Jung',“ jäd de Herr Amtshaupt-
 mann, „nu segg mi glif de reine Wohrheit: is de Bur-
 meister flüchtig worden oder nich?“ — „„Ja, Herr
 Amtshauptmann,““ jäd Fritz un keß wedder tau Höcht,¹³
 „„hei's ehr schappirt.““¹⁴ — „Lügen!“¹⁵ smet Mam-
 fell Westphalen verluren dormang.¹⁶ „Wo kann ut
 so'n unreines Gefäß de reine Wohrheit kamen?“ —
 „„Vertell,¹⁷ Fritz!““ jäd de Oll. Un Fritz vertellt.

1) erzählen. 2) nasses Jahr, d. h. Vormürse, Echelte. 3) Aussehen.
 4) trieb. 5) hielt. 6) schräge. 7) in dem Hohlweg niedergefest. 8) so-
 gleich, alsobald. 9) eingerückt. 10) Untertheil. 11) stumpfer Besen.
 12) über her. 13) guckte wieder auf. 14) schappirt. 15) Lügen. 16) ver-
 loren, obenhin dazwischen. 17) erzählte.

'I kümmt oft vör in de Welt, dat Einer tau vele
 Ihr inauften¹ will un doräwer of dei verlustig geiht,
 dei em mit Recht taukümmt. So gung dat Frixen of.
 Als hei bet² sinen Andeil an de Geschicht kamen was,
 vertellt hei so ümständlich, beschrew sinen natürlichen
 Fall so genau un maakt so vele Redensorten, üm sine
 Dacht in en helles Licht tau stellen, dat hei noch lang'
 nich mit de Geschicht tau Gn'n was, as Luth mit den
 Sprüttenmeister Tröpner herinner kamm, un de Herr
 Amtshauptmann siß an den'u wen'te:³ „Mein lieber
 Meister, was wissen Sie von der Sache?“ — Meister
 Tröpner säulte⁴ ut dese hochdütsche Frag 'ruter, dat
 hei von den ellen Herrn as en gebild'ten Minsch
 traktirt würd', un beslot siß of as en gebild'ten Minsch
 tau bedragen,⁵ hei säd also up Hochdütsch: „Ich hätte
 es von Iir tau Gn'n⁶ mit angesehen.“ Nu vertellte
 hei denn de Caf wedder von vör, let Frix Sahl-
 mannen sinen Andeil ganz weg un slot sine Ver-
 tellung⁷ mit dese Wörd': „Un somit sprung de Herr
 Burmeister achter⁸ den Herrn Rathsherrn sinen
 Mantäng⁹ heraus, fuhr um die Ekkipage¹⁰ 'rum, kraw-
 welte¹¹ sich fixing¹² den Auwer¹³ in die Höchte, sprung
 achter de holle¹⁴ Weide, riß Frixen vor Gewalt die
 Längel¹⁵ aus die Hände, swung sich in den Sadel,¹⁶ un
 als er man erst die Fühlung von den Braunen unter
 sich hatte, bädelt¹⁷ er plängschaf¹⁸ den Barg hendal,¹⁹
 ünmer auf die Pribbenowschen Dannen²⁰ zu, was't
 Lüg hollen wull.“²¹ — „Un de Franzosen?“ frog de

1) Ehre einern den. 2) bis zu. 3) wandte. 4) säulte. 5) betragen.
 6) von Anfang bis zu Ende. 7) Erzählung. 8) hinter. 9) Mantel.
 10) Equipage. 11) krabbelte. 12) fix, schnell, adv. 13) Ufer, Rand. 14) höhl.
 15) Zügel. 16) Sattel. 17) jagte. 18) pleino chasse. 19) herunter.
 20) Dannen. 21) was das Zeug halten wollte.

oll Herr. — „Oh, Herr Amtshauptmann, die wären halb verflamt,¹ un als sie schießen wollten, gung nichts nich los von wegen der Rastigkeit, sie schmissen sich also in ihrer Zornigkeit auf uns Unschuldswürm von bloße Zuschauer und hätten den Schustermeister Bank aus der Bramborgsch Strat² mit den Kolben mang de Schullerbläder³ ramponirt, worauf wir Alle uns erküfirten, in dem daß wir den Barg 'run lepen.“⁴ — „Min Herzenskindting,“ röp de oll Herr, „des' lütt Burmeister is en Kirl, as en Uhrworm!⁵ Das ist ein Kerl, fix wie ein Feuerchloß, min Herzenskindting!“ — Wer dei, för dei des' Red' bestimmt was, hürte em nich. Min Mudding lagg in ehren Staul un weinte bitterlich. Als de Red' up dat Scheiten⁶ kamm, drückte sei den Arm von de gaude Fru Amtshauptmannen so fast⁷ an sich, as wull sei sich doran hollen⁸ gegen den Swindel, dei ehr beföll,⁹ äwer as endlich de Gewißheit heruter kamm, dat min Vader gejung dorvon kamen was, stört'ten¹⁰ de Thranen ehr ut de Dgen, sei deckte ehr Daut¹¹ äwer ehr Gesicht un weinte still vör sich hen.

Wiren dat Freudenthranen? Wer weit? Wer kann seggen, wo Freud' un Weihdag'¹² sich scheiden? Sei spelen¹³ tau wunderlich in dat Minjschenhart inenanner äwer, sei sünd lptog un Inslag,¹⁵ un woll den'n, bi den'n ut beiden en fastes Gewew¹⁶ ward! Dei Thran, dei ut Weihdag' geburen is, hett so gaud ehren Inslag von Hoffnung, as de Freudenthranen

1) verflammt, erstarrt. 2) Brandenburger Straße. 3) zwischen den Schulterblättern. 4) herunter liefen. 5) Uhrwurm. 6) Erschießen. 7) fest. 8) halten. 9) befahl. 10) stürzten. 11) Tuch. 12) Schmerzen, Leid. 13) spielen. 14) über, herüber. 15) Aufzug und Einschlag. 16) festes Gewebe.

ehren Inflag von Furcht. De vergangen Angst ün minen Bader un de Furcht vör sine Taufkunft¹ wernten² sid in min Mudding ehr freudig Dankgefäul, un de Thran, dei up de Erd'³ föll, was kein reine Freudenthran. Föllt⁴ äwerhaupt up unsre Erd' 'ne reine Freudenthran?

'I was ganz still worden, en Engel flog dörch de Stuw, 'ne korte Tid man;⁵ de Engel täuwen⁶ nich lang' bi uns — ick weit't, denn ick stunn mit den Kopp an unſ' brune Stuwenkloek⁷ un weinte un horkte up den Parpendikel — 'ne korte Tid! Ick kek tau Höcht: de oll' Herr kek ut dat bäwelste Fünſter⁸ in den grauen Hewen,⁹ min Mudding un de Fru Amtshauptmannen weinten, Mansfell Westphalen ok, sei hadd Friß Sahlmannen an de Hand fat't,¹⁰ un bi den lekten Flägelſlag¹¹ von den Engel säd sei: „Friß, min Söhning,¹² gah nah'n Slosch un treck Di drög an,¹³ Fit fall Di Din sünndagsch Tüg¹⁴ gewen.“ — „„Un ick, Herr Amtshauptmann,““ säd Luth, „„will nah Gülzow, un Tröpner kann nah Pribbenow gahn. dat wi den Herrn Burmeister nich verfehlen.““ — De oll Herr nickte mit den Kopp, gung an min Mudding 'ran, an dei ehr Knei ick mi 'ran leggt hadd un säd: „Sei un de Zung' hir hewwen hüt alle Urſak, unsern Herrgott tau danken, min Herzensfindting.“

1) Zukunft. 2) webten. 3) Erde. 4) fällt. 5) eine kurze Zeit nur. 6) warten. 7) Stubenuhr. 8) aus dem obersten Fenster. 9) Himmel. 10) gefaßt. 11) Flügelschlag. 12) Söhnen. 13) ziehe Dich trocken an. 14) sonntägliche Zeug.

Dat sösteihnte Kapittel.

Worüm sict de Oberst bi Fiken ehr Ned' afwennen müßt, un worüm sict Fiken bi Hinrichen sin Ned' afwennen müßt. Worüm de Herr Rathsherr up de kuendlichen¹ Süd' schull, un de Möller wünscht, dat hei 'ne Kreih² wir.

As Fiken mit Hinrichen an den Mählenberg³ kamm, flogen ehr Dgen nah allen Siden, un't durt⁴ of nich lang', dunu hadd sei ehren Bader un sin Gesellschaft 'ruter kennt, wo sei dor unner de Mähl seten.⁵ „Dor is min Bader,“ jäd sei tau Hinrichen. — „„Na,““ jäd Hinrich, „„denn will'n wi hir rechtich von den Hollweg nah den haken⁶ Aker nah de Mähl tau 'rupper bögen.⁷ Slicht ward't man gahn; äwer dörch den Hollweg⁸ is jo nich dörchtakamen,⁹ un Du kannst jo denn of mit Dinen Bader reden.““ — „„Holt,““ röp Fiken, „„nich rechtich nah de Mähl tau, ne, linkich von de Mähl af bög ut den Weg; id' will nich mit em reden. — Leitwer Gott! nu heit hei uns all seihn, nu winkt hei.““ — „„Fiken,““ jäd Hinrich, as hei nah ehre Wifung¹⁰ führen ded, „„wat heit dat? Worüm geihst Du Dinen Bader ut den Weg?“,“ — „„Wil id' em nicks nützen kann, ihre id' den Breitw¹¹ bestellt hevw. Wer weit, wo de Franzosen dat upnemen, wenn id' mit em red'? Dor kann Larm un Strid ut entstahn,¹² un wenn wi in dei Ort¹³ vör den Obersten bröcht¹⁴ warden, ward hei uns grad' nich mit fründliche Dgen anjeihn. Un denn, wotau fall

1) klein, schwach von Körperbau (Kniehoch). 2) Krähe. 3) Mühlenberg. 4) dauerte. 5) saßen. 6) gehakt, gepflügt. 7) hinaufbiegen, einlenken. 8) Hohlweg. 9) durchzukommen. 10) Anweisung. 11) Brief. 12) daraus kann Lärm und Streit entstehen. 13) Art, Weise. 14) gebracht.

ist minen ollen Bader mit Utsichten unner de Dzen gahn, dei noch in widen Fell'n liggen?¹ För den Dzenblick is dat naug,² dat hei weit, wi sünd üm em.“

Mitdewil wiren denn nu ok de Kanonen ut den Hollweg losböört un losgrawen,³ un de Loj⁴ was wedder in Bewegung. De Gefangen würden up de ein Sid' von den Hollweg entlang kummandirt, un Hinrich führt⁵ up de anner, so grell⁶ hei in oll Nahmakern sin Strecking⁷ vörwärts kamen kunn. Fiken lek⁸ nah den Obersten ut. „Wenn ist em feih, kenn ist em wedder,“ säd sei tau Hinrichen. „Hei hett en gaud' Gesicht, wenn dat ok hart utsach, as hei den Burmeister wegbringen let.“ So kemen sei an de Kanonen vörbi un an männigen Hümpel⁹ Franzosen, dei in den deipen¹⁰ Weg jachten furtkleuf'ten.¹¹ Tanlekt dicht vör den Bremsenkraug¹² segen¹³ sei den Obersten, wo hei mit weck¹⁴ von sin Offzirens Schritt vör Schritt vörwärts red.¹⁵ — „Hindrich,“ säd Fiken, „hir jag vörtau¹⁶ un up den Uwer¹⁷ holl¹⁸ still, ist will denn afftigen.“¹⁹

Dit geschach. As de Oberst heran kam, stunn Fiken up den Fautstig²⁰ in den Weg, gung em en por Schritt entgegen, rekt²¹ em den Breiw tau un säd: „Herr, ist heww en Breiw för Sei.“ — De Oberst höll an, nam den Breiw, lek Fiken en beten verwunnert an: „„Von wen, min Kind?““ — „Von

1) weit im Felde liegen. 2) genug. 3) los = herausgehoben und gegraben. 4) Zug. 5) fuhr. 6) rasch, schnell. 7) in dem flach geflügelten Ader des alten (Wächters) Nahmacher. 8) guckte. 9) an manchem Haufen. 10) tief. 11) langsam weiterzogen. 12) Bremsenkraug (Gasthaus). 13) sahen. 14) wie er mit einigen. 15) ritt. 16) voraus. 17) Ufer, Abhanga. 18) halte. 19) absteigen. 20) Fußsteig. 21) reichte — hin, streckte entgegen.

unsen Herrn Amtshauptmann Beyer.“ — De Oberst brof¹ den Breiw up un las; sin Gesicht würd' so mitledig utseihn, un as hei tau En'n lesen hadd, schüddelt bei still mit den Kopp. Fiken hadd em mit de grötste Angst anseihn, sei las de Antwurt up den Breiw in den Obersten sin Mienen, un as hei so trurig mit den Kopp schüddeln ded, stört'ten² ehr de hellen Thranen ut de Ogen: „Herr, 't is min oll Bader, un id bün sin einzigst Kind!“ röp sei.

Sei hadd Allens in de Welt seggen künnt, de schönste Ned' un den kräftigsten Bibelspruch, nids hadd so'n Indruck up den starken Mann makt, as des' por Würd'³ in pladdütische Sprak. — Hei hadd ok en ollen Bader un was sin einzigstes Kind; sin Bader satt up en hoges Eloß⁴ in't Westphalen-Land, äwer in Einsamkeit, untaufreden⁵ mit sin Volk un sin Baderland; Tid⁶ un Welt hadden männigen⁷ Stein twischen em un den einzigsten Sähn⁸ smeten,⁹ bet¹⁰ dat en breiden Ball worden was, äwer den'n 'räwer sei sich man swach¹¹ verstännigen kunnen. Mißverstand un Unfrieden was dorut entstahn, un wo dei sünd, dor meld't sich ok in stillen Stun'n dat Gewissen. Wo oft hadd sin Hart tau em spraken: „'t is din oll Bader, un du büst sin einzigst Kind!“ — Lust un Drangsal, Kanonendunner un Feldsflacht hadden de Stimme woll tau Tiden äwerschallen künnt;¹² äwer ünner kamm de wunne Placken von sinen Harten¹³ wedder taum Börschin, as ne bländige Städ' up de Stuwendel.¹⁴ Taum

1) brach. 2) stürzten. 3) diese paar = wenigen Worte. 4) auf einem hohen Schloß. 5) unzufrieden. 6) Zeit. 7) manchen. 8) Sohn. 9) geschmissen. 10) bis. 11) nur schwach. 12) zu Zeiten übertönen gekonnt. 13) der wunde Fleck seines Herzens. 14) wie eine blutige Stelle auf der Stuebendiele = Fußboden.

irftenmal hürt hei dit Burd utfprechen¹ von frömde Lippen, taum irftenmal in de Sprak von jine Kindheit; em was, as wir kein Börmurf mihr in dit Burd, jo weiß würd' dat spraken,² em klung dat facht³ in't Uhr as en Burd von Bergewung, un as hei dat arme Kind vör sich stahn sach, mit sin bang', bekümmert Gesicht, dunn würd't em tau warm, hei müßt sich afwen'n,⁴ un't wohrt 'ne Tid lang, ihre hei wedder mit ehr reden kunn. Laulegt hadd hei sich fat't⁵ un jäd tau ehr mit all de Herzlichkeit, dei ut so'n Dgenblick geburen ward: „Min leiwes Kind, frilaten⁶ kann ich Dinen Bader nich; 't ward äwer woll kamen. Du un Din Leiw⁷ tau Dinen Bader jalen äwer nich ümsüs⁸ bi mi aukloppt hewwen, Du fallst üm em bliwen, un hei fall up Dinen Wagen mit Di führen. — Un wenn wi in Brantborg⁹ kamen, denn mell¹⁰ Di hi mi.“ Dormit ordnirte¹¹ hei dat Nödige an un red¹² mit sin Offiziers wider.

Hinrich kamm nu mit finen Wagen neger¹⁴ 'ran, sprung 'runner un frog: „Siken, wo¹⁴ is't? — Äwer wat frag ich noch lang'? Du jühst jo ut, as set Di't Hart up de Lung;¹⁵ nich wohr, hei hett den Ollen frilaten?“ Un hei slog den Arm üm ehr: „Kumm, Siken, stig up den Wagen, dor kummt wedder so'n Hümpel¹⁶ Bolts, will'n den'n ut den Weg' gahn.“ — „„Dei dauhn uns nichts,““ jäd Siken un steg höher¹⁷ nah de Grabenburd¹⁸ 'rupper un fet¹⁹ den Weg lang.

1) aussprechen. 2) gesprochen. 3) sanft, lind. 4) abwenden.
5) gefast. 6) freilassen. 7) Liebe. 8) umsonst. 9) Brandenburg.
10) melde. 11) ordnete. 12) ritt. 13) näher. 14) wie. 15) als säße Dir das Herz auf der Zunge. 16) Haufen. 17) höher. 18) Grabenrand, -ufer.
19) gutte.

„Frilaten hett hei em nich; äwer hei hett mi't taujeggt.¹ Ich fall üm em bliwen, un sei jälen mit mi führen, un, Hinrich, Du künnst jo nu nah Hus un up de Mähl seihn un Mudding bistahn.“

Hinrich bünn de Lin² üm 'ne Wid'³ fast⁴ un büäkt sich dal,⁵ snallt an't Geschirr un streck⁶ denn sin Unnermähr⁷ mit de Hand den glatten natten Puctel lang⁸. „Du heft Recht, Hinrich,“ säd Fiken, „Du heft woll Sorg, Din Fuhrwart tau verlaten; äwer dat kann jo oll⁹ Inspector Nicolai ut Bramborg mit taurügg¹⁰ nemen, dei deiht uns riklich¹¹ den Gefallen.“

— „Fiken,“ säd Hinrich, „an't Fuhrwart heww ich nich dacht; ich dacht an Di un an dat, wat de oll Herr Amtshauptmann tau mi säd.“ — „Wat was dat?“ frog sei. — „Wenn ich Di en Hor¹² krümmen let, denn jüll ich em nich wedder vör de Dgen kamen. Un, Fiken, ich heww em verspraken, för Di uptaufamen¹³ tau allen Tiden, un as ich em dat versproh¹⁴“ — un hei gung tau ehr 'ran un namm ehre Hand un set ehr so recht ihrlich in de Dgen — „dunn wiren noch twei taugen,¹⁴ dei hewwen't mit anhürt,¹⁵ un Keiner wüßt dorvon, as ich allein; dat wir unj' Herrgott, Fiken, un min eigen Hart.“¹⁶ — Fiken würd' rod as 'ne Ros', un as hei sinen Arm üm ehr slog, wünn¹⁷ sei sich 'ruter: „Hir nich, Hinrich! Hüt nich, Hinrich! Gott in den Himmel! Dor kümmt min ell Vader an!“ Un dormit gung sei von em af, ehren Vader entgegen, un Hinrich stunn still as en Bom¹⁸

1) zugesagt, versprochen. 2) band die Leine, den Zügel. 3) Weide.
4) fest. 5) nieder. 6) strich. 7) Handpferd. 8) entlang. 9) der alte.
10) zurück. 11) reichlich, gern. 12) Haar. 13) aufzunehmen. 14) zugegen.
15) angehört. 16) Herz. 17) wand. 18) Baum.

tau Winterstid, wenn de grünen Bläder affollen¹ jünd un de Bāgel² nich mihr von Leiw³ un Lust in de Telgen⁴ singen. As sei sich äwer ümwen'n dev,⁵ wedder tau em taurügg kamm: „Hinrich! Hinrich!“ un de hellen Thranen ehr ut de Dgen jhoten,⁶ un dunn hastig wedder up ehren Bader taugung, dunn jhot Bladd up Bladd ut den stillen Bom, un Leder⁷ von Lust un Leiw flungen in sine Ewig',⁸ un dat Frühjohr gung in em up, dat einzige Frühjohr, wat dörch't ganze Lewen, in Sommerhitt, in Harwstforn un Winterküll vörhollen⁹ môt, wenn't en richtig Frühjohr un en richtig Lewen is.

„Fiken,“ röp oll Möller Boß, „wo kümmt Du her?“ Un as Fiken em um den Hals sel,¹⁰ un em mit Thranen in de Dgen de Umstān'n utenanner set't, dunn jhull¹¹ de Dll un sād, Hinrich hadd allein kamen künnt, un dit wiren Ugelegenheiten, wo Frugenslud' wegbliwen jüllen; äwer Rathsherr Herf' erklärt, von so'ne Saken versünn de Möller gor nicks, un Fiken ehr Infall mit den Wagen wir so schön, dat hei'n sich jülwst nich hadd beter utdenken künnt, denn wat sin postpapierne Stāweln¹² anbedrapen ded,¹³ so wiren sei von Schuster Banken¹⁴ utdrücklich tau de Rathssitzungen upricht't¹⁵ worden, un nich tau vir Wil medelbörgsche Landweg' in dese Johrstid. Un Bäcker Witt, as hei von den Korf mit Mettwust un Pamel hürt, flog sich up de Mag'¹⁶ un sād: Fiken wir sin best Pädig,¹⁷ un wenn hei of tau de Ort hüren ded¹⁸

1) die grünen Blätter abgefallen. 2) Bōgel. 3) Liebe. 4) Zweige. 5) umwandte. 6) schoffen. 7) Lieder. 8) Zweige. 9) in Sommerhitze, in Herbststurm und Winterkälte vorhalten. 10) fiel. 11) schalt. 12) Stiefel. 13) anbeträfe. 14) von Schuster Bank. 15) aufgerichtet, hergestellt. 16) auf den Magen. 17) Rathchen, Täufing. 18) zu der Art, Sorte gehörte.

dei ehr Fauderkist¹ ümmer bi sich dragen, so verännerten de Umständen de Sak, un bi so'n Weder müßt of in den besten Backaben² af un an nahbött³ warden.

De frangöische Scherfant⁴ hadd nu de Wachtmannschaft den Befehl von den Obersten äwerbröcht,⁵ un de Gesellschaft steg up den Wagen un maekte sich dat so warm un bequem, as Jeder kunn. Min Unkel Herj' eigent⁶ sich de för minen Vader bestimmten Kleidachen⁷ an, wil hei as Colleg de negste dortau⁸ wir, un schull⁹ up de smächtigen Lüd' in'n Allgemeinen un up minen Vader in't Besondere. Von de Läng', jäd hei, wull hei nicks seggen, denn dei kunn sich Keiner gewen un nemen, äwer för de richtige Breid'¹⁰ kunn jeder vernünftige Minich mit de Tid jorgen. „Rifen¹¹ S', Meister Witt, dit fall en Rock för en utgewuffnen un en durchgewuffenen¹² Menschen sin!“ un dormit höll¹³ hei minen Vader sin Röckchen¹⁴ taum Spektakel in de Höcht. — „Herr Rathsherr,“ jäd Bäcker Witt, „johren S' von vör mit de beiden Arm in de Ärmel, so dat den Burmeister sin Ruggbladd up Ehr Postbladd¹⁵ tau sitten künmt; hir is noch en Rock, den'n häng' ick Sei achter äwer,¹⁶ so maken wi ut twei lütt einen gatlischen;¹⁷ de Wünsch möt sich tau helpen weiten.“ — Na, dat geschach, un min Unkel Herj' jach ut as¹⁸ 'ne schöne fette Muster, dei all 'ne Tid lang up Reisen schickt is; hin'n un vör'n hadd hei 'ne faste Schell,¹⁹ äwer up de Siden jappt²⁰ hei af un an

1) Futterkiste. 2) Backofen. 3) nachgeholt. 4) Sergeant. 5) überbracht. 6) eignete. 7) Kleidungsstücke. 8) der nächste dazu. 9) schalt. 10) Breite. 11) gucken. 12) aus- und durchgewachsen, d. h. vollständig entwickelt. 13) hieft. 14) Röckchen. 15) Rückenblatt, Brustblatt, -stück. 16) hinten über. 17) aus zwei kleinen einen passenden, hinreichend großen. 18) sah aus wie. 19) feste Schale. 20) jappte, sperrte er — auseinander.

utenanner. Bäcker Witt hadd en siden Rockelur¹ von siu verstorbene Fru vörfun'n, un hei buun² em üm mit de Karninkensfellen³ nah buten,⁴ denn, säd hei, üm dat siden Lüg⁵ wir't in so'n Weder Schad'; äwer de Fellen können't verdragen, denn so vel hei wüßt, lepen⁶ de Karuinken of mit de Hor⁷ nah buten 'rüm.

Mit dese Beiden gung de Verpuppung in'n Ganzen tämlich⁸ rasch; äwer mit den Möller kamm sei sihr in de Lüderi,⁹ denn as hei hüren ded, dat de Mantel mit de säben¹⁰ Kragens, dei för em bestimmt was, rechtmäßig den Herrn Amtshauptmann tauhürt, freg hei dat irst mit den Respekt¹¹ un makke Diner äwer Diner, as stünn de oll Herr vör em un wull em den Vörritt in de Dör laten, un nahsten¹² freg hei't mit de Rührsamkeit,¹³ wil dat de oll Herr an sine Nothdurft dacht hadd, un säd, hei wir dat gor nich wirth, un as em Fiken den einen Ärmel antrect¹⁴ hadd, kamm em dat Bedenken, de Lüd' fün'n em för en vörnemen Mann hollen. „Un, Badder,“ wenn hei siß an Witten, „wenn iß nu an tau reden fang', un wenn denn de Ejseluhren ut de säben Kragens 'ruter fiken, wat denn?“ — „„Ja, Badder,““ jeggt de Bäcker, „„dorin heft Du Recht: ut en Swinsuhr¹⁵ lett siß meindag' kein siden Geldbüdel¹⁶ maken; äwer Du kannst jo dat Mul hollen;¹⁷ oder jüs¹⁸ red' hochdütich, Du kannst jo.““ — „Iß kann woll, äwer't is of dornah,“ seggt de Möller un jet't¹⁹ siß up den vöddelsten²⁰ Sad.

1) seidener Frauenrock, Mantel. 2) band. 3) Kaninchenfell. 4) nach außen. 5) Zeug. 6) tiefen. 7) Haare. 8) ziemlich. 9) Verwirrung. Zögerung. 10) sieben. 11) d. h. überkam ihn erst der Respekt. 12) nachher. 13) Rührung. 14) angezogen. 15) Schweinsohr. 16) seidener Geldbeutel 17) das Maul halten. 18) sonst. 19) setzte. 20) vorhersten.

Sei feten nu all, blot Hinrich nich. „Hinrich,“
 jäd Möller Boff, „wo? Du ward'ft jo doch woll up
 Dinen eigen Wagen tau sitten kamen! Fiken, rüch bet
 'ran un maß den Bedder Plaß.“ — Äwer Hinrich
 led¹ dat nich, hei slog Fiken de Pird'deck² üm de
 Fäut³ un jäd: hei wull gahn. Hei gung, un as hei
 nu so gung un hir äwer'n Graben sprung un denn
 wedder taurügg,⁴ ünner vörup, dat hei Fiken in de
 Dgen fiken kunn, jäd Möller Boff: „Herr Rathsherr,
 't is min Better, Zochen Boffen sin Sähn; is't nich
 en jhiren⁵ Kirl?“ — Un Rathsherr Herf' jäd: „Dat
 is hei, Möller; hei's en smucken Kirl.“ — Un Bäcker
 Witt jäd „Hei's en dägten⁶ Kirl.“ — Fiken jäd nicks;
 äwer sei dacht: „Hei's en gauden Kirl un en trugen⁷
 Kirl,“ un sei hadd mäglichher Wij' noch mihr von em dacht,
 äwer Hinrich stunn mit einmal bi ehr un fet ehr so
 fründlich an un frog, ob ehr of friren ded, dunnu was
 dat mit dat Denken vörbi, un sei gaww em de Hand:
 „Fat⁸ mi blot⁹ an, ic büin ganz warm.“

Bäcker Witt langt nu in den Wust- un Stuten-
 torf¹⁰ un gaww Jäden sin Deil,¹¹ un as de Herr
 Rathsherr den Pamel¹² sühr lawen ded,¹³ jäd de oll
 Bäcker tau jic: „Kif den Racker, jüs köfft hei von
 Guhlen;¹⁴ äwer wenn Ein keinen annern hett, is de
 Ul¹⁵ of en Bagel.“ — De Herr Rathsherr bögt¹⁶ jic
 an den Bäcker 'ran un flustert em halwslud' in de
 Uhren: „Meister Witt, der vör uns liggt de Bremjen-
 traug,¹⁷ un wenn de Schergen von den forskanischen

1) litt. 2) Pferdebede. 3) Füße. 4) zurück. 5) schmuck. 6) stark.
 wacker. 7) tren. 8) faße. 9) bloß, nur. 10) Wurft- und Semmeltorf.
 11) Theil. 12) ein Bockwert. 13) lobte. 14) sonst kauft er von Guhl.
 15) Gule. 16) bog. 17) Bremjentraug, ein ländliches Wajsthaus.

Wütherich noch eine Spur von menschliches Gefühl in sich dragen, denn warden sei nichts dorgegen hemwen, wenn wi uns dor von den ollen Haker¹ tau unsern Stuten en Gluck² inschenken laten.“ Dorbi hadd hei äwer finen Stuten uter Obacht laten³ un hadd em mitjammt de Wust⁴ en beten äwer den Ledderbom⁵ 'räwer hollen. Mit einmal fäult hei, dat em dor wat mang⁶ de Fingern grawwelu würd',⁷ un as hei sich ümkef, sach hei, wo de ein von de korsikanischen Schergen grad' in sin Wust un finen Pamel inbet,⁸ un as hei nu mit harte Würd' gegen so'n apenbores⁹ Marodiren löstreden¹⁰ wull, langte en anner Sackermenter¹¹ hin'n äwer dat Kreitt¹² un führt sich den ganzen Korf tau Gemäud. — „Gott sall mi bewohren!“ röp min Unkel Herf', „so slicht hemw ich mi de Tausstän'n in unsern Baderland doch nich dacht.“ — „Entsamte Spizbauwen!“¹³ ichot¹⁴ oll Witt wedder los, un de Möller, dei führt,¹⁵ hadd in den Herrn Amtshauptmann finen warmen Mantel sin Lag' so ganz vergeten, dat hei de Swäp¹⁶ all in de Höcht hört,¹⁷ um den Franzosen eins tau verreißen,¹⁸ as em Fiken den Arm fast höll:¹⁹ „Um Gotteswillen! Badding, wat deihst Du?“ — „„Hm! — Ja!““ säd de Möller un bejunn sich, „„Fiken, Du hefst wedder Recht,““ un wen'nt²⁰ sich an den Franzosen: „„Nemen S' 't nich äwel,²¹ ich ded man so.““²²

1) von dem alten Haker (Eigennamen). 2) Glück, Schnaps. 3) außer Acht gelassen. 4) Wurst. 5) Leiterbaum (am Wagen). 6) zwischen. 7) zu grabbeln, hin und her greifen anfang. 8) einbiß. 9) offenbar. 10) losziehen, -fahren. 11) Donnerwetterfeil. 12) Schlupfbrett des Wagens, Schoßfelle (vache). 13) infantile Spitzbuben. 14) ichot. 15) fuhr. 16) Weitsche. 17) aufhob. 18) zu reißen, verseken. 19) festhielt. 20) wandte. 21) übel. 22) ich that nur so.

Na, dei nemen't denn of sichtlich nich äwel un eten¹ ganz vergnüglich in de Bußt un den Stuten, dat den Herrn Rathsherrn vör Arger un Afgunst dat Gift un de Gall in den leddigen² Magen steg, un ehr All ehre Sag' wedder künig³ würd', dei sei in de warme Behaglichkeit von den Wagen up 'ne Tidlang vergeten hadden. Sei führten also in den grisen⁴ Abend nah Bramborg⁵ hentau,⁶ un wo süs⁷ de Stutenkorf stunn, hin'n in't Krett, was nu dat Bedenken un de Sorg' un de Trurigkeit uphadt, un dei flusterten ehr allerlei beängstliche Geschichten in de Uhren, un as mal en Tog Kreihn⁸ äwer ehr wegslog, säd min Untel Hers': „Ze, wat hewwt ji för Rod, ji kânt lachen!“ un de Bäcker säd: „Dei Ort gimwt kein Hür⁹ un kein Stür,“ un de oll Möller süfzt un säd: „Ick wull, dat ick 'ne Kreih wir!“

Äwer in twei Harten funn de Sorg keinen Platz, dor was de Leiw inkihrt mit ehren Hofftat von heimliche Wünsch un Hoffnung un Bertrugen,¹⁰ un de heimlichen Wünsch lepen¹¹ as flinke Brutjumfern¹² dörch't ganze Hus un all sin Kamern, rünten¹³ up, wat in den Weg stunn, un wischten den Stoff¹⁴ von den Disch¹⁵ un von de Bänk¹⁶ un puhten de Finsteru, dat Ein wid 'rut seihn kunn in't schöne Lewensland, un deckten den Disch in den hellen Saal un makten dat Bedd in de stille Kamer un hängen frische Kränf' von Low un Blaumen¹⁷ äwer Dör un Finster un an de Wand de buntsten Biller.¹⁸ Un de Hoffnung stek¹⁹

1) aßen. 2) leer. 3) kund, bewußt. 4) greiß, grau. 5) Brandenburg. 6) hinzu. 7) sonst. 8) Zug Krähen. 9) Feuer, Miethe. 10) Vertrauen. 11) liefen. 12) Brautjungfern. 13) räumten. 14) Staub. 15) Tisch. 16) Banf. 17) Kränze von Laub und Blumen. 18) Bilder. 19) steckte.

ehre Dufend Lichter an un jet't siä dünn heimlich still
in de Eck, as wir sei't gor nich west, as hadd't ehr
Stieffwester¹ dahn, de Würflichkeit; un dat Vertrugen
stunn an de Dör un let keinen 'rin, dei kein Hochtids-
kled anhadd, un säd tau de Sorg', as sei nah Fiken-
frog: „Gah din Weg', de oll Möller danzt up uns'
Hochtid,“ un säd tau dat Bedenken, as dat nah
Hinrichen frog: „Gah din Weg', 't is Allens in
Richtigkeit.“

Dat söksteihnte Kapittel.

Worüm id den Möller sinen Fridrich un kein Prinzessin
dörch dat Gülzowsche Holt schick, worüm Fridrich tau den
Schulten Besserdich „Ewigervader“ seggt, worüm hei den
Hund ut den Aben² locht, un worüm de Stadtbeiner Luth
äwer sinen eignen Burmeister lacht.

Wenn eine von de lütten Mamiellings,³ dei dit
Bauk⁴ lesen dauhn, siä doräwer argern süll, dat dit
Kapittel mit en Möllerknecht anfangt un nich mit 'ne
Prinzessin, so möt sei bedenken, dat Prinzessinnen gor
nich vörhanden sin können, wenn dor kein Möllers-
knechts wiren, un dat up Fläg'⁵ en Möllerknecht mihr
wirth is, as 'ne Prinzessin, taum Bispill in desen
Dgenblick för mi. Denn wenn id den französchen
Schaffür wedder gripen⁶ will, so kann id doch kein
Prinzessin mit 'ne Kranelin⁷ un pattistmouffelinene
Schauh⁸ in desen Weg un Weder dörch dat Gülzowsche
Holt em nahschicken, dortau paßt siä en Möllerknecht
beter, un vör allen den Möller sin Fridrich.

1) Stieffwester. 2) Dfen. 3) Fräulein. 4) Buch. 5) stellen-
weise, unter Umständen. 6) greifen. 7) Krinoline. 8) Schuhe von
Pattist-Mouffelin.

„Dümmerröh!“ säd Fridrich, as hei den Franzosen sin Hautspor¹ nahgung, „wenn de Franzos² tüschen³ hir un Gripswold³ tau sinnen is, her fall hei!“

Fridrich spört⁴ also den Schaffür dörch dat Stemhäger Babenholt un dörch dat Gölzowsche Holt nah un kümmt so nah den Gölzowschen Weg; äwer dor was't all, dor hadd 'ne Ul seten,⁵ un Sporen wiren nich dor. Wir de Kirl linksch oder rechtsch gahn? — 'Ne Tid lang stunn hei dor, as Maß Fots von Dresden;⁶ bald würden em de Gedanken äwer smidig,⁷ un hei säd tau sich: „Wir de Kirl nah Stemhagen taugahn, so müßt ick em dat doch tau'n puren Unverstand aureken. Ne, de Racker is nah Gölzow gahn.“ Un hei gung em nah.

In Gölzow stunn Bur⁸ Freier an sin Heß⁹ un smet Stein, as en Hauttöppel¹⁰ grot, in en Wegloch, wat sei up Städen¹¹ in Meckelborg Wegbetern¹² nennen. „Gu'n Mornn, Freier, heft hir nich vermornn¹³ en Franzosen lopen¹⁴ seihn?“ fröggt Fridrich. — „„En Franzosen?““ fröggt Freier. — „Ja,“ jeggt Fridrich, „en franzöischen Schaffür.“ — „„En Schaffür?““ fröggt¹⁵ Freier. — „Ja, in 'ne grüne¹⁶ Mondirung,“ jeggt Fridrich. — „„Tau Pird'?““¹⁷ fröggt Freier. — „Ne, tau Haut,“¹⁸ jeggt Fridrich. — „„Wat fall dei?““ fröggt Freier. — „Wat hei fall?“ fröggt Fridrich. „Nicks fall hei; ick wull blot man mit em reden.“ — „„Wat heft Du mit en Franzosen tau reden?““ —

1) Fußspur. 2) zwischen. 3) Greifswald. 4) spürt. 5) da hatte eine Eule gefressen (Sprichwörtl.). 6) Maß = Matthias; verächtliche Bezeichnung einer Person als dumm oder weiblich; auch rathlos 7) geschmeidig. 8) Bauer. 9) Gatterthor. 10) Huttopf. 11) stellenweise. Hier und da. 12) Wegebestern. 13) heute Morgen. 14) laufen. 15) fragt. 16) grüne. 17) zu Pferde. 18) zu Fuß.

„Dümmrjöhh!“ seggt Fridrich. „Wat heft Du Däffkopp¹ dornah tau fragen? Ick frag' jo blot, ob Du den Kirl seihn heft?“ — „„In 'ne gräune Mondirung?““ fröggt Freier. — „Ja,“ seggt Fridrich. — „„Mit en Schacko?““ fröggt Freier. — „Ne, in'n Horen.“² — „„In'n Horen? Un denn hüt mornn³ in den'n Regen?““ — „Ja, Du hörst jo!“ röppt Fridrich in Arger. „So antwurt doch, ob Du den Kirl seihn heft?“ — „„Täuw⁴ mall! Hemwen wi hüt nich Dunnerdag?““⁵ — „Ja,“ seggt Fridrich. — „„Ne, hüt nich; äwer'n Mandag,““⁶ seggt Freier, „dunn wiren hir fluggs weck;⁷ äwer mit blage⁸ Mondirung un denn tau Pird'; un hüt is min Zamel⁹ mit Börspann nah Stemhagen.““ — „Freier,“ seggt Fridrich, „dat Börspann hadd'st Du nich nah Stemhagen schicken süllt, dat kannst Du sülwst beter brufen,¹⁰ vör Allen, wenn Du Lüd' Antwurd gewen fallst.“ — „„Wo so?““ fröggt Freier. — „Un denn, Freier,“ seggt Fridrich, „denn weit ick noch en gaud' Geschäft för Di, Du künnst Krewt¹¹ nah Berlin 'rup driven,¹² en Kirl as Du, dei kümmt dormit vörwarts.“ — „„Wo meinst Du dat?““ fröggt Freier verducht. — „Oh, ick mein man,“ seggt Fridrich. — „Un nu gu'n Mornn, Freier. — Un wenn de Franzol' kümmt, den'n ick säuf, denn segg em, ick hadd seggt,¹³ Du hadd'st seggt, Din Großmoder hadd Di vertellt,¹⁴ wenn hei säd, wat sei säd, süllst Du em seggen, hadd ick seggt, hei süll nich Schafskopp¹⁵ tau Di seggen. — Un nu

1) Schafskopf. 2) in Haaren, im bloßen Kopfe. 3) heute Morgen. 4) warte. 5) Donnerstag. 6) aber am Montag. 7) flugs welche. 8) blaue. 9) Samuel. 10) selbst besser brauchen. 11) Krebje. 12) treiben. 13) gesagt. 14) erzählt. 15) Schafstopf.

abfäs! Freier.“ — „„Wat?““ seggt Freier un fickt em nah, as hei dat Dörp¹ entlang geiht un dreiht en Stein von en Pundener dörting² in de Hän'n 'rüm, „„wat? hei hadd seggt, ic' hadd seggt? — Wat? — Du hadd'ft seggt, süll ic' seggen, hei süll nich Schapskopp tau mi seggen? Wat?““ Un hei nimmt den Stein un smitt³ em mit aller Gewalt mang⁴ de annern: „„Entsamte⁵ preußsche Spitzbaum! So maßt hei dat immer.““

Fridrich geiht wider, oll Schult⁶ Besserdich fickt äwer de Dör.⁷ „Schult, hett hei vermorn hir keinen Franzosen gahn seihn?“ — „„En Franzosen?““ fröggt de' Schult. „„Na, dei Ort⁸ is hir up Stunn's⁹ grad' nich knapp; äwer hüt mornn, seggst Du?““ — „„Na, nu fang hei of noch an tau fragen.““ seggt Fridrich. „„Ic' will Em leimverst¹⁰ de Geschicht vertellen,¹¹ dat ward schafflicher¹² wejen.“ — Hei vertellte nu so — un so. „„Un,““ flot hei sin Red', „her möt hei!“ — „„Dat möt hei, Fridrich,““ seggt de Schult. „„Un ic' will mit Di gahn, denn ic' bün jo nu doch einmal dortau set't,¹³ un unj' Herr Amtshauptmann säd noch nilich¹⁴ tau mi: „Schult,“ säd hei, „up Em beruht dat Ganze in Gülzow,“ un gamw mi en Bagen Poppir¹⁵ un säd: „Deje Saß is pressant.“ Na, ic' let mi dat von den Landrider¹⁶ vörlesen, un as hei dat fariq¹⁷ hadd, säd hei: „Schult, de Saß hett äwerst Pl.“¹⁸ — „„Ne,““ segg ic', „„dat weit ic' beter, de Herr Amts-

1) Dorf. 2) von etwa 30 Pfund. 3) schmeißt. 4) zwischen. 5) infamer. 6) der alte Schulze, Schultheiß. 7) über die (untere Hälfte der zweitheiligen) Thür. 8) Art, Sorte. 9) zur Stunde, jetzt. 10) lieber. 11) erzählen. 12) wirtjamer, zweckdientlicher. 13) dazu gesetzt. 14) neulich. 15) Bogen Papier. 16) Landreiter, Gerichtsdiener für das Domanal-Amts-Gebiet. 17) fertig. 18) hat aber Eile.

hauptmann hett ni seggt, de Saß is pressant, un wenn hei dat vördem¹ seggt hett, denn heww id ümmer noch gaud vir Wochen täumt² un bün ümmer noch tau rechter Tid kamen. Un so kamm't of ditmal. Äwer Fridrich, Din Saß is nich pressant, dei hett Zl; id will ni man noch minen Haut halen,³ un denn kann't los gahn." "

Dat geschach, un sei gungen. Als sei ut dat Döörp kemen, seggt de Schult: „Fridrich, min Hanne⁴ — Du kennst jo den Jungen, hei 's nu in't sößteihnst,⁵ un id dacht, id wull em noch so'n Johr för Bull 'rümmer gahn laten⁶ — dei hött⁷ hir de Schap⁸ up den Roggen — denn, sühst⁹ Du, id dacht of so, dat Fauder¹⁰ is di knapp, un in dese Johrstid verpedden sei sich¹¹ all 'ne Wahltid up den Fell'n,¹² un so jog id sei denn 'rut — süh, de Jung' kann mäglich¹³ den Kirl seihn hewwen.“ Sei fragen nu Hannen, un de Jung' hett den Kirl richtig seihn; hei 's nah Pinnow hentau gahn.¹⁴ In Pinnow gahn sei bi den Schaulmeister vör¹⁵ un fragen, wat¹⁶ hei kein Franjojen seihn hadd.

De Schaulmeister heit ‚Sparling‘; sei nemnten em äwer ümmer ‚Baufink‘;¹⁷ weck¹⁸ säden, wil hei so schön singen künn, weck, wil hei ümmer Hans vör allen Hagen¹⁹ was un mit Jedvereinen sinen Putzen drew.²⁰ De oll Schult let sich nu of richtig von den

1) ehedem, früher. 2) gewartet. 3) Gut holen. 4) Johann. 5) im sechzehnten (Jahr). 6) als Bolle, d. h. als Ueberzähligen mitgehen lassen, ohne besondere Anstellung. 7) hütet. 8) Schafe. 9) siehst. 10) Futter. 11) vertreten d. h. suchen sie sich im Herumgehen. 12) auf dem Felde. 13) möglicherweise. 14) hinzu gegangen. 15) gehen Sie beim Schaulmeister vor. 16) ob. 17) Buchfink. 18) welche — welche = die einen — die andern. 19) etwa: Hans in allen Gassen, Semand, der sich vorlaut in Alles hineinmischet. 20) Poffen trieb.

Baufpink an de Räk' 'rümmer ledde;¹ äwer Fridrich jach² bald, wo't fuchten wir,³ un as hei woher⁴ würd', dat de Baupink sin Fru tauplinken ded,⁵ dat sei mit em in ein Karw hau'n⁶ jüll, dacht hei: Täuw,⁷ dit jall Di begrismulen!⁸ stunn up un jäd: hei wull sid up sin Pip 'ne Kal ut de Räk halen.⁹

De Baupink red't denn nu den ollen Schulden allerlei verfluchte Akten vör,¹⁰ un wenn de Schult tau Wurd kamm un frog: wat¹¹ hei den Franzosen nich seihn hadd, denn jäd de Baupink: Ne, un sin Fru jäd of: Ne. — As sei nu den ollen Schulden jo brüd'ten,¹² kamm Fridrich wedder 'rin un jäd: „Fru,¹³ in Ehren Wim¹⁴ is woll wat passirt, denn de ein Staken¹⁵ mit de Wust¹⁶ liggt an de Erd.“¹⁷ — De Fru springt nu 'ruter un künmt mit den Staken wedder 'rinner un röppt:¹⁸ „Süh jo! Dat hewwen wi dorvön, de verfluchte Kirl hett uns 'ne Wust namen.“¹⁹ — „„Wat för en Kirl?““ fröggt Fridrich. — „De Franzosenkirl, wonah Zi fragt.“ — „„Na, also is hei doch hir west,““ seggt Fridrich. — „„Wat wull hei nich! Un Sparling hett em noch en Schnaps un Bodderbrod gewen,²⁰ un hett em den Weg nah Demgin wist.“²¹ — „„Na, denn adjüs!““ seggt Fridrich. „„Schult, kumm²² hei! Wider wull'n wi jo nicks weiten.““²³.

1) leiten, führen. 2) sah. 3) eigentl.: wie es (der Fieb) gefochten, d. h. wie es gemeint war. 4) gewahr. 5) zublinzte, einen Wink mit den Augen gab. 6) mit ihm auch in eine Kerbe hauen, d. h. es ebenso machen, ihn unterstützen (wie beim Fällen eines Baumes). 7) warte. 8) anführen. 9) auf seine Pfeife eine Kohle aus der Küche holen. 10) d. h. er lag ihm die Haut voll. 11) ob. 12) foppten. 13) Frau. 14) Wien, zusammengechlagene Latten zum Aufhängen des Rauchfleisches and der Wurst. 15) Stange, Latte. 16) Wurst. 17) Erde. 18) ruft. 19) genommen, gestohlen. 20) Schnaps und Butterbrod gegeben. 21) gewiesen, gezeigt. 22) komme. 23) wissen.

„Schult!“ seggt Fridrich, as sei'n En'n von Pinnow un den Bauksink af sünd, „Hei is doch 'ne Ort Gerichtsperson un möt dat weiten, wat steiht eigentlich up 'ne Wust för 'ne Straf?“ — „„Se, Fridrich,““ seggt de Schult, „mit Wust bün ick in dei Ort¹ nich bewandt;² wat up 'ne Specksid'³ steiht, dat weit ick woll, denn as mi de oll lahm Schuster⁴ dunn⁵ ein ut den Kof⁶ namen hadd, let em de Herr Amtshauptmann virteihn Dag sitten,⁷ un dortau freg hei en Stückener twölf in de Sack.““⁸ — „Dat wir jußt nich gefährlich,“ seggt Fridrich, „denn wenn Einer dornah berekent,⁹ wovel up 'ne Wust kümmt, denn is't blickwenig.“ — „„Wo¹⁰ jo?““ — „Na, Schult, jegg hei mal, wenn hei säben Swin inslachten deiht,¹¹ wo vel Specksiden friggst hei denn?“ — „„Virteihn,““ jeggt de Schult. — „Dat is nich wohr,“ seggt Fridrich, „hei friggst man drütteihn;¹² ein kümmt in de Wust.“ — „„Dor heft Du Recht!““ seggt de Schult. — „Un wo vel Wust maßt Ein Fru denn nu woll von säben Swin? Doch woll en Stückener dörtig,¹³ also kemen dörtig Wust up 'ne Specksid', un up ein Wust kem also, in'n polnischen Bagen berekent,¹⁴ höchstens en halwen Dag un en halwen Schlag, un dat estimir ick för'n richtig un en guedig¹⁵ Gericht, un hei kann mi glük hir up frische Dacht den halwen Schlag in't Guick¹⁶ gewen, un den halwen Dag will'ck den negsten Sünddagnamiddag in Sinen Huj' achter'n Aben¹⁷ affitten,

1) in der Art, d. h. Beziehung. 2) erfahren. 3) Speckseite.
4) Schuster. 5) damals. 6) Rauch. 7) (im Arrest) sitzen. 8) etwa zwölf Stück (Hiebe) in die Sack, auf den Buckel. 9) berechnet. 10) wie.
11) sieben Schweine einschachtet. 12) dreizehn. 13) etwa dreißig Stück.
14) im polnischen Bogen, d. h. ungefähr, in Bausch und Bogen berechnet.
15) gnädig. 16) Genick. 17) hinterm Ofen.

denn sik hei hir! Ich heww den Bauksint de Wust namen.“ — „Wo, Di plagt jo woll de Düwel?“¹ seggt de Schult. — „Dei nich, äwer de Hunger,“ seggt Fridrich, un treckt de Wust ut de Tasch un smitt en En'n af. „Schult, hir! De Wust is gaud, dei kann Ein ahn² Brod eten.“ — „Ne,“ seggt de Schult, „mit stahlen Bohr³ will id nicks tau dauhn hewwen.“ — „Wo so, stahlen?“ fröggt Fridrich. „Dit is 'ne Furagirung, as wi bi'n Herzog von Brunswik säden, oder en Mundrow,⁴ as Zi seggt. Un, Schult, Hei's doch gewiß of oft in den Preister sin Appel steigen?“⁵ — „Weit de Düwel, wat Du hüt hest? ja, dat bün id, as id en unverständigen Jung' was, äwer nu heww id grot Kinner, un soll ehr mit en Bispill⁶ vörangahn.“ — „Bohr is't,“ seggt Fridrich, „un wat sid för Einen schickt, dat schickt sid nich för den Annern. — Schult,“ seggt hei nah 'ne Wil, „wo olt⁷ is Ein Fisen?“ — „Je,“ seggt de Schult, un sin Dgen fungen an tau lüchten,⁸ „Fridrich, dei Dirn, id jegg Di, dei Dirn. Dlt is sei nich, sei ward irst achteihn;⁹ äwer id jegg Di, klauft¹⁰ is sei, as 'ne Jmm.“¹¹ — „Dat weit id,“ seggt Fridrich, „id heww noch gisteren Abend up den Stenthäger Slob bi ehr seten, un id kann woll seggen, sei hett mi so gaud gefallen, dat id in'n Stan'n wir, ehr tau Gefallen mi tau verännern.“ — „Na, hör mal, Du gehst gaud!“¹² seggt de Schult, un fickt Fridrichen von baben bet un'n¹³ an. — „Ja,“ seggt Fridrich, „un id dacht, för

1) Teufel. 2) man ohne. 3) gestohlene Waare. 4) Mundraub. 5) in des Priesters Kapsel gestiegen. 6) Beispiel. 7) wie alt. 8) leuchten. 9) achtzehn. 10) Flug. 11) Biene. 12) Du gehst gut, Du bildest Dir schöne Dinge ein. 13) von oben bis unten.

Einen Fritzen fin'ut sich woll wat Anners, un Hei ward all olt, un wenn Hei sich denn so up't Ollendeil gew,¹ denn kunn Hei uns de Hauw² gewen, denn hadd Fiken un id 'ne schöne Brodstäd',³ un Hei kunn vel Freud' an uns erlewen.“ — „Gott fall mi bewohren!“⁴ seggt de Schult, „Du meinst dat doch nich in Ernst?“⁵ — „Worum nich?“ seggt Fridrich, un richt't sich in'n Cu'n.⁶ „Seih id as en Spaß ut?“ — „Wat!“⁷ röppt⁸ de oll Schult un geht up em los, „so'n ollen Snurrer,⁹ as Du büst, dei wull 'ne Schultendochter frigen? Min Dochter! 'ne jung' Dirn von achteihn Johr?“¹⁰ — „Schult,“ seggt Fridrich, „seih Hei tau Einen Würden!“¹¹ — Olt, seggt Hei? Kif Hei mi an, id bün in minen besten Johren, twischen twintig un fästig.¹² — Snurrer, seggt Hei? Id heww em noch ün kein Pip Toback beden.¹³ Awer wo hr is't, Ein Fiken is in'n Ganzen jünger as id; doch dor mak¹⁴ id mi nicks ut, id nem sei doch, denn sei is klauk un weit¹⁵, dat so'n Kirl, as id, dei de Welt seihn hett, mihr gelt, as so'n Burjung' mit en dicken, roden Kopp un Flachhor,¹⁶ dei en Diner mak as en Klappmeß¹⁷ un de Lüd' in de Stuw spuckt.“ — „Hest Du mi de Dirn all Rupen¹⁸ in den Kopp set't?“¹⁹ schriggt²⁰ de oll Schult un hört²¹ den Stoß gegen em up. — „Holt, Schult!“ seggt Fridrich. „Den Stoß bi Sid! Wat würden de Lüd' seggen, wenn dat heit, id hadd mi mit minen Ewigervader all vör de Hochtid up de Landstrat flagen.“ — De Schult let den Stoß fallen.

1) auf's Altentheil, Ausgedinge gäbe. 2) Hufe, Bauerhof. 3) Brodstelle. 4) richtet sich auf. 5) ruft. 6) Schnurrant, Bettler. 7) freien. 8) auf Seine Worte. 9) zwischen 20 und 50. 10) gebeten, angesprochen. 11) mache. 12) weiß. 13) Flachshaare. 14) Klapp-, Einschlagemesser. 15) Raupen, Grillen. 16) schreiet. 17) hebt.

— „Schult,“ seggt Fridrich, „iä bün woll in'n Stan'n, so'n Bauksint 'ne Wust tau stizen,¹ äwer meindag' nich dortau, so'n lüttes, junges Bland² um ehr Glück tau bedreigen;³ iä heww Sin Fiken kein Rupen in den Kopp set't.“ — De oll Schult tek em so von de Sid' an, as wull hei seggen: Di mag de Düwel trugen!⁴ säd äwer nicks. Sei gungen nu wider, äwer dat Gi was intwei.⁵

As sei nah Demzin 'ran kamen, steht dor en jungen Schriwer,⁶ un Fridrich geht nah em 'ran: „Ûn Bergewung, hewwen Sei hir keinen Franzosen seihn?“ un so, un so. De jung Minsch seggt: ja; vör 'ne lütte Stun'n wir em so'n Kirl vörbi gahn. Sei gahn dörch't Dörp, un up't anner En'n hett of 'ne olle Fru den Schaffür seihn. „Nu hewwen wi em bald,“ seggt Fridrich. Äwer as sei en beten wider hen up den Fell'n⁷ en ollen Mann drapen,⁸ dei Widen⁹ an den Weg kröppt,¹⁰ will dei von keinen Franzosen wat weiten un seggt: hir wir de Kirl förre Klock fös¹¹ des Morgens nich vörbi kamen.

Wat nu? Den Weg wedder nahgahn? Dat wir 'ne richtige Willgauf'jagd¹² worden. Ut den Dörp was äwer de Kirl 'ruter gahn; wo was hei blewen? De Schult kraht sid den Kopp, Fridrich tek sid allentwegen um un besach sid de Gelegenheit: endlich säd hei: „Schult, wider kån wi nich gahn; hir is de Spor¹³ tau En'n: will'n uns also de Sak äwerleggen;¹⁴ hir

1) stibigen, mausen. 2) Blut. 3) betrigen. 4) trauer. 5) das Gi war entzwei, d. h. das gute Einvernehmen war gestört. 6) Schreiber, Birthschafter. 7) auf dem Felde. 8) treffen. 9) Weiden. 10) Weiden köpft, die Baumkrone, die Zweige abhauet. 11) seit 6 Uhr. 12) Jagd auf wilde Gänse. 13) Spur 14) überlegen.

pust¹ dat äwer hellischen volt äwer de Rüm',² will'n uns dor achter den Backaben setten."³ — Na, sei dauhn dat. „Wat id för en Rar⁴ bün,““ jeggt de Schult, „„hir in so'n Weg un Weder achtern Franzosen hertaulopen!““ — „Swigervader, lat hei den Franzosen,“ jeggt Fridrich, „den'n krigen wi ümmer noch.“ — „Fangst Du mi all wedder an mit Dinen ‚Swigervader‘, Du preußsche Spitzbaum?““ — „Schult, wat hei nich is, kann hei jo noch warden. Id heww vel Lüd' kennt, dei hewwen för desen Namen ehr Döchter un denn noch vel Geld gewen.“ — „Denn hewwen s' of anner Swigerfähn⁵ dorför kregen, as Du büst.““ — „Rik hei mi mal an, Schult,“ jeggt Fridrich, un stellt sich vör den Schulten steidel tau Höcht,⁶ „en Advocat⁷ bün id nich un en Dokter of nich; äwer id heww gesunne Knaken, un tik hei min Hand an, dei kann von Arbeit mitreden. Un wenn hei Sin eigen Dgen nich trugt,⁷ denn kann hei jo minen Möller fragen.“ — „Ze, weitst,⁸ wat dei jeggt? Dei jeggt, Du wirst woll en düchtigen⁹ Kirl un verstünnst of 'ne Sak antaufaten;¹⁰ äwer Du haddst Redensorten an Di, unnütze Redensorten, mit dei Keiner en Hund achter'n Alben¹¹ 'rut locken künn.““ — „Dat id dat kann, dat will id Em nahsten¹² bewisen. Äwer nu, Schult: will hei mi Sin Fiken gewen?“ — „Dunnerwetter!““ jeggt de Schult, „id dacht irst, dat jüll Spaß sin, un nu glöw¹³ id, Du Racker willst hir Ernst bruken.““¹⁴ — „Schult, jeggt Fridrich, „mit

1) pustet, bläst. 2) höllisch, sehr kalt üb. ... Räume, d. h. über das freie Feld. 3) dort hinter den Backofen setzen. 4) Rarr. 5) steil aufgerichtet. 6) Advocat. 7) trauct. 8) weist (Du). 9) tüchtig. 10) anzufragen. 11) hinter'm Ofen. 12) nachher. 13) glaube. 14) Ernst gebrauchen, machen.

de Hauw un dat Mlendeil,¹ dat was Spaß; denn Sin Fritz möt de Hauw hewwen, un Hei brukt noch nich up't Mlendeil; äwer mit Sin Fiken, dat is Frnst; un 'ne Hauw frig id sacht."² — „Du Prahlhans!“ seggt de Schult. „Süh,³ dit is so 'ne Redensort, as id seggt heww, mit dei Du keinen Hund ut den Aben loäst.“ — „Dat will 't em wifen!“⁴ röppt Fridrich. — „Dickdauher!“⁵ seggt de Schult un steiht up. „Zi gah nah Hus, un Du gah nah'n Hun'nledden⁶ oder grip⁷ Di Dinen Franzosen.“ — „Den'n heww id,“ seggt Fridrich. — „Prahlhans!“ röppt de Schult. — „Schult,“ seggt Fridrich, „wenn in drei Minuten de Franzos' vör Em steiht, un id mit min Redensorten en Hund ut den Aben loäst, will Hei mi denn Sin Fiken gewen?“ un höllt em de Hand hen, „denn slag Hei in!“ — „Du Lügenbalg!“⁸ röppt de Schult, „blot üm Di mit de Näf dorup tau stöten,⁹ dat Du en Prahlhans büst. — Ja!“ un hei sleiht in.

Fridrich griffslacht¹⁰ so'n beten vör sic hen, bückt sic dal tau dat Backabenloäst:¹¹ „Mojföh, allong! ihi! — Allong! ihi!“ Un wat krüppt¹² taum Börschin? De französische Schaffür. — „Gotts ein Dunner . . .!“ röppt de Schult. — „Pardong! Mojföh!“ röppt de Franzos'. — „Schult, wer hett de Wedd wunnen?“¹³ fröggt Fridrich. „Hir is de Franzos', un hir is of de Hund! Wer friggt nu Sin Fiken?“ — „Preußische Hallunk!“ röppt de Schult un hört wedder den

1) Bauerhufe und Mlenteil, Ausgeding. 2) wohl. 3) siehe. 4) weisen, beweisen. 5) Dickhuer, Prähler. 6) Hundeleiten. 7) greife. 8) Lügenbalg. 9) darauf zu stoßen. 10) lacht spöttlich. 11) Backofenloch. 12) kriecht. 13) die Wette gewonnen.

Stoß in de Höcht,¹ „Du willst mi hir taum Besten hemwen? Du, min Fiken! Leierst² will id jo doch“ — „„Schult,““ seggt Fridrich, „„legg hei den Stoß bi Sid', de Franzos' ängst't³ sid. Kam hei leierst her, un help hei mi bi dat Arretirungs-geschäft; äwer de Wedd reden wi nahsten.““⁴ — „Par-dong!“ röppt de Franzos' dormang.⁵ — „„Wat hir, wat dor! Pardong!““ röppt Fridrich. „„Wat löppst⁶ Du mi unner de Bäum⁷ furt, wo id Di henlegat hadd? Ditmal will 'd Di mal nah min Ort⁸ trat-tiren, Mamjell Westphalen is hir nich begäng',““⁹ un dormit snitt¹⁰ hei em de Knöp von de Kleddsch'¹¹ af: „„Un nu allong! avang!““ Un so geiht dat denn nu vörwärts dörch Demzin nah Pinnow hentau.¹²

De oll Schult geiht in den dullen¹³ Regen still biher¹⁴ un argert sid, an meisten äwer sid sülwst, un wenn hei de Schuld up Fridrichen schuwen¹⁵ will, denn möt hei ünner tau sid seggen: „En Hallunt is hei; äwer en verdeuwelten Kirl is hei doch! Von wat hei dat woll wüßt, dat de Franzos' in den Backaben satt?¹⁶ Un denn dit mit dat Knöpfaffneiden! Na, dit Stück will 'd mi marken!““¹⁷

Als sei gegen Gölzow kamen, seggt Fridrich: „„Schult, wer Deuwel künmt dor dwars äwer Zug Strecking¹⁸ tau jagen? Wat hett dei dor tau jagen? Den Regen jäagt¹⁹ hei doch nich ut den Weg.““ — „Wo Dunner!“ seggt de Schult, „dat is jo den Inspecter Nicolai'n sin Brun,²⁰ un dei dorup sitt,

1) hebt wieder den Stoß auf. 2) lieber. 3) ängstigt. 4) nachher. 5) dazwischen. 6) läuft. 7) Buche. 8) Ort, Methode. 9) zugehen. 10) schneidet. 11) die Knöpfe vom Zeuge. 12) hinzu. 13) toll, arg. 14) bei-, nebenher. 15) schieben. 16) saß. 17) merken. 18) quer über Euren (flach) gepflügten Acker. 19) jagt. 20) Brauner (Pferd).

is jo moll gor de Stembäger Burmeister?“ — Un jo was't.

Min Bader kann 'ran, un as hei den Franzosen sach un Fridrichen, jäd hei, nu füll siä de Sat woll schicken. „Wer,“ jet't hei hentau, „Schult, nu nah Sinen Hus'! denn mi frirt de Seel in minen Liw, un dörchnät't¹ bün 'ä bet up de Knaken.“² — „Dat segg id man, Herr, un wi sünd of schön dörchbükt.“³

As sei in den Schulthenus' ankamen wiren, halt de Schulthenfru allerlei äwerleidiges Lüg⁴ taum Börschin, doch langt dat man knapp, denn de sllimmen Tiden spelten of in den Schulthen sin Kleiderkammer⁵ stark ehren schawernackischen Zwickel,⁶ un Jeder dankte Gott, wenn hei man wat sünn,⁷ wat em hallweg⁸ tau Pasz satt. De oll Schult kann kein anner Hüfung⁹ sinnen, as in sin eigen Bür;¹⁰ Fridrich steß ganz statsch in Frißen sinen Gottsdijchroch,¹¹ un min Bader, as de lüttst,¹² müßt siä mit Hannern sin kort Zack¹³ begnäugen, wat natürlich de Schult nich wull un vel Kumpelmenten¹⁴ doräwer maßt; äwer wenn Einer ut 'ne Verdreitlichkeit¹⁵ in Säkerheit¹⁶ un ut en Regen in'n Drögen¹⁷ kamen is, denn stellt siä de Lustigkeit licht in, un min Bader lacht äwer sinen Uptog,¹⁸ dat em de Dgen thranten. — „Leiw Gott,“ jäd hei mit einmal un würd' sihr irusthaft, „wi lachen hir, un unner uns sitt en Minschenkind, dat schüdd't¹⁹ nich de Frost allein,

1) durchgenäßt. 2) Knochen. 3) durchgeweicht (wie die Wäsche in der Bäuche = Lauge). 4) überzähliges Zeug. 5) Kleiderkammer. 6) trieben — ihr schawernackisches Wesen. 7) fand. 8) halbwegß. 9) eigentl. Behäufung, Unterkommen. 10) Hose. 11) Gotteßtiich-, Altar-, Abendmahlsroch. 12) kleinste. 13) Johann's kurze Zacke. 14) Complimente, höfliche Redensarten. 15) Verdrießlichkeit. 16) Sicherheit. 17) in's Trockene. 18) Aufzug, äußere Erscheinung. 19) schüttelt.

dat schüdd't of de Angst, un wi süll'n em taum wenigsten dat tau Gauden dauhn,¹ wat wi können. Fru,² Sei möt of den Franzosen mit wat unner de Arm gripen.³ — Dat gung denn nu man swack,⁴ un as Allens vernuht was, wat sich sichtsens⁵ dortau schicken ded, müßt doch oll Schuldenmudder⁶ ehr gaschen Rod⁷ dat grötste Lock taustoppen.⁸

„Brauder, ett⁹ düchtig!“ säd Fridrich, as sei ün de vulle Dracht¹⁰ von Besperbrod 'rüm seten, un schow¹¹ den Franzosen fo'n Stück Pöckelfleisch von en Pundener drei¹² hen. „Ett, Brauder! So lang' de Minsch ett,¹³ so lang' lewt hei noch.“ — Un minen Bader würd'¹⁴ de Kirl jammern, un hei red't en por Würd' fransösch mit em in en tröstlichen Ton, un de arme Sünder¹⁵ antwurt't so leidig¹⁶ un de- un wehmäudig, dat dat den ollen Schulden, obichonst hei nicks dorvon verstunn, doch an't Hart grep,¹⁷ un hei sich an minen Bader 'ranner högt:¹⁸ „Herr Burmeister, will'n den Kirl wedder lopen laten.“¹⁹ — Ne, säd min Oll, so güng de Saß denn doch nich. De Möller un de Bäcker seten in grote Rod un hadden 'ne gerechte Saß, un de Franzos' jet of in Rod, hadd äwer 'ne ungerechte Saß, un't Recht müßt dörch de Welt gahn.

Dunn kümmt den Schulden sin Fritz mit de Mähren up den Hof tau riden²⁰ un kümmt in de Dör:

1) zu Gute thun. 2) Frau, Anrede der Hausfrau. 3) mit etwas unter die Arme greifen, zu Hilfe kommen. 4) schwach. 5) irgend. 6) d. h. Frau des Schulzen. 7) Rod von einer Art dicke Wollenszeuge (Gaschen). 8) zutoppen. 9) Bruder, iß. 10) Tracht, d. h. was aufgetragen war. 11) jchob. 12) von etwa drei Pfund. 13) ißt. 14) d. h. fing an zu — jammern. 15) Sünder. 16) traurig, kläglich. 17) ans Herz griff, zu Herzen ging. 18) bog. 19) wieder laufen lassen. 20) geritten.

„Gu'n Abend, Bader! Ich bün de Franzosen utritsch,“¹
 un giwvt sinen Allen de Hand un geht nah minen
 Bader 'ran, dei em den Rücken taufihrt,² un giwvt
 em en recht nüdlichen Denkfettel in't Gniel:³ „Gu'n
 Abend, Hanne! Kannst Dinen Brauder de Dagstid
 nich beiden?“⁴ — Min Bader sohrt in Gn'n⁵ un
 dreihrt sich üm, un Fritz steiht nu dor, as Lotten sin
 Wiv.⁶ — „Gott sall mi bewohren!“ röppt de Schult.
 „Kümmt hir 'rin un fleiht mi den Stembäger Bur-
 meister in minen eigenen Hui! Un de Klügel wiid
 mal Schult warden!“ — „„Lat em!““⁷ seggt min All.
 „„Dorför sall hei äwer hüt Abend noch nich tau
 Kauh,⁸ hei sall uns hüt Abend noch All nah Stem-
 hagen führen.““ — „Dörch de ganze Welt, Herr
 Burmeister,“ seggt Fritz. — „„Wat kümmt Du äwerst
 so lat⁹ an't Hus?““ fröggt de Schult. — „Je, Bader,
 ich dacht so, wenn s' di krigen, ward de Saß slim,
 un dorüm treck¹⁰ ich de Mähren in'n Holt¹¹ un stellt
 mi up de Lur¹² un wull täuwen,¹³ bet't¹⁴ Abend würd';
 un as ich so stunn, dunn kam de Stadtdeiner Luth
 antaugahn un dei säd, de Franzos' wir lang' weg, un
 de Herr Burmeister wir de Franzosen of utritsch, un
 hei söcht¹⁵ em.“ — „„Wo's hei denn blewen?““
 fröggt min All. — „Hei ward glif kamen,“ seggt Fritz,
 „hei frog man noch bi den Schaulmeister¹⁶ vör.“

Un Luth kam denn nu of mitdewil,¹⁷ un as hei
 nah minen Bader frog, un em dei in de korte Zeit
 vör Dgen kam, was't vörbi mit sine ganze Utrich-

1) ausgeriffen. 2) zukehrt. 3) Genick. 4) die Tageszeit bieten,
 begrüßen. 5) fährt in die Höhe. 6) Lot's Weib. 7) lasse ihn. 8) in
 Ruhe. 9) spät. 10) zog. 11) Holz, Gehölz. 12) Lauer. 13) warten.
 14) bis es. 15) suchte, conj. 16) Schulmeister. 17) mittlerweile.

tung,¹ hei verget² Allens, wat hei seggen süll un wull, un fung' ludhalf³ an tau lachen, un min Du argert sich, denn hei dacht nich mihr an sinen Uptog, sondern an min Mudding un an't Hus, un kreg den Stadtdeiner bi den Kragen: „Luth, is Sei unflauf⁴ worden? Wat maßt min Fru un min Rinner?“ — „„Prächtich tau Weg', Herr Burmeister! Hahaha! — Un de Herr Amtshauptmann leßt de Fru Burmeistern wat ut de Bänker⁵ vör, un Mamfell Westphalen proppt⁶ Fritzen mit Appel⁷ un Kringel; äwer — Hahaha! — nemen S' 't nich äwel, id' möt lachen.““ — Un Fridrich fung of an tau lachen un de oll Schult of, un Fritz; un Schuldenmudder säd: De Herr Burmeister seg doch heil⁸ ipaßig ut. — Minen Ollen was dat Hart⁹ nu licht worden, un hei lacht von Harten mit. „Luth, lach Sei düchtig,“ säd hei, „äwer lach Sei fix tau! denn för Em heww id' wat Fliges¹⁰ tau dauhn. — Nich wohr, de Franzosen hewwen den Mantelsack mit dat Geld un dat Sülwertüg¹¹ mitnamen?“ — „„Ja, Herr. Sack heww't seihn, as sei't furt dragen deden.““¹² — „Denn ipaud¹³ Sei sich. In den Stall freiht den Inspekter Nicolai'n sin Brun, den'n nimmt Sei un jöggt,¹⁴ all wat Sei kann, nah Rittendörp¹⁵ nah den Herrn Landrath von Urßen¹⁶ — denn von dorher sünd gistern de Schaffürs kamen, un dor warden of woll de Käpel herkommen — un denn vertellt¹⁷ Sei den Herrn Landrath, wo't¹⁸ uns in Stembagen gahn is, un bidd't em, hei süll Em en säkern¹⁹ Min-

1) Ansrückung (des Auftrages). 2) vergaß. 3) aus vollem Halse. 4) unflug. 5) Bücher. 6) pflöpft, stopft (voll). 7) Äpfel. 8) jabe doch sehr. 9) Herz. 10) etwas Fluges. 11) Silberzeug. 12) forttragen. 13) spate. 14) jagt. 15) Rittendorf. 16) von Dergem. 17) erzählt. 18) wie es. 19) sicher, zuverlässig.

ichen, dei up de Låpel swören kann, mitgewen. Up
jo'ne Wij' künn hei möglich¹ sin Eigenbaum wedder
trigen. — Un nu furt mit Em! Un Du Fritz spann
fixing² an!“

Wohrt³ of nißs, dunn seten⁴ sei All up den
Wagen, blot den Schulden wull Mudder⁵ nich mit-
laten: „Du heft dor nißs tau dauhn, Du künnst tau
Hus liggen.“ — „Mudder,“ säd de Schult, un set't
den einen Faut⁶ in't Rad un den annern up den
Schinken⁷ von den Wagen un fet sic von haben dal
ün,⁸ „dit's gegen unj' Uwereinkamen.⁹ Du büst
Herr in den Huj', un ick bün Herr in min Schulden-
geschäften, un en Gefangen tau transperiren¹⁰ is en
Schultengeschäft.“ Un dorbi klemmt hei sic mit Fri-
drichen un den Franzosen up einen Sack: „So, Fritz,
nu mau jüh!“

Das säbenteihnte Kapittel.

Worum Fridrich eigentlich kein Spizbauw was; worum de
Kaiser Napoleon nißs mit den Herrn Rathsherrn tau
dauhn hewwen will, un worum de Oberst mit den Herrn
Rathsherrn Heimlichkeiten hett.

Bör den Rathhus tau Stenbagen höll¹¹ de Wagen
still, un mit einen Satz was min Bader 'raf von sinen
Sack un heit¹² de annern noch en beten¹³ sitten bliwen,
bet hei sei röp.¹⁴ — Als hei up de Del¹⁵ kamm, be-

1) möglicherweise. 2) fix, rasch, adv. 3) es währte, dauerte.
4) saßen. 5) d. h. seine Frau. 6) Fuß. 7) der aus der Radnabe her-
vorragende Theil der Wagenachse. 8) guckte sich von oben herunter um.
9) Uebereinkommen. 10) transportiren. 11) hielt. 12) hieß. 13) ein
bischen. 14) bis er sie rief. 15) Diele, Hausflur.

gegent em Marik Wienten mit Licht, denn 't was all mitdewil¹ düster worden. Marik,² wat unſ' Deinstmäten³ was, hadd binah dat Licht fallen laten un wull eben upſchriegen,⁴ as sei minen Bader ut Hannern ſiu Mondirung heruter kennen ded; hei treckt⁵ sei äwer ſix in ſin Stuw un ſäd: „Holt Din Mul, Marik! Du büſt jo'n verſtännig Mäten!“ — Marik was man düſig,⁶ äwer nißs grippt⁷ de Dummheit beter⁸ unner de Arm, as wenn sei för klauſ utgewen⁹ ward; in Marik ehren Kopp würd' dat denn of en ganz Deil heller. — „Iß de Herr Amtshauptmann noch hir?“ frog min Bader. — „Ja, Herr.“ — „Denn ſett dat Licht hir hen un gah nah de Stuw 'rin un lat Di nißs tau min Fru merken¹⁰ un ſegg den Herrn Amtshauptmann: buten¹¹ wir Ein, dei em ſpreken wull, un denn bring em hir 'rin.“

Na, dat geſchach, un de oll Herr kamm herin: „Gu'n Abend, min Sähn, wat willſt Du, un wat deihſt Du hir in den Herrn Burmeiſter ſin Stuw?“ — „Herr Amtshauptmann, wat maßt min Fru un Kinner?“ — „Min Züngſchen,¹² wat weit¹³ iß von Din Fru un Kinner? Wo kümmeſt Du tau Fru un Kinner?“ — „Gottsdauſend,“ röppt min Oll,¹⁴ „kennen Sei mi denn nich? Iß bün jo de Burmeiſter!“ — „Das iſt denn eine andere Sache!“ röppt¹⁵ de oll Herr. „Das iſt ja eine ganz beſondere Sache! Re, wat denn? Consul Stavenhagenienſis in 'ue korte¹⁶ Zaß! — Äwer wat ſeggt Horaz? Nil

1) mittlerweile ſchon. 2) Marie(chen). 3) Dienſtmädchen. 4) aufſchreien. 5) zog. 6) einfältig, beſchränkt. 7) greift. 8) beſſer. 9) für flug ausgehen, als Kug bezeichnet. 10) merken. 11) draußen. 12) dim. von Junge. 13) weiß. 14) Alter = Vater. 15) ruſt. 16) kurz.

admirari, seggt hei! Bör allen in desen Tiden,¹ min Herzenstindting.“ — „Herr Amtshauptmann, min Fru?“ — „Weit,² dat Sei los sünd, min Herzenstindting, un ward sück sühr freuen.“ — „Äwer . . .?“ — „Ne, 't schad't ehr nich, of nich, wenn sei Sei in 'ne korte Zack jüht. Kamen S' man!“⁴

All de Üwerrafchungen dāgen⁵ den Düwel⁶ nicks, jülwst⁷ nich de gauden. Wenn de Freud' den Minschen mit einmal in de Uhren schallt, as wenn twei Duzend Musikanten⁸ tauglik⁹ dicht bi Einen achtern¹⁰ Busch loslegen, denn ritt¹¹ dat Einen dörch dat Hart¹² un dörch den Kepp, un dat schönste Leid¹³ ward idel Weihdag'.¹⁴ Ne! ick law¹⁵ mi de Freud', wenn sei ankümmt as er schönen Singvogel in'n kühlen Holt,¹⁶ wenn sei neger¹⁷ kümmt un ümmer neger von Twig¹⁸ tau Twig, bet sei mi taulekt von den negsten Busch ehr Leid vull¹⁹ in de Uhren singt.

De Freud' kamm bi min Mudding tauirft woll en beten hastig; äwer dat was äwerstahn;²⁰ nu kamm sei von Twig tau Twig, un as min Bader 'rin kamm in de Etuw, dunn jung sei ehr Leid ehr vull in de Uhren, un as de Vogel²¹ taulekt gor in 'ne korte Zack kamm, dunn was't ehr, as wenn hei ehr allerlei Wippkens²² in den Busch rörmaken ded, dat sei von Harten doräwer lachen müßt. — Un de Erinnerung an desen Dag is in unsern Huf' lewig²³ Oewen bet in de spädsten Tiden:²⁴ wenn min Bader unner

1) in diesen, jetzigen Zeiten. 2) weiß. 3) aber. 4) kommen etc nur. 5) taugen. 6) Teufel. 7) selbst. 8) Musikanten. 9) zugleich. 10) hinter'm. 11) reißt. 12) Herz. 13) Lied. 14) eitel, hinter Schmerz. 15) lobe. 16) im kühlen Holz. 17) näher. 18) Zweig. 19) voll. 20) war überstanden. 21) Vogel. 22) Gaukeleien, Schwänke. 23) lebendig. 24) späteste Zeiten.

Arbeit un Sorgen mal recht lustig an't Hus kamm, denn heit dat unner uns: „Badding hett hüt de korte Jack an.“

Als siß de Freud' hallweg' tau Rauf set't' hadd, fung de oll Herr an: „Un den Franzosen hewwen Sei glit mitbröcht,² min Herzenskindting?“ — „Ja nich,““ jäd min Oll, „den Möller sin Fridrich hett woll 't Best dorbi dahn, un de Gülzow'sche Schult³ hett em dorbi hulpen.““⁴ — „Min Herzenskindting, dieser Fridrich muß ein verteufelter Kerl sein, ein resoluter Mensch, will'n em mal 'rinner kamen laten.“⁵

Fridrich kamm un de Schult ol. „Hör mal, min Söhn, büßt Du dat, dei den Franzosen von den Wagen smeten⁶ hett?“ — Fridrich dacht bi siß: wo? dit fall jo woll wedder en Gerichtsday warden? un wil hei dese Frag mit ‚ja‘ beantwurten müßt, set't hei siß stracks up de Achterbein⁷ un let dat an siß kamen.⁸ „Ja, Herr,““ jäd hei. — „Weitst Du denn of woll, dat Du den Möller in grote Berlegenheit bröcht⁹ heft?“ — „Berlegenheit? — Hei is't mit Berlegenheiten gewennt,¹⁰ un ein mihr ward em nich schaden.““ — „Büßt Du dat, dei den Manteljack von dat Franzosenpird namen hett?“ — „Ja, Herr.““ — „Hest Du Di dorbi nich mit acht Gröschchen an den Franzosen sin Eigendaum vergrepen?“¹¹ — „Ja heww mi min acht Gröschchen blot wedder namen,““ jäd Fridrich, un vertellte¹² de Geschicht. — „Du heft sei Di gegen

1) halbwegs zur Ruhe gesetzt. 2) mitgebracht. 3) Schulze, Schult-
heiß. 4) geholfen. 5) herein kommen lassen 6) geschmissen. 7) eigentl.
auf die Hinterfüße, etwa: in Postur. 8) ließ es an sich kommen,
wartete, was da kommen sollte. 9) gebracht. 10) gewohnt. 11) ver-
griffen. 12) erzählte.

Gesetz un Recht namen, un wo ward so einer nennt, dei dat deiht?" — Fridrich tek den ollen Herrn drist an, jäd äwer kein Wurd.¹ — „Schult Besserdich, wo ward so'n Minisch nennt?" — „Mit Berlöw,² Herr Amtshauptmann, en Spizbaum!“ brof³ de oll Schult los. „Un dat is hei, Herr; hei hett hüt noch de oll Bauksinkich⁴ 'ne Wust ut den Hof stahlen,⁵ un so'n Kirl will min Fiken frigen?“⁶ — „Wat will hei?“ — „Min Fiken, Herr, dei bi Sei deint,⁷ Herr, dei will hei frigen, Herr.“ — „So? so?“ jäd de Herr Amtshauptmann un tek⁸ Fridrich von haben be unnen⁹ an, „das ist denn eine andere Sache! — Min Sähn, denn kannst Du 'ruter gahn; äwer id ward Di den gistrigen un den hütigen Dag gedenken.“

Fridrich gung un schull¹⁰ in finen Harten up den Schulken un den Amtshauptmann: „Wat will hei mi gedenken?“ frog hei sich, as hei up de Del stunn.¹¹ Hadd hei äwer wüßt, wat dit Wurd bi den ollen Herrn in den Mun'n¹² führt, hadd hei woll so nich fragt, denn in'n Bösen gedacht de oll Herr seindag' nich wat;¹³ dat Böj' gung an ein vöräwer, dat hadde em nich an, un hei maakte drei Krüzen achter¹⁴ her; kamm em äwer dat Gaude¹⁵ entgegen, denn was em bang, dat hei't so rasch verliren süll, denn heit dat: „Reiting,¹⁶ Fritz Sahlmann, Westphalen, Kinnings,¹⁷ helpt mi doran gedenken.“

1) Wort. 2) mit Verlaub. 3) brach. 4) d. h. der Frau des „Buchsinke“. 5) eine Wurst aus dem Rauch gestohlen. 6) Sophie (Her.) freien. 7) dient. 8) gukte. 9) von oben bis unten. 10) schalt. 11) auf der Diele = Hausflur stand. 12) im Munde. 13) niemals etwas 14) hinter. 15) das Gute. 16) Rettchen, v. Rauck. 17) Kinderchen.

As Fridrich ut de Dör¹ was, dreih² de oll Herr
 sid³ um un lachte ut vullen Harten: „Reiting, um Fritz
 Sahlmannen sin Wust⁴ von hüt mornn⁵ büst Du nu
 doch 'rüm, dei kriggt de Bauksinkisch in Pianow, denn
 wenn dese Bengel, de Fridrich, den Schulten sin Fit
 frigen fall, denn möt wi em doch irst wedder ihrlich
 maken.“ — „„Ja,““ röp⁶ min Oll, un läd⁷ en Acht-
 gröschenstück up den Disch, „un hir is dat Geld,
 wat hei den Franzosen namen hett.““ — „Na, un nu,
 Schult, wennihr⁸ ward de Hochtid?“ lachte de oll
 Herr. — De oll Schult stunn dor un maht en Gesicht,
 as hadd em Einer von achter 'ne Brill von Schauh-
 salen upset't;⁹ hei wüßt nich, wat um em geschach.
 „„Herr Amtshauptmann,““ säd hei endlich, „„de Kirl
 is jo äwerst en Snurrer.““¹⁰ — „Schult,“ säd de oll
 Herr, „dei Saß kann sid¹¹ ännern. In'n Amt sünd in
 desen Tiden Burhäw' fri kamen,¹² un wer weit, wo
 hohe Herzogliche Kammer doräwer denkt.“ — „„Ja,
 hei is doch äwerst¹³ of en Spizbaum, Herr.““ —
 „Schult, dat wull id¹⁴ blot noch mal von Em hören.
 As de Kirl hüt Mornn sid¹⁵ de acht Gröschchen ut dat
 Tellen halt¹⁶ hett, hadd hei dunn nich dat Ganze be-
 halten¹⁷ künnt? Wer hadd dor wat von wüßt? — Un
 wenn hei't up den Nacken namen hadd, un wir der-
 mit äwer de preußische Grenz gahn, wecke¹⁸ Hund un
 wecke Hahn hadd dornah freiht?¹⁹ Ne, wat denn?“ —
 „„Je, Herr, äwer mit de acht Gröschchen un de
 Wust?““ — „Dat Gin hett hei in sinen Unverstand

1) Thür. 2) Wurft. 3) heute Morgen. 4) rief. 5) legte. 6) wann.
 7) ein Gesicht, als hätte ihm Jemand von hinten eine Brille von Schuh-
 sohlen aufgesetzt, d. h. ein dummes, verblüfftes Gesicht. 8) Bettler.
 9) Bauerhöfe freigeworden. 10) aber. 11) geholt. 12) behalten,
 13) welcher. 14) geträht.

för sin Recht hollen¹ un dat Anner för en Spaß.“ — „Je, Herr,“ seggt de Schult un kraht sich in den Kopp, „wenn dat of all so is, min Fik is doch tau jung för den ollen Bengel.“ — „Mit Berlöw, Herr Amtshauptmann.“ föll² hir Mamsjell Westphalen in, „dat id mang³ Gerichtsfaken un Burenangelegenheiten red'. — Schult Besserdich, dat is en dummen Enad von Em; denn wenn Sin Fik noch 'ne junge, dumme Dirn is, denn is dat gaud, dat sei en erföhren Mann⁴ frigg, denn dat hett ümmer sin Ort hadd.⁵ Un, Herr Amtshauptmann, nemen S' nich äwel,⁶ hei is en rejolvirten Kirl un in dese Tid tau brufen,⁷ un gistern Abend — id will nicks nich gegen Herr Droi'n seggen, denn hei möt weiten, wenn dat Tid is, mit Obergewehr un Unnergewehr up en Minschen losstaughn — äwer gistern gung Fridrich igig un allein⁸ up den Franzosen los, un wenn sine Redensorten of för Ehre Stuw un mine Uhren nich rendlich naug⁹ wiren, so sad¹⁰ id doch tau mi: dat is en Kirl, dei hett dat mit de Daht.¹¹ Un, Schult Besserdich, dei beiden passen för enanner, denn wat hei in de Daht hett, hett sei in de Würden:¹² un, Herr Amtshauptmann, sei kann sich en Kirl von den Liw hollen,¹³ denn sei hett en gottgejegentes Mulwart¹⁴, un dat segg id.“

De oll Schult fet¹⁵ Mamsjell Westphalen an un denn wedder den Herrn Amtshauptmann, hei was ganz verduht; all de Invennungen,¹⁶ dei hei maht hadd, wiren em t'rügg slagen,¹⁷ hei söcht nah nige un funn¹⁸

1) gehalten. 2) fiel. 3) zwischen. 4) einen erfahrenen Mann.
5) hat immer seine Art, Gedeihen gehabt. 6) übel. 7) brauchen.
8) ganz allein. 9) reinlich, schicklich genug. 10) sagte. 11) That.
12) in Worten. 13) vom Leibe halten. 14) Maulwerk. 15) guckte.
16) Einwendungen. 17) zurückgeschlagen. 18) suchte nach neuen und fand.

kein, bet¹ em taulegt dat inföll,² wat em taulegt ümmer inföll; hei kragt sich also achter de Uhren³ un säd: „Se, Herr Amtshauptmann, ich möt irst hören,⁴ wat Mudder⁵ dortau seggt.“ — „„Recht, min leiw' Schult! Bör Allen äwer möt hei irst hören, wat Sin Fiken dortau seggt. Ich för min Deil⁶ heww Em man flor⁷ maken wullt, dat dese Fridrich kein Spitzbauw is.““

Somit was denn dese Angelegenheit vörlöpig⁸ up den Nümms- un Nahrensdag⁹ herut schaben;¹⁰ de Fru Amtshauptmannen was mit Mansell Westphalen all 'rup up dat Sloß gahn, un bi de anner Gesellschaft was de Mäudigkeit inkührt,¹¹ as de Stadtdeiner Luth von sin Fohrt¹² nah Rittendörp taurügg kamm un ansäd,¹³ dat de Herr Landrath 'ne schöne Empfehlung maken let un hei schickte sinen eignen Herrn Kammerdeiner mit von wegen dat Sülwertüg.¹⁴

Dordörch was denn nu Allens schön in Ordnung kamen, de Herr Amtshauptmann schrew¹⁵ nu noch en Breiw¹⁶ an den französchen Oberst, min Du säd Luthen genau Bescheid, wat hei tau dauhn un tau seggen hadd, Fridrich un Luth nemen den Schaffür tüschen¹⁷ sich up den Wagen, de Herr Kammerdeiner un Frix Besserdich set'ten sich vörn up un furt gung dat in de düstre Nacht un den deipen¹⁸ Weg nah Bramborg¹⁹ hentau.

„Ja,“ säd de oll Schult, as hei allein in de Nacht nah Gülzow hentau gung, „Si hewwt gaud reden!

1) bis. 2) einzel. 3) hinter den Ohren. 4) erst hören. 5) d. h. meine Frau. 6) für mein Theil. 7) klar. 8) vorläufig. 9) Niemandes- und Nirgendtag, Nimmermehrstag. 10) geschoben. 11) war die Müdigkeit eingesehrt. 12) Fahrt. 13) ansagte, meldete. 14) Silberzeug. 15) schrieb. 16) Brief. 17) zwischen. 18) tief. 19) (Neu-)Brandenburg.

So'n Amtshauptmann un Burmeister un Mansfell up den Sloß, dat jünd vörnem Lüüd' un hewwen Keinen äwer¹ sid; äwer² so'n Schulden kummandirt Zedtwerein.³ Ja, wenn Mudder nich wir! Un de Kirl wir kein Spitzbauw, un hei wir en teihn Johr⁴ jünger, un hei hadd 'ne Burstäd',⁵ un min Fit wull em, ja denn — denn — freg hei de Diru doch nich denn Mudder lidd't⁶ nich." — —

Kein Minjch kann mi nu verdenken, dat id bi dat Bertellen⁷ von 'ne lustige Geschicht nich Lust heww, grugliche⁸ Geschichten mit mang tau mengen,⁹ un dorüm red' id nich wider as nödig¹⁰ von den französchchen Schassjür; id segg nicks dorvon, wo em tau Maud' was, as hei nah Bramborg kamm, nicks dorvon, as hei vör't Kriegsgericht stumm, nicks dorvon, wo em de Angst, de Dodesangst ümmer neger¹¹ kamm, as hei sinen bösen Lohn freg. Un wenn id't of wull, so künn id't nich, denn id schriw man Ding', dei id kenn, un dit kenn id nich; id heww't meindag' nich äwer't Hart¹² bringen künn, en armen Sünnner¹³ niglich¹⁴ up den letzten Gang tau bekifen un tautauseihn,¹⁵ wo ein Sünnner den annern von minschlichen Gerichtswegen vörrilig¹⁶ vör dat Gericht un unjern Herrgott bringt. Äwer dat was nu einmal so, un dat geschach of so; un as sin bläudig Liew¹⁷ up den Sand lagg, hett woll Keiner doran dacht, dat de Kugeln wid hinnen¹⁸ in Frankriß vel harter in en Hart¹⁹

1) über. 2) aber. 3) Feder. 4) eine zehn Jahre. 5) Bauerstelle.
6) leidet es. 7) beim Erzählen. 8) gräulich, gräßlich. 9) dazwischen
zu mengen. 10) nicht weiter als nöthig. 11) immer näher. 12) über's
Herz. 13) Sünder. 14) neugierig. 15) zu begucken und zuzusehen.
16) voreilig. 17) blutiger Leib. 18) weit hinten. 19) Herz.

slogen, as in sin eigen — id' mein in sin olle Mober ehr.¹

Id' will d'rüm blot vertellen, dat dörch de Af-
limerung von den lewigen² Franzosen de Möller un de
Bäcker von den Mordverdacht fri kenen, un dat dörch
sin Geständniß un dörch dat Tügniß³ von den Inspector
Nicolai un den Herrn Kammerdeiner de Landrath von
Urßen wedder tau dat Einige kamm, un dat de Oberst
von Toll, as de Auditor dat bore⁴ Geld taurügg be-
hollen wull as herrulos Gaud,⁵ upstunn,⁶ un mit
strenge Würd⁷ fäd: mit Row un Deiwstal⁸ füll ün
Regiment nich anthehrt warden. Dormit stunn hei up,
namm dat Fellisen un fäd tau Luthen: „Min leim'
Fründ, Sei schinen mi en vernünftig Mann tau sin,
nemen S' hir den versigelten Mantelsack un gewen
S' em den Herrn Amtshauptmann Bewer, hei füll
dormit dauhn, wat hir tau Lan'n⁹ Rechtens wir.“
Luth freg 'ne Schriwvt dortau, un so wir de Sak
afmaakt.

Awer nu kamm 'ne Swirigkeit dormang,¹⁰ doran
hadd Keiner dacht: wat füll mit minen Unkel Herfen
warden? As de Möller un de Bäcker un de annern
All ut de Gerichtsstuw 'ruter un von em weg gahn
wiren, stunn min Unkel Herf' dor, as en schönen ein-
jamen Eickhom¹¹ in en Hau,¹² den'n de Förster allein
in jine Statlichkeit verschont hett. — De Oberst kel
em verwunnert an un freg em: „Wat stahn Sei hir
noch?“ - Min Unkel Herf' rögte sine Telgen,¹³ un

¹) in das seinei alten Mutter. ²) lebendig. ³) Zeugniß. ⁴) baar.
⁵) Gut. ⁶) aufstand. ⁷) Worte. ⁸) Raub und Diebstahl. ⁹) hier zu
Lande. ¹⁰) dazwischen. ¹¹) Eickbaum. ¹²) Hau, das Revier für die
Holzung. ¹³) rührte seine Zweige.

an sin düsterrodes¹ Gesicht kunn Einer² seihn, dat in sin Zoppen'n³ de Stormwind anfang tau brußen.⁴ „Dat wull ick Sei fragen,“ was sin Antwurd. — Wir in desen Ogenblick en frömd⁵ Minsch in de Dör kamen, hei hadd woll swigen⁶ füllt, wer Oberst un wer Rathsherr wir. 'Ne statische⁷ Unnesform hadden beid' an, un beid' hadden 'ne vörnem, stolze Min, un beid' hadden sei dese ut Gewohnheit von wegen dat Kummandiren; was de Oberst en por Zoll⁸ länger, so was min Unkel en halwen Faut⁹ dicker; hadd de Oberst den Krig unner de Näf', so hadd min Unkel em äwer dat ganze Gesicht, denn hei hadd sück en por Dag' nich halbiren laten¹⁰ kunn, oll Dokter Metz hadd vorgiftern äwerschäten,¹¹ un wat de Dag' vörher un giftern un hüt wuffen¹² was, wog gaud jo vel, as de Snurrbort von den Franzosen.

„Wer sünd Sei?“ frog de Franzoß'. — „Ich bin en Rathsherr, en Stembäger Rathsherr,“ säd min Unkel. — Dat schint¹³ denn nu den Franzosen doch tau verblüffen; hei gung up un dal un taulezt blew hei vör minen Unkel stahn un säd: „Ich seih den Burthel¹⁴ för den Kaiser Napoleon nich in, wenn ick noch länger mit Sei in'n Lan'n herüm treck.¹⁵ Sei können gahn.“ — So wat was min Unkel denn nu nich gewennt:¹⁶ „„Herr,““ röp¹⁷ hei. „dese Behandlung . . .!““ — „Ich bedur¹⁸ uprichtig,“ föll¹⁹ em de Oberst in't Wurd, „dat Sei äwerall inkommodirt²⁰ sünd. Sei möten schir²¹ ut Berseihn mit-

1) dunkelroth. 2) man. 3) Zopfende, Gipsel. 4) brausen.
5) fremder. 6) verschweigen. 7) stattlich. 8) Zoll. 9) einen halben Fuß.
10) halbiren lassen. 11) übergeschossen. 12) gewachsen. 13) schien.
14) Bortheil. 15) im Laude her:imziehe. 16) gewohnt. 17) rief.
18) bedaure. 19) fiel. 20) inkommodirt, belästigt. 21) beinahe, rc'n

namen¹ fin.“ — Dat was denn nu doch för minen Unkel en tau starkes Stück! Hei hadd sich den ganzen Weg lang un de Winternacht dormit tröst't, dat hei en utgejöchtes² Dpfer von den korsikanischen Draken³ wir, un nu süll dat Ganze en blot'es Berseihn sin? Hei hadd in sine Unschuld taum wenigsten up 'ne öffentliche Zhrenerklärung vör de Frunt⁴ von en ganzes französches Regiment rekent,⁵ un nu stödd⁶ em — mit Respect tau seggen — de französche Oberst mit den Faut⁷ vör den Allerwerthsten un säd: hei künn nu gahn. — „En Mann, as id bün,“ röp hei, „ut Berseihn mitnamen!“ — „Sei können noch von Glück seggen,“ säd de Oberst un kloppt⁸ em fründlich lachend up de Schuller,⁹ „in den Krig kümmt männigma¹⁰ wat Slimmeres vör, dor ward Männigein¹¹ ut Berseihn dodschaten.¹² Seihn S' de Saß as 'ne Prüfung von Gott an.“ — „Wenn dat 'ne Prüfung sin sall,“ säd min Unkel, „denn is't man 'ne sehr dumme.“ — De Oberst lacht un fot¹³ minen Unkel unner'n Arm: „Kamen Sei, Herr Rathsherr, id bün recht vergnängt in minen Harten,¹⁴ dat de Saß so ut de Welt kamen is, un dat id den Herrn Amtshauptmann heww tau Willen sin künn. Un id hadd woll noch en por Wünd'¹⁵ in't Geheim mit Sei unner vir Dgen¹⁶ tau reden.“ — In't Geheim un unner vir Dgen, dat wiren denn nu en por Würd', dei künn min Unkel Heri' nich wedderstahn,¹⁷ hei folgte also.

„Herr Rathsherr,“ säd de Oberst, as sei buten up

1) mitgenommen. 2) ausgesuchtes. 3) Drache. 4) Fronte. 5) gerechnet. 6) stieß. 7) Fuß. 8) klopfte. 9) Schulter. 10) manchmal. 11) Mancher. 12) todgeschossen. 13) faßte. 14) vergnügt in meinem Herzen. 15) ein paar Worte. 16) unter vier Augen. 17) widerstehen.

den Markt¹ vör den Gasthof taum goldenen Knop² stun'n, denn in den goldenen Knop was den Obersten sin Hauptquartier, „Herr Rathsherr, seggen Sei den ollen, braven Herrn Amtshauptmann, ic³ let⁴ em noch velmals grüßen, un wenn ic⁵ sin Bed⁶ glücklicherwij⁷ hadd erfüllen künnt, so süll hei taufeihn, dat hei of min erfüllen ded, un min Bed⁸ wir: hei süll, wenn dat mit Recht gescheihn künnt, dat herrnlos⁹ Geld dat lütt Mäten tauwen'u,⁵ dei mi gifestern unnerwegs den Breiw von em bröcht⁶ hadd. Un Herr Rathsherr, Sei seihen in, dat dit geheim hollen⁷ warden möt, denn süs⁸ künnt de Herr Amtshauptmann doräwer verdächtigt warden.“ — Min Unkel Herf⁹ was nu wedder in sin vull Fohrwater:⁹ „„Sei meinen doch Fiken?““¹⁰ frog hei iwig.¹¹ „„Möller Boffen sin Fiken, dei dor steiht?““ Un wist¹² up Fiken, dei en beten affid¹² mit ehren Vader stunn un em den Arm üm den Hals leggt hadd un vör Freuden weinte. — „Dei mein ic¹³,“ säd de Oberst un gung up dat Por tau.¹³

Fiken let den Arm von ehren Vader sinen Nacken los, äwer de Thranen kunn sei nich wehren, un as de Oberst neger¹⁴ kamm, was't ehr, as müßt sei noch mihr weinen, un as de Oberst ehr de Hand gaww, makte sei en stillswigenden Knick⁵, sei kunn kein Wurd herutbringen. So lang' de Rod as 'ne düstere Nacht up ehr legen¹⁵ hadd, jo lang' was sei still un ruhig, ahn¹⁶ sic¹⁶ linksch un rechtsch ümtaufiken,¹⁷ ehren Gang gahn, un blot dat Bertrugen¹⁸ up Gott hadd ehr as en

1) draußen auf dem Markte. 2) Knopf. 3) siehe. 4) Bitte. 5) dem kleinen Mädchen zuwenden. 6) gebracht. 7) gehalten. 8) sonst. 9) in seinem alten Fahrwasser. 10) Sophie(chen). 11) eifrig. 12) ein bißchen abseits. 13) ging auf das Paar zu. 14) näher. 15) gelegen. 16) ohne. 17) umzugucken. 18) Vertrauen.

schönen Stirn lücht't¹, nu dor de Sünne² upgahn was, stunn sei still, ehr Hart bläuhete³ as 'ne schöne Rosenblaum tau dat Licht in de Höcht, de frische Morgenwind spelte in ehre Bläder,⁴ dat sei sich ümfixen kunn nah rechtich un nah linkich un nah rüggwärts un vörwärts, un de Morgendau föll an de Erd'.⁵

De oll Möller stunn of stillswigend vör den Obersten; äwer as dei frog, ob hei de Vader von dat lütt Mäten wir, dunn kamm't em mit Würden äwer den Hals.⁶ „Ja,“ säd hei, „Herr. Un wenn't of wohr is, wat unj' Herr Amtshauptmann seggt, dat Jung's beter,⁷ un Dirns tau quarig⁸ sünd, denn dat sünd sei, Herr, as Sei an Fiken seihn können“ — un dorbi wischte hei sich sülvst 'ne Ehran ut de Dgen — „so weit id doch för Ehre Gaudheit⁹ keinen annern Wunsch, as dat unj' Herrgott Sei mal so'n oll lütt Dirnken¹⁰ ihenken mügg, as min lütt Fiken is.“ — De Oberst mügg dat of woll denken; äwer hei säd dat nich, hei wen't¹¹ sich rasch nah Fiken um un frog: „Min leiw' Döchtig,¹² kannst Du ichriven?“ — „Ja, Herr,“ säd Fiken un maht en Knicks. — „Sei kann Allens,“ säd de Möller, „„sei kann schrewen Schriwvt¹³ lesen un kann schriwen, as en Schaulmeister;¹⁴ denn sei möt jo all min Schriwvten¹⁵ besorgen.“ — „Na, denn, min lütt Dirning,“ säd de Oberst, „schriw mi hir mal Dinen Namen un den Ur¹⁶ 'rin, wo Du her büst; äwer pladdütsch.“ — Un Fiken schrew in dat Taschenbuck von den Obersten: „Fiken

1) geleuchtet. 2) Sonne. 3) blüdete. 4) spielte in ihren Blättern. 5) der Morgenthau fiel an die Erde. 6) da kam es ihm mit Worten über den Hals, d. h. da bekam er Sprache. 7) besser. 8) quarig, weinerlich. 9) für Ihre Güte. 10) Dirnchen. 11) wandte. 12) Töchterchen. 13) geschriebene Schrift. 14) Schulmeister. 15) Schreibereien. 16) Ort.

Vossen up de Gielowsche Mähl in't Stembäger Amt.*
— D' Oberst les' dat, Klappt sin Bauk tau, gawis
ehr un ehren Vader de Hand un gung mit de Würden:
„Adjüs! un wi treffen mögliche Wij' noch einmal
wedder tausam.“¹

Dat achteihnte Kapittel.

Worum Bäcker Witten sin Pottmat² äwerlöppt; worum de
Stadt Stembagen de Dannenschonung³ anlegt hett; wo-
rium Vadder Rickert⁴ de Stormflock treckt,⁵ un worum
ickümmer bi Julius Cäsaren an minen Unkel Herjen
denken möt.

Nah 'ne lütt halw Stun'n führten ut den Drepton-
schen Dur tau Bramborg⁶ twei Wagens nah Sten-
hagen hentau, up den irsten Wagen satten de Allen,⁷
de Herr Rathsherr un de Bäcker un de Möller un as
Respectsperßon de Herr Kammerdeiner, up den zweiten
satt Friß Besserdich mit Luthen up den vöddelsten:⁸
Sack, un up den annern Hinrich un Fiken, Fridrich
lagg achter in't Krett.⁹

As sei en Gn'n lang führt¹⁰ wiren, fung min Unkel
Herj' an tau reden: „So!“ jäd hei, „ut dei Klemm
wiren wi richtig 'rut.“ — „Ja woll, Herr Rathsh-
herr,“ antwurt' oll Bäcker Witt, „un dat hewwen
wi denn woll den Herrn Amtshauptmann un unßen
Burmeister, vör Allen äwer woll den Möller sinen
Fridrich tau danken.“ — „As Einer¹¹ dot ansühi,
Meister Witt,“ jäd min Unkel. „Jck för min Perßon

1) wieder zusammen. 2) Raab, einen Pott = $\frac{1}{2}$ Liter haltend.
3) Dannenschonung. 4) d. h. der alte Rickert. 5) die Sturmglocke zieht
6) (Neu-)Brandenburg. 7) saßen die Alten. 8) vorderster. 9) lag hinten
in der Schoßfelle (vache). 10) gefahren. 11) wie man.

heww nickß gegen de Drei, un dat de Schaffür tau Städ' bröcht¹ würd', hett uns gaude Deinsten dahn, äwer fri matt hett uns dat nich. Hewwen Sei nich seihn, wo de französische Oberst mit mi unner vir Dgen vör de Dör red't?" — „Ja, Herr.“ — „Na, denn laten S' sich jeggen, wenn mi de Franzos' nich tau en geheimen Updrag brukt² hadd, denn wiren wi ut Bramborg woll dörch en anner Dur as dörch dit 'ruterföhrt.“³ — „Dat wir der Deuwel!“⁴ röp de oll Bäcker un fet⁴ den Herrn Rathsherrn so'n beten von de Sid' an. — Min Uukel säd nickß, hei plintke⁵ blot sich irnsthaft mit de Dgen un fet dunn bi Sid' äwer de kahlen Feller⁶ 'rämer, as wull hei irst sin Würd'⁷ in den Bäcker gehörig wiken laten. Dat slog em äwer fehl;⁸ oll Bäcker Witten sin Kopp was as sin Pottmat,⁹ worin hei sin Gedräuk verköfft;¹⁰ was dei irst bet an den Rand vull, denn namm sei nickß mihr up, un wat noch kam, drüppt¹¹ in de Stuw; un up Stun'ns was sin Kopp bet an den Rand vull von all de Saken, dei hei erlewt hadd, dat den Herrn Rathsherrn sin Würd' richtig bitau¹² drüppten; hei säd nickß. — „Meister Witt,“ säd de Herr Rathsherr nah 'ne Wil, „ick wull, ick wir in Stenhagen.“ — Dit Drüpping¹³ gung noch in den Bäcker sin Pottmat 'rinner, hei säd also: „Dat wull ick ok, denn dat ward sich hellischen lang hentrecken.“¹⁴ — „Dat mein ick nich,“ säd de Herr Rathsherr, „ick mein wegen unsen Empfang.“ — Den Bäcker sin Pottmat lep¹⁵ wedder äwer: „Wo¹⁶

1) zur Stelle gebracht. 2) Auftrag gebraucht. 3) herausgefahren. 4) guckte. 5) blinzte. 6) Gelder. 7) Worte. 8) schlug ihm aber fehl. 9) Waas, einen Vott = ⁹/₁₀ Liter haltend. 10) verkaufte. 11) tropfte. 12) vorbei. 13) Tröpfchen. 14) sehr lang, weit hinziehen. 15) lief. 16) wie.

jo?““ froz hei. — „Ja mein wegen unjen Empfang mit 'ne Zhrenpurt.“¹ — Nu drüppt dat ut de Pottmat piplings² up de Zrd':³ „„Empfang? — Zhrenpurt? — Wo jo? — kümmt denn unſ' Herzog?““ — „Meister Witt, dei kümmt nich; äwer wi kamen.“ — Nu was't oll Witten denn grad', as hadd em Einer bi't Zmeten⁴ an den Arm stött,⁵ un as wenn de Hälft ut de Pottmat an de Zrd' flog un ſick dat Anner, wat d'rin blew, all dörchenanner dörchküseln ded.⁶ Dit was en Glück, denn nu freg den Herrn Rathsherrn jine Erklärung Plaß. „Meister Witt, id jegg, wi kamen. Süllen de Börger⁷ ut 'ne Stadt, as unſ' Stadt is, nich ebenjo gaud för ehre Mitbörger⁸ un Magistratsexponen, dei för't Baderland leden⁸ hewwen, 'ne Zhrenpurt bugen,⁹ as för en Herzog? Äwer wer fall't dauhn? De oll Amtshauptmann? De Burmeister? Dei denken nich doran! — Oder meinen Sei, de oll Rector,¹⁰ wil hei mal en Ding von Transparenten maht hett? Na, dat was dor of nah! Oder oll Meß?¹¹ Dei het't blot in de Würd', Meister Witt, as de Katt-eifer in'n Schwanz.¹² Oder oll Zoch? Von den Thurn¹³ kann hei blasen, wider nicks. — Ja, wenn id dor wir!“ — „Äwer, Herr Rathsherr,““ jäd de Bäcker, bi den'n ſick de Küsel¹⁴ nahgradens setten ded,¹⁵ „in dese Zohrstid!¹⁶ Wo jälen sei Blaumen un Grüns¹⁷ herkrigen?““ — „Blaumen? Wotau handelt oll Hei-mann Kasper un oll Leip un de annern Juden mit

1) Ehrenpforte. 2) strömend, wie aus einer Röhre (Pip) laufend. 3) Erde. 4) beim Einmessen. 5) gestoßen. 6) durcheinander wirbelte. 7) Bürger. 8) gelitten. 9) bauen. 10) Rector. 11) der alte Meß. 12) der hat's bloß in den Worten, wie das Eichhörnchen im Schwanz (Sprichwörtl.). 13) vom Thurm. 14) Wirbel. 15) nachgerade, mittlerweile setzte. 16) Jahreszeit. 17) Blumen und Grünes (Laub).

reden un gelen¹ Band? Grüns? Wotau hett de Stadt Stenbagen denn de Dammenschonung in den Stadtholt anleggt?“ — „Bohr is't,““ jäd oll Witt, denn nu was de Pottmat wedder ganz vull. — „Wat seggen Sei, Möller Bof?“ frog de Herr Rathsherr. — „Ja jegg gor nicks, Herr Rathsherr,““ jäd de Möller un dreiht sid nah den hinnelsten Sack² um mit en Gesicht so vull Schrumpeln,³ as wenn en tausamfuerten Tobacksbüdel äwer sin Schuller kek,⁴ „id jegg gor nicks, id denf blot, as id gisteren nah Bramborg tau führt, was mi nich gaud tau Maud', un hüt, dat id wedder von Bramborg t'rügg führ, heww id wedder Mag'weihdag⁵ in'n Kopp.““ — „Wo⁶ denn dat?“ frog min Unkel, un de oll Möller vertellte⁷ sin Verlegenheit mit Fzigen. — „Om,“ jäd min Unkel un strek sid sachten⁸ mit de Hand von habendal aftwärts⁹ dat Gesicht entlang bet an't Kinn; wider kamm de Hand nich, dor blew hei haken von wegen den struwen Bort,¹⁰ dat Kinn treckt sid dal,¹¹ de Mund ded sid up, un hei kek so 'ne Lidlang stiw¹² in de Luft 'rin. Hei versöcht¹³ dat Stück en pormal, äwer¹⁴ ünner dat Sültwige: äwer¹⁵ den Bort kamm hei nich weg.

Nu hadd min Unkel Herj' woll en struwen Bort, äwer hei hadd en weifen Sinn; un ded sid sin Mund wid up, so ded sid of sin Hart wid up, un as hei dat lektmal mit sin gauden Dgen in den grifen Heven¹⁶ 'rinner kek, drop¹⁷ hei up en blages Flag,¹⁸ un en

1) roth und gelb. 2) nach dem hintersten Sack. 3) Runzeln. 4) ein zusammengeschürter Tabacksbüchel über seine Schulter guckte. 5) eigentl. Magenschmerzen, Aneisen. 6) wie. 7) erzählte. 8) strich sich langsam. 9) von oben herab abwärts. 10) wegen des sich sträubenden, struppigen Bartes. 11) zog sich herunter. 12) steif. 13) versuchte. 14) aber. 15) über. 16) in den grauen Himmel. 17) traf. 18) blauer Fleck, Stelle.

Stückchen¹ von den blagen Hewen föll dörch de Dgen in sin wides Hart: hei müßt en gaud Wart² stiften. „Meister Witt,“ säd hei, „setzen Sei sid up den vöddelsten Sack un laten S' den Möller hir sitten; id heww mit em tau reden.“

Un dat geschach, un Bäcker Witt red'te up den vöddelsten Sack sivr lud' mit den Herrn Kammerdeiner, un de Herr Rathsherr red'te up den hinnelsten Sack sivr sachten³ mit den Möller. „Möller Boß“, säd min Unkel, „id help⁴ Sei ut de Lint. Morgen lat id Zigen kumen, un passen S' up, wo smidig⁵ hei sin ward, denn id weit wat von em, wat Heimlich⁶, wat Keinen wider angeiht; äwer wat Saubers⁶ is't nich. De Kirl fall Sei bet Dstern Lid laten, un id will mi för Sei verbörge,⁷ un morgen kam id 'rut un seih all Ehr Schriwten⁸ nah un nem de Sack in min Hand, denn seihn Sei“ — un dormit halt⁹ hei dat Pittschafft an sin Uhrked'¹⁰ hervor — „id bün dortau berechtigt un dortau set't. Hir steiht't. Känen Sei woll latinsche Schrift verfiht lesen?“ — De oll Möller antwurt't, hei künn s' nich grad' noch verfiht lesen. — „Na, 't schad't of nich. Hir steiht: Not. Pub. Im. Caes., dat heit, id bün Notarius publicus, un Im. Caes. heit so vel, id kann in jeden Prozeß um Rath fragt warden. — Also, Möller, id help Sei! — Awer ein Bedingung heww id: Sei seggen tau Keinen von min Börgschafft un tau Keinen von un'r Ufkamen,¹¹ vör Allen nich tau den ollen Amtshaupt-

1) Stückchen. 2) ein gutes Werk. 3) leise. 4) helfe. 5) geschmeidig.
6) etwas Sauberes. 7) verbürgen. 8) Schriften, Papiere. 9) holte.
10) Uhrkette. 11) Abkommen.

mann. De Saß bliwot heimlich.“ — De Möller
verjprof¹ dat denn ok.

Up den tweiten Wagen was't in ein Ort² grad'
so, as up den irsten: up den vöddelsten Saß würd'
sibr lud' red't un up den hinnelsten, wo Fiken un
Hinrich jatt, sibr sachten, un id' bruf nich tau ver-
tellen,³ wat sei mit enauner red'ten, denn Fridrich
lagg jo hinnen in't Krett un hört Wurd för Wurd, un
dei ward dor woll tau rechter Tid mit 'rut kamen. — —

En Stundener drei nahher⁴ as dit red't würd',
lep⁵ de Slüngel, de Fritz Sahlmann dörch de Straten
von de gaude Stadt Stemhagen un röp: „Sei kamen,⁶
sei kamen!“ Sei hadd up den Mählenberg⁷ all twei
Stun'n Posten stahn, un de Herr Amtshauptmann
hadd in dese Tid all säbenmal⁸ nah em klingelt⁹ un
was taulekt ut Verdreitlichkeit¹⁰ nah min Mudding
'runner gahn.

„Sei kamen!“ röp¹¹ de Slüngel. — „Is't wohr,
Jung'?““ frog oll Rickert, de Pulfant¹² up den Klock-
thurn¹³ was. — „Ja, Bader Rickert, sei sünd all up
den Brink.“ — Un oll Rickert säd tau sich: „„Denn
helpt dat nich, denn möt id' dat Minige dauhn!““
gung nah'n Thurn, un wil hei dat ganze Gelüd'¹⁴
doch nich bedwingen¹⁵ kunn, treckt hei de Stormkloß.¹⁶
Nu kaum denn Allens tau Bein un tau Dören:¹⁷
„Sei kamen!“ — „„Wer kümmt?““ — „De Rathsh-
herr un Bäcker Witt un de Möller un all de Annern!“
— „„Hurah!““ rep Schauster Bank un swentt¹⁸ den

1) versprach. 2) in einer Art, Beziehung. 3) erzählen. 4) etwa
drei Stunden nachher. 5) lief. 6) kommen. 7) Mühlenberg. 8) sieben-
mal. 9) klingelt, geschellt. 10) Verdrießlichkeit. 11) rief. 12) Glocken-
läuter. 13) Glockenthurm. 14) Geläute. 15) bezwingen. 16) Sturmglöcke.
17) auf die Beine und an die Thür. 18) schwenkte.

Arm in de Luft, hadd äwer vergeten,¹ dat hei en Stäwel äwertreckt² hadd. — „Hurah!“ rep Slöffers³ Tröpner un stört't mit sin Schortfell up de Strat.⁴ „Aber, Kinder, Allens in Orndlichkeit un Manirlichkeit!“ un stödd⁵ oll Bemer Stahlisch den Hentelpott⁶ ut de Hand, den'n sei von Mamjell Westphalen 'runner bröcht⁷ hadd. — „„Hurah!““ röp Herr Droi un stört't mit de Borenmiüg up de Strat, süs äwerst in korten Lüg,⁸ un achter em stünnen sin lütten franzöjchen Gören⁹ un schregen:¹⁰ „Wiw lamperör!“ as de Herr Rathsherr up den irsten Wagen dörch den Hümpel führt.¹¹

Bei äwerst satt steidel¹² up sinen Saß un höll¹³ de Hand de ganze Strat lang an sinen Haut un dreihete sin würdig Gesicht nah rechts un nah links, un in sine Würdigkeit mengt sich de Gerührsamkeit,¹⁴ un hei flüstert den Möller tau: „Boß, dit lett mi de Zhrenpurt vergeten.“ — Un de oll Möller fet den Herrn Rathsherrn an, wo bei dat maken deb, un makete dat ebenso un antwort't minen Unfel: „„Ja, Herr, un mi Zhigen.““ — De Herr Kammerdeiner dinerte ümmer nah sine Sid' von den Wagen 'raf un strapazirte sinen Haut up dat Unminjchlichste,¹⁵ un up de anner Sid' röp oll Witt up dat Allermijnchlichste von den Wagen heraf: „Gu'n Dag, Badder!¹⁶ — Gu'n Dag, Bank, wat maket Din Puckel? — Gu'n Dag, Jehann! — Gu'n Dag, Strüwingken! — Na? — Allens woll? — Wat maken de Swin?“¹⁷

1) vergessen. 2) einen Stiefel übergezogen. 3) Schlösser. 4) stürzte mit seinem Schurzfell auf die Straße. 5) stieß. 6) Hentelpott. 7) gebracht. 8) sonst aber in kurzem Zeuge, Négligé. 9) Kinder. 10) schreien. 11) durch den Haufen fuhr. 12) steil, aufrecht. 13) hielt. 14) in seine Würde mengte, mischte sich die Rührung. 15) strapazirte seinen Hut auf das Unmenichlichste. 16) Gevatter. 17) Schweine.

As sei äwer up den Markt kenen, dunn weihte¹ Tanten Herjen mit de halwe witte Gardin ut dat Fenster 'rut un weihte in min Unkel Herjen sin Hart en Stormwind up, dat sin Gefäul in grote Bülgan un Wachten² flog, un em dat Water bet in de Dgen iprikt. „Tanten!“ säd hei halwblud³ vör sich hen, „Tanten!“ — denn hei nennt sin eigen Fru ‚Tanten‘, un sei nennt em dorför ‚Unkel‘ — „Tanten, ick kann Dinen Wint nich nahkamen, denn dese beiden Dag' hewwen mit mi as öffentliche Persoun un nich as hüsliche, hewwen mit mi as Rathsherr un nich as Unkel tau dauhn hatt, un so möten sei ok tau Gn'n bröcht⁴ warden. — Bäcker Witt,“ röp hei un dorbi drückte hei sich den Dreimaster in de Dgen, „nah'n Rathhus!“ De Rathsherr hadd äwer den Husvater⁵ un Unkel den Sig wunnen.⁶

Ach, wat was dat för en schönen Abend up den Rathhus! Allens wat in Käf⁷ un Keller för de Franzosen verstecken⁸ was, würd' hervor halt,⁹ un wat fehlen ded, kamm von den Sloß. Marik Wienken deckte er langen, langen Disch,¹⁰ un an den Disch würder immer Anstekers¹¹ an Anstekers steken, un as de grote Dischen nich langten, kenen de lütten, un as dei nich langten, würd' för uns Gören¹² up den Staul¹³ deckt — Mamjell Westphalen stunn an dat Eckischapp¹⁴ ur drückte Zitronen up Zucker, un dorup würd' ut allerlei Buddeln allerlei upgaten,¹⁵ un de Theeketel¹⁶ gung immer von de Käf in de Stuw un ut de Stuw in

1) da wehete. 2) Wellen und Wogen. 3) halblaut. 4) zu Ende gebracht. 5) Hausvater. 6) gewonnen. 7) Küche. 8) versteckt. 9) geholt. 10) Tisch. 11) Platten, die zur Verlängerung der Tafel an den Tisch angestekt werden. 12) Kinder. 13) Stuhl. 14) Eckischapp. 15) aufgegossen. 16) Theekessel.

de Räf, un de Herr Amtshauptmann stunn dorbi un probirt ümmer un schüddelt mit den Kopp un got denn et mal wat tau, un taulezt nicht hei un säd: „Mamsell Westphalen, so is't recht! Dies ist eine andere Sache!“ un tau min Mudding dreiht hei sid um un säd: „Min Herzenskinding, in ein Saß laten S' mi nu minen Willen; den Punsch gew id.“ Min Vader handtirte mit den Proppentrecke,² un Luth besorgte de Schenk,³ un de Herr Kammerdeiner stunn an den Uben⁴ un schüddelte bi all dese Anstalten ümmer mit den Kopp un wull Luthen dat wisen, wo hei präsentiren müßt, un as't Luth so maken wull, got hei Mamsell Westphalen en Glas Punsch in den Schot.⁵ Ja, 't was en schönen Abend! Fridrich stunn an de Dör, steidel,⁶ as en Granedir,⁷ un rüppt un rögt⁸ sid nich, blot dat hei drunk;⁹ un Fritz Besserdich stunn bi em, rüppt un rögt sid of nich, blot dat hei of drunk, un dat hei denn un wenn 'ruterung un sid up de Del¹⁰ de Räf' utfnöw.¹¹ Un Fiken Boffen jatt bi min Mudding, un min Mudding drückt ehr de Hän'n un strakt ehr äwer¹² dat weite Gesicht, un as id tau ehr 'ranner kaun, strakte sei mi of un säd: „Ward'st Du of so vel von mi hollen?“¹³ De Herr Amtshauptmann röp¹⁴ Hinrich Boffen in de Eck un red'te mit em heimlich. — Wat hadd de Herr Amtshauptmann mit Hinrich Boffen Heimliches tau reden, un worüm slog hei em ümmer up de Schuller?¹⁵ — Du Möller Bop frog sid of in'n Stillen dornah,

1) goß. 2) Apsapenzleher. 3) die Schenke, d. h. das Einschenken.
4) Ofen. 5) Schooß. 6) steil, aufrecht. 7) Grenadier. 8) etwa: rüttelte und rührte. 9) trank. 10) Diele, Hausflur. 11) auskühn, auskühnigte.
12) streichelte sie über. 13) halten. 14) rief. 15) Schulter.

un as hei't 'ruter hadd, dat't von wegen den Prozeß was, säd hei tau Witten: „So! mit den Prinzeß¹ bün'ck nu of dörch, nu bliwot mi man noch de Jud', un den'n will 'ck ni hüt Abend in den Punsch stippen.“² — „Du bringst mi up en Gedanken,“ seggt de Bäcker un geiht ut de Dör un künmt nah 'ne Wil taurügg, an de ein Hand en Henkelfork,³ an de anner de Strüwingken.⁴ „Mit Berlöw,⁵ Herr Burmeister, dat ick doch of min Deil an dat Traktament drag',⁶ un hir sünd en por Zuckerkringel un hir, Fru Burmeister, is min Strüwingken, nemen S' nich äwel, sei hadd tau des' Gesellschaft so'ne grote Lust.“⁷

Wat will dit äwer Allens bedüden gegen den Glanz un de Zhr,⁷ dei üm minen Unkel Herf' upgung;⁸ hei hadd sinen Mantel afnamen un stunn⁹ nu dor in blanke Unneform, un Allens stunn üm em 'rümmer un bedankt s'ck bi em: min Vader, dat hei em in den Schutz von sinen Mantel namen hadd; min Mudding, dat hei minen Vader dordörch tau de Flucht verhulpen¹⁰ hadd; Mamsell Westphalen dükerte¹¹ dreimal unner un säd, sei würd't em nich vergeten, wat hei an ehr dahn hadd, un Möller Boß säd, eigentlich wiren sei all blot dörch den Herrn Rathsherrn in Bramborg¹² fri kamen; un as oll Witt dat of bekräftigte, lawte¹³ de Strüwingken em in ehren Harten¹⁴ en groten Kaffeekauken¹⁵ an. Sin schönes, rodes Gesicht blinkerte un blänkerte¹⁶ vör Lust un Behagen, un hei bückte s'ck dal¹⁷ tau min Mudding un säd: „Zä weit gor nich, wo min Tanten

1) Prozeß. 2) tunken. 3) Henkel-, Armsforb. 4) Frau Strüwing.
5) Verlaub. 6) trage. 7) Ehre. 8) aufging. 9) abgenommen und stand.
10) verholffen. 11) duckte sich (tauchte unter). 12) (Neu-)Brandenburg.
13) lobte — an, gelobte. 14) Herzen. 15) Kaffeekuchen. 16) glänzte (von blink und blank). 17) herunter.

bliwmt.¹ Bi den Mäller sin Würd' föll¹ em den Franzosen sin Updrag² in, un hei wenn't³ sid an den Herrn Amtshauptmann: „Herr Amtshauptmann, id heww mit Sei en por Würd' unner vir Dgen tau reden in 'ne besonners heimliche Angelegenheit;“ un dormit trechte⁴ hei den Herrn Amtshauptmann in 'ne Eck herinner. — Wi weiten,⁵ wovon de Red' sin fällt, äwer wenn de Eck reden kunn, un uns vertellte,⁶ wat de Herr Rathsherr dor vertellte, wi müßten seggen, wi wüßten von nißs. Tauleßt müßt min Bader den Herrn Amtshauptmann man erlösen, hei namm minen Unkel un set't em haben an up den Ehrenplatz,⁷ un meindag' is en Menschenkind nich so tau rechter Tid up sinen richtigen Platz set't worden, as min Unkel, denn knappemang⁸ satt hei, dunn gung de Dör up, un herin kamm Tanten Hersen in en swart siden Kled, un achter⁹ dit Kled stunn de oll Dokter Mez, wat den jitzigen ollen Mez sin Bader was, un de jitzige rife¹⁰ Josef Raäper, wat dunn en lütten Judenjüng' was. Un Tanten Hersen hadd en Kranz von grüne Vorbeerblätter¹¹ in de Hand, dei hadd de oll Mez von sinen plückt, von den'n hei süs¹² man Bläder plückte, wenn sin leiwe Fru Brassien kaffe,¹³ un de Kranz was mit en langen, rothsiden¹⁴ Band taubunnen,¹⁵ den'n hadd Josef Raäper besorgt, un dorjör namm Tanten em mit. Tanten gung up Unkelu los un gaww em en Kuß un stülpte em von achter¹⁶ den Kranz up den Kopp, dat de roden Bän'n¹⁷ em den

1) bei den Worten des Müllers fiel. 2) Auftrag. 3) wandte. 4) zog. 5) wissen. 6) erzählte. 7) setzte ihn obenan auf den Ehrenplatz. 8) kamm. 9) hinter. 10) reich. 11) von grünen Vorbeerblättern. 12) sonst. 13) Brassien kochte. 14) rothsiden. 15) zugebunden. 16) von hinten. 17) Bänder.

Puckel dal hungen,¹ un jäd en por sivr schöne Würd',² dei Keiner hört hett, denn Bäcker Witt brot tau tidig³ mit: „Hurah!“ los, un de Möller mit „Bivat hoch!“ un Allens stimmte mit in un stödd⁴ mit de Gläser an.

Ja, 't was en schönen Abend! Un lange Tid nahher, wenn id en Bild von Julius Cäsar'n jach, föll⁵ mi min Unkel Herj' in, denn grad' so kleb't⁶ em de Lurbeerkrantz, blot dat min Unkel en gaud Deil⁷ fründlicher un vülliger⁸ was, as de surpöttige, knaken-dröge⁹ Römer. Un lange Tid nahher, wenn id den schönsten Rauken¹⁰ vör mi hadd, dacht id an Bäcker Witten sin Zuckerkringel, un id law¹¹ sei of hüt noch; denn Einer kunn sivr vel dorvon eten¹² un freg kein Mag'weihdag'.¹³

Dat nägentehnte Kapittel.

Worum de Möller wedder in sinen Stäwelschächt fickt,¹⁴ wo ut 'ne Matt¹⁵ en Schäpel¹⁶ ward; worüm Hinrich adjüs¹⁷ seggt, un worüm Fridrich de Meinung is, dat de Frugenslud' wollfeil¹⁸ warden.

As den annern Morgen Möller Bop up sine Wielowsche Mähl ut dat Bedd 'ruter trafen¹⁹ was, satt hei wedder mit den Kopp in de Hand un tek nachdenklich in de Stäwelschächt herinner. „Mudder,“ frog hei taulegt, „heww id mi gistern mit Hinrichen vertürnt,²⁰ oder hett mi dat drömt?“²¹ — „„Jh wo, Badding,““

1) den Buckel, Rücken herunter hingen. 2) Worte. 3) brach zu zettig. 4) stieß. 5) fiel. 6) klebete. 7) ein gut Theil. 8) vülliger, corpulenter. 9) sauertöpfige, knochentrockene d. h. knöcherrichte. 10) Kuchen. 11) lobe. 12) essen. 13) Magenschmerzen. 14) wieder in seinen Stiefelschaft guckt. 15) Meße. 16) Scheffel. 17) Adieu. 18) wohlfeil. 19) getrocken. 20) erzürnt. 21) geträumt.

seggt sin Fru, „Du heft en jo ümmertau¹ küßt, un heft em ümmer Dinen leiwen Sähn² nennt, un Fridrichen heft Du vel Geld verspraken,³ wenn Du irjt en riken Mann wirft, un dat füll denn nu so lang' nich duren.“⁴ — „Mudding, denn heww ic' sivr dämlich Tüg angewen.“⁵ — „Dat säd ic' Di all gistern Abend; äwer dunn wullst Du dat nich Wurd⁶ hewwen.“ — „Gott fall mi bewohren!“ röp de Möller, „ic' kam jo ut de Dunnhheiten gor nich 'rut!“

Fridrich kamm herin: „Gu'n Morgen, Möller! Gu'n Morgen, Fru! Ic' kam blot 'rinner, Möller, un will Sei seggen, ic' heww mi de Sak äwerleggt;⁷ ic' will dat Geld, wat Sei mi gistern Abend verspraken hewwen, noch 'ne Tidlang bi Sei up Tinsen stahn laten,⁸ bet ic' dat nothwendig bruk.“ — „„Hm!““ röp de oll Möller un rögt sic' ⁹ hen un her up den Staul.¹⁰ — „Ja,“ säd Fridrich; „äwer ic' hadd woll 'ne anner Bed':¹¹ will'n Sei mi nich tau Dstern treden¹² laten, objchonst dat uter de Tid¹³ is?“ — „„Wotau?¹⁴ — Wat heft Du vör?““ — „Ic' wull frigen.“¹⁵ — „„Wat? Du frigen?““ — „Ja, Möller, ic' frig Schult Besserdichen sin Fiken, dei nu up den Sloß deint;¹⁶ un wenn Hinrich Bop un' Fiken frigen deist, un wenn un' beiden Swigeröllern¹⁷ nicks dorgegen hewwen deden, denn heww ic' mi so dacht, kün'n wi jo up einen Dag Hochtid maken.“ — Dit was denn nu den ollen Möller doch tau stramm: „„Du Snurrer¹⁸ . . . !““

1) immerzu. 2) Sohn. 3) versprochen. 4) dauern. 5) dämliches Zeug angegeben. 6) Wort. 7) überlegt. 8) eine Zeit lang bei Thuen auf Zimien stehen lassen. 9) rührte sich, rückte. 10) Stuhl. 11) Bitte. 12) ziehen, aus dem Dienst gehen. 13) außer der Zeit (zu kündigen, abzugehen). 14) wozu. 15) freien. 16) dient. 17) Schwiegerältern. 18) Bettler.

sprung hei up un grep nah den einen Stäwel.¹ — „Holt, Möller!“ säd Fridrich un richt't sic in En'n.² „De Redensort paßt sic nich för mi un nich för Sei. Wo dat mit mi steiht, weit ic sit drei Dag', un wo dat mit Hinrichen un uns Fiken steiht, weit ic sit gistern Nahmiddag; ic lagg achter ehr in't Krett³ un heww Allens mit anhürt.“⁴ — „„Badding,““ röp de Möllerfru, „„dit wir dat Best!““ — „Dat versteihst Du nich!“ röp de Oll un schüll⁵ in de Stuw'rümmer. — „„Na, Möller,““ säd Fridrich un gung ut de Dör, „„äwerleggen S' sic de Saß; wat min Swigervader is, dei geht of all sid ihrgistern⁶ Abend in Äwerleggun⁷ 'rümmer.““ — „Du kannst Dinen Schin⁸ frigen,“ röp de Möller achter em her, „äwer irst tau Jehanni.“⁹

Worum was de oll Möller denn so arg?¹⁰ Hei müggd doch Hinrichen girn liden; hei sülvst hadd in de leßten Dag' oft doran dacht, dat Hinrich un sin Fiken för enanner passen deden, hei sülvst hadd em gistern „sinen leiuwen Sähn' nennt; äwer dat was't eben! Gistern Abend hadd em de Punich taum riken Mann maßt, un hüt tel hei as en Snurrer in sin Stäwelschächt; un wenn of Fzig sic ümstempeln let bet tau Ostern, so was dat 'ne Galgenfrist. — „Badding,“ säd de Möllerfru, „dit is dat Best, wat uns Fiken un uns passiren kün.“ — „„Mudder,““ säd de Oll, un't was en Glück, dat hei noch kein Stäwel an hadd, hei hadd süs¹¹ vör Urger mit de Bein trampelt,

1) Stiefel. 2) richtete sich in die Höhe. 3) hinter ihnen in der Schobkelle (vache). 4) angehört. 5) rief der Alte und schalt. 6) ehegestern. 7) Ueberlegung. 8) Schein, Kündigungsschein. 9) aber erst zu Johannis. 10) ärgerlich, böse. 11) sonst.

„id segg Di, dat versteihst Du nich! — Wat? —
 Ich süll Jochen Boffen sinen Söhn, dei mit mi in en
 Prinzeh¹ liggt un dei mit en groten Büdel² Geld in'n
 Lan'n 'rümreis't, min Kind gewen — min bestes,
 leinwstes Kind! — un süll tau em seggen: dor heft Du
 f, äwer mitgewen kann id ehr nicks, denn id bün en
 Snurrer? — Ne, Mudder, ne! Ich süll de Lappen
 borgen, worin min einzigst Kind, min lütt Fiken, vör
 de Tru³ stünn? — Ne, ne, irst möt id wedder in de
 Wehr!⁴ —

So geiht dat oft in de Welt: en grot Glück hängt
 dicht vör Einen ut taum Aflangen, un wenn Einer de
 Hand utrecken will un will't faten,⁵ denn is de Hand
 mit Reden bunnan,⁶ un de Reden sünd in lang' ver-
 gahene Tiden smäd't,⁷ ahn dat't Einer⁸ gewohr worden
 is, un sei sünd wid achter⁹ Einen fastmakt, so dat
 Einer sei nich aflangen kann. Den Möller sin Red'
 was sin Prozeß un woll of sin slichte Wirthschafft in
 frühern Tiden, un as hei nu nah dat Glück gripen¹⁰
 wull, dunn höll¹¹ sei em taurügg, un hei hofte un
 iwerte¹² sid vergewens. Sei hadd sei un woll stuw¹³
 dörrchhauen künnt, denn müßt hei äwer tidlewens dat
 Redenen'n¹⁴ dörrch de Welt fleepen,¹⁵ as en verlopen
 Tuchtshüsler,¹⁶ un dat led'¹⁷ sin Zhr¹⁸ nich.

De oll Mann kunn Einen jammern, hei gung
 Jeden ut den Weg', un handtirte för sid allein in de
 Mähl un in den Stall herüm, as wull hei an desen

1) Prozeß. 2) Beutel. 3) vor der Trauung, d. h. vor dem Trau-
 altar. 4) Wehr heißt die ganze Ausrüstung eines Gutes, die Redensart
 etwa: erst muß ich wieder besser situiert sein. 5) fassen. 6) mit Ketten
 gebunden. 7) in lange vergangenen Zeiten geschmiedet. 8) ohne daß man's.
 9) hinter. 10) greifen. 11) hielt. 12) ereiferte. 13) stumpf. 14) Ketten-
 ende. 15) schleppen. 16) wie ein ver-, entlaufener Zuchthäusler. 17) litt
 18) Ehre.

Dag Allens nahhalen,¹ wat hei sit langen Johren versümt² hadd. Endlich würd' hei erlöst, min Unkel Herr kamm an, hüt äwerst in en bürgerlichen Uptog:³ „Gu'n Dag, Boß! Na, unj' Saß is in Richtigkeit.“ — Äwer den Dllen was hüt nich lichtglöwlig tau Maud',⁴ un hei säd fort af:⁵ „„Ja, wer't glöwt, Herr Rathsherr.““ — „Wenn id't segg, Möller Boß,“ säd de Herr Rathsherr un halt⁶ en Packet Schriwwten ut den Wagen un gung mit den Möller in de Stuw, „denn möt dat Einer glöwen, denn id' bün hüt hir as Notarius publikus.“ — „„Mudder,““ säd de Möller, „„lat uns allein, un Du, Fiken, stick⁷ uns irst en Licht an.““ Dat ded denn nu grad' nich nödig,⁸ denn 't was hellig Dag;⁹ äwer de Dll hadd dat seihn, dat de Herr Amtshauptmann bi en Gerichtsdag ümmer en Wasßstoc¹⁰ brennen hadd, un hei wullt of so hewwen, denn dit schint em säkerer,¹¹ wil't vullstänniger was. Un dormit gung hei an sin Schapp¹² un halt sin Brill herut un set't sei sid' up, wat of nich nödig ded, denn hei kunn kein schrewen Schriwwt¹³ lesen; äwer em was doch so, as künne hei mit de Brill beter uppaffen; un dorup set't hei einen Disch midden in de Stuw un twei Stäul¹⁴ daran.

As jei nu allein in den Disch un dat Licht seten, laß de Herr Rathsherr mit sühr düdliche Stimm 'ne Schriwwt vör, worin de Jud' gegen den Herrn Rathsherrn sin Börgschaft bet Ostern täuwen¹⁵ wull, un as hei dei lesen hadd, läd¹⁶ hei dat Poppir neben sid' un

1) nachholen. 2) versäumt. 3) Aufzug. 4) leichtgläubig zu Muths.
 5) kurz ab. 6) holte. 7) stecke — an. 8) nöthig. 9) heller Tag.
 10) Wasßstoc. 11) sicherer. 12) Schrank. 13) geschriebene Schrift.
 14) Stühle. 15) warten. 16) legte.

let den Möller mit en Gesicht an, dat sach¹ ut, as:
 „wat seggst nu, Fleisch?“² — De oll Möller nörrickt³
 nu los mit „Hm“ un „Se“⁴ un „Äwer“⁵ un kratzt
 sich in de Hor.⁶ — „Möller Boß,“⁷ säd min Untel
 sich argerlich, „wat sall dat Nörricken? Hir steiht
 min Sigel unner — seihn Sei, hir! — en Hirse-
 stengel, wil ich ‚Herse‘ heit; ich habd of en Fallgatten
 dorup steken⁷ laten kunnt, wil dat up Französch ‚herse‘
 heit, äwer ich bün nich för de Franzosen — un hir
 d’rüm ’rüm steiht mine Befugniß: Not. Pub. Im.
 Caes., un hir steiht den Juden sin Unnerschrift:
 Tzig; un wat schrewen⁸ is, is schrewen.“ — „Dat
 seggt de Herr Amtshauptmann of,“ säd de Möller un
 würd’ en ganz Deil heller utseihn, „wat schrewen is,
 is schrewen.“ — „Wat dei seggt, is mi ganz egal,
 ich, Möller Boß, ich bün dortau set’t⁹ dörch min Amt,
 schrewen Schriwwoten kräftig tau maken dörch min
 Sigel. Un dörch dese Schriwwot sünd Sei bet Dstern
 ut alle Berlegenheit.“ — „Ja, Herr, un ich bedank
 mi of, äwer wat denn?“ — Nu kamm de Reich tau
 nörricken an minen Untel. „Hm! Wat denn? —
 Se — Na! — Na, Möller Boß,“ un sin oll gaud’
 Gesicht smet sine ganze Amtsmün as Notorius publikus
 ut de Dör un set’t sich de Menschenfründlichkeit as
 Brill up sine hübsche Näs’ un let den ollen Möller
 un de ganze Welt fründlich an; „na, Möller Boß,
 heww ich bet Dstern Luft schafft, kann ich jo of wider
 Rad schaffen, ich bün her kamen un will reinen Disch
 maken. Dortau is dat äwerst nödig,¹⁰ dat Sei mi all

¹) sah. ²) etwa: gelt? ³) räuspert. ⁴) abgeschwächtes „Su“. ⁵) aber.
⁶) Haare. ⁷) stechen, grabiren. ⁸) geschrieben. ⁹) dazu gesetzt. ¹⁰) aber
 nöthig.

Ehr Umstän'n vertellen un all Ehr Poppiren wisen."¹
 — Dat gung denn de Möller of in un vertellte un
 vertellte, dat en anner Kopp, as min Unkel Herjen
 fin, ganz düßig² worden wir, un hei halte³ so vel
 Poppiren 'rut, dat en Unnern angst un bang' worden
 wir; äwer min Unkel was hellsehen püferig⁴ in sin
 Geschäften, hei mügg't girn Räthjel. lösen un Bindsaden
 utenanner wirren,⁵ hei hört un las Allens mit Geduld,
 äwer nich mit Urthel⁶ för sin Börnemen. „Möller
 Bop,⁷“ frog hei endlich, „is't dit All?“ — „Ja,
 Herr,“ säd de Möller un let de Uhren⁸ hängen, as en
 Lüstenfeld,⁹ wenn de Nachtfrost doräwer gahn is, „un
 dit is noch min Kuntrakt⁹ mit dat Stemhäger Amt.“
 — Min Unkel namm den Kuntrakt un las em so
 verluren¹⁰ dörch un sach of ut, as wir em de Peterpill¹¹
 verhagelt; äwer mit einmal sprung hei up: „Wat's
 dit? — Wi sünd dormit dörch, Möller! — In Tid
 von en por Johr sünd Sei en Milljonör! — Dat
 ganze Stemhäger Amt is mahlpflichtig un de Stadt
 Stenhagen dortau, hir steiht't in Paragraph vir, un
 wat seggt Paragraph siw:¹² Für jeden Scheffel, den
 der Müller mahlt, kann er rechtlich einen Scheffel als
 Mahllohn beanspruchen.“ — „'Ne Matt,¹³ Herr Rathsh-
 herr!“ röp de oll Möller un sprung nu of tau
 höch,¹⁴ „von jeden Schäpel 'ne Matt!“ — „Ne!
 En Schäpel! — Hir steiht: für jeden Scheffel
 einen Scheffel als Mahllohn; un wat schrewen
 is, is schrewen. Un hir hett de Amtshauptmann dat

1) alle Ihre Umstände, d. h. Ihre ganze Lage erzählen und alle
 Ihre Papiere weisen, zeigen. 2) schwindlig. 3) holte. 4) geduldig bei
 verwickelten, verworrenen Arbeiten. 5) auseinander wirren. 6) Urtheil.
 7) Uhren. 8) Kartoffelfeld. 9) Contract. 10) verloren, oberflächlich.
 11) Peterpillie. 12) fünf. 13) Meße. 14) in die Höhe.

Amtsſigel unnerſet't." — „Herr Rathsherr, Herr Rathsherr, mi ſummt de Kopp, dat is jo doch man en Verſeihn.“ — „Verſeihn is of verſpelt,¹ un wat ichrewen is, is ichrewen; dat hett de oll Amtshauptmann Sei jo jülwen² jeggt.“ — „Dat hett hei, Herr,“ ſäd de Möller, „ja dat hett hei, dat kann ic bejwören.“

Un nu gung in den ollen Möller 'ne Utsicht³ up Erlöſung ut de Judenfingern up, un 'ne Utsicht up vele, vele Schäpels Kurn un up vele, vele blanke Dalers,⁴ denn dat ganze Amt was jo mahlpflichtig, dat müßt em jo kamen. „Herr,“ röp hei, „dat kann ſick helpen!⁵ — Äwer . . . äwer . . .“ — „Boß,“ ſäd min Unkel argerlich, „wat hewwen Sei mit Ehr Inwendungen?⁶ De Saß is klipp un flor.“ — „Ja, Herr, äwer ic mein man, wo ward dat äwer mit de Säck?“ — „Mit de Säck? Mit wat för Säck?“ — „Mit de Säck, worin mi dat Kurn bröcht ward. Dat Kurn frig ic all, äwer wer friggt de Säck?“ — „Hm,“ ſäd min Unkel, „dat is 'ne ſwore⁷ juridiſche Frag', Möller, doran heww ic noch nich dacht, un in den Kuntrakt ſteiht niß dorvon; wenn ic Sei äwer raden⁸ fall, denn behollen Sei ſei vörlöpig,¹⁰ denn wat ſeggt dat Lübjche Recht: beati possidentes, dat heit up Dütſch: wat Einer hett, dat hett hei. — Möller, ic heww Sei nu ut Allens 'ruterhulpen,¹¹ äwer Eins beding' ic mi ut: reinen Mund! Äwer de Saß ward tau keinen Minſchen red't — hören Sei! — tau keinen Minſchen! — Mit Thigen ward' ic ſpreken,

1) verſpelt. 2) ſelbſt. 3) Ausſicht. 4) Thaler. 5) helfen. 6) Einwendungen. 7) Korn gebracht. 8) ſchwer. 9) ratthen. 10) vorläufig. 11) herausgeholfen.

dei möt Kurn stats¹ Geld annemen, un tau Oftern ward denn Allens flor sin un denn, Möller Boß . . .“ — „Un denn, Herr Rathsherr?“ — „Denn kümmt de bore Uwer schuß.² — Uwer Möller, de Sak bliwot in't Geheim!“ —

De Möller verjprof³ dat, un de Herr Rathsherr reifte wedder af, un Hinrich un Fiken seggen⁴ noch, wo hei von den Wagen ut den Ollen taunickt un den Finger up den Mund läd.⁵

„Fiken,“ säd Hinrich, „mi is de Heimlichkeit nich gwen,⁶ id möt reinen Win inschenken; id gah nah Dinen Bader un red' mit em.“ — „Dauh dat,“ säd Fiken. Hadd sei äwer wüßt, wo dat mit den Ollen⁷ stunn, sei hadd em woll noch täuwen heiten.⁸

Mit den Ollen stunn dat äwerst heil⁹ wunnerlich. Hüt Morru¹⁰ was hei en Snurrer¹¹ un wull sin einzigst Kind nich ahn¹² Mitgift weggewen, hüt Abend was hei en riken Mann, un sin einzigst Kind brukt¹³ nich Zeden tau nemen; sei künn 'ne Madam warden, so gaud as Ein. För sinen Kopp was de Wessel¹⁴ tau rasch kamen, hei wüßt nich recht, wat mit em vörgahu¹⁵ wir, dortau kamm nu noch 'ne heimliche Angst, dat dat nich Allens so wir, as dat sin müßt, un 'ne grote Unrauh,¹⁶ dat dat, wat gescheihn jüll, nich recht wir. „Uwer,“ säd hei denn tau sich, „de Amtshauptmann hett jülwst seggt, wat schrewen is, is schrewen; un wat Recht is, möt de Rathsherr beter weiten¹⁷ as id.“

Was hei all in ruhigeren Tiden swor tau en Ent-

1) statt. 2) der baare Uwer schuß. 3) versprach. 4) sahen. 5) legte. 6) gegeben. 7) mit dem Alten. 8) warten geheißten. 9) ganz, sehr. 10) heute Morgen. 11) Bettler. 12) ohne. 13) brauchst. 14) Wechsel. 15) vorgegangen. 16) Unruhe. 17) besser wissen.

fluß tau frigen, so was't in desen Ogenblick gor nich
 möglich.¹ As Hinrich sin Gewarw anbröcht² hadd,
 fung hei von den Prozeß tau reden an un säd, Hinrich
 süll jo nich glöwen, dat hei en rungenirt³ Mann wir;
 em hadden Bele in de Fingern hatt, dei em hadden
 dümpeln⁴ wullt; äwer noch swemnte hei haben.⁵
 Hinrich säd nu, hei hadd dat gaud' naug⁶ in den Sinn,
 hei hadd siä dat so dacht, de beiden Swigeröllern⁷
 süllen in Rauh un Frieden bet an ehr selig Gn'n bi
 em wahren,⁸ un de Möller süll em sin Fiken gewen,
 un sinen Pachtkuntrakt süll hei em verlöpen. Dunn
 sohrt äwer⁹ de oll Möller up: dat glöwte hei sacht!¹⁰
 Dor hadd Hinrich woll Lust tau! Äwer Keiner süll
 ihre raupen¹¹, halt Fisch!¹² ihre hei weä hadd;¹³ hei
 let siä of nich von en Krabbenwagen äwerführen,¹⁴
 noch tau von so'n jungen Burßen¹⁵ as Hinrich wir.
 Sinen Kuntrakt! Sinen Kuntrakt wull hei behollen,
 un wean en König üm sin Fiken frigt!¹⁶ — So'ne
 Red' was siä Hinrich nich vermauden¹⁷ nah Allen dem.
 wat vörgahn was, em steg of de Hiß tau Kopp, un
 hei säd hastig, de Möller süll ,Ja' oder ,Ne' seggen,
 ob hei em sine Tochter gewen wull oder nich. De
 Möller dreiht siä snubbs¹⁸ üm, keß ut dat Finster un
 säd: „Ne!“ Heinrich dreiht siä of üm un gung ut de
 Dör, un 'ne halwe Stun'n naher höll¹⁹ Fridrich mit
 Hinrichen sin Fuhrwarf up den Möllerhof, un as hei

1) möglich. 2) sein Gewerbe, Anliegen angebracht. 3) rutnirt.
 4) in einem Tümpel (Pfütze) untertauchen = übertölpeln, einschüchtern.
 5) noch schwämme er oben. 6) gut genug. 7) Schwiegereltern. 8) wohnen.
 9) fuhr aber — auf. 10) das glaubte er wohl. 11) rufen. 12) holt
 Fische. 13) sprichwörtl. für: zu frühe triumphieren. 14) d. h. von jedem
 Dummkopf anführen lassen; Krabbenwagen, ein kleiner Karren, auf dem
 die Krabbenhändler ihre Waare über Land fahren. 15) Burßen. 16) freiet.
 17) vermuthen. 18) rasch, kurz. 19) hielt.

äwer¹ Hinrichen raupen ded,² kamm dei mit Fiken ut den Goren, un Fiken sach sihr blaß, äwer of sihr gefaßt ut un jäd: „Hinrich, dat Wurd, dat id Di seggt heww, dat holl³ id, un Du holl't of!“ Sei nickte mit den Kopp un drückte ehr de Hand, gung up de Möllerfru tau, dei vör de Dör stunn, jäd ehr en por Würd' taum Adjus, steg up den Wagen un führt sachten⁴ von den Möllerhof.

As hei en En'n lang von de Mähl af was, röp wat äwer em, un as hei sid ümkeß, kamm Fridrich dwars äwer 'ne Eck Roggenfaat⁵ nah em 'ran: „Hinrich, wo führen Sei hentau?“⁶ — „„Nah Stemhagen.““ — „Bliven Sei de Nacht dor?“ — „„Ja, id dacht, id wull de Nacht bi Bäcker Witten bliven, denn id wull noch irst mit den Herrn Amtshauptmann reden.““ — „Dat möt id en verstännigen Infall heiten,⁷ Hinrich; un id heww hüt Abend of noch wat in Stemhagen up den Slop tau dauhn, un mäglich⁸ heww id mit Sei of noch tau reden, un dorüm Hinrich, führen S' nich ihre af, as bet id kamen⁹ bün; id kam äwerst irst lat,¹⁰ wenn Allens tau Schid is.“ Hinrich versproß, hei wull up em täuwen,¹¹ un führt nah Stemhagen hentau.

Unnerwegens begegnet em Bäcker Witt, dei führt mit en Drömt¹² Weiten nah de Mähl un jäd: „Na, Hinrich, führen S' man bi mi an,¹³ mit Abend un All¹⁴ bün id of wedder tau Hus, denn snacken¹⁵ wi en beten mit enauer.“

1) über, nach. 2) rief. 3) halte. 4) langsam. 5) quer über eine Ecke, ein Stück, mit Roggen besät. 6) hinzu, hin. 7) heißen, nennen. 8) möglicherweise. 9) gekommen. 10) spät. 11) warten. 12) ein Kornmaß = 12 Scheffel. 13) fahren, d. h. kehren Sie nur bei mir an. 14) gegen Abend. 15) schnacken, plaudern.

Je ja! je ja! Dat was all lang' Abend, un de Bäder was all lang' tau Hus; äwer Hinrich was noch immer bi den ollen Herru up den Slosß. Fridrich was of all kamen¹ un up't Slosß gahn,² un oll Witt säd tau de Strüwingken: „Strüwingken, up de Mähl sünd Geschichten passirt, Du fallst dat seihn! Dat de Dilsch³ sitt un rohrt,⁴ dat hett grad' nich vel tau bedüden, denn de Thranen sitten ehr wat⁵ los; äwer dat Fiken bi den Ollen sin Schellen⁶ un Dummheiten still rümmer geiht un gor nicks seggt, süh,⁷ dat will mi nich gefallen; un de Dill hett hüt wedder sine richtigen Stuken,⁸ ut den'n is nich klaut⁹ tau warden. As id em frog: Badder, wennihr¹⁰ kann id mi dat Mehl halen? seggt hei: dor möt id irst minen Kuntrakt nah fragen. Un as id säd, id brukt dat Mehl nothwendig taukaumen Boch.¹¹ säd hei, dat wir em ganz egal, hei güng nah jinen Kuntrakt; un as id wegführt, röp hei mi nah, wenn mi mit dat Mehl en wunnerlich¹² Stück passiren süll, denn süll id man nah Rathsherr Herjen gahn, dei würd' mi woll de Saß utenanner setten,¹³ wenn hei't för gaud höll.“¹⁴ — „Dat's jo narisch,¹⁵“ seggt de Strüwingken.

Dunn kann Hinrich Bop in de Dör un sach¹⁶ sihr still un einerlei¹⁷ ut, un as de Bäder von de Mähl anfang, un dat hei dor 'ne snurrige¹⁸ Begegnung vörfunnen¹⁹ hadd, brot²⁰ Hinrich fort af un frog: „Meister Witt, wullen Sei mi woll en Gefallen dauhn?“ — „Worum dat nich?“ säd de Bäder. —

1) war auch schon gekommen. 2) gegangen. 3) die Alte. 4) sitzt und weint. 5) etwas, ziemlich. 6) Schellen. 7) siehe. 8) Saunen, Einsälle. 9) Flug. 10) wann. 11) zukünftige Woche. 12) wunderbarlich. 13) auseinander jeben. 14) hielt. 15) narisch. 16) sah. 17) gleichgültig, ohne Interesse für die Umgebung. 18) schnurrig, sonderbar. 19) vorgefunnen. 20) brach.

„Bi Sei kamen vele Lüd', un Sei hewwen of Stall-
 rum;¹ id' wull min Pird' un Wag' verköpen;² will'n Sei
 mi nich dorbi behülpflich sin?“ — „Worum dat nich?“
 frog Witt; „äwer, Hinrich,“ set't hei nah 'ne Wil
 hentau, un Einer³ kunn binah von buten⁴ seihn, wo
 hei binnen de Gedanken sammelt un tau en Faden an
 enanner knüppt,⁵ woran hei de Unnerhollung⁶ wider
 spinnen wull, „äwer, Hinrich, dat hett jo Tid. —
 De Mähren⁷ — de Mähren — süh, nu sünd sei
 wollfeil,⁸ worüm? — Ze, wat weit id'! — Woll
 dorüm, wil Keiner säker⁹ is, dat em de Franzos' sei
 nich äwer Nacht ut den Stall halt; äwer de Mähren
 — Du fallst seihu — sei warden dūr¹⁰ — denn —
 Du fallst seihu — in Tid von en por Wochen mar-
 schirt Allens gegen den Franzosen.“ — „Dat heww
 id' eben von en Mannu hört, dei dat beter weiten kann,
 as wi Beiden, Meister Witt, äwer dorüm grad' will
 id' sei los sin.“ — „Ja,“ föll Fridrich in, dei bi
 den Bäcker sine Ned' in de Stuw kamen was, „ja,
 de Mähren warden dūr, un de Frugenslüd' wollfeil.
 Nah de Mähren ward vel Nahfrag' sin, wenn't los-
 geht, un nah de Frugenslüd' wenig; un wenn't vörbi
 is, un de Hälft von de jungen Lüd' dod'schaten¹¹ is,
 noch weniger. — Au los geht't! Gistern in Brant-
 borg kreg¹² mi Einer bi Sid', dei sach ut, as hadd
 hei de blagen Bohnen all präuw't,¹³ un säd¹⁴ tau mi,
 nah min Utseihn hadd id' mi of all mit den Schap-
 schinken¹⁵ slegt,¹⁶ 'in wenn id' Lust hadd, jo wüßt hei

1) Stallraum. 2) Pferde un Wagen verkaufen. 3) man.
 4) außen. 5) knüpfte. 6) Unterhaltung. 7) Mähren, Pferde. 8) wohl-
 feil. 9) sicher. 10) theuer. 11) todtgeschöten. 12) kriegte. 13) die blauen
 Bohnen schon probirt. 14) sagte. 15) Schafschinken, spöttlich für Sol-
 datengewehr. 16) geschleppt.

en Flag¹ för mi. — Ja jäd, id wull mi besinnen; äwer gistern is nich hüt, hüt brut² id mi nich tau besinnen. Ja bün bi de Preußen diffentürt;³ äwer blot, wil id Kinner weigen⁴ jüll bi minen Hauptmann; un gistern besunn id mi blot, wil id dacht, id würd' mal min eigen Kinner weigen; un hüt besinn id mi nich mihr un gah gegen den Franzosen. — Un Meister Witt, id heww Keinen up de Welt, dei nah dat Minig süht,⁵ wenn Sei hören, dat id furt von de Mähl bün, denn seihn S' nah min Lad'.⁶ Un nu adjüs, id möt des' Nacht wedder nah de Mähl."⁷

Dormit gung hei. — Hinrich gung em nah; „Fridrich, wat heit⁷ dit?“ — „„Wat dit heit?““ frog Fridrich. „„Dat will 't Sei seggen: wo de Ein heit, süht de Anner ut. Uns is Beiden datjülwig⁸ passirt. blot dat Ehr Fiken roht,⁹ un min Fiken lacht. Ja bün ehr nich jung naug.¹⁰ Na, 't schad't of nich! — Den Mann in Bramborg was id nich tau olt, un wat den Einen sin U¹¹ is, is den Annern sin Nachtigal.““¹² — „Fridrich,“ antwurt't em Hinrich sachten,¹³ „red' nich so lud'. Du willst Soldat warden, un id of.“ — „„Wat, Sei?““ — „Still! — Ja, id of. Ja heww kein Fründschast¹⁴ wid un jid¹⁵ un stah allein in de Welt; nu heww id mit den ollen Herrn Amtshauptmann red't, un dei hett mi verspraken, up min Eigendaum en Dg tau jmiten;¹⁶ min Mähl in de Parchenische Gegend¹⁷ kann id jeden Dgeblick verpachten un min Wird' un Wag' verköp id.“ —

1) Fleck, Stelle. 2) brauche. 3) desertirt. 4) Kinder weigen. 5) nach dem Reinen sieht, darauf achtet. 6) Lade, Koffer. 7) heißt. 8) dasselbe. 9) weint. 10) genug. 11) Eule. 12) sprichwörtl.: der Geschmack ist verschieden. 13) leise. 14) Verwandtschaft. 15) weit und breit. 16) ein Auge zu werfen, darnach zu sehen. 17) Gegend von Parchim, Stadt im südöstl. Mecklenburg.

„Hurah!“ röp Fridrich, „„Haud her, Kammerad! — Dümurrjöh! Ich sach Di dat glif denersten Morgen an, dat in Di en Soldat ste.“ — „Ja,“ säd Hinrich, „dat is all recht gaud! Den Willen herw id, äwer wo bliwvt dat Bullbringen?“ — „„Brauder,¹ wenn Einer wat Sichts in den Sinn hett, is de Dümel² glif parat em den Weg tau wisen; uns' Herrgott ward sich von den Dümel nich lumpen laten, hei ward uns de richtigen Weg' woll wisen, denn't geiht jör't Vaterland. — Süh, id kann nich; bet Dstern möt id bliwen; äwer Du führ morgen glif nah Bramborg un frag' in dat Wirthshus, wo wi west sünd, nah en statschen³ Mann mit en grißen Snurrbort un 'ne Nor⁴ äwer de rechte Back — Du ward'st em woll sinnen⁵ un bi den'n mell⁶ Di un mi an: „Fridrich Schult,⁶ un hadd all deint,⁷ bruckst äwerst nich tau jeggen, dat id mal von't Kinnerweigen diffentirt bin. Un wenn Du't in Richtigkeit hest, dennu giww mi Orre,⁸ denn kam id.“ — „Dat fall gellen!“⁹ röp Hinrich. „Un, Fridrich, Du grüh Jug¹⁰ Fiken von mi un segg ehr, sei süll sich nich stugig maken laten, wat id ehr seggt hadd, dat höll¹¹ id.“ — „„Dat will id bestellen, un nu gu'n Nacht!“ — „Gu'n Nacht!“ — Un as Hinrich noch so stunn un up Fridrichen sin Tritten horckt,¹² dunu hört¹³ hei von de Aptheke¹⁴ her: „Dümurrjöh! Verfluchte Patriotten!“

1) Bruder. 2) Teufel. 3) stattlich. 4) Narbe. 5) finden. 6) melde.
7) hätte schon gebient. 8) Bescheid. 9) gelsten. 10) Euer. 11) hielte.
12) horchte. 13) hörte. 14) Apothekeredt.

Dat twintigste Kapittel.

Wo dat in de Welt, in Stembagen un in den Möllerhuf bunt awereck¹ geiht; worüm de Möller un Fridrich nah Stembagen führen un Fiken ehr nahgeiht.

De Franzos' kanum nich wedder in uns' Gegend; äwer dorüm würd't dor nich ruhiger. De Landstorm brok² los, de Herr Amtshauptmann kummandirte dat Ganze, un unner em Kaptein³ Griichow; äwer dei ehr Lüd' hadden man Peiken⁴ — blot Rektor⁵ Schäfer hadd sick von Slösser⁶ Tröpnern 'ne Hellebard maken laten — min Unkel Herf' erricht't en Schüttenkur⁷ von einuntwintig⁸ Schrotflinten, un de jungen Landlüd' jeten tau Pird'⁹ mit grote Säbels an de Sid'. Dat is taum Lachen, seggen de nägenklauen¹⁰ Herrn; id' jegg, dat is taum Weinen, dat so'ne Tid so selten in dütschen Landen wedder künmt, dat so'ne Tid kein anner Folgen hatt hett, as de lekten virtig Johr up-tauwisen¹¹ hewwen. — Ein einzig Regiment Franzosen hadd den ganzen Swindel¹² utenanner jagt, seggen de Nägenklauen; 't is mäglich, jegg id'; äwer¹³ den Geist hadden sei nich verjagt; äwer¹⁴ dat Einzelne kunn Giner lachen, äwer dat Ganze lachte dunnmals Keiner, sülwst Bonepart nich.

An ein un denjülwigen Dag guyg dörch ganz Nedderdütschland¹⁵ von de Weichsel bet tau de Elb, von de Ostsee bet nah Berlin de Raup:¹⁶ „De Franzosen kamen!“ — Sei seggen up Stun'n¹⁷, dat wir ab-

1) überck, durcheinander. 2) brach. 3) Capitain. 4) Fiken.
5) Rektor. 6) Schlosser. 7) Schüttencorp^s. 8) einundzwanzig. 9) saßen zu Pferde. 10) die neun, überflugen. 11) vierzig Jahre aufzuweisen.
12) Schwindel. 13) aber. 14) über. 15) Niederdeutschland. 16) Stuf.
17) zur Stunde, jetzt.

sichtlich anstift't¹ worden, üm tau seihn, wat Nedderdütſchland ded. Wenn't wöhr is, denn hewwen sei't tau seihn kregen; Nedderdütſchland höll Prauw.² Allentwegen, wid un ſid,³ gungen de Stormfloeden,⁴ kein Döörp⁵ blew tau Huß; allentwegen würd marſchirt, h.r hen un dor hen, un dat ein franzöſiſch Regiment hadd lange Bein hewwen müßt, wenn't allentwegen tauglik⁶ hadd löſchen wullt.

De Stemhäger marſchirten nah Ankerſhagen; in Niſtreliß⁷ jüll de Franzoſ' ſin; de Malchiner marſchirten nah Stemhagen: in Stemhagen jüll de Franzoſ' ſin. Ja, 't was 'ne bunte Wirthſchaft! Up den Markt⁸ würden de Peikenlüd'⁹ in Läg'¹⁰ un Kumpanien indeilt;¹¹ Herr Droi un den Möller ſin Fridrich jüllen de Sat inrichten, wil ſei allein wat dorvon verſtün'n; äwer de Börgerſ parirten ehr nich Döre,¹² wil dat de Ein en Franzoſ' wir, un de Anner en Knecht. In't tweede Glied¹³ wull Keiner ſtah'n: Schauſter¹⁴ Deichert nich, wil Schauſter Bank in't irſte ſtunn; Stüerinnemer¹⁵ Groth nich, wil Bewer Stahl von vören¹⁶ bi't Bajonnetfällen em ümmer mit dat verſührte Gn'n von de Peik in de korten Ribben ſummelt,¹⁷ un dat kunn hei nich verdragen. In de Pird'-Koppel exirte¹⁸ min Unkel Herſ' in vullen Fier mit de einuntwintig Schrotflinten, ümmer in'n Ganzen. Ein Hauptkummando was: ‚Ruff!¹⁹ ‚Ruff!‘, denn müßten ſei All mit einmal löſſcheiten,²⁰ irſt mit loſen Pulwer, nahſten²¹

1) angeſtiftet. 2) hielt die Probe (aus). 3) weit und breit. 4) Sturmglöden. 5) Dorf. 6) zugleich. 7) Neuſtreliß. 8) Marktplaß. 9) die Pikenleute. 10) Züge. 11) eingetheilt. 12) parirten ihnen nicht Döre. 13) im zweiten Gliede. 14) Schuſter. 15) Steuereinnnehmer. 16) vorne. 17) in die kurzen Rippen ſtieß (auf ungehörige Weiſe berührte). 18) exercirte. 19) d'rauf. 20) löſſchießen. 21) nachher.

mit scharpe¹ Ladung; as äwer bi't tweitemal Dokter
Lufow'n sin wittbunt Rauh dodschaten² würd, würd't
instellt. Sei säden nahsten All, 't hadd Snider³
Zachow dahn, 't is äwer nich utmakt⁴ worden. Endlich
wiren sei All schön in Reih un Glid, un as Kaptein
Grischow ,links schwenken' kummandirt, kenen sei of
All richtig in de Bramborgsche Strat 'rinner un mar-
schirten in en schönen Klumpen 'rut, un as sei buten⁵
wiren, söcht⁶ sic' Jeder en drögen Fautstig,⁷ un sei
marschirten Ein achter'u Annern, as de Gäu' in'u
Gasten.⁸

Bi den Ulenberg⁹ würd Holt maht, sei täumten¹⁰
up ehren Kummandanten, up den Herrn Amtshaupt-
mann. De Herr Amtshauptmann was taum Gahn
tau olt,¹¹ un riden¹² kunn hei nich, hei führte¹³ also
in den Krig. Sei satt¹⁴ stattlich up sinen langen,
hogen Korwagen,¹⁵ sin Degen lagg bi em up de
Bänk.¹⁶ As hei ankamm, kreg hei'n ,Vivat!' von sine
Truppen un höll¹⁷ dorup 'ne Anred' un spröf: „Kin-
nings!¹⁸ Soldaten sünd wi nich, un Dummheiten
warden wi maken, dat schad't äwer nich; wer doräwer
lachen will, kann't dauhn. Wi willen äwer unj'
Schülligkeit¹⁹ dauhn, un dei is: wi willen de Fran-
zosen wisen, dat wi up den Plaz sünd. Slimm²⁰
äwer is't, dat id' nicks von Krigskunst verstaht, un
dorüm will id' mi bi Eiden nah en Mann umseihn.
dei dorin bewannert is. — Herr Droz, stigen²¹ S' bi
mi up den Wagen, un wenn de Find künmt, seggen

1) scharf. 2) weißbunte Rauh todtgeschossen. 3) Schneider. 4) aus-
gemacht. 5) draußen. 6) suchte. 7) einen trockenen Fußsteig. 8) wie die
Gänse in der Gerste. 9) Eulenberg. 10) warteten. 11) zum Gehen zu
alt. 12) reiten. 13) fuhr. 14) saß. 15) hohen Korwagen. 16) Bänk
17) hielt. 18) Kinderchen. 19) Schuldigkeit. 20) schlimm. 21) steigen.

S' mi Bescheid, wat tau dauhn is. — Verlaten,¹ Kinnings, dauh id Zug nich, un nu vörwärts för't Baderland! — „Hurah!“ röp sin Volk un furt gung't gegen den Feind.

De Pribbnowschen Buren un de Daglöhners² ut Zürnsdörp un Rittendörp kemen mit Stakelforken un Dinger³ un sloten⁴ sich an. „Hanning⁵ Heinz,“ säb min Unkel Herf' tau sinen Adjudanten, „dit sünd unß Luregelmäßigen. Tau Eiden is dei Ort gaud tau bruken,⁶ as wi bi de Kosacken seihn hewwen; äwer sei bringen licht Lüderi⁷ in de regelmäßigen Truppen, dorüm hollt⁸ Zug ümmer gaud up einen Hümpel,⁹ un, wenn't losgeiht, denn ümmer ‚Ruff‘!“

De Kavalleri würd up Kundschaft utschickt un red¹⁰ vörup, un oll Inspekter Nicolai un de Reiseschriwer¹¹ ut Ivenack hadden Pistolen; dormit schoten¹² sei af un an, wohrschinlich üm de Franzosen grugen¹³ tau maken, un so kemen sei bet nah Auktershagen; äwer de Franzosen dropen¹⁴ sei nich. Us sei dit den Herrn Amtshauptmann mellen deden,¹⁵ säb dei: „Kinnings, mi dücht,¹⁶ för hüt is't naug,¹⁷ un wenn wi nu ümführen, denn tauen wi noch bi Dag' nah Hus. Ne, wat denn?“ — De Infall was gaud; Kaptein Grischow kummandirt „fihrt!“ un Allens gung nah Hus, bet up 'ne halwe Kumpani Peifen un twei Schrotflinten, dei in den Rittendörper Kraug¹⁸ infelen¹⁹ un dor Wunnerding²⁰ verricht'ten.

1) verlassen. 2) Bauern und Tagelöhner. 3) langgestielte zweifingige Forken, große Gabeln, zum Aufladen des Getreides, und (andere ähnliche) Dinger, Geräthe. 4) schossen. 5) dim. von Johann. 6) zu Zeiten, bisweilen ist die Art gut zu brauchen. 7) Verwirrung. 8) haltet. 9) haufen. 10) ritt. 11) der zweite Schreiber, Wirthschafter, der die Hofknechte, wenn sie mit Korn zc. zur Stadt fahren (reisen), begleitet. 12) schossen. 13) grauen. 14) trafen. 15) meldeten. 16) dünkt. 17) genug. 18) Krug, Wirthshaus. 19) einfielen. 20) Wunderdinge.

As sei taurügg marschirten, kamm Bewer Stahl an den Herrn Amtshauptmann 'ranner un frog: „Mit Berlöw,¹ Herr Amtshauptmann fall id min Peiß man en beten in Sei Ehren Wagen leggen?“ — „Recht gern, mein lieber Meister.“ — Un't kamm Schauster Deichert, un't kamm Snider Zutow, un't kenen Bele, un't kenen All mit de fülwige Bed',² un as de Herr Amtshauptmann 'rinner führt in't Stembäger Dur,³ dunn sach sin olle frame⁴ Kornwagen as 'ne Krigsmaschin un Sichelwagen ut Perjer- un Römer-Tiden ut.

Rathsherr Herf' let noch dreimal, 'Ruff!' up den Mark scheiten,⁵ un Jeder gung taufreden⁶ nah Hus. Blot min Unkel was verdreitlich: „Hanning Heinz.“ jäd hei tau sinen Adjunkten, „dor kunn nicks ut warden, worüm let mi de oll Amtshauptmann nich irst de Buchmähl ansticken?“⁷

Gung dat bunt äwerek⁸ in de Welt tau, so gung dat up de Gielowische Mähl nich anners. De Lüd' bröchten Kurn⁹ un fregen¹⁰ kein Mehl; de Mähl stunn still, un dat Kurn würd up den Kurnbän schüdd't.¹¹ Jud' Ißig kamm un halte¹² Sack äwer Sack, un jedesmal, wenn hei von den Möllerhof führt, säd de Möller: „Gott sei Dank, all wedder dörting oder viritig Daler abbetalt.“¹³ je nahdem 't was. Äwer vergnügt¹⁴ was hei nich dorbi, hei würd ihre Kleinmüdig,¹⁵ un blot, wenn de Herr Rathsherr bi em west was un em frischen Maud inspraken¹⁶ hadd, denn satt¹⁷ hei hoch

1) mit Verlaub. 2) Bitte. 3) Thor von Stavenhagen. 4) alter frommer (harmloser). 5) schießen. 6) zufrieden. 7) erst die Bodmühle anstecken. 8) bunt überred, durcheinander. 9) Korn. 10) friegten. 11) auf den Kornboden geschüttet. 12) holte. 13) schon wieder 30 oder 40 Thaler abbezahlt. 14) vergnügt. 15) kleinmüthig. 16) Muth eingesprochen. 17) jaß.

tau Wird' un red'te von den groten Kristopher.¹ Wenn sin Fru satt² un weint, un Fiken mit ehr still Gesicht um em 'rümmer gung, denn würd em freilich wedder ihr unruhig tau Sinn, un hei müßt sich denn mit ludes Reden de Furcht von den Liw hollen,³ un wenn Fiken, wat öfters geschach, em an de Hand fot⁴ oder em um den Hals föll⁵ un so recht indringlich mit Ehranen in de Dgen em fragte: „Badding, wat is Di eigentlich? Wat hett Din Wirken tau bedüden?“ denn was't unnerscheidlich,⁶ wat hei antwurt't, je nachdem em tau Maud' was. Hadd hei sin riken Euren,⁷ denn küßt hei sin Kind un jäd, sei süll man täuwen,⁸ dat würd sich för ehr schön reigen;⁹ hadd hei sin bangen Euren,¹⁰ denn schow¹¹ hei sei von sich un red'te hart un barisch, sin Saken wiren kein Frugenssaken,¹² un hei müßt weiten,¹³ wat hei tau dauhn hadd.

Dat was en heimlich Quälen un en heimlich Angsten¹⁴ up allen Siden; äwer endlich müßt't apenbor tau Dag' breken,¹⁵ as Bäcker Witt sin Weitenmehl hewwen wull. Sei hadd dorüm schickt, hei hadd dorüm schrewen,¹⁶ nu kamm hei sülwst, un't würd en Larm un en Schellen,¹⁷ un as de Bäcker von den Hof führte, schot¹⁸ hei mit ‚Spitzbauwen‘ un drauchte mit Klagen. Alle Dag' kamm 'nige¹⁹ Argerniß. Dat Osterfest kamm 'ranner; von de Häm un ut de Burdörper²⁰ kamm vel Kurn tau't Festmehl; den Möller sin Weiten

1) vom großen Christopher reden, sprichwörtl. = ruhmredig sein.
 2) saß. 3) halten. 4) faßte. 5) fiel. 6) unterschiedlich. 7) von tour, also etwa: war es an der Reihe, daß er sich für einen reichen Mann hielt. 8) warten. 9) reihen, ordnen. 10) vgl. 7. 11) schob. 12) Sachen für Frauen. 13) wissen. 14) Menigstigen. 15) offenbar zu Tage brechen, offenbar werden. 16) geschrieben. 17) Schellen. 18) schoß (warf er um sich). 19) neue. 20) von den Höfen und aus den Bauerndörfern.

bläuh¹, äwer vel, vel Unkrut stunn dormang.² De Landrider³ red⁴ up den Hof un süll sich de Sat befragen, de Möller dränte⁵ unverständlich Tüg⁶ von sinen Kuntrakt un von sin Recht. Den Dag vör Ostern kamm Ißig un halte de leste Fuhr Kurn, un de Möller kamm taum Middageten⁷ tau sin Fru un Fiken un säd: „So! mit den'n sünd wi utenein,⁸ dei hett sin Geld.“ — Sin Fru un sin Fiken iwegen⁹ still, un de Möller sit¹⁰ kein gaud' Osterfest in sinen Garten, denn en fröhlichen Globen¹¹ an 'ne säkere Taufunft¹² wull in em nich uperstahn.¹³ Un den Dag nah Ostern kamm de Landrider wedder un bestellte den Möller up den annern Dag tau Amt un frog et nah Fridrichen, un as dei kamm, säd hei em, hei süll of tau Amt kamen. „Wenn'ä will,“ säd Fridrich un dreht sich snubbs üm,¹⁴ denn em föll¹⁵ dat Wurd von den Herrn Amtshauptmann in: „Dat will ich Di gedanken.“ — „„Wenn Du nich kümmt,““ säd de Landrider, „„denn geschüht dat up Din Gefohr.““ — „De Herrn meinen ümmer,“ lacht Fridrich, „wenn ehr Plummen 'rip sünd,¹⁶ fall Anzerein sei plücken.¹⁷ Äwer ich will morgen so wi so nah Stemhagen, denn min Tid bi den Möller is üm.“ — „„Du fallst Di woll schiden!““ brumnte de Möller, „„bät Jehanni heww ich Di meid't.““¹⁸

Den annern Dag führt de Möller mit Fridrichen nah Stemhagen. Keiner spröf en Wurd. As sei up

1) blühete. 2) Unkraut stand dazwischen. 3) Landreiter, reitender Amtsdienner. 4) ritt. 5) schwachte. 6) Zeug. 7) zum Mittagessen. 8) aus einander (gesetzt). 9) schwiegen. 10) feierte. 11) Glauben. 12) sichere Zukunft. 13) auferstehen. 14) drehte sich rasch, kurz um. 15) fiel. 16) Pfäumen reif sind. 17) pflücken. 18) bis Johannis habe ich Dich gemietet.

den Markt¹ kenen, wull Fridrich nah Bäcker Witten
'ranner bögen.² — „Holt!“ röp de Möller, „dor will
ick nich hen, ick fih bi Guhlen an.“³ — „Na,
Möller,“⁴ säb Fridrich un sprung von den Wagen un
jinet em de Lin⁴ tau, „denn führen S' sich man jütwi
hen, denn ick fih bi Witten an,“⁵ un dormit gung
hei. In gauden Dagen hadd de Möller dit woll nich
leben,⁶ hei würd sinen Knecht schön hohalirt⁶ hemwen,
un wenn't of Fridrich wir; hüt säb hei nicks, hei was
de oll Möller nich mihr, hei süfzte deip up,⁷ führte
vör Guhlen sin Dör⁸ vör ahn intautreden⁹ un gung
nah den Herrn Rathsherrn sinen Huj' räwer.

Knapp¹⁰ was de Wagen von den Möllerhof, dunn
kamm Fiken in ehr bestes Lüg¹¹ nah ehr Mudding
'rinner, dei satt achter'n Uben¹² un weint. „Mudding,
ick kann mi nich helpen,¹³ ick kann de Gedanken nich
los warden: hüt is uns vel vermaht,¹⁴ hüt ward sich
dat utwisen,¹⁵ ob wi up de Wähl bliwen oder nich.
Badding hett wat anricht't, un wat dat of is“
— „Hei het't in sine Dummheit dahn!“¹⁶ röp de
Möllerfru dormang.¹⁶ — „Un dorüm will ick em nah;
ick will den Herrn Amtshauptmann bidden oder de Fru
Amtshauptmannen o'er jüs¹⁷ wen — ick weit't jo of
noch nich — unj' Herrgott ward mi jo woll de Weg'
wisen un de Würd' lihren.“¹⁸ — „Gah,¹⁹ Fiken,“
säb ehr Moder.²⁰

Fiken gung, sei kunn den Wagen noch vör sich hen-
führen seihn. Sei kamm nah Stenhagen un gung, as

1) Markt. 2) biegen, lenken. 3) ich kehre bei Guhl an. 4) Keine, Sägel.
5) gelitten. 6) ausgehunzt; Pseudofreundwort, von hohal gebildet, wie re-
galiren u. 7) senfte tief auf. 8) Lühr. 9) ohne einzutreten. 10) kaum.
11) Zeug. 12) saß hinterm Ofen. 13) helfen. 14) vermaht = bestimmt. 15) aus-
weisen. 16) dazwischen. 17) sonst. 18) die Worte lehren. 19) gehe. 20) Mutter.

ünmer, nah Witten sinen Huf; sei frog nah den
 Bäcker, dei was all¹ tau Amt; sei gung in de Stur
 'rin, dor satt Fridrich un red't mit en Soldaten, dei
 hadd 'ne grüne Jack an un hadd ehr den Rücken
 taufihrt. Fridrich sprung up: „Dümurrjöh! Fiken,
 wo kamen Sei her?“ — De Soldat sprung of up.
 Leiw Gott! wat was dat? dat was jo woll Hinrich?
 — Ja, dei was't, hei slog den Arm üm ehr: „„Fiken,
 min leiw, lütt Fiken! Kennst Du mi denn nich
 nihr?““ — Ach, woll kennt sei em noch, lud' schreg²
 sei up: „Hinrich, Hinrich, Du unner de Soldaten?“
 — „„Na,““ röp Fridrich dortüschen,³ „„Fiken, Sei
 maken sid gaud! Wo hört denn up Stun'ns⁴ en
 düchtigen Kirl hen, as unner de Soldaten?““ —
 Fiken hörte⁵ nich up sin Red', sei hadd mit ehr Ge-
 danken tau dauhn, un in Gedanken brok⁶ dat äwer
 ehre Lippen: „Ach Gott, un of doran is min oll
 Bader schuld. Wat heit't⁷ mit em, wat is't mit em?“
 — „„Fiken,““ säd Hinrich, „„üm minentwegen brukt⁸
 hei sid kein Gewissen tau maken, un wenn id of in
 de Frist⁹ man weg wull, glif vel wohen un tau wat,
 nu is dat anners, nu weit¹⁰ id irst, woför id Soldat
 worden bün, un woför dat in't Feld geiht, nu weit
 id irst, wat dat heit, wenn en Kammerad taum Kam-
 meraden steiht, un wenn en ganzes Regiment mit Liew
 un Lewen för't Baderland tau Feld geiht. — Süh,¹¹
 Du weitst, wat id von Di holl,¹² äwer wullst Du
 mi hüt Din Hand reiken,¹³ id kunn s' nich nemen;
 id möt mit; äwer Din Hart nem id mit mi.““ —

1) schon. 2) schrie. 3) dazwischen. 4) gehört denn zur Stunde,
 jetzt. 5) hörte. 6) brach. 7) heißt es. 8) braucht. 9) zuerst. 10) weit.
 11) siehe. 12) halte. 13) reichen.

„So red't en Kirl!“ röp Fridrich. — „„Gaud, Hinrich,““ jäd Fiken, „„Du heft Recht, un jo gah denn: äwer wenn Du taurügg¹ kümmt, darwst Du uns hir nich mihr jäufen;² äwer uns brecht³ dat Unglück tausam, un wer weit, wo lang' uns de Mähl noch Dack un Fact⁴ giwnt.““ — „„Ih wat, Fiken,““ jäd Fridrich, „de Dill⁵ hett sid wat ankohlsurt,⁶ hei is bet an den Hals in't Water gahn, äwer dorüm brufen⁷ em de Bülgem⁸ noch nich äwer den Kopp tausam tau slagen, hei hett noch gaude Frün'n, dei em de Hand reiken können.“ — „„Wer kann em helpen?““ jäd Fiken, set't⁹ sid dal un let de Hän'n in den Schot fallen, „„Keiner weit, wat hei sid in den Kopp set't¹⁰ hett.““ — „„Oh,““ jäd Fridrich, „wat weit Heinrich, hei hett eü: mornn jo'n Bägellen¹¹ singen hört, un dat laten S' sid man von em vertellen,¹² denn id möt nu of tau Amt.“

Dat einuntwintigste Kapittel.

Worum de Möller dorbi bliwnt, dat schrewen¹³ is, wat schrewen is; worum de Herr Amtshauptmann Friß Salzmanne an de Uhrzippel¹⁴ friggt, un min Unfel Herf' ümmer ut de Fatung¹⁵ kümmt. Womit denn of de Geschicht ganz schön tau En'n kümmt.

Hei gung, un Hinrich un Fiken blewen allein. Up den Sloß satt¹⁶ de oll Herr Amtshauptmann mit den Pudermantel up den Puderstaul, hei was verdreitsich.¹⁷ „Reiting,“¹⁸ jäd hei, „de Mantel snert¹⁹ mi.“

1) zurück. 2) suchen. 3) über uns bricht — zusammen. 4) Dack und Fact. 5) der Alte. 6) angerührt, eingebröck. 7) brauchen. 8) Wellen. 9) jette. 10) gesetzt. 11) Vögelchen. 12) erzählen. 13) geschrieben. 14) Uhrzippel, -läppchen. 15) Fassung. 16) saß. 17) verdrücklich. 18) Netzen, v. Agnes. 19) schnürt.

— „„Oh, Bewer, wo kann hei sneren?““ — „Reiting, hei sneret mi, un ick bün kein türkschen Pascha, dei dat utprobirt, wo dat deiht, wenn Einer sich mit de siden Snur wörgt.“¹ — „„Na, is't so gaud?““ — „„Om, ja; aber das ist eine verdrießliche Sache.“ — „„Wat denn, Bewer?““ — „Mit den ollen Gielowshen Möller, dei oll Minsch is jo woll narisch² worden, will ick seggen, obichonst sin Sat sihr nah Slichtigkeit jurekt.“ — „„Wat hett hei?““ — „„Ze, wat hett hei? All dat Kurn hett hei behollen, wat em de Lüd' taum Mahlen bröcht³ hewwen, un nahst⁴ fall hei't an Ißigen verköfft hewwen. — Wat kichst⁵ Du, Reiting?“ — „„Oh, ick seih em dor eben mit Rathsherr Herjen'rupper kamen.““ — „Mit Rathsherr Herjen?“ röp de oll Herr, stunn up un kck⁶ of ut dat Finster. „Wat will Rathsherr Herj', Reiting?“ — „„Hei red't jo mit den Möller.““ — „Un recht angelegentlich red't hei mit em, Reiting,“ jäd de oll Herr, un sin Gesicht würd hell utseihn, un en lustig Lachen gled'⁷ äwer sine Minen, „Gott sei Dank, nu ward ick den Möller von Slichtigkeiten losjpreken möten, dit ward up 'ne Dummheit 'rut kamen, denn de Herr Rathsherr sitt dor-mang.“⁸ — „„De Rathsherr is doch so'n gauden, ihrlichen Mann.““ — „Dat is hei, Reiting, äwer hei maht Stückchens⁹ — Stückchens maht hei!“ Dormit gung de Herr Amtshauptmann in de Gerichtsstuw.

Bör de Gerichtsstuw stunn Pächter Roggenbom un Bäcker Witt un Schult¹⁰ Besserdich un noch en Duzend Anner, dei All den Möller verklagt hadden.

¹) mit der seidenen Schnur würgt, erdroffelt. ²) närrisch. ³) gebracht. ⁴) nachher. ⁵) guckt. ⁶) guckte. ⁷) glitt. ⁸) sitzt dazwischen ⁹) Stückchen, Streiche. ¹⁰) Schulze, Schultheiß.

Als dei nu mit den Herrn Rathsherrn küssen sei 'rinner tred¹ un sin besten Frün'n gegen sich sach,² sackte³ em dat Hart⁴ in de Hosjen, un as sei em All ut den Weg' gungen, un hei sinen Schimp⁵ in ehre Dgen lesen kann, würd em swach⁶ tau Sinn, hei müßt sich an den Herrn Rathsherrn sinen Arm hollen⁷ un säd sackten:⁸ „Min leiw' Herr Rathsherr, min leiw' Herr Rathsherr, mi ward nich gaud tau Maud'.“ — So wat sticht an;⁹ minen Unkel Herf' würd of nich gaud tau Maud'. Taum irstennmal wil¹⁰ de ganze Tid, wo dat Stück spelte, steg in em 'ne düstere Ahnung up, dat hei sich wohrschinlich in den Nettel jetten¹¹ würd. Allens, wat hei för den Möller spreken wull, küjelte¹² sich in em um un um, un as de Möller 'riu raupen¹³ würd in de Gerichtsstuw, un hei mit gung, was Allens bi em ut den Text bet up sin würdig Utsehn,¹⁴ un dat sung of gewaltig an tau wackeln, as de oll Herr irnsthaft up em Lösung: „Wat verschafft mi de Zhr,¹⁵ Herr Rathsherr?“

Min Unkel Herf' was sich stark in richtigen Antworten, äwer Einer müßt em Tid laten,¹⁶ hei müßt immer irst en groten Bogen maken, ihr¹⁷ hei an de Saß heranner kamm; dese Frag' was em tau listau,¹⁸ un den ollen Herrn sin Gesicht was em tau stramm; hei sumwelte¹⁹ also mit den Notorius publicus un den Rechtsbistand von den Möller äwer sin Rippen 'räwer. „Bistand?“ frog de oll Herr, un äwer sin Gesicht

1) zwischen sie herein trat. 2) sah. 3) sank. 4) Herz. 5) Schimpf, Schande. 6) schwach(müthig). 7) halten. 8) sagte leise. 9) steckt an. 10) während. 11) sich in die Nessel, d. h. in Unannehmlichkeiten setzen. 12) drehete, wirbelte. 13) gerufen. 14) Aussehen. 15) Ehre. 16) Zeit lassen. 17) ehe. 18) zu geradezu. 19) eigentl. stolperte.

funkterte¹ so'n schnurrig² Licht. „Schön, Herr Rathsherr; setten³ S' sich gefälligst un hüren S' tau.“⁴ — Min Unkel Hers' set'te sich also, un dit was en Glück för em, denn hei kunn in'n Sitten betet⁵ nahdenken un sich of betet faten.⁶ Un so dacht hei denn nah un fat'te sich.

„Möller Bosh,“ frog de oll Herr, „hett hei von den'n un den'n un den'n — Kurn taum Mahlen kregen?⁷ Ne, wat denn?“ — „Ja, Herr Amtshauptmann.“ — „Wo is dat Kurn blewen?“ — „Dat heww id an Irgigen verköfft,⁸ äwer de Säck liggen in minen Hus', dei will id an't Gericht afliefen.“ — „So? — dat is jo recht nett. Äwer weit hei of, dat hei sich in grote Unrechtfarigkeiten⁹ inlaten hett, un dat dit sich stark nah Bedreigeri¹⁰ jmecht?“ — „Herr Amtshauptmann,“ jäd de Möller, „id bin in min Recht,“ un wischte sich mit de verwen'nte Hand¹¹ den Angstfweil¹² von den Kopp. — „Ja,“ jäd min Unkel Hers' un stunn up, „wi sünd . . .“ — „Herr Rathsherr,“ jäd de Herr Amtshauptmann, „id heww in min Gerichtstuw min eigen Moden, setten S' sich un hüren S' tau.“ — Worüm was min Unkel Hers' äwer of upstahn?¹³ Nu was hei wedder uter Fatung kamen,¹⁴ un müßt sich wedder jetten, üm sich von friischen tau faten. — „Möller Bosh, wat red't hei von Ein Necht?“ — „Je, Herr, Sei hewwen mi sülvst seggt: wat schrewen is, is schrewen, un in minen nigen¹⁵ Kuntrakt von vergangen Johr steiht dat schrewen, dat

1) stimmerte, funkelte. 2) schnurrig, sonderbar 3) sehen. 4) hören Sie zu. 5) im Eigen besser. 6) fassen. 7) Korn zum Mahlen gekriegt. 8) verkauft. 9) Unrechtfertigkeiten. 10) Betrügerei. 11) mit der umgewandten, d. h. mit der Außenseite der Hand. 12) Angstschweiß. 13) aufgetranden. 14) außer Fassung gekommen. 15) neuen.

ist von jeden Schäpel¹ einen Schäpel Mahllohn hewwen fall.“ — „Wo is Ein Kuntrakt?“ — „Hir,“ antwurt't de Möller un gaww em hen. — De oll Herr las em, schüddelt mit den Kopp: „„Hm, hm! Das ist ja eine sonderbare Sache!““ namm de Klingel un klingelt: „„Fritz Sahlmann fall mal 'rinner kamen!““ Fritz kamm. „„Fritz, kumm mal hir neger!““² Fritz kamm neger. De Herr Amtshauptmann freg em bi dat Uhrläppken un ledd't³ em an den Tisch, wo de Kuntrakt upslagen lag: „„Fritz, wat heww id Di immer seggt: Du richt'ft noch mal in Dine Flüchtigkeit allerlei Unheil an, un nu is't richtig so kamen, nu heft Du en por olle Lüd' tau Dummheiten verführt, dei ehr dür⁴ tau stahn kamen können, wenn id nich wüßt, dat dat eben blote Dummheiten wiren. Nimm de Fedder⁵ un strif⁶ hir ‚Schäpel‘ ut un schriw ‚Matt‘⁷ haben.““⁸ Fritz ded dat; de Herr Amtshauptmann namm den Kuntrakt un gaww em den Möller: „„So, Möller Boß, nu is Allens in Richtigkeit.““ — „Äwer, Herr Amtshauptmann . . .“ röp de Möller. — „„Möller,““ unnerbrof⁹ em de oll Herr, „„id ward mit de Klägers reden, dat sei Em acht Dag' Respit¹⁰ gewen, denn möt Hei äwer dat Kurn oder dat Geld dorför schaffen, süs¹¹ geiht dat nich gaud.““ — „Äwer, Herr Amtshauptmann . . .“ röp min Unkel Herf' un stunn up. De Herr Amtshauptmann kel em an, min Unkel was ogeneschinlich uter Fatung. „„Herr Rathsherr, setten S' sid' un hören S' tau,““ säd de oll Herr sihr ernsthaft. „„Herr Rathsherr, Sei hewwen

1) Scheffel. 2) näher. 3) kriegte, faste ihn bei dem Uhrläppchen und leitete, führte. 4) theuer. 5) Feder. 6) streiche -- aus. 7) Meße. 8) darüber. 9) unterbrach. 10) Respect = Nachsicht, Frist. 11) sonst.

nich Kind un nich Regel, un hewwen so vel, dat Sei gaud jo lewen können; gewen S' den Notorius publicus up, un können Sei nich von em laten, denn bliwen S' mit em ut dat Amtsgebeit furt, Segen kümmt för uns nich dorbi 'rut.'" Dormit dreiht hei den Herr Rathsherrn den Rücken tau, klingelt¹⁾ un säd: „Den Möller sin Knecht, Fridrich Schult, fall 'rinner tamen.'" "

De oll Möller was ganz slagen un braken²⁾ an de Dör gahn, min Unkel was em nahgahn; äwer Einer kunn seihn, dat dat in sinen Kopp schümen un brusen ded.³⁾ In de Dör fot hei Posten,⁴⁾ hei recht⁵⁾ de beiden Arm vör sich hen; noch säd⁶⁾ hei nichts; äwer nu — nu kamm Fridrich herin un schow⁷⁾ em en Gn'n lang bi Sid' un ut de Dör — hei suet en hastigen Blick up Fridrichen — de oll Amtsdeiner⁸⁾ Ferge make de Dör tau, un dat was de letzte Blick, den'n hei in Rechts-saken dahn hett, denn förredem⁹⁾ hung hei den Notorius an den Nagel.

„Min Söhn,“ säd de Herr Amtshauptmann tau Fridrichen, „kumm en beten neger 'ran!¹⁰⁾ Du büst dat jo woll, dei min Jif Besserdichs frigen¹¹⁾ will?“ — „Ne,“ säd Fridrich. — „Jh,“ säd de oll Herr un tel em nipper¹²⁾ an, „deinst¹³⁾ Du denn nich bi den Möller?“ — „Ne,“ säd Fridrich wedder un rögt¹⁴⁾ sich nich. — „Wat?“ frog de oll Herr, „büst Du nich de Möllerknecht, Fridrich Schult, tau den'n id mal seggt heww, id wull't em gedenken? Ne, wat denn?“

1) Klingelte, schellte. 2) geschlagen und gebrochen. 3) schäumte und brauste. 4) saßte er Posto. 5) itrecte. 6) sagte. 7) schob. 8) Amtsbdiener. 9) seitdem. 10) ein bißchen näher heran. 11) freien. 12) genauer. 13) dienst. 14) regte, rührte.

— „De Fridrich Schult bün id, Herr; äwer bi den Möller dein id nich mihr, dor bün id gahn,¹ un dei Dirn will id nich mihr, denn dei let mi gahn,² un Möllerknecht bün id of nich mihr, denn förre³ 'ne halwe Stun'n bün id unner de Soldaten gahn.“ — „Na, jo gah un gah! Id glöw, nu büst Du up't rechte Flag⁴ gahn. Äwer, min Sähn, Du heft noch en Schinken bi mi in'n Solt.⁵ Büst Du dat nich weßt, dei tauirst den Manteljad von dat Schaffür-Vird namen⁶ hett?“ — „Ja.“ — „Un Du heft den Manteljad upmakt⁷ un heft Di dor Geld 'ruter namen un heft also wüßt, dat dor Geld in was?“ — „Dat heww id,“ säd Fridrich un sach pagig⁸ ut, „un dat strid' id of nich.“ — „Na, denn hör mal nipping⁹ tau, wat id Di jeggen will. Dat Geld is herrenlos Gaud, denn de Franzosen hewwen dat upgewen,¹⁰ un Du heft dat funnen¹¹ un heft Di of all in den Bestig set't,¹² denn Du heft dorvon namen; nu is dor äwer noch en Kirl, den'n nennen sei ‚Fiscus‘, dal's en dullen Kirl,¹³ dei sluckt¹⁴ Allens äwer, wat hei frigen kann, un vör Allen is hei slimn ip herrenlos Gaud, un dit hett hei, jo tau seggen, of all in sinen Rachen; äwer tauwilen¹⁵ friggt hei of sachtmäudige¹⁶ Anwandlungen, wenn hei 'ne ordentliche, echte Jhrlichkeit süht, un wenn em Einer dei recht beweglich vör de Dgen rückt. Dat Legt heww id nu nah minen Kräften dahn, un de Herr Fiscus hett tau Dinen Gunsten up dat Geld Verzicht leift't. Un hir, min Sähn, dit is de Schinken, den'n

1) gegangen. 2) laß mich gehen. 3) seit. 4) Fleck, Stelle. 5) Du hast noch einen Schinken bei mir im Salz, etwa: ein Hähnchen zu rupfen, hier: etwas abzumachen. 6) genommen. 7) aufgemacht. 8) pagig, unverschämt = derb, grob. 9) genau, adv. 10) aufgegeben. 11) gefunden. 12) gefegt. 13) toller, arger Kerl. 14) schluckt. 15) zuweisen. 16) sauftmüthig.

Du bi mi in'n Solt heft!" Dormit flog¹ hei en Dank² taurügg, un den Franzosen sin Mantelfack kamm taum Börschin. „Fridrich Schult, de Mantelfack un dat Geld is Din.“

Fridrich stunn dor un ke³ den Herrn Amtshauptmann un den Mantelfack an, un denn wedder den Mantelfack un den Herrn Amtshauptmann un fung endlich an, sick mit groten Zwer⁴ achter de Uhren⁵ tau kragen. — „Na?“ frog de oll Herr un läd⁶ em de Hand up de Schuller.⁷ „Ne, wat denn, Fridrich?“ — „„Hm,““ säd Fridrich, „„ja, Herr Amtshauptmann, un ick bedank mi of velmal; äwer't paßt mi nich recht.““ — „Dat Geld paßt Di nich?“ — „„Ih ja, dat Geld paßt mi woll; äwer dat paßt mi up Stun'n⁸ man nich. De Dirn will mi nich, un ick bün unner de Soldaten; dor kann ick't doch nich mitnemen.““ — „Hm,“ säd de oll Herr un gung mit groten Schritten in de Stuw up un dal,⁹ „das ist doch eine sonderbare Sache.“ Endlich blew hei vör Fridrichen stahn un ke³ em mit en eigenen Blick in de Dgen: „Fridrich Schult, bores Geld is up Stun'n⁸ sühr knapp, un ick weit Fläg',¹⁰ wo de Husvader sick dorüm den Bast¹¹ von de Fingern wringt, un Fru un Kind in Ehranen sitten.“ — De Möllerknecht Fridrich Schult ke³ tau Höcht,¹² hei ke³ in den ollen Herrn sin Dgen, un't was em, as wenn em dor en Strahl entgegen lücht't,¹³ dei em warn in't Hart föll.¹⁴ „„Dümmerrjöh!““ röp hei, langte nah den Mantelfack, namm em unner'n Arm, „„ick weit Bejsheid, Herr Amtshauptmann. Adjüs, Herr!““ —

1) schlug. 2) Luch. 3) guckte. 4) Eifer. 5) hinter den Ohren.
6) legte. 7) Schulter. 8) zur Stunde, augenblicklich. 9) auf und ab.
10) Flecken, Stellen. 11) Bast, Haut. 12) in die Höhe 13) leuchtete. 14) fiel.

Hei wull gahn, de oll Herr gung em bet an de Dör nah: „Fridrich Schult,“ fäd hei un fot¹ sin Hand, „min Sähn, wenn Du ut den Krig' wedder taurügg kümmt, sprek² en beten bi mi vör, Du fallst mi vertellen, wo Di dat gahn is.“³

De Gerichtsstuw was leddig,⁴ de Herr Amtshauptmann satt bi sin Fru in ehre Stuw un fäd: „Reiting,“ fäd hei, „des' Möllerknecht, des' Fridrich! wenn dei mal wedder tau mi taurügg kümmt, ick glöw, ick freu mi mihr, as wenn 'ne Prinzessin bi mi tau Besäuk⁵ kümmt.“

Als de Möller un min Unkel Herf' den Slossberg⁶ dal gungen, fäden sei kein Wurd, äwer ut ganz unnerscheidlichen⁷ Ursaken; de Möller sweg,⁸ wil hei ganz in sich was, min Unkel, wil hei ganz uter sich was, hei kunn de Würd' nich finnen.⁹ Laulekt brot¹⁰ hei los: „Dat fall en Gerichtsdag sin?! Dat fall en Urthel jin?! De oll Amtshauptmann, de olle grawe Kerl!¹¹ lett dei en Minjchen tau Wurd kamen?! Möller Boß, wi gahn wider,¹² wi gahn in de tweede Instanz.“ — „„Herr Rathsherr,““ fäd de oll Möller ganz jwach,¹³ „„ick gah nich wider, ick bin wid' naug,¹⁴ ick bin all bet an den Hacken.““ — „Badder,“¹⁵ fäd de oll Bäcker Witt, dei achter ehr hergahn¹⁶ was un den Möller sin Würd' hört¹⁷ hadd, „treck¹⁸ Di dat nich tau sühr tau Kopp, dat kann all beter¹⁹ warden. Un nu kumm mit nah minen Hus', Din Fiken is ok dor.“ — „„Min

1) fašte. 2) sprecke. 3) wie es Dir gegangen ist. 4) leer.
5) Besuch. 6) Schlossberg. 7) unterschiedlich. 8) schwieg. 9) finden.
10) brach. 11) der alte grobe Kerl. 12) weiter. 13) schwach. 14) weit genug.
15) Gevatter. 16) hinter ihm hergegangen. 17) gehört.
18) ziehe zc., d. h. nimm Dir das nicht zu sehr zu Herzen. 19) alles besser.

Fiken?“ — Äwer de Bäder let¹ em nich wider tau Wurd kamen, un de oll Möller folgt em in't Hus, as en willenlos Kind. De Armauth² nich, de Schimp drückt em dal.

Min Unkel Herf' gung nich mit in't Hus, hei gung vör de Dör up un dal,³ un em kemen allerlei Gedanken. Min Unkel hadd ümmer vel Gedanken, un för gewöhnlich spazierten sei in sinen Hirnkasten⁴ herüm, as lütte, nüdliche, smucke Kinner⁵ mit helle, blage Ogen,⁶ un wenn sei sich of männigmal en beten jogen un äwerenanner henpurzelten,⁷ un wenn sei of männigmal Blin'nkauf spielten⁸ un allerlei verdrehtes Tüg an den Dag gewen,⁹ so wiren sei doch ümmer sünndagsch antrect¹⁰ un för em smuck un nüdlich antauseihn; äwer dei' Gedanken, dei em vör Witten sin Dör kemen, wiren 'ne Haud' verlumpfte Bedelgören,¹¹ dei sich nich afwijen leten¹² un de Hän'n utrecten¹³ un ut einen Hals' repen:¹⁴ „Herr Rathsherr, Herr Rathsherr Herf', helpen¹⁵ S' den Möller! Sei herwen em in de Tint bröcht, nu helpen S' em wedder 'ruter.“ — „Mein Gott,“ jäd min Unkel, „so lat't¹⁶ mi doch! Ich will jo; ich will 'ne Hypothek up min Hus upnemen, äwer wo fall't herkamen? wo fall't bore Geld herkamen?“ Un de lütten Bedelgören bröchten em so in de Eng', dat hei nah Witten sinen Durweg¹⁷ 'rinner müßt, üm ehr ut den Weg' tau kamen.

Sir stunn Heinrich un jadelste un tömte¹⁸ sin beiden

1) ließ. 2) Armuth. 3) vor der Thür auf und ab. 4) Hirnschale. 5) Kinder. 6) blaue Augen. 7) manchmal ein bißchen jagten und über einander hinpurzelten, fielen. 8) Blindekuh spielen. 9) verdrehtes Zeug, tolle Dinge an den Tag gaben. 10) sonntäglich angezogen. 11) Hut = Heerde, Schaar zerlumpfte Bettelkinder. 12) abweisen ließen. 13) ausstreckten. 14) riefen. 15) helfen. 16) laßt (zufrieden). 17) Thorweg. 18) sattelte und zäumte.

Brunen,¹ dei noch nich verköfft wiren, un as min Unkel em in de gräune² Zack un mit den Krig unner de Räf'³ knapp heruter kennt⁴ hadd, kamm Fridrich in den Durweg 'rinner un smet⁵ sinen Mantelsack in de Krüww,⁶ dat dat klumpert un runsch.⁷ „Hinrich,“ röp hei, „aller Anfang is swor, hadd de Düwel seggt un hadd sich mit Mählenstein dragen, äwer . . .“ — Hir würd hei den Herrn Rathsherrn gewohr un unnerbroch⁸ sich: — „Gu'n Mornn, Herr Rathsherr, un nemen S' nich äwel, äwer Sei können mi en grotex Gefallen dauhn. Seihn S', de Möller hett mi noch bet tau Jehanni meid't,⁹ un uthollen¹⁰ müßt id' eigentlich; äwer id' heww doch so'ne grote Lust mittaugahn, un nu seggen S' em, wenn hei mi gahn let, denn wull id' em dat Franzosengeld leihnen,¹¹ bet id' wedder kem, denn dat hewwen sei mi hüt up den Sloss tauspraken,¹² un't liggt¹³ hir in de Krüww.“

Weg wiren ut minen Unkel sinen Verstandskasten¹⁴ de lütten Bedelgören, un de lütten sünndagich uppuzten¹⁵ Kinner sprungen d'rin 'rüm¹⁶ un schoten Kopphester,¹⁷ un hei sülwst schot binah Kopphester äwer 'ne Halfterked',¹⁸ as hei up Fridrichen losprung: „Fridrich, Fridrich! Hei is en — is en — is en Engel.“ — „„Ja, en ollen schönen Engel!““ säd Fridrich. — „Fridrich,“ röp min Unkel, „dat will'n wi glik schriftlich maken.“ — „„Ne, Herr Rathsherr,““ säd Fridrich, „„dat will'n wi nich dauhn, dor künn sich wedder en Schriwfehler insliken,¹⁹ un denn

1) Braune (Pferde). 2) grün. 3) unter der Nase. 4) kaum erkannt.
5) schmiss. 6) Krippe. 7) Klapperte. 8) unterbrach. 9) gemietet.
10) ausshalten. 11) leihen. 12) zugesprochen. 13) liegt. 14) d. h. Hirnschale. 15) aufgepust. 16) darin herum. 17) schossen Kobold, machten Burzelbäume. 18) Halfterkette. 19) Schreibfehler einschleichen.

künn dor wedder Glend ut entstahn. Wat von Mund tau Mund spraken is, dat sall gellen.¹ — Hinrich, „wen'nt² hei sick tau den'n, „büst Du mit Allens un mit Fiken in'n Kloten?“³ — Hinrich stunn achter sin Mähr,⁴ hadd de beiden Arm up den Sadel⁵ leggt un tek d'räwer hen un nickte mit den Kopp, denn reden kunn hei nich. — „Na, denn!“ röp Fridrich un langte nah den Tügel von de spatlahm Sadelmähr;⁶ Hinrich ret⁷ em den Tügel ut de Hand, swung sick in den Sadel un smet em den Tügel von den schönen brunen Wallach tau: „Brauder, dat Best is för Di noch tau slicht.“ — „Mein Gott,“ röp min Unkel, „will'n Zi denn den Möller un Fiken nich . . .?“ — „Is All all gaud!“⁸ röp Fridrich. „Adjüs, Herr Rathsherr!“ Un 'ruter drawten⁹ sei ut den Bramborgschen Dur.¹⁰

Wi Hören stunnen¹¹ an den Dur un teken¹² ehr nah. „Dat sünd kein Franzosen,“ säd Hanne¹³ Bauk. — „Dat sünd weck von uns,“¹⁴ säd Friß Risch, un't was, as wenn en eigen Stolz in uns in-
sicht was.

„Gott gew, dat sei wedder kamen!“ säd oll Bader Rieckert.

Un sei kemen wedder. Nah Johr un Dag un taum annern Mal nah Johr un Dag was en Früh-
johr för Dütschland anbraken.¹⁵ Slachten wiren slagen,

1) gelten. 2) wandte. 3) im Klaren, in Ordnung. 4) hinter seinem Pferde. 5) Sattel. 6) Tügel des spatlahmen Sattelpferdes. 7) rief. 8) ist Alles schon gut. 9) trabten. 10) (Neu-)Brandenburger Thor. 11) wir Kinder standen. 12) gukten. 13) dim. v. Johann. 14) welche von den unsrigen. 15) angebrochen.

Blaud¹ was flaten² up de Barg' un in de Grün'n,³ äwer de Regen hadd't asipäult,⁴ un de Sünne⁵ hadd't drögt,⁶ un de Erd'⁷ let Gras d'räwer wassen,⁸ un de Wunden von't. Menschenhart wiren von de Hoffnung verbunnen mit en Balsam, den'n sei Freiheit heiten.⁹ Bele sünd nahst wedder upbraken,¹⁰ denn't müggt¹¹ woll nich de richtige, von den Himmel stammende Balsam wesen.

Äwer doran dacht in dit schöne Frühjohr Keiner, un in min lütt Baderstadt gräunte un bläuhete dat¹² in Goren¹³ un Feld, un de bange Menschenbost athent deip up,¹⁴ denn up de Welt lagg Menschen- un Gottes-freden. Min Unkel Herjen sin Schüttenkur¹⁵ hadd sin einuntwintig¹⁶ Schrotflinten achter't Schapp¹⁷ stellt, un hei hadd doruter en Musikkur tausam stellt, wat hei 'ne „Kapell“ näumen ded,¹⁸ un't kamm em sühr tau Etatten, dat hei sei in de Krigstid dortau anlihr¹⁹ hadd, dat sei All tauglik losscheiten²⁰ müßten, denn nu föllen²¹ sei von sülvst mit Fiedeln un Fläuten²² un Klarenetten tausam in. Des Abends bröchten sei Ständjchen,²³ un de Melodi kann ick hüt noch singen, denn sei spelten²⁴ ünmer ein un datjülig Stück, un min Unkel hett mi nahst²⁵ seggt, dat wiren Variationen west tau dat schöne Thema: „Gestern Abend war Better Michel da.“ — Als de Schlacht von Leipzig wunnen²⁶ was, brennten de Freudenfuer up den Mlenberg un den Mählenberg,²⁷ un de Stadt was illumniert; jchaten²⁸

1) Blut. 2) geflossen. 3) auf den Bergen und in den Gründen, Thälern. 4) abgepült. 5) Sonne. 6) getrocknet. 7) Erde. 8) d'über wachsen. 9) hießen, nannten. 10) nachher wieder aufgebrochen. 11) mochte. 12) grünte und blüete es. 13) Garten. 14) Menschenbrust athmete tief auf. 15) Schützencorps. 16) einundzwanzig. 17) hinter den Schrank. 18) nannte. 19) angelehrt. 20) zugleich loschießen. 21) fielen. 22) Flöten. 23) Ständchen. 24) spielten. 25) nachher. 26) gewonnen. 27) Cutenberg und Mählenberg. 28) geschossen.

würd twors¹ nich, denn wi hadden kein Kanonen, äwer Kanonendunner hadden wi doch; denn den Herrn Rathsherrn sin Adjutant, Hanne Heinz, un de oll Dokter Metz wiren up den glücklichen Zufall kamen un hadden eßliche Centner-Stein up 'ne Meßbör² legat un smeten sei mit aller Gewalt gegen den ollen Podagra-Kasper sinen Durweg,³ dat de richlige Kanonendunner 'ruter kamm, un de Durweg in Stücken lagg.

Un wat was't för en Jubel, un wat was't för 'ne Herrlichkeit, wenn ein Mudder tau de annere vertellte:⁴ „Baddersching,⁵ min Zochen⁶ is of dorbi west, un hei hett schrewen,⁷ dat hei glücklich dorven kamen is.“ Un Hinrich hadd of schrewen, un Fridrich hadd grüßen laten. Un as dat in Stenmhagen bekannt würd, dunn gung dat von Mund tau Mund: „Ze, de oll Fridrich! Den'n lat't man!⁸ Dat's en ollen Gedeinten!“⁹ Un en Jeder red'te von den ollen Fridrich, un so hett sief allmällich in min Baderstadt Stenmhagen de Sag' utspunnen,¹⁰ de oll Unteroffizier Fridrich Schult hadd eigentlich de Slacht bi Leipzig gewunnen, hei hadd't sinen Obersten Warburg seggt, wo't maft warden müßt, un dei hadd't oll Blücherten sinen¹¹ Adjutanten seggt, un dei hadd't oll Blücherten seggt, un oll Blüchert hadd seggt: „Fridrich Schult hett Recht!“ hadd hei seggt.

Äwer of dese Tid vull Jubel un vull Twifel,¹² vull Furcht un vull Hoffnung was vöräwer, un dat schöne Frühjohr was kamen, von dat id. haben¹³ seggt

1) zwar. 2) Bahre zum Mistaustragen. 3) Thorweg. 4) erzählte. 5) dnm. von Gevatterin. 6) Joachim. 7) geschrieben. 8) den laßt nur. 9) alter Gediener (Soldat). 10) ausgesponnen. 11) des alten Blücher. 12) Zweifel. 13) oben.

heww, un eines Dags was 'ne schöne Kutsch nah den Sloss 'rupper führt, un de Lüüd' säden, up den Sloss föll't hoch hergahn, un Fritz Sahlmann kamm den einen Dag 'runner un vertellte,¹ mit Mansjell Westphalen würd't woll bald tau En'n gahn, denn wenn dit acht Dag' so bi blew, denn würd sei woll blot noch in de Graden hängen,² un de Gäst, säd hei, wullen acht Dag' bliwen. Den annern Dag kamm hei wedder un vertellte, de Herr Amtshauptmann wir all kloek nägen upstahn³ un hadd't Finster upmakt un hadd sungen, mit sine natürliche Stimm sungen! un de Fru Amtshauptmannen hadd achter⁴ em stahn un hadd de Hän'n äwer den Kopp slagen, un hei, Fritz Sahlmann, föll 'ne schöne Empfehlung maken an min Badding un min Mudding, un, wenn't mäglich wir, — tau Middag. Un den drüdden⁵ Dag würd id jauber antagen⁶ un up't Sloss schickt: 'ne Empfehlung an den Herrn Amtshauptmann un de Fru Amtshauptmannen un de frömden⁷ Herrschaften un tau Thee un Abendbrod, un Mansjell Westphalen of; un min Mudding rems'te⁸ mi dat gehörig in: id föll tau de junge Dam immer ‚guedige Fru‘ seggen.

Un as id 'rupper kamm un min Gewarm anbröcht,⁹ duun satt¹⁰ de Herr Amtshauptmann up den Sopha, un bi em satt en ollen Herr, dei sach sühr irrnthhaft ut, un de Herr Amtshauptmann säd tau em: „Min Herzenskinding, dat is min Päding,¹¹ dat is den Burmeister sin Fritz. Ne, wat denn?“ Un de

1) erzählte. 2) in den Gräten hängen, einem Gerippe ähnlich sehen. 3) schon um 9 Uhr aufgestanden. 4) hinter. 5) dritten. 6) angezogen. 7) fremd. 8) prägte — ein. 9) Gewerbe anbrachte. 10) saß. 11) Rathchen.

frömde Herr würd fründlicher, un id müßt em de Hand
gewen, un hei frog¹ mi nah dat un nah dit. Un as
id noch jo stunn, dunn gung de Dör up, un herinner
kann — de französche Oberst von Toll un den Arm
hadd hei üm 'ne junge, wunderhübche Dam slagen,
dat was sine guedige Fru. Zet keß den Obersten an
un mi was, as hadd id em all seihn, un wil dat de
Minsch in de Ungewißheit grad nich de kläuksten²
Gesichter maakt, mügg³ mi dat eben of woll passiren,
denn sei lachten Beid', un as id min Empfehlung von
Badding un Mudding herut stamerte,⁴ dunn säden⁵
sei, sei wullen kamen, un de frömde Dam stref⁶ mi
äwer'n Kopp un säd: id hadd sturres⁷ Hor, id hadd
of woll en sturren Sinn; un de Herr Amtshauptmann
säd: „dor hewwen Sei Recht, min Herzenskinding, den'n
hett hei; un wat hei mit sinen harten Kopp verschulden
deiht, dat ward hei woll mit en mören⁸ Puckel ut-
baden⁹ möten.“

Den Abend gung dat wedder hoch bi uns her,
äwer rich so lustig, as dunn, as min Unkel Herr
Julius Cäsar was; un Punich gaww't of nich, äwer
Marik Wienken müßt Langfort¹⁰ bringen, dat was dunn
de beste Win, denn kein Minsch wüßt dunn wat von
Schatoh un Schepandi.¹¹ De Mannslüd' red'ten von
de Krigstiden, un de Frugenslüd' von de Möllerhochtid,
dei morgen up de Gielowische Mähl gewen warden süll,
un as de Gäst furtgungen, dreihete de Oberst sid nah
minen Bader üm, un säd: „Äwer, Herr Burmeister,
Keiner darw fehlen von all Deijenigen, dei dunn

1) frug. 2) die klügsten. 3) mochte. 4) stotterte. 5) sagten.
6) strich, streichelte. 7) starr, unbiegsam (borstig). 8) mürbe. 9) aus-
baden. 10) eine Art Rothwein. 11) Chateau (Lafitte etc.) und Champagner.

in dit Stück mitspelt¹ hewwen!“ Min Dill² verspröf em dat.

Den annern Middag geschach dat wedder mal, dat den Herrn Amtshauptmann sin Strid- un Küst-Wagen smert³ würd, un hei un sin Renatus von Toll seten nahsten⁴ dorin un führten⁵ ut den Malchinschen Dur. „Fru Meistern,“ säd Ramsell Westphalen nahsten, „dor seten sei Beid' denn tausam in den Sches'wagen⁶ un feken⁷ so fründlich un so unschüllig⁸ in de Welt 'rin, as en por nigeburene Zwäschen.⁹ Un, Fru Meistern, in de frömde Glas'kutich hadd de guedige Fru von Tollen un de Fru Amtshauptmannen un de Fru Burmeistern un ick de Zhr¹⁰ tau führen, un de Fru Burmeistern hadd den Jungen, den Fritz, mitnamen,¹¹ un de Stüngel lagg mi den Weg äwer tau Liew,¹² dat mi de Haut inslapan¹³ müßt, un wenn de Husoren-Unteroffizirer Fridrich Schult nich west wir, denn wir ick bi't Utslügen¹⁴ von den Wagentritt follen. Dat kümmt von de Gören,¹⁵ un dat segg ick.“ — Un up en groten Aufswagen¹⁶ satt Bäcker Witt un de Etrüwingen¹⁷ un Luth un Fik Besserdichs un Fritz Sahlmann un Herr Droi, un hinnen¹⁸ in lagg en Hämpel¹⁹ Bein un Arm, dat wiren Herr Droi'n sin lütten französchén Gören. Min Bader un de Oberst reden²⁰ tau Pird'. „Wo äwer is de Herr Rathsherr?“ frog de Oberst. — „„Hei kümmt,““ säd min Dill, „„äwer wenn un wo,²¹ dat mag de leiw Gott weiten, denn as hei mi dat versäkert,²² plinkt²³ hei mit dat ein Dg' un hadd en

1) mitgemielt. 2) Alter = Vater. 3) geschmiert. 4) saßen nachher. 5) führen. 6) Kaise. 7) gukten. 8) unschuldig. 9) neugeborene Zwillinge. 10) Ehre. 11) mitgenommen. 12) zu Leibe. 13) Fuß einschlafen. 14) Aussteigen. 15) Kinder. 16) Erndtewagen. 17) Frau Etrüwing. 18) hinten. 19) Haufen. 20) ritten. 21) wann und wie. 22) versicherte. 23) blinzte.

Geficht upjet't,¹ wat ic an em kenn, un wat ic sin
 ‚heimlich Geficht‘ nenn.“

As de Herr Amtshauptmann ankam, stunn
 Möller Bop mit 'ne swartmanschesterne Kapp² up den
 Kopp vör de Dör, un sin Fru stunn bi em in en swart-
 kalmanenen³ Rock, un hei dinert,⁴ un sei knickst, un
 de Herr Amtshauptmann frog: „Na, Möller Bop, wo
 geiht't?“ — „„Heil⁵ prächtig!““ säd de oll Möller un
 makte den Tritt dal.⁶ — Un de Herr Amtshauptmann
 bögt⁷ sid an sinen Renatus 'ranner un säd: „Min
 Herzenskindting, de oll Möller is up Stur'ns wedder
 gaud in de Wehr,⁸ hei is klauf⁹ worden un hett sid't
 begewen un hett sin Fiken wirthschaften laten.“

Nu kam de Kutich, de Damen stegen ut, un
 Fridrich drog¹⁰ min Mudding in de Stuw 'riu; hei
 hett sei nahsten noch oft dragen.¹¹ De Lustwagen höll
 still; Allens sprung 'runner, Allens gung in't Hus; ic
 mit; blot de lütten Troi's lepen tauirft in den Goren
 un föllen äwer de unripen Stachelbeeren her.¹²

In de Stuw stunn de Herr Pastur, hei hadd all
 täuwet,¹³ un bi em stunn Hinrich mit sin Fiken. Wat¹⁴
 was Fiken schön! Wat is 'ne Brut doch schön! —
 De Herr Pastur höll sin Trured',¹⁵ sin beste; hei wüßt
 von dei Ort¹⁶ drei, un ein gung ümmer äwer de anner,
 un dornah richt'te sid ek de Preis.¹⁷ Dei von de Kron
 was de schönste un de düerste,¹⁸ sei kost'te einen Daler
 jöfsteihn¹⁹ Gröschchen, denn kann dei von den Hirich,

1) aufgesetzt. 2) Kappe von schwarzem Manchester. Baumwollen-
 sammet. 3) Kalamank, ein damastartiges Wollenzug. 4) dienerte.
 5) ganz. 6) herunter. 7) bog. 8) Wehr heißt das gesammte Wirth-
 schaftsinventar, die Redensart also: gut in Ordnung, gut stuart.
 9) klug. 10) trug. 11) getragen. 12) liefen zuerst in den Garten und
 fielen über die unreifen Stachelbeeren her. 13) gewartet. 14) wie. 15) Tran-
 rede. 16) Art. 17) Preis. 18) theuerste. 19) sechszehn.

kost'te einen Daler, un tauleht kamm dei von ein jämmerlich erbärmlich Ding, dei kost'te man acht Gröjchen un was för den lütten¹ Mann. Hüt trecht² hei dat grote Register von de Kron an, denn de Möller wull't so hewwen. „Herr Pastur,“ hadd de Möller seggt, „min Fiken will dörschut,³ dat fall 'ne stille Hochtid warden, un sei fall of ehren Willen hewwen; äwer wat tau 'ne Hochtid äwerall hiirt,⁴ dat fall von't beste En'n⁵ sin.“

Un so geschach dat of. Un as de Red' tau En'n was, dunu gung de schöne guedige Fru an Fiken 'ran un gaww ehr einen Kuß, un slung ehr 'ne goldne Red'⁶ üm den Hals, dor hung en hübsches Schild an, un dorup stunn de Dag, an den'n Fiken den Obersten üm ehren Wader beden hadd. De Oberst was nah Hinrichen 'ran treden,⁷ un as hei em de Hand drückte, dunu rauhten⁸ den ollen frömden Herrn sin Dgen so fründlich up em, dat de Herr Amtshauptmann sin Hand fot⁹ un tau em säd: „Min Herzenskinding, ne, wat denn?“ — Hei mügg't woll mihr von de Saß weiten, as wi Annern.

Nu gung dat taum Eten.¹⁰ De Strüwingken was bi de Supp anstellt, un Luth bi den Braden,¹¹ un Fil Besserdichs besorgte mit de braven Möllerdirns¹² dat Upwohren.¹³ Un knapp¹⁴ hadd de Möller den irsten Teller vull Haunerjupp¹⁵ tau Bost,¹⁶ dunu stunn hei up un höll¹⁷ 'ne indringliche Red' an sine Gesellschafft, kef¹⁸ äwer dorbi immer blot den Herrn Amts-

1) klein, gering. 2) zog. 3) durchaus. 4) überall, durchaus gehört. 5) Ende. 6) Kette. 7) getreten. 8) ruheten. 9) faßte. 10) Essen. 11) Braten. 12) Dirnen = Dienstmädchen. 13) Aufwarten, Bedienung der Gäste. 14) kaum. 15) Hühnerjuppe, ständiges Hochzeitsgericht auf dem Tische. 16) zu Brust = zu Leibe. 17) hielt. 18) guckte.

hauptmann an. Sei hadd de ganze Gesellschaft, säd hei, blot tau 'ne Hochtid ahn¹ Musik, so up ,mir nichts, dir nichts' inladen,² sin Fiken hadd dat so wullt, un de Herrschaften füllen't nich äwel³ nemen; äwer wenn sei of kein Musik hadden . . . — hir was 't mit sin Red' tau En'n, denn buten brok⁴ dat mit einmal los: ,Gestern Abend war Better Michel da, Better Michel, der war gestern da,' un as de Dör upreten⁵ würd, dunn stunn min Unkel Herj' dor mit sine ganze Kapell, hadd den Möller sinen Handstock tau faten,⁶ un slog den Takt up en Mehlsack, dat dat Ganze utjach, as fläut'ten⁷ un trumpet'ten de leimen, heiligen Engel ut 'ne schöne, witte Sommerwulk⁸ heruter.

Dat was 'ne Freud', dat was en Lewen! De Oberst sprung up un begrüßte sich mit minek Unkel un treck em an sine Sid', un de Herr Amtshauptmann flustert sinen Renatus 'in de Uhren, so dat de ganze Disch dat hören kunn: „Dat is de Rathsherr, min Herzenstindting, von den'u id' hüt morgen dat verdreih⁹ Stück vertellte von den Kuntrakt; is sünst¹⁰ en gauden pläfirlichen¹¹ Mann.“ — Un de oll Möller treckte¹² de Kapell herinner in de Stuw, un de heilige Zäzilie¹³ würd in de Eck'rinner stellt,¹⁴ un de Haunerjupp löst ehr af, un denn kamm Better Michel wedder, un den'n löst de Braden af, un so gung't immer ümschichtig. Un as de Abend kamm, freg't¹⁵ min Unkel Herj' wedder mit 'ne Heimlichkeit, hei un sin Adjutant Hanne Heinz, wirkten un handtirten in'n Düstern

1) ohne. 2) eingeladen. 3) abel. 4) draußen brach. 5) aufgerissen. 6) zu fassen, gefaßt. 7) flöteten. 8) weiße Sommerwolke. 9) verdreht, verrückt. 10) sonst, im Uebrigen. 11) plaijant, drollig. 12) zog. 13) d. h. die musikalischen Instrumente. 14) wurde in die Eck' gestellt. 15) kriegte es, d. h. fing - an.

ächter'n Goren¹ herüm, endlich äwer würden wi All
nah buten 'ruter nödigt,² un en Frierwart gung los,
un't hadd schön warden künnt; äwer — schad'! schad'!
— dat wat³ was tau swack, dor müßt bi pufst'⁴
warden, un dat wat⁵ was tau stark, dat flog in de
Luft, un 'ne Gnad' von Gott was't, dat Fridrich grad'
up den Meßhof⁶ stunn, as dei an tau brennen anfang,
denn füs⁷ wir't woll flinim worden. Min Unkel Herf'
wull äwer sin Sak döorchjetten⁸ un hadd all wedder en
frisch bi de Widel;⁹ äwer de Herr Amtshauptmann
gung nah em 'rauner un säd: nu wir't naug,¹⁰ un't
wir sibr schön west, un hei bedankt sif of velmal.
Den annern Dag äwer schickt hei den Landrider¹¹ dörch
dat ganze Stembäger Amt, wer sif unnerstahn ded¹²
un brennte Frierwart in't Herzogliche Amt af, den'n
füll en Duunerwetter regiren.

So slot¹³ de Dag, un so slüti¹⁴ of min Geschicht;
de Dag was lustig, un Jeder was dormit taufreden,¹⁵
ick wull, min Geschicht wir of lustig, un Jeder wir of
dormit taufreden.

Äwer, wo sünd sei blewen, all de lustigen un tru-
hartigen¹⁶ Lüd', dei in dit Stück mitspelt¹⁷ hewwen?
All dod,¹⁸ All dod! Sei hewwen sif all entfeggt:¹⁹ sei
slapen²⁰ All den langen Slap. Bäcker Witt was de
Erst,²¹ un de Stadtdeiner Luth is de Letzt west; un

1) hinter'm Garten. 2) draußen hinaus genöthigt. 3) das eine.
4) gepuffet, geblasen. 5) das andere. 6) Mist-, Dunghof. 7) sonst.
8) durchsetzen. 9) beim Widel gefast. 10) genug. 11) Landreiter, reitender
Amtsdienner. 12) unterstände. 13) schloß. 14) schließt. 15) aufrieden.
16) treuherzig. 17) mitgespielt. 18) todt. 19) d. h. sie sind alle ge-
storben (haben sich — des Lebens entsagt). 20) schlafen. 21) der Erste.

wer is äwrig blewen?¹ Na, wi heider Junz's, Frik Sahlmann un ick, un Fik Besserdichs. Fik Besserdichs hett richtig oll Bur² Freiern sinen flachlöppigen³ Jungen frigt⁴ un sitt nu schön in de Wehr⁵ in Gützow up den irsten Burhof linker Hand. Frik Sahlmann is en düchtigen Kirl worden, un wi sünd ümmer gaude Frün'n⁶ blewen, un jüll hei mi dat äwel⁷ nemen, dat ick von em Geschichten vertellt⁸ heww, denn ward' ick em de Hand henhollen,⁹ un ward seggen: „Min Herzenskindting, wat schrewen¹⁰ is, is schrewen; dat lett¹¹ sich nich mihr ännern.¹² Uwer¹³ bös büßt Du mi dorüm doch nich! Ne, wat denn?“

1) übrig geblieben. 2) des alten Bauern. 3) flachlöppig.
4) gefreiet. 5) d. h. im Bollen. 6) gute Freunde. 7) äbel. 8) erzählt.
9) hinhalten. 10) geschrieben. 11) läßt. 12) ändern. 13) aber.



